

**CHANCEN
DURCH MUT
GESCHÄFTS-
BERICHT
2013**

Chancen durch Mut

Dieses Motto haben die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG und die Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien für ihre diesjährigen Geschäftsberichte gewählt. Und wie könnte man das Thema besser illustrieren und spürbar machen als durch Geschichten, die von mutigen Menschen erzählen? Menschen, die mit Kraft hinter einer Idee oder Überzeugung stehen, dadurch wieder neue Chancen erkennen und diese auch nützen. Deshalb haben wir uns auf die Suche gemacht nach mutigen Menschen und sie vor den Vorhang gebeten. Denn wir sind der Meinung: Diese Porträts haben Vorbildwirkung. Sie sollen andere Menschen dazu motivieren, ebenfalls Mut zu beweisen.

Wir sind überzeugt, dass nachhaltige Erfolge nur dann möglich sind, wenn man mutig Neues wagt und die Chancen erkennt, die sich daraus ergeben. Einer der bedeutendsten Schriftsteller des Mittelalters, Dante Alighieri, hat bereits im 13. Jahrhundert den Unterschied zwischen erfolgreichem und weniger erfolgreichem Unternehmertum beschrieben: „Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie an und handelt“.

Wir möchten Ihnen in diesem Geschäftsbericht aber auch zeigen, wie die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG (RLB NÖ-Wien) im Jahr 2013 mit großem Einsatz sehr gute Leistungen erbringen konnte. Sie finden einige ausgewählte Highlights im Text hervorgehoben.

Highlights des Geschäftsjahres 2013

- H →** Jahresüberschuss vor Steuern: EUR 125,1 Mio.; Kernkapital- und Eigenmittelquote: 11,6% bzw. 19,3% und Rating: A2, P-1,D+ (U2)
.....
- H →** Start des Restrukturierungsprojekts mit dem Ziel, die RLB NÖ-Wien effizienter aufzustellen (28)
.....
- H →** Gesteigerter Kundenmarktanteil bei Privat- und Gewerbekunden in Wien und Vorreiter im Ethnobanking (24)
.....
- H →** „Digital-Analog“-Projekt zum weiteren Ausbau des Online-Angebots (24)
.....
- H →** Erfolgreicher Finanzierungspartner der Kommerzkunden und maßgeschneiderte Lösungen für das Auslandsgeschäft (25)
.....
- H →** Geschäftsgruppe „Finanzmärkte/Organisation“ unter neuer Leitung und als Emittent mit sehr guter Bonität (26)
.....
- H →** Redesign des Kreditprozesses und eine Vielzahl an Maßnahmen im Kapital- und Liquiditätsmanagement (27)
.....
- H →** Nö. Raiffeisenbanken mit guten Kennzahlen (29)
.....
- H →** RBI: Kapitalerhöhung zu Beginn des Jahres 2014 (31)
.....
- H →** RZB und RBI: Start der Zukunftsprogramme (31)
.....
- H →** Exkurs Basel III: Zahlreiche Maßnahmen zur Erfüllung der Basel III-Anforderungen (35)
.....
- H →** Unternehmensverantwortung: Mit staatlichem Gütesiegel „berufundfamilie“ ausgezeichnet (38)

Inhaltsverzeichnis

<i>Meilensteine der Unternehmensgeschichte</i>	12
<i>Bericht des Aufsichtsrates</i>	13
<i>Vorwort des Generaldirektors</i>	14
<i>Unternehmensprofil</i>	16
Grafik Raiffeisenbankengruppe Österreich	17
Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien	18
Organe	19
Corporate Governance	21
<i>Geschäftsgruppen im Überblick</i>	22
Organigramm	23
Privat- und Gewerbekunden in Wien	24
Kommerzkunden	25
Finanzmärkte/Organisation	26
Risikomanagement/Finanzen	27
Raiffeisenbanken/Management-Service	28
<i>Niederösterreichische Raiffeisenbanken</i>	29
<i>Beteiligungen</i>	31
<i>Geschäftsmodell</i>	32
Erfolgs- und Einflussfaktoren	32
Verbindliche Verhaltensgrundsätze	33
Kapitalmarkt und Rating	34
<i>Exkurs Basel III</i>	35
<i>Unternehmensverantwortung</i>	36
<i>Konzernlagebericht</i>	39
<i>Konzernabschluss nach IFRS</i>	63
<i>Bestätigungsvermerk</i>	199
<i>Glossar</i>	201
<i>Englische Kurzzusammenfassung – Overview</i>	203
<i>Standortverzeichnis</i>	204
<i>Impressum</i>	206



Ali Mohammadi

*„Damit das Mögliche entsteht,
muss immer wieder das
Unmögliche versucht werden.“*

Hermann Hesse, deutscher Dichter (1877–1962)

Ali Mohammadi, 31. „In Afghanistan ist seit 35 Jahren Krieg. Im Krieg gibt es kein Leben.“ Wenn Worte ein Gesicht bekommen, beginnt man langsam zu begreifen, was es heißt, ein Flüchtling zu sein. Eines dieser besonderen Beispiele ist Ali Mohammadi, 31, Afghane, von der Ethnie der Hazara und Schiit. Er ist sechzehn, als die Taliban ihn und seine Familie zwingen, in den Iran zu flüchten. Ein Jahr später wird er wieder abgeschoben. Das geht über Jahre mehrere Male so – verfolgt und unterdrückt wird er auf beiden Seiten der Grenze. Mittlerweile sind seine Mutter und sein Bruder schwer erkrankt, aber es fehlt das Geld für den Arzt. „Ich muss weg aus dem Iran“, schreit es in Mohammadi. So gelingt die Flucht über die Berge in die Türkei. Sein Ziel: Europa. Im Schlauchboot ohne Motor versucht er, nach Griechenland zu kommen. Er und seine Gruppe geraten in einen Sturm und überleben nur knapp. Aber Griechenland entpuppt sich als noch fremdenfeindlicher als der Iran. So hängt er sich unter einen LKW Richtung Italien. 40 Stunden lang. Die Italiener sind nett, legal bleiben kann er aber nicht. „Ich habe in der Schule darüber gelesen, dass in Österreich die Menschenrechte eingehalten werden.“ Deshalb flüchtet Ali Mohammadi 2008 nach Österreich. Alles in allem ein zehnjähriger Kampf ums Überleben. Heute genießt er subsidiären Schutz und hat wieder so etwas wie Zufriedenheit gefunden. Mittlerweile unterstützt er selbst junge afghanische Flüchtlinge. Seine Wünsche sind dabei die gleichen geblieben: eine Ausbildung machen, arbeiten und seine Familie unterstützen.

„In diesem Leben ist jeder mutig, der nicht aufgibt.“

*Paul McCartney, britischer Pop-Musiker (*1942)*

Susanne Peter, 44, Sozialarbeiterin „Gruft“. Wo andere einen großen Bogen machen, setzt sich Susanne Peter dazu. „Mit sehr schwierigen Klienten kann ich besonders gut“, meint die Streetworkerin, die als Schülerin vor 27 Jahren zum ersten Mal Tee und Schmalzbrote an Obdachlose verteilt. Die „Gruft“ ist heute ein Zufluchtsort für bis zu 250 Klienten täglich. Sie bietet einen warmen Schlafplatz, Essen und Kleidung. „Es kann jeder sofort kommen, man muss nichts erfüllen, nichts von sich erzählen.“ Dreimal monatlich fährt sie abends mit einem Kollegen los, um alte Bekannte und neue Gesichter unter Brücken, in Parks oder auf öffentlichen Toiletten zu besuchen. Für manche Klienten ist sie „die einzige Konstante im Leben“. Sie hört sich ihre Geschichten an und urteilt nicht. Das einzige Ziel ist, ihnen das Dasein zu erleichtern, Mut zu geben. „Jede Begegnung ist anders. Ich weiß nicht, was mich erwartet, wenn ich mitten in der Nacht auftauche. Wir sind zunächst Fremde für diese Menschen und die lässt nicht jeder freudestrahlend in seine Wohnung. Und nichts anderes sind die Plätze, wo sie sich eingerichtet haben: ihr Reich.“ Manchmal öffnen sich die Leute rasch, manchmal dauert es länger. „Mit einem habe ich drei Jahre lang durch die Klotür gesprochen, ehe er aufgemacht hat.“ Wenn ihr kläffende Hunde entgegenlaufen, bekommt es aber auch Susanne Peter mit der Angst zu tun. Und manchmal kann auch eine einfache Straßenbahnfahrt zur Mutprobe werden – wenn sie mit übel riechenden Klienten unterwegs ist und sie die Reaktionen der anderen zu spüren bekommt.



Susanne Peter



Wilhelm Großeibl

*„Was wäre das Leben,
hätten wir nicht den Mut,
etwas zu riskieren.“*

Vincent van Gogh, niederländischer Maler (1853–1890)

Wilhelm Großeibl, 52, CEO Schrack Technik GmbH. Andere hätten schlaflose Nächte. Wilhelm Großeibl aber bleibt ruhig, als er vor acht Jahren plötzlich mit dem Thema Eigentümerwechsel konfrontiert ist. Der französische Rexel-Konzern will sich 2005 von der Schrack Technik GmbH, der Großeibl vorsteht, trennen. „Ich hatte zwei Möglichkeiten: Es selbst in die Hand zu nehmen oder zuzuschauen, was passiert.“ Der Topmanager des Technologieunternehmens entscheidet sich für ein „Berufsleben in Freiheit“, zieht gemeinsam mit den Kollegen der Geschäftsführung ein Management-Buy-Out durch und beteiligt sich gemeinsam mit seinen Managementkollegen mit 40% am Unternehmen. Ein mutiger Schritt, den Großeibl bis heute keinen Tag bereut hat. Neben dem persönlichen finanziellen Risiko geht es auch um die Verantwortung für etwa 700 Mitarbeiter. Aber das Selbstvertrauen, es besser machen zu können, ist größer als die Angst, zu verlieren. „Im schlimmsten Fall hätte ich so viel Geld verlieren können, dass ich fast zehn Jahre zuvor umsonst gearbeitet hätte.“ Keine schöne Perspektive, aber auch kein Grund, das Management-Buy-Out nicht zu machen. Der große Gestaltungswille und der Mut, immer wieder neue Wege einzuschlagen, kennzeichnen auch heute die Arbeitsweise des 52-Jährigen. „Ich habe auch zuvor engagiert gearbeitet, aber als geschäftsführender Gesellschafter ist es noch einmal etwas anderes. Heute muss ich noch mehr als bisher zu meinen Entscheidungen stehen. Es gibt keine faulen Ausreden, dass jemand anderer Direktiven gegeben hätte.“

Meilensteine der Unternehmensgeschichte

1898

Die nö. Raiffeisenkassen gründen die Niederösterreichische Genossenschafts-Centralcasse, um eine gemeinsame Geldausgleichsstelle zu schaffen. Das Gründungsprotokoll wird am 10. Oktober 1898 unterfertigt.

1899

Am 1. Jänner 1899 nimmt die Vorgängerin der heutigen Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG (RLB NÖ-Wien) unter dem Namen „Niederösterreichische Genossenschafts-Centralcasse registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung“ mit nur einem Mitarbeiter den Betrieb auf.

1961

Für die Betreuung der Kunden auf dem Wiener Markt wird die „Raiffeisenbank Wien“ gegründet.

1984

Die Änderung des Firmenwortlautes auf „Raiffeisenlandesbank“ soll den Verbundgedanken unterstreichen. Zum traditionellen Ursprungsgeschäft, nämlich zur Unterstützung der nö. Raiffeisenbanken, sind längst weitere wichtige Geschäftsfelder – wie z.B. die Betreuung von Kommerzkunden oder institutionellen Großkunden – hinzugekommen.

1997

Die Raiffeisenbank Wien wird mit der RLB NÖ-Wien verschmolzen. Damit ist die RLB NÖ-Wien erstmals in der Unternehmensgeschichte mit Standorten am Wiener Platz vertreten.

1998

Die RLB NÖ-Wien feiert ihr 100-jähriges Jubiläum.

2001

Aufgrund der deutlichen Ausweitung des Beteiligungsgeschäftes in den 1990-er Jahren wird die Aufspaltung der vormaligen Raiffeisenlandesbank als Genossenschaft in die heutige Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und die RLB NÖ-Wien vorgenommen.

2005

Die RLB NÖ-Wien ist als Haupteigentümerin der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) indirekt an der Raiffeisen Bank International AG (RBI) beteiligt. Die Aktie der RBI notiert seit dem 25. April 2005 an der Wiener Börse. Neben Österreich ist die RBI in Zentral- und Osteuropa über eigene Tochterbanken aktiv.

Heute

Die RLB NÖ-Wien steht direkt und indirekt (78,58% über die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien) im Eigentum der nö. Raiffeisenbanken. Als Verbundbank unterstützt, serviciert und berät sie diese. Darüber hinaus ist die RLB NÖ-Wien als Regionalbank in Wien mit rund 60 Standorten für Privat- und Gewerbekunden vertreten. Als Kommerzkundenbank liegt der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der RLB NÖ-Wien im Osten Österreichs. Darüber hinaus begleitet sie ihre Kunden erfolgreich bei deren internationalen Aktivitäten.

Bericht des Aufsichtsrates

Das Jahr 2013 war für die gesamte Bankenbranche und damit auch für die RLB NÖ-Wien AG sehr herausfordernd. Einerseits musste auf die nunmehr endgültig beschlossenen, neuen gesetzlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen nach Basel III reagiert werden. Andererseits galt es, sich in einem schwachen wirtschaftlichen Umfeld mit historisch niedrigen Leitzinsen von 0,25% am Markt zu behaupten.

Unabhängig davon ist eines im abgelaufenen Jahr wieder deutlich geworden: Genossenschaftlich organisierte Unternehmen haben sich in Krisenzeiten als besonders anpassungsfähig, leistungsstark und dadurch wirtschaftlich stabil erwiesen. Die Idee der Genossenschaften im Sinne von Friedrich Wilhelm Raiffeisen ist heute so modern wie bei der Gründung der ersten österreichischen Raiffeisenkasse im Jahr 1886. Das zeigen insbesondere die hohen Mitglieder- und Kundenzahlen.

Gerade deshalb legte die RLB NÖ-Wien AG ihren geschäftspolitischen Fokus auch im Jahr 2013 einmal mehr auf das Kundengeschäft und konnte dieses erfolgreich ausbauen. Die Kundenbasis wurde um weitere rund 5.000 Kunden auf nunmehr 270.000 Kunden gesteigert und auch das Kundenvolumen wurde erhöht. Intern war das Jahr 2013 vom beginnenden Veränderungsprozess geprägt. Ziel dieses Prozesses ist es, die RLB NÖ-Wien AG entsprechend den aktuellen wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen effizienter aufzustellen und damit künftig noch stärker und wettbewerbsfähiger zu machen. Trotz der äußerst schwierigen wirtschaftlichen



Ök.Rat Dr. Christian Konrad
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Rahmenbedingungen erzielte die RLB NÖ-Wien AG im Einzelabschluss ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von EUR 89,6 Mio. Mit einer Kernkapitalquote von 11,6% und einer Eigenmittelquote von 19,3% lag die Eigenkapitalausstattung weiterhin deutlich über den Erfordernissen. Diese Kapitalausstattung dokumentiert die Stabilität und Sicherheit der RLB NÖ-Wien AG.

Der Aufsichtsrat der RLB NÖ-Wien AG hat im Geschäftsjahr 2013 in Erfüllung seiner gesetzlichen Aufgaben fünf Sitzungen und zehn Ausschusssitzungen abgehalten, wobei der Vorstand jeweils über die Entwicklung der Geschäfte und die Lage des Unternehmens berichtete. In Angelegenheiten, in denen nach Satzung oder Geschäftsordnungen die Zustimmung des Aufsichtsrates erforderlich ist, wurde diese eingeholt. Die ordentliche Hauptversammlung der RLB NÖ-Wien AG fand am 3. Mai 2013 statt.

Im Vorstand der RLB NÖ-Wien AG kam es im Jahr 2013 zu personellen Veränderungen. Dr. Gerhard Rehor, seit 2003 im Vorstand der RLB NÖ-Wien AG für den Bereich Finanzmärkte zuständig, beendete seine Vorstandstätigkeit per 30. Juni 2013. Mag. Andreas Fleischmann, MSc wurde in der Aufsichtsratssitzung vom 27. Juni 2013 zum neuen Vorstand der Geschäftsgruppe Finanzmärkte per 01. September 2013 (seit 01. Dezember 2013 Geschäftsgruppe Finanzmärkte/Organisation) ernannt.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 und der Lagebericht sowie der Konzernabschluss nach Bestimmungen der „International Financial Reporting Standards“ zum 31. Dezember 2013 und der Konzernlagebericht wurden vom Österreichischen Raiffeisenverband als gesetzlichem Bankprüfer gemeinsam mit der KPMG Austria AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, geprüft und es wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Abschlussprüfungen angeschlossen, die vom Vorstand vorgelegten Jahresabschlüsse samt Lageberichten geprüft und den Jahresabschluss der RLB NÖ-Wien AG zum 31. Dezember 2013, der damit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt ist, gebilligt. Ein Gewinnverteilungsvorschlag erübrigt sich auf Grund des geltenden Ergebnisabführungsvertrages vom 27. April 2001 (in der Fassung aus dem Jahr 2012) mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien reg.Gen.m.b.H.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren engagierten Einsatz und die geleistete Arbeit im Geschäftsjahr 2013.
Wien, im April 2014

Vorwort des Generaldirektors



Für den diesjährigen Geschäftsbericht haben sowohl RLB NÖ-Wien als auch Raiffeisen-Holding NÖ-Wien als Motto „Chancen durch Mut“ gewählt. Denn gerade in Zeiten eines schwierigen Umfeldes ist es wesentlich, Mut zu neuen Ansätzen zu beweisen, die daraus entstehenden Chancen zu erkennen und vor allem diese Chancen auch zu nutzen. Mut zu unternehmerischer Initiative, Mut zu Veränderung, Mut zu neuen Strategien sind es oft gewesen, die unserer Wirtschaft und Gesellschaft positive und mitunter bahnbrechende Vorwärtsschritte gebracht haben.

Quasi als Denkanstoß präsentieren wir daher in den Geschäftsberichten ausgewählte Personen, die auf ihrem Lebensweg auf ganz unterschiedliche Weise Mut bewiesen haben.

Das Geschäftsjahr 2013 war für die RLB NÖ-Wien ein Jahr der strategischen Neuausrichtung. Entscheidende Treiber dafür waren – neben der durch das Niedrigzinsniveau angespannten Ertragssituation – die grundlegenden Änderungen des regulatorischen Umfelds (CRR, CRD IV). Diese neuen regulatorischen Anforderungen bedingen weitreichende An-

passungsmaßnahmen, nicht nur hinsichtlich der Messung und Definition der relevanten Kennzahlen, sondern auch in der Geschäftspolitik. Wir haben daher eine Fülle von Optimierungsmaßnahmen implementiert, um Eigenkapital, Risikotragfähigkeit und Liquidität weiter zu stärken.

Trotz all dieser Herausforderungen wurde 2013 die Wachstumsstrategie im Privat- und Kommerzkundengeschäft weiter fortgesetzt sowie durch neue Akzente intensiviert und weiterentwickelt. So haben wir unter dem Projekttitel „Digital-Analog“ begonnen, das bestehende Online-Angebot weiter auszubauen. Ziel ist es, im Sinne eines „Omni-Channeling“ rund um den – nach wie vor stets im Mittelpunkt stehenden – persönlichen Kunden- und Beratungskontakt unsere Kunden auf allen digitalen Medien (Wegen) optimal und umfassend zu servicieren.

Schwerpunkt der Weiterentwicklung unserer Strategie im Kommerzkundengeschäft bleibt die ausgezeichnete Fachkompetenz unserer Kommerzkundenbetreuer. Weil wir der Beratung unserer Kunden noch mehr Zeit und Raum widmen wollen, wurden die Abwicklungsorganisationen und -prozesse grundlegend überarbeitet und optimiert.

Für uns als Verbundbank hat die stärkere Nutzung von Synergien und die Zusammenarbeit mit den nö. Raiffeisenbanken gerade in Zeiten des Ergebnisdruicks besondere Priorität. Zusätzlich zum Großprojekt „Eine IT“, das 2013 in einer problematischen Projektsituation komplett restrukturiert und überarbeitet werden musste, werden verstärkt Maßnahmen erarbeitet, um zukünftig ertrags- und kostenseitige Synergien erzielen zu können.

Synergienutzung im Verbund ist zweifelsohne ein wesentlicher strategischer Eckpfeiler von Raiffeisen NÖ-Wien. Um diese Chance zur Produktivitätssteigerung zu nutzen, ist Mut notwendig: der Mut, das Gemeinsame vor das Einzelne zu stellen, der Mut, den oft schwierigen Weg zum nur langfristig erreichbaren Optimum zu gehen.

Das Ergebnis erreichte auch 2013 – vor allem bedingt durch die Niedrigzins-situation – nicht das übliche Niveau. Das EGT (im Einzelabschluss) war mit rund EUR 89,6 Mio. gegenüber 2012 leicht rückläufig und vor allem von – durch wenige Einzelfälle verursachten – höheren Risikokosten und Einmaleffekten aufgrund von Restrukturierungsmaßnahmen und Sonderkosten durch die neuen Regularien geprägt. Erfreulich ist

jedoch, dass sich das um Einmaleffekte bereinigte operative EGT durch erste Resultate der Konsolidierungsstrategie verbessert hat.

Das Konzernergebnis nach Steuern stieg auf EUR 145,4 Mio. bedingt durch den Wegfall der hohen Wertberichtigungen des Jahres 2012 und ein verbessertes Ergebnis der RZB.

Dank umfassender Vorbereitungsmaßnahmen auf Basel III, insbesondere mittels des von der Finanzmarktaufsicht vorläufig genehmigten institutsbezogenen Sicherungssystems (IPS), ist davon auszugehen, dass die RLB NÖ-Wien und die nö. Raiffeisenbanken im Jahr 2014 die neuen Kapital- und Liquiditätserfordernisse übererfüllen werden. Damit stellt Raiffeisen in Niederösterreich erneut seine Solidität unter Beweis und rechtfertigt einmal mehr das Vertrauen der Kunden in ihre sichere Bank.

Was jedenfalls in diesen Zeiten der Veränderung gefragt ist, ist Mut. Und der ist besonders auch dann erforderlich, wenn es darum geht, über viele Jahre eingewohnte Wege zu hinterfragen und neue Chancen zu ergreifen.

Wir haben 2013 einen weitreichenden Veränderungsweg eingeleitet, um mittel-

fristig unsere Position im Bankgeschäft weiter auszubauen, unsere Ergebnisse erneut zu verbessern und im Sinne unserer Kunden unsere Leistungen weiter zu entwickeln. Auch 2014 wird die RLB NÖ-Wien an der Umsetzung dieser Doppelstrategie aus Wachstum und gleichzeitiger ertrags- und kostenseitiger Konsolidierung konsequent weiterarbeiten.

Ich danke allen Führungskräften und Mitarbeitern für den stets professionellen, dynamischen, konsequenten Einsatz und den Geschäftspartnern, Kunden und Funktionären für die immer vertrauensvolle Zusammenarbeit.



Mag. Klaus Buchleitner
Generaldirektor

Unternehmensprofil

Die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich Wien AG (RLB NÖ-Wien) steht direkt und indirekt (zu 78,58% über die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien) im Eigentum der nö. Raiffeisenbanken. Als Verbundbank unterstützt, serviciert und berät sie diese. Darüber hinaus ist die RLB NÖ-Wien als Regionalbank in Wien mit rund 60 Standorten für Privat- und Gewerbekunden vertreten. Als Kommerzkundenbank liegt der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der RLB NÖ-Wien im Osten Österreichs. Darüber hinaus begleitet sie ihre Kunden erfolgreich bei deren internationalen Aktivitäten.

Die Raiffeisenbankengruppe (RBG) Österreich ist mit einem Marktanteil von rund 32% die führende Bankengruppe des Landes (siehe Seite 17). Die RBG Österreich ist dreistufig aufgebaut. Sie besteht aus den genossenschaftlich organisierten, lokal tätigen Raiffeisenbanken, den regionalen Raiffeisenlandesbanken sowie der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB).

Aufgrund der Dichte des Bankstellennetzes zeichnen sich die selbständigen Raiffeisenbanken vor allem durch ihre regionale Ortsverbundenheit und besondere Nähe zum Kunden aus. Dabei stehen Sicherheit und Vertrauen im Vordergrund. Rund 1,7 Mio. Österreicher sind Mitglieder und damit auch Miteigentümer von Raiffeisenbanken.

Die Raiffeisenlandesbanken sind als Spitzeninstitute für die regionalen Raiffeisenbanken im mittel- bis großvolumigen Kundebereich und in den Landeshauptstädten tätig.

Die RZB ist das Spitzeninstitut der RBG Österreich und steht zu rund 90% im Eigentum der acht Raiffeisenlandesbanken. Die

RZB ist Haupteigentümerin (60,70%) der Raiffeisen Bank International AG (RBI), die mit rund 3.000 Geschäftsstellen über eines der größten Filialnetzwerke in Zentral- und Osteuropa verfügt. Somit ist die Raiffeisenbankengruppe nicht nur ein wesentlicher heimischer Finanzdienstleister, sondern hat sich in den letzten Jahrzehnten auch zu einem internationalen Player entwickelt. Die RBG Österreich beschäftigt gemeinsam mit der RBI im In- und Ausland rund 84.000 Mitarbeiter.

Raiffeisen NÖ-Wien ist ein wesentlicher Bestandteil der RBG Österreich und besteht aus der RLB NÖ-Wien mit den nö. Raiffeisenbanken sowie einer der größten privaten Beteiligungsholdings Österreichs, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien.

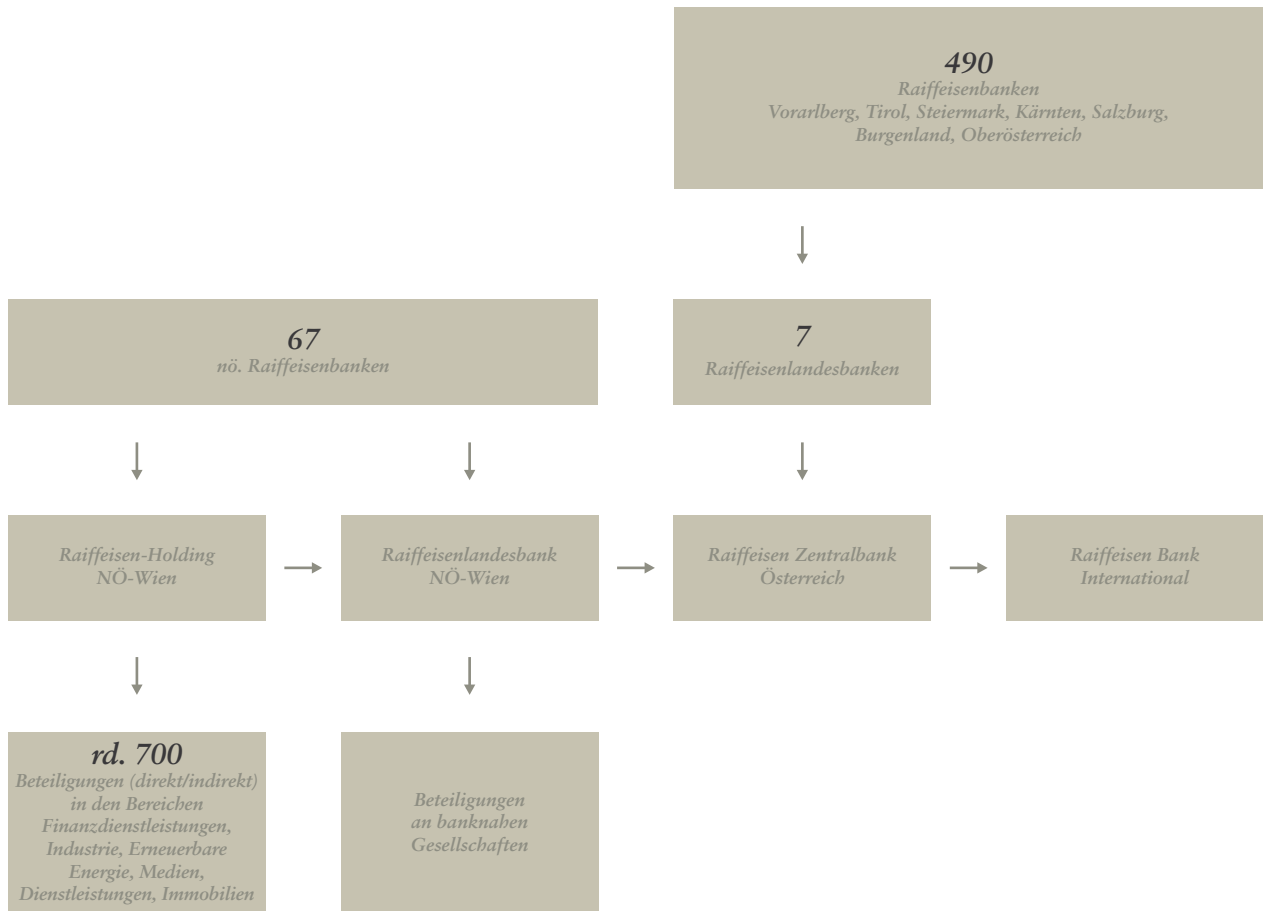
In der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien sind die Unternehmensbeteiligungen von Raiffeisen NÖ-Wien gebündelt. Als Genossenschaft steht sie im Eigentum ihrer Mitglieder, deren wichtigste Gruppe die nö. Raiffeisenbanken sind. Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien hält Mehr- und Minderheitsbeteiligungen an mehreren hundert Unternehmen mit rund 156.000 Mitarbeitern weltweit.

Raiffeisen in Österreich

Zu Raiffeisen in Österreich zählen neben der Raiffeisenbankengruppe Österreich die Lagerhausgruppe und die Molkereigruppe sowie diverse Verwertungsgenossenschaften. Die Unternehmen sind weitgehend nach genossenschaftlichen Grundsätzen organisiert und wichtige Arbeitgeber in Österreich.

Raiffeisenbankengruppe Österreich

Stand: 01. Jänner 2014



Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien

Die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG (RLB NÖ-Wien) ist eine Regional-, Verbund- und Kommerzbank.

- Die RLB NÖ-Wien betreute 2013 rund 270.000 Kunden an 57 Standorten. Davon sind 41 Privatkundenfilialen, sechs Private Banking Teams, sechs spezielle Kompetenzzentren

für Handel und Gewerbe sowie vier Raiffeisen Mitarbeiter-Beratungen.

- Darüber hinaus werden die institutionellen, die Projektfinanzierungs- und die Firmen-Kunden von Kommerzkundenberatern direkt in der Zentrale betreut.
- Als Verbundbank von Raiffeisen NÖ-Wien unterstützt, serviert und berät sie die 67 eigenständigen nö. Raiffeisenbanken (siehe Seite 29).



Die RLB NÖ-Wien ist in fünf Geschäftsgruppen gegliedert (Details siehe Seite 22): Raiffeisenbanken/Management-Service, Privat- und Gewerbekunden, Kommerzkunden, Finanzmärkte/Organisation und Risikomanagement/Finanzen. Insgesamt sind in den Geschäftsgruppen – in der Zentrale sowie an den Wiener Standorten – rund 1.300 Mitarbeiter beschäftigt. Als Haupteigentümerin der RZB (34,74%) nimmt die RLB NÖ-Wien bei der Gestaltung der Raiffeisenbankengruppe Österreich eine richtunggebende Rolle ein (Details siehe Seite 31).

Organe

Der Aufsichtsrat

Die Wahlperiode des Aufsichtsrates läuft bis 2017.

Aufsichtsratsvorsitzender

- *Präs. Ök.Rat Dr. Christian Konrad, *24.07.1943*
Ausgewählte Aufsichtsratsmandate: AGRANA Beteiligungs-Aktiengesellschaft (ARVors.), Albertina (ARVors.), KURIER Redaktionsgesellschaft m.b.H. (ARVors.), KURIER Zeitungsverlag und Druckerei Gesellschaft m.b.H. (ARVors.), LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs Aktiengesellschaft (ARVors.), Siemens Aktiengesellschaft Österreich (ARVors.Stv.), Südzucker Aktiengesellschaft Mannheim/Ochsenfurt (ARVors.Stv.).

Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden

- *Obmann Mag. Erwin Hameseder, *28.05.1956*
Ausgewählte Aufsichtsratsmandate: AGRANA Beteiligungs-Aktiengesellschaft (2. ARVors.Stv.), AGRANA Zucker, Stärke und Frucht Holding AG (1. ARVors.Stv.), Flughafen Wien Aktiengesellschaft (1. ARVors.Stv.), LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs Aktiengesellschaft, Mediaprint Zeitungs- und Zeitschriftenverlag Gesellschaft m.b.H. (ARVors.), Raiffeisen Bank International AG (1. ARVors.Stv.), RWA Raiffeisen Ware Austria Aktiengesellschaft, Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (ARVors.), STRABAG SE (ARVors.Stv.), UNIQA Insurance Group AG (2. ARVors.Stv), Z&S Zucker und Stärke Holding AG (ARVors.).

- *Dir. KR Johann Vieghofer, MBA, *17.02.1957*
Raiffeisenbank Region Eisenwurzen eGen.

Mitglieder des Aufsichtsrates

- *Obmann Bgm. DI Anton Bodenstein, *02.05.1958*
Raiffeisenbank Krems eGen.
- *Mag. Veronika Mickel-Göttfert, *18.05.1978*
- *Dir. KR Mag. Alfons Neumayer, *21.06.1959*
Raiffeisenbank Wienerwald eGen.
- *Dir. Johann Plachwitz, *30.08.1952*
Raiffeisenbank Laa/Thaya eGen.
- *Dir. KR Mag. Gerhard Preiß, *13.04.1957*
Raiffeisenbank Region Waldviertel Mitte eGen.
(Mitglied des Vorstands)
- *Obmann StR. Ing. Christian Resch, *16.10.1955*
Raiffeisenbank im Weinviertel eGen.
- *Obmann-Stv. Brigitte Sommerbauer, *04.11.1959*
Raiffeisen Regionalbank Mödling eGen.

Vom Betriebsrat delegierte Aufsichtsratsmitglieder

- *Prok. Johann Amon, *18.07.1950*
BRVors.
- *HBV Anita Buchgraber (bis 11.03.2013), *08.09.1957*
BR
- *HBV Wolfgang Einspieler (ab 11.03.2013), *30.12.1963*
3. BRVors.Stv.
- *Prok. Anton Hechtl, *27.06.1958*
Kassier
- *Prok. Michael Hofer, *28.11.1963*
1. BRVors.Stv.
- *HBV Mag. Sibylla Wachsler, *24.10.1963*
2. BRVors.Stv.

Staatskommissäre

- *MR Mag. Alfred Lejsek*
- *MMag. Bernhard Mazegger*



v.l.n.r.: Mag. Michael Rab, Mag. Reinhard Karl, Mag. Klaus Buchleitner, Dr. Georg Kraft-Kinz, Mag. Andreas Fleischmann

Der Vorstand

Mag. Klaus Buchleitner, MBA, *21.01.1964

Generaldirektor

Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Wien sowie Handelswissenschaften an der Wirtschaftsuniversität Wien, später MBA-Programm am INSEAD, Fontainebleau. 1989 Eintritt in die Girozentrale Bank AG. Wechsel zur Raiffeisen Ware Austria im Jahr 1995, ab 1997 Finanzvorstand. Von 2002 bis 2012 Vorstandsvorsitzender der Raiffeisen Ware Austria. Ab 2003 zusätzlich Vorstandsmitglied der BayWa AG. Seit 01.06.2012 Generaldirektor der RLB NÖ-Wien und der Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Funktionsperiode bis 31.05.2017.

Aufsichtsratsmandate per 31.12.2013: BayWa AG (ARVors.Stv.), LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs Aktiengesellschaft, Niederösterreichische Versicherung AG, NÖ Kulturwirtschaft GesmbH., NÖM AG (ARVors.), NÖM International

AG (ARVors.), Raiffeisen Bank International AG, Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft.

Dr. Georg Kraft-Kinz, *22.04.1962

Generaldirektor-Stellvertreter

Geschäftsgruppe „Privat- und Gewerbekunden“

Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Graz. 1988 Eintritt in den CA-Bankverein, ab 1992 Industrie. 1995 Wechsel zur Raiffeisenbank Wien, Mitglied des Vorstandes seit 2001. Ab 2003 Vorstandsdirektor der RLB NÖ-Wien, seit 01.05.2010 Generaldirektor-Stellvertreter. Funktionsperiode bis 31.07.2016.

Mag. Andreas Fleischmann, MSc, *13.04.1967

Vorstandsdirektor

Geschäftsgruppe „Finanzmärkte/Organisation“

Studium der Betriebsinformatik an der Universität Wien und der TU Wien sowie Postgraduales Studium an der University of British Columbia sowie an der Donauuniversität Krems. Ab 1990 unter anderem in der GiroCredit Bank, der Österreichischen Post-

sparkasse und Bank Austria Creditanstalt. Ab 2006 in der Uni-Credit Gruppe als Head of Global ABS und Head of Structured Credit Vienna verantwortlich. Ab 2009 Mitglied des Vorstandes der Kommunalkredit Austria AG sowie zusätzlich Mitglied des Vorstandes der KA Finanz AG. Seit 01.09.2013 Vorstandsdirektor der RLB NÖ-Wien. Funktionsperiode bis 31.08.2018.

Mag. Reinhard Karl, *02.11.1964

Vorstandsdirektor

Geschäftsgruppe „Kommerzkunden“

Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Salzburg. 1990 Eintritt bei der ehemaligen Girozentrale. 1997 bis 2002 Abteilungsleiter Großkunden bei der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG. 2002 bis 2004 Bereichsleiter Kommerzgeschäft bei der Salzburger Sparkasse Bank AG. 2004 bis 2005 Bereichsleiter Großkunden, Projekt-/Sonderfinanzierungen bei der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG. 2005 bis 2009 als Vertriebsdirektor Firmenkunden bzw. Bereichsleiter Großkunden. Seit 01.05.2009 Vorstandsdirektor der RLB NÖ-Wien. Funktionsperiode bis 31.07.2016.

Aufsichtsratsmandate per 31.12.2013: Raiffeisen-Leasing Management GmbH (1. ARVors.Stv).

Mag. Michael Rab, *11.06.1961

Vorstandsdirektor

Geschäftsgruppe „Risikomanagement/Finanzen“

Studium der Betriebswirtschaftslehre an der WU Wien. Ab 1987 KPMG Alpen-Treuhand-Austria-Gruppe, Wien. 1997 Eintritt in den Österreichischen Raiffeisen-Verband. Ab 2001 Generalrevisor-Stellvertreter des Österreichischen Raiffeisen-Verbandes. Seit 01.07.2007 Vorstandsdirektor der RLB NÖ-Wien. Seit April 2013 Geschäftsleiter der Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Beide Funktionsperioden bis 31.07.2016.

Aufsichtsratsmandate per 31.12.2013: COMPAREX Deutschland AG, NÖM AG, Raiffeisen e-force GmbH (ARVors.Stv.), Raiffeisen Informatik GmbH (ARVors.Stv.), Raiffeisen Software Solution und Service GmbH (ARVors.), RSC Raiffeisen Service Center GmbH (ARVors.Stv.).

Corporate Governance

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der RLB NÖ-Wien fühlen sich den Grundsätzen guter Corporate Governance verpflichtet und entsprechen damit den Erwartungen der unterschiedlichen Interessengruppen nach einer transparenten und langfristig orientierten Unternehmensführung und -kontrolle.

Der Vorstand hat unter eigener Verantwortung die Gesellschaft so zu leiten, wie der Gegenstand und das Wohl des Unternehmens unter Berücksichtigung der Interessen der Eigentümer, Kunden und Mitarbeiter es erfordern. Grundlagen seines Handelns sind die gesetzlichen Bestimmungen sowie die Bestimmungen der Unternehmenssatzung und die vom Aufsichtsrat beschlossene Geschäftsordnung für den Vorstand.

Der Aufsichtsrat bestimmt die Bildung und Verteilung von Vorstandsbereichen. Ausgewählte Geschäfte sind der kollegialen Beratung und Beschlussfassung durch den Gesamtvorstand vorbehalten. Darüber hinaus hat der Vorstand bei zustimmungspflichtigen Angelegenheiten, die per Gesetz, Geschäftsordnung oder Beschluss des Aufsichtsrats als solche definiert sind, die Zustimmung des Aufsichtsrats einzuholen. Die Berichterstattung vom Vorstand an den Aufsichtsrat erfolgt im Rahmen der Sitzungen des Aufsichtsrats, seiner Ausschüsse sowie anlassbezogen in schriftlicher Form. Darüber hinaus findet eine laufende Abstimmung zwischen dem Vorstand und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats statt.

Die Hauptversammlung

Neben dem Aufsichtsrat und dem Vorstand ist die Hauptversammlung das dritte Organ einer Aktiengesellschaft. Sie ist die Versammlung aller Aktionäre. Als solche dient sie in den im Gesetz vorgesehenen Fällen der Feststellung des Jahresabschlusses, der Gewinnverteilung, aber auch der Wahl des Abschlussprüfers und der Aufsichtsratsmitglieder. Darüber hinaus bedarf auch der Abschluss gewisser Geschäfte der Zustimmung der Hauptversammlung – etwa bei Nachgründungen und Verschmelzungen. Die Hauptversammlung findet mindestens einmal jährlich statt (ordentliche Hauptversammlung), kann aber darüber hinaus auch als außerordentliche Hauptversammlung abgehalten werden. Im Jahr 2013 hat eine ordentliche Hauptversammlung der RLB NÖ-Wien stattgefunden.

Geschäftsgruppen im Überblick



Generaldirektor Stv.
Dr. Georg Kraft-Kinz

Privat- und Gewerbekunden

*Stadtdirektion
Privatkunden*
Robert Fischer

*Stadtdirektion
Private Banking*
Dr. Christian Ohswald

*Stadtdirektion
Handel und
Gewerbekunden*
Gaston Giefing

*Vertriebssteuerung und
Produktmanagement*
Mag. Manfred Aschauer
– Vertriebssteuerung Wien
– Raiffeisen Beratung,
direkt
– Produktmanagement

MitarbeiterBeratung Wien
Andreas Toifl; direkt Geschäfts-
gruppenleiter zugeordnet

Vorstandsdirektor
Mag. Reinhard Karl

Kommerzkunden

Kommerzkunden NÖ
Mag. Hermann Kalenda
– Firmenkunden NÖ 1
– Firmenkunden NÖ 2
– Firmenkunden NÖ 3
– Förderconsulting

Kommerzkunden Wien
Mag. Michaela Rammel
– Firmenkunden Wien 1
– Firmenkunden Wien 2
– Firmenkunden Wien 3/
Internationale
Finanzierungen
– Institutionelle Kunden

*Sonder- und
Projektfinanzierung*
Gerhard Riedel
– Corporate Finance und
strukturierte Finanzierung
– Immobilienprojekt-
finanzierung
– Projektfinanzierung
Wohnbau
– Kommunal- und
Wohnservice

*Internationales Geschäft
und Vertriebsmanagement*
Mag. Felix Mayr
– Dokumentengeschäft und
Handelsfinanzierungen
– Exportfinanzierung und
Auslandsinvestitionen
– Cash-Management
Consulting und Vertriebs-
management
– Financial Institutions/
Syndizierungen und Inter-
national Desk

Vorstandsdirektor
**Mag. Andreas
Fleischmann**

Finanzmärkte/Organisation

Treasury
Dipl.-Bw. Tim Geißler
– Treasury Zinssteuerung
– Treasury
Liquiditätssteuerung
– Consulting und Sales
– Raiffeisenbankentisch
– Capital Markets

Organisation und IT
Alicia Wöginger
– Prozessmanagement
– Projekt- und
Digitalmanagement
– Business Services
– IT-Services

Vorstandsdirektor
Mag. Michael Rab

Risikomanagement/Finanzen

*Gesamtbanksteuerung/
Finanzen*
Mag. Stefan Puhm
– Buchhaltung und
Bilanzierung
– Controlling
– Financial Services
– Wertpapierservices

*Risikomanagement
Gesamtbank*
Mag. Oliver Schmolzer
– Gesamtbankrisiko
– Kreditrisikomanagement
– Bilanz- und
Unternehmensanalyse
– Kredit Mid-Office
– Markttrisikomanagement

Sanierung
Dr. Peter Ramsauer
– Sondergestion
– Risikoabwicklung

Marktservice Aktiv/Passiv
Dr. Gernot Hoffelner
– Servicecenter Kommerz-
kunden NÖ und Wien
– Servicecenter Spezial-
finanzierungen
– Kreditsupport
– Kommerzkunden Support
– Vertragsabwicklung PG
– Marktservice Passiv

Generaldirektor
Mag. Klaus Buchleitner

Raiffeisenbanken/
Management-Service

Generalsekretariat
Dr. Martin Hauer

Raiffeisenbanken-Service
Johannes Bernsteiner
– Vertriebsunterstützung
– Raiffeisenbanken-
Consulting
– Betriebswirtschaftliche
Beratung

Marketing
Petra Walter
– Marketing Privat-
und Firmenkunden
– Kommunikation
– Raiffeisen-
Landeswerbung
– Marktforschung/
Dataming

Innenrevision
Mag. Josef Piewald; dem
Gesamtvorstand unterstellt
– Revision Eigengeschäft
– Revision Kundengeschäft

Personal
Mag. Norbert Wendelin
– Personalsteuerung
& Service
– Personalentwicklung
& Rekrutierung

Beteiligungen und Recht
Mag. Veronika Haslinger
– Recht

Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Michaela Stefan-Friedl

Compliance Officer
Mag. Thomas Heinrich;
berichtet direkt an
Gesamtvorstand

Geldwäschebeauftragte
Mag. Carmen Kleinhans;
berichtet direkt an
Gesamtvorstand

Privat- und Gewerbekunden in Wien

Unter dem Motto „Wien erobern“ arbeiten 561 Mitarbeiter, davon 325 Kundenberater, an einer weiteren Intensivierung der Kundenbeziehung. Für Privatkunden, Kunden im Private Banking und im Bereich Handel und Gewerbe hat sich Raiffeisen in Wien als starker, serviceorientierter Partner in allen Finanzfragen positioniert. Damit konnte **in den vergangenen zehn Jahren der Kundenmarktanteil von 3% auf 13% ausgebaut werden.**

Schwerpunkte im Jahr 2013

Die Wiener Wirtschaft trägt wesentlich zur Lebensqualität der Bundeshauptstadt bei. Gerade die Klein- und Mittelbetriebe sichern nicht nur tausende Arbeitsplätze, sondern entwickeln auch mit viel unternehmerischem Mut neue Dienstleistungsangebote. Die Berater von Raiffeisen Wien Handel und Gewerbe haben hier die starke Position als schneller und kompetenter Partner weiter ausgebaut.

Der Großteil der Raiffeisen Wien Handel und Gewerbe-Bankberater verfügt zusätzlich über ein Zertifikat als geprüfter Unternehmerberater (CMC). Mit dem differenzierten Unternehmens-Check und einem neuen, kostenlosen und anonymen Online-KMU-Bonitätsrechner reicht die Dienstleistungspalette damit deutlich über das herkömmliche Angebot einer Bank hinaus.

Neue Netzwerke

Raiffeisen Private Banking Wien hat 2013 mit dem innovativen Netzwerk „Raiffeisen Gute Beziehungen“ eine neue Qualität für Kundennetzwerke gestartet. In einer Verbindung zwischen persönlich geführtem Gespräch und digitaler Vernetzung von Informationen werden den Mitgliedern des Netzwerkes gezielt weiterführende Kontakte angeboten. Der konkrete Nutzen für die Kunden liegt darin, neue Geschäftspartner, Unternehmensziele und Projektideen zu erhalten (<http://www.raiffeisen-gutebeziehungen.at/>).

Erfolgreiche Zielgruppen-Positionierung

Identität und Individualität ist für Raiffeisen unverzichtbar. Das zeigt sich auch im erfolgreichen Service für unterschiedliche Zielgruppen. Für Studierende hat sich Raiffeisen durch regelmäßige Präsenz an den Hochschulstandorten in Wien als die zukunfts-

orientierte Bank positioniert. Partnerschaften mit der Wirtschaftsuniversität und der Universität für Bodenkultur sowie Angebote des Raiffeisen Clubs stärken die Basis dieser Partnerschaft.

Die Lebensqualität und die Zukunftschancen von Wien sind wesentlich durch die große Zahl an **zugewanderten Menschen geprägt. Diese Bürger hat Raiffeisen in Wien seit 2008 als erste Bank offensiv und gezielt als Kunden und Mitarbeiter angesprochen.**

Als Gründungs- und Hauptsponsor des Vereins Wirtschaft für Integration (www.vwfi.at) bekennt sich Raiffeisen zu einem potenzialorientierten positiven Umgang mit den Themen Migration und Integration.

Kundenbilanz

- 159.000 persönliche Beratungen fanden 2013 in den Filialen statt. Das sind 9,5 Mio. Minuten Kundenberatung.
- **Mit Raiffeisen-App und „facebook“-Auftritt werden in der Kundenbetreuung alle Möglichkeiten der neuen Technologien genutzt.**
- 1.250 Kunden wurden mit einer durchschnittlichen Finanzierung von EUR 115.000 dabei unterstützt, ihre Wohnträume zu verwirklichen.
- 2.800 Kunden investierten mit der Begleitung von Raiffeisen in Wien in eine neue Einrichtung bzw. in ein neues Auto.
- Nahezu jeder zweite Neukunde kam durch Weiterempfehlung.
- 900 neue Kunden sicherten sich gegen Freizeitunfälle ab.
- 2013 wurden 13.554 neue Bausparverträge abgeschlossen.
- Das Sparvermögen der Kunden wuchs durch Zinsen um EUR 40 Mio. auf rund EUR 5,1 Mrd. (Sparen, Giro, Termineinlagen, Geschäftskonten, Online-Sparen etc.).
- An rund 1.400 Handel und Gewerbe-Kunden wurden insgesamt EUR 300 Mio. an Neukrediten vergeben.
- Alle Handel und Gewerbe-Teams konnten insgesamt über 700 Neukunden gewinnen.
- Im Dezember 2013 wurde der 100. Kunde im Netzwerk von „Raiffeisen Gute Beziehungen“ – dem besonderen Angebot von Raiffeisen Private Banking Wien – begrüßt.
- Insgesamt konnte Private Banking 550 Neukunden gewinnen. Rund 770 Kredite mit durchschnittlich EUR 168.000 Volumen wurden finanziert.

Kommerzkunden

Das breite Angebot für Firmen-, Projekt- und institutionelle Kunden der Geschäftsgruppe „Kommerzkunden“ trägt entscheidend zum wirtschaftlichen Erfolg der RLB NÖ-Wien bei. Neben der Vertiefung und Erweiterung bestehender Kundenbeziehungen gelang es den Experten der Geschäftsgruppe „Kommerzkunden“ auch 2013 viele namhafte neue Kunden zu gewinnen.

Zuverlässiger Finanzierungspartner

Die Investitionen von Unternehmen waren im vergangenen Jahr aufgrund des herausfordernden wirtschaftlichen Umfeldes zurückhaltend. Die RLB NÖ-Wien verzeichnete 2013 eine Kreditnachfrage bei Unternehmen auf Vorjahresniveau.

Schwerpunkte im Jahr 2013

Die RLB NÖ-Wien ermöglichte als Konsortialführer einem namhaften und expansiven österreichischen mittelständischen Unternehmen aus der Telekommunikationsbranche die komplette Neuaufstellung der operativen Refinanzierungsstruktur, die Ausfinanzierung der geplanten mittelfristigen Expansionschritte sowie die Errichtung des neuen Betriebsstandortes. Auch vielen anderen Industrieunternehmen konnte die RLB NÖ-Wien 2013 einen optimalen Mix aus freier Investitionsfinanzierung und geförderten Finanzierungsquellen zur Verfügung stellen.

Großvolumige Wohnbaufinanzierungen

Auch 2013 bestand rege Nachfrage nach Finanzierungen im großvolumigen Wohnbau. Vor diesem Hintergrund konnte sich die RLB NÖ-Wien bei einer Reihe von Wohnbauprojekten **erfolgreich als Finanzierungspartner positionieren**. So etwa bei der Finanzierung von rund 330 geförderten Miet- und rund 70 freifinanzierten Eigentumswohnungen in Wien Floridsdorf.

Auch in Niederösterreich schloss die RLB NÖ-Wien mit einer Reihe von Bauträgern Verträge zur Finanzierung vornehmlich geförderter Miet- und Eigentumswohnungen ab. Darüber hinaus reichten die Fachexperten der Abteilung „Wohnservice“ im Jahr 2013 mehr als 5.000 Wohnungsförderungsanträge für niederösterreichische und Wiener Familien an die zuständigen Stellen bei der NÖ Landesregierung ein. Die RLB NÖ-Wien stellte im

Jahr 2013 ein Volumen von rund EUR 400 Mio. für die Finanzierung großvolumiger Wohnbauprojekte zur Verfügung.

Forschungskooperationen

Die RLB NÖ-Wien entwickelte unter dem Titel „Science meets Business“ gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur (BOKU) sowie der AGRANA und der RWA – beides Beteiligungsunternehmen der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien – ein zukunftsweisendes Kooperationsformat. Im Zuge dieser Initiative wurde z.B. erstmals der „Raiffeisen Science & Innovation Award“ für exzellente Publikationsleistungen an junge Forscher der BOKU verliehen. Diese Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis bringt für die im Agrarbereich angesiedelten Unternehmen des niederösterreichischen Raiffeisensektors wichtige Innovationsimpulse.

Auslandsschwerpunkt

Die RLB NÖ-Wien setzte vergangenes Jahr ihre 2012 gestartete Beratungsinitiative zum Auslandsgeschäft fort. Rund 60 Spezialisten stehen den Kunden in der RLB NÖ-Wien mit **maßgeschneiderten Lösungen für das Exportgeschäft** zur Verfügung. Insbesondere werden auch kleinere Unternehmen betreut und ihnen ermöglicht, auch ohne eigene Experten die Chancen des Außenhandels zu nutzen und die Risiken zu minimieren.

Im Zuge des Auslandsschwerpunktes wurden 2013 das Volumen an Kontrollbank-Refinanzierungsrahmenkrediten sowie die Anzahl der Transaktionen im Dokumenten- und Akkreditivgeschäft im zweistelligen Prozentbereich erhöht. Ein starkes Kundeninteresse konnte darüber hinaus auch im Bereich des Ankaufs von Exportforderungen verzeichnet werden. Diese Volumenssteigerung spiegelt die zunehmende Sensibilisierung der Kunden hinsichtlich der erhöhten Risiken, die mit Export- und Importgeschäften verbunden sind, wider.



Finanzmärkte/Organisation

Im Zuge der Neuausrichtung der RLB NÖ-Wien wurden in der Geschäftsgruppe „Finanzmärkte/Organisation“ wesentliche strategische und organisatorische Veränderungen durchgeführt.

H → Mit 1. September 2013 hat Mag. Andreas Fleischmann die Leitung der Geschäftsgruppe übernommen. Fleischmann verfügt über langjährige Erfahrung im Bank- und Finanzmarktgeschäft (siehe Lebenslauf Seite 20). Die Verantwortung für Organisation und IT sowie alle damit verbundenen Zuständigkeiten für Beteiligungen und Projekte wurden in die bisherige Geschäftsgruppe Finanzmärkte integriert. Die Geschäftsgruppe trägt nun den Namen „Finanzmärkte/Organisation“ (siehe Organigramm Seite 23). Jene Einheiten, die die Raiffeisenbanken in Niederösterreich in ihren Finanzmarktaktivitäten unterstützen, bilden die neue Abteilung „Treasury Raiffeisenbankentisch“. Dieses zehnköpfige Team ist verantwortlich für die tägliche Kontrahierung aller Geld- und Kapitalmarktgeschäfte, die Betreuung im Wertpapiergeschäft und das Consulting in allen Fragen rund um die Finanzmärkte.

Schwerpunkte im Jahr 2013

H → Wie schon im Vorjahr hat sich die RLB NÖ-Wien auf den internationalen Kapitalmärkten als gesuchter Emittent mit ausgezeichneter Bonität präsentiert. Mit rund EUR 2 Mrd. konnte erneut ein großes Anleihenvolumen bei Investoren in ganz Europa platziert werden.

Im Covered Bond Bereich wurde zum zweiten Mal eine EUR-500-Mio.-Benchmark-Transaktion erfolgreich abgeschlossen. Weitere Höhepunkte bildeten die erstmalige Benchmark Emissi-

on einer Senior Unsecured Anleihe und schließlich die erfolgreiche Platzierung von EUR 300 Mio. Nachrangkapital mit dem niedrigsten Kupon vergleichbarer österreichischer Anleihen seit zwölf Jahren.

Deutliche Veränderungen im Wertpapierportfolio

Das temporär immer wieder positive Marktumfeld in 2013 wurde genutzt, um das Volumen der Wertpapiere im eigenen Bestand deutlich zu reduzieren. Der Abbau insbesondere von unbesicherten Bankenanleihen ging einher mit einem deutlichen Aufbau hochqualitativer Papiere im Bereich Staaten, Supranationals und Covered Bonds. Damit wurde zum einen den neuen regulatorischen Anforderungen Rechnung getragen, zum anderen wurden risikogewichtete Aktiva reduziert.

Eine IT für Raiffeisen Österreich

Diese Initiative ist ein wesentliches Zukunftsprojekt der Raiffeisenbankengruppe Österreich. Die RLB NÖ-Wien und deren Töchter Raiffeisen Informatik GmbH sowie Raiffeisen Software Solution und Service GmbH nehmen bei „Eine IT für Raiffeisen Österreich“ mit intensivem Einsatz ihrer Mitarbeiter eine Schlüsselposition ein. Dieses komplexe Mehrjahresprojekt, das die Ausnutzung von Synergien durch gemeinsame IT-Lösungen zum Ziel hat, wurde im vergangenen Jahr gänzlich restrukturiert und erweitert. In einem weiteren Schritt wurde 2013 der Schwerpunkt auf die Vorbereitung der Gesamttests für eine erfolgreiche Datenmigration verlagert. Umfassende Maßnahmen sollen dabei ein hohes Qualitätsniveau sichern. Die Experten der RLB NÖ-Wien unterstützten diesen Prozess vor allem mit Know-how-Transfer-Workshops sowie der Vorbereitung des Rollouts bei den nö. Raiffeisenbanken.

Emissionsvolumen pro Jahr

in EUR Mio.



■ Kunden (Privat/Firmen) ■ Sektor (Nostro, RLBs) ■ Institutionelle (Fremdsektoren)

Risikomanagement/Finanzen

Das aktive, stabile und durchgängige Risikomanagement der RLB NÖ-Wien sichert im Interesse der Kunden und Eigentümer die Rentabilität und Sicherheit der Bank.

Neue Aufbauorganisation

Die Geschäftsgruppe „Risikomanagement/Finanzen“ der RLB NÖ-Wien und der Bereich „Konzernsteuerung und Rechnungswesen“ der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien wurden 2013 verschärkt. Diese werden nunmehr in Personalunion geführt. Ziel dieser Vernetzung ist es, die konzernweite Einheitlichkeit im Risikomanagement zu steigern und eine weitere Verbesserung in der Risikomessung und -steuerung zu erreichen.

Des Weiteren wurde die Aufbauorganisation der Abteilung „Marktstrategisches Management“ (MRM) gestrafft. Sie besteht nunmehr aus drei Gruppen: „Limite & Counterparties“, „Reporting & Bewertung“ sowie „Zins- & Liquiditätsrisiko“.

Neugestaltung des Kreditprozesses

H → Ein geschäftsgruppenübergreifendes Großprojekt ist die völlige Überarbeitung und Neugestaltung des RLB NÖ-Wien Kreditprozesses: Gemeinsam mit externen Beratern wurden dazu Prozesse sowie Organisation der Kreditbearbeitung analysiert. Zu den daraus resultierenden Prozessvereinfachungen zählen beispielsweise die Bündelung des Kreditgeschäfts für die Wiener Wirtschaft sowie der Kompetenzen im Bereich der privaten Wohnungs- und Eigentumsfinanzierung. Zusätzlich werden Prozesse und Aufbauorganisation optimiert sowie eine zentrale Einheit für alle Themen rund um das Management von Kreditrisiken geschaffen.

Schwerpunkte im Jahr 2013

Das vergangene Geschäftsjahr wurde in der RLB NÖ-Wien intensiv zur Vorbereitung auf die vielfältigen regulatorischen Anforderungen, die unter dem Schlagwort „Basel III“ an die Kreditinstitute gestellt werden, genutzt. Auf Basis detaillierter Analysen wurden – trotz vielfältiger Auslegungsunsicherheiten der neuen Regularien – eine Vielzahl von Maßnahmen sowohl im Kapital- als auch im Liquiditätsmanagement umgesetzt bzw. in die Wege geleitet. Ziel war es, die künftige Anrechenbarkeit

der vorhandenen Kapitalbestandteile bestmöglich sicherzustellen und die Kapitalquoten weiter zu erhöhen.

Im Sinne der Basel III-Verordnung Capital Requirements Regulation (CRR) (Details siehe Kapitel „Basel III-Exkurs auf Seite 35) hat die RLB NÖ-Wien auf Bundesebene zusammen mit der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, den anderen Raiffeisenlandesbanken und mit einigen anderen Instituten der Raiffeisenbankengruppe einen Vertrag zur Errichtung eines institutsbezogenen Sicherungssystems (Bundes-IPS) abgeschlossen.

Ebenso hat die RLB NÖ-Wien zusammen mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und 63 nö. Raiffeisenbanken die Schaffung eines Landes-IPS vereinbart. Beide institutsbezogenen Sicherungssysteme dienen der Sicherstellung einer ausreichenden Solvenz aller Vertragsparteien. Diese wurden von der Finanzmarktaufsicht vorläufig genehmigt. Der endgültige Bescheid wird für 2014 erwartet.

Single Supervisory Mechanism

Die Europäische Zentralbank (EZB) startete 2013 mit einer umfassenden Prüfung (Single Supervisory Mechanism) der Finanzbranche in der Eurozone. In den nächsten zwölf Monaten sollen 128 Banken durchleuchtet werden – darunter sechs aus Österreich, zu denen auch die RLB NÖ-Wien zählt. **← H**

Die EZB wird bis Herbst 2014 einen Asset Quality Review (AQR) mit Schwerpunkt Kreditqualität in den betroffenen Banken durchführen. Darüber hinaus sind die Identifizierung möglicher Kapitallücken sowie darauffolgende Stresstests geplant.

Die RLB NÖ-Wien bereitet sich seit vergangenem Jahr sorgfältig auf die Prüfung durch die EZB vor: Datenverfügbarkeit, Datenqualität, Projektkommunikationsprozesse und Dokumentation haben im Rahmen der laufenden Vorbereitungsarbeiten oberste Priorität.

Raiffeisenbanken/Management-Service

Die Geschäftsgruppe „Raiffeisenbanken/Management-Service“ ist Drehscheibe für die Verbundleistungen, die die RLB NÖ-Wien für die nö. Raiffeisenbanken erbringt. Darüber hinaus unterstützt das „Raiffeisenbanken/Management-Service“ die anderen Geschäftsgruppen der RLB NÖ Wien bei ihren Marktaktivitäten.

Organisatorische Veränderungen im Berichtsjahr

2013 wurde das Marketing der RLB NÖ-Wien unter neuer Führung restrukturiert, um die Rolle als Qualitätsführer am Bankenmarkt zu halten bzw. zu stärken. Dazu wird die Anzahl der Marketing-Kooperationen sowie der Sponsoring-Engagements auf wenige ausgewählte Partnerschaften fokussiert. Im Kampagnenbereich plant die RLB NÖ-Wien durchgängige Schwerpunkte. In Wien wird verstärkt auf die Sichtbarkeit und Präsenz in den „Grätzeln“ gesetzt. In Niederösterreich liegt der Fokus auf Multichannel-fähigen Angeboten, um die Kundenbindung weiter zu erhöhen.

Das Generalsekretariat, das traditionell protokollarische Aufgaben hat, wurde im letzten Jahr um die Kompetenz des strategischen Managements erweitert. Das Generalsekretariat hat vor allem im Zuge des sogenannten RLB NÖ-Wien **Umsetzungsprojektes** eine zentrale koordinierende Rolle. Dieses Projekt wurde 2013 mit dem Ziel gestartet, **die RLB NÖ-Wien entsprechend den aktuellen wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen effizienter aufzustellen**. Die wichtigsten Initiativen sind:

- Nutzung von Synergiepotenzialen zwischen den Geschäftsbereichen,
- Neudesign des Kreditprozesses,
- Neuausrichtung des Treasurys,
- Senkung der Liquiditätskosten,
- Verbesserung der Liquiditätssteuerung,
- Capital Clean up,
- Intensivierung und Fokussierung der Zusammenarbeit im Verbund,
- Etablierung eines neuen Steuerungs- und Managementinformationssystems,
- Produktivitäts- und Ertragssteigerung.

Schwerpunkte im Jahr 2013

Im Berichtsjahr unterstützte die RLB NÖ-Wien die nö. Raiffeisenbanken vor allem bei der Umsetzung von regulatorischen Anforderungen. Die Basel III-Regularien waren hinsichtlich Eigenmittel und Liquidität lange unklar. Aus diesem Grund erarbeitete die RLB NÖ-Wien für die nö. Raiffeisenbanken den Basel III-Check. Dieser beinhaltete nicht nur die fachliche Grundinformation, sondern auch die Möglichkeit, die zukünftige Eigenmittelsituation zu simulieren und mögliche Handlungsansätze zur Erfüllung der Basel III-Anforderungen zu erarbeiten. Insgesamt nahm bereits rund die Hälfte der selbständigen nö. Raiffeisenbanken den Basel III-Check der RLB NÖ-Wien in Anspruch.

Vorbereitung auf SEPA-Umstellung

Mit SEPA (Single Euro Payments Area) wird ein Projekt zur Standardisierung des Zahlungsverkehrs in 33 europäischen Ländern umgesetzt. In der RLB NÖ-Wien und den nö. Raiffeisenbanken mussten aufgrund der SEPA-Migration nicht nur die Banksysteme an die neuen Erfordernisse angepasst werden. Ebenso galt es, die Kunden bei diesem schwierigen Prozess kompetent zu begleiten. Die RLB NÖ-Wien und die RSC Raiffeisen Service Center GmbH, die vor allem Back-Office-Dienstleistungen abwickelt, waren für die nö. Raiffeisenbanken zentrale Servicestelle in Bezug auf alle SEPA-Themen. Darüber hinaus hielten SEPA-Experten der RLB NÖ-Wien für Kunden von nö. Raiffeisenbanken Workshops über die erforderlichen Umstellungsmaßnahmen ab. Die SEPA-Übergangsfrist wurde Anfang des Jahres bis August 2014 verlängert.

Umsetzung des Landes-IPS

Besonders beschäftigte die RLB NÖ-Wien und die nö. Raiffeisenbanken im Jahr 2013 die Realisierung des Landes-IPS (Institutional Protection Scheme). Dieses Modell wurde notwendig, um die Eigenmittel-Anforderungen von Basel III erfüllen zu können (siehe Seite 27). Die RLB NÖ-Wien erbrachte dafür zahlreiche Leistungen, wie die formale Aufbereitung des Vertragswerkes, die Abstimmungsgespräche mit der österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) und die Unterfertigung der Verträge.

Niederösterreichische Raiffeisenbanken

Die RLB NÖ-Wien und die nö. Raiffeisenbanken beschäftigen in Wien und Niederösterreich rund 4.500 Mitarbeiter an 580 Standorten. Gemeinsam betreuen sie rund 1,2 Mio. Kunden umfassend in allen Finanzfragen.

Während sich die RLB NÖ-Wien vor allem als „Raiffeisen in Wien“ auf Kunden in der Bundeshauptstadt konzentriert (Details siehe Seite 24), betreuen die lokal tätigen selbständigen Raiffeisenbanken in Niederösterreich insgesamt rund 962.000 Kunden in 523 Bankstellen.

Als aktive Verbundbank unterstützt die RLB NÖ-Wien die nö. Raiffeisenbanken dabei mit ihren Services und Dienstleistungen (Details siehe Seite 28).

Mit einem Marktanteil von 44% ist Raiffeisen die führende Bankengruppe in Niederösterreich. Die Geschäftspolitik der Raiffeisenbanken in Niederösterreich ist geprägt von der Wertschätzung für die in der Region lebenden Menschen und dem

Vertrauen der Mitglieder und Kunden. Regionale Wertschöpfung ist den nö. Raiffeisenbanken bei ihrer Tätigkeit und ihrer Finanzierungspolitik ein besonderes Anliegen.

Wesentlicher Arbeitgeber

Die nö. Raiffeisenbanken sind nicht nur der wesentliche Finanzier der mittelständischen Wirtschaft, der Landwirtschaft, der Gemeinden und zahlreicher Eigenheimbesitzer. Sie sind auch selbst bedeutende Arbeitgeber. Die nö. Raiffeisenbanken geben mehr als 3.200 Personen einen sicheren Arbeitsplatz und eine solide Ausbildung.

Gesellschaftliche Verantwortung

Die nö. Raiffeisenbanken engagieren sich intensiv in der Förderung von Kultur, Sport, vor allem aber auch für karitative Organisationen. Zahlreiche Aktivitäten auf lokaler Ebene werden von den nö. Raiffeisenbanken maßgeblich unterstützt. Dies gilt für örtliche Sportvereine sowie Kulturinitiativen. Darüber hinaus bietet der in jeder Raiffeisenbank in Niederösterreich

H → Kennzahlen der nö. Raiffeisenbanken

	per 31.12.2013 (Beträge in EUR Mio.)	31.12.2013	Veränderung	31.12.2012
H → Bilanzsumme		19.577	-1,25%	19.825
Primäreinlagen		15.946	1,08%	15.775
Kreditvolumen		10.749	5,02%	10.235
Spareinlagen		10.986	-3,04%	11.331
Betriebsergebnis		131	1,55%	129
Betriebsergebnis in % der durchschnittlichen Bilanzsumme		0,67	0,01 PP	0,66
H → EGT		121	8,04%	112
EGT in % der durchschnittlichen Bilanzsumme		0,62	0,05 PP	0,57
Kernkapital abzgl. 50% Abzugsposten		1.517	5,27%	1.441
Kernkapitalquote in %		13,92	8,88 PP	12,78
Eigenmittel		1.839	3,66%	1.774
H → Eigenmittelquote in %		16,87	7,15 PP	15,74
Gesamteigenmittelerfordernis		872	-3,33%	902
Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko		793	-3,53%	822
Anzahl der Hauptstellen		67	-3	70
Anzahl der Zweigstellen		456	-18	474
<i>Summe: Anzahl Bankstellen (Hauptstellen und Zweigstellen)</i>		<i>523</i>	<i>-21</i>	<i>544</i>
Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (Vollzeitäquivalent)		3.236	-1,61	3.289

integrierte Raiffeisen Club jungen Menschen eine Fülle an Angeboten. Der Raiffeisen Club ist mit mehr als 630.000 Mitgliedern die größte Jugendorganisation des Landes. Allein in

Niederösterreich nutzen rund 119.000 junge Menschen die zahlreichen Angebote des Clubs.



Raiffeisenbanken in Niederösterreich; Stand: 31. Dezember 2013

Nähere Informationen und Details finden Sie im

Internet unter www.raiffeisenbank.at / Über uns / Geschäftsbericht

Die wichtigsten Beteiligungen im Überblick

Der RLB NÖ-Wien Konzern hält Beteiligungen an mehreren Unternehmen, die vorwiegend banknahe Dienstleistungen oder übergeordnete Verwaltungsaufgaben erbringen (siehe Seite 187 in den Notes). Jene Unternehmen, auf deren Geschäfts- bzw. Finanzpolitik der RLB NÖ-Wien Konzern einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden im Konzern der RLB NÖ-Wien at equity bilanziert. Dies betrifft per 31. Dezember 2013 die RZB und die Raiffeisen Informatik GmbH (Raiffeisen Informatik). Die RLB NÖ-Wien hält an der Raiffeisen Informatik 47,65%. Sie ist der größte IT-Anbieter in Österreich und verfügt über 100 Niederlassungen in 33 Ländern weltweit. 2013 erwirtschaftete der Raiffeisen Informatik Konzern mit rund 3.000 Mitarbeitern einen Umsatz von rund EUR 1,5 Mrd. An der Raiffeisen Software Solution und Service GmbH (Raiffeisen Solution), diese zählt zu den größten IT-Dienstleistern in Österreich, hält die RLB NÖ-Wien 37,83%. Im Detail wird nachstehend lediglich auf die RZB bzw. die RBI eingegangen.

RZB und RBI

Die RLB NÖ-Wien hält 34,74% der Anteile an der RZB und ist damit ihr Haupteigentümer. Wesentliche Teile des von der RZB bis dahin selbst geführten operativen Geschäfts – vor allem das Firmenkundengeschäft, die Produktbereiche und das Investmentbanking – wurden im Jahr 2010 in ihre Tochtergesellschaft RBI abgespalten. Die Aktie der RBI notiert seit dem 25. April 2005 an der Wiener Börse. Die RZB hält nach der im Februar 2014 erfolgten Kapitalerhöhung aktuell rund 60,70% der RBI-Aktien (31. Dezember 2013: 78,5%), die restlichen Aktien befinden sich im Streubesitz. Die RLB NÖ-Wien ist somit über ihren Anteil an der RZB indirekt an der RBI beteiligt. Die Interessen der RLB NÖ-Wien werden durch die Vertretung im Aufsichtsrat der RZB sowie der RBI wahrgenommen.

Die RZB ist weiterhin das Spitzeninstitut der Raiffeisenbankengruppe Österreich, für deren Mitglieder sie Serviceaufgaben übernimmt. Sie hält und koordiniert auch die Mindestreserve sowie die gesetzlich vorgeschriebene Liquiditätsreserve der einzelnen angeschlossenen Institute und unterstützt sie beim Liquiditätsmanagement. Neben den Anteilen an der RBI hält die RZB unter anderem wesentliche Beteiligungen an der UNIQA Versi-

cherungen AG, der Valida Holding AG und an Spezialgesellschaften des Sektors. Die RBI ist neben Österreich, wo sie als eine führende Kommerz- und Investmentbank tätig ist, in 15 Ländern Zentral- und Osteuropas über eigene Tochterbanken aktiv. Darüber hinaus umfasst die Gruppe zahlreiche Finanzdienstleistungsunternehmen beispielsweise in den Bereichen Leasing, Vermögensverwaltung und Mergers and Acquisitions.

Geschäftsverlauf 2013

Die RZB erzielte 2013 trotz eines schwierigen wirtschaftlichen Umfelds ein solides und im Vorjahresvergleich deutlich verbessertes Ergebnis. Sowohl Betriebserträge als auch Ergebnis verzeichneten ein klares Plus. Belastend wirkten sich regulatorische Vorgaben wie Sondersteuern und Abgaben aus. Die RBI war mit einem Konzern-Jahresüberschuss von EUR 557 Mio. zum vierten Mal in Folge die ertragreichste Bank Österreichs. Trotz schwächeren Wirtschaftswachstums, historisch niedriger Zinsen und einer gedämpften Kreditnachfrage konnte sie ihre Betriebserträge steigern und beim Betriebsergebnis sogar deutlich zulegen. Mit der erfolgreichen **Kapitalerhöhung zu Beginn des Jahres 2014** hat die **RBI ihre Kapitalbasis gestärkt**. Sie weist zum Jahresende 2013 eine harte Kernkapitalquote von pro forma 10,1% aus.

Zukunftsprogramme

Die **RZB** fokussiert mit dem **Projekt „Zukunft PLUS“** auf die Auflösung von strukturellen Doppelgleisigkeiten und das Heben von sektorweiten Synergien. Zu diesem Zweck übernahm sie die Anteile der Raiffeisenlandesbanken an der Raiffeisen Bausparkasse, der Raiffeisen Wohnbaubank, der Raiffeisen Kapitalanlagegesellschaft, der Raiffeisen Factor Bank sowie an der Raiffeisen-Leasing. In weiterer Folge werden übergeordnete Aufgabenbereiche wie Marketing, IT, Controlling und Recht für diese „Verbundgesellschaften“ im Sinne der Kosteneffizienz zentral organisiert und verantwortet.

Die **RBI** stellte im Herbst 2013 ihr **Programm „Fit for Future 2016“** vor, das während der nächsten drei Jahre in Summe Einsparungen in einer Bandbreite von EUR 400 Mio. bis 450 Mio. sicherstellen soll. Neben der Etablierung von länderübergreifenden Abwicklungszentralen für übergeordnete Aufgabenbereiche wird eine Optimierung des Vertriebsnetzes eingeleitet.

Geschäftsmodell

Erfolgs- und Einflussfaktoren

Der Geschäftserfolg der RLB NÖ-Wien hängt stark von den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und ihrer erfolgreichen Positionierung in einem wettbewerbsintensiven Markt ab. Nachstehend werden wichtige Erfolgs- und Einflussfaktoren des Jahres 2013 im Überblick erörtert.

Konjunktorentwicklung

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Österreichs wirkt sich vorwiegend über den Finanzierungsbedarf der heimischen Unternehmen und der privaten Konsumneigung auf den Geschäftsverlauf der RLB NÖ-Wien aus. Mit einem BIP-Anstieg um 0,3% war das Wirtschaftswachstum in Österreich 2013 verhalten. Damit verbunden war nur eine moderate Investitionsbereitschaft der Unternehmen, die letztlich in Österreich in Summe zu einer geringeren Kreditvergabe an Kunden im Jahr 2013 führte. Die RLB NÖ-Wien konnte sich in diesem Umfeld gut behaupten und 2013 die Forderungen an Kunden um 5,2% auf EUR 11.005 Mio. ausbauen.

Historisches Zinstief

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat mit der Senkung des Leitzinssatzes im Mai und November 2013 um jeweils 0,25 Basispunkte auf 0,25% weitere Maßnahmen zur Belebung der Konjunktur im Euroraum gesetzt. Für die Banken stieg mit diesen Maßnahmen jedoch der Druck auf die realisierbaren Zinsmargen. Das gute Rating und das Interesse internationaler Investoren an Emissionen der RLB NÖ-Wien ermöglichten es zwar, auch 2013 die langfristige Refinanzierung weiter auszubauen und in ihrer Struktur zu stabilisieren, dies führte jedoch auch zu einem höheren Zinsaufwand. Trotz dieser Entwicklungen und des intensiven Wettbewerbs im Einlagengeschäft konnte die RLB NÖ-Wien den Rückgang des Zinsüberschusses 2013 um 9,4% auf EUR 145,8 Mio. eindämmen.

Regulatorische Rahmenbedingungen

Mit Wirkung 1. Jänner 2014 traten die unter dem Schlagwort „Basel III“ summierten, neuen regulatorischen Rahmenbedingungen in Kraft. Alle Banken der Europäischen Union müssen dieses Regelwerk umsetzen und unter anderem deutlich höhere Eigenkapitalerfordernisse sowie verschärfte Liquiditätsvorschriften erfüllen. Die RLB NÖ-Wien stellte sich frühzeitig die-

sen Herausforderungen und konnte sowohl die Kernkapitalquote als auch die Eigenmittelquote sukzessive ausbauen (Details siehe Lagebericht Seite 53).

Synergien und effiziente Strukturen

Zur kontinuierlichen Verbesserung der Profitabilität zielt die Strategie der RLB NÖ-Wien auf das Ausschöpfen von Synergien innerhalb des Unternehmens und des gesamten Sektors ab. In besonderer Weise gilt das für ihre Rolle als Verbundbank, die mit ihren Services und Dienstleistungen die nö. Raiffeisenbanken unterstützt. Die Zusammenarbeit mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien wurde 2013 unter anderem im Bereich des Risikomanagements neu definiert. Zur Verbesserung der betrieblichen Effizienz erfolgte im Geschäftsjahr 2013 zudem eine Neugestaltung der Unternehmensorganisation der RLB NÖ-Wien. Das Programm zur Steigerung der Produktivität wird 2014 fortgesetzt.

Kunden im Fokus

Die RLB NÖ-Wien muss sich in einem wettbewerbsintensiven Umfeld positionieren: Beim laufenden Ausbau des Portfolios aus kompetenten Beratungsleistungen und innovativen Services stehen die Bedürfnisse der Kunden im Mittelpunkt. Verantwortet werden alle diesbezüglichen Aktivitäten von den Geschäftsgruppen „Privat- und Gewerbekunden“ sowie „Kommerzkunden“ (Details siehe Seite 24f.). Diese verfolgen das Geschäftsmodell einer zuverlässigen, kompetenten, nachhaltigen Bank mit einer klaren Konzentration auf das Kundengeschäft, das gerade in volatilen Zeiten stabilisierend wirkt. Der Marktanteil der RLB NÖ-Wien bei Privatkunden in Wien beläuft sich auf rund 13%, bei Kommerzkunden auf 25% und im Segment der klein- und mittelständischen Unternehmen auf rund ein Drittel.

Neben der Entwicklung neuer Produkte und Finanzdienstleistungen, die auf der Website www.raiffeisenbank.at ausführlich vorgestellt werden, nimmt die fundierte Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter einen zentralen Stellenwert bei der Sicherstellung der Kundenorientierung ein (Details siehe Seite 37).

Verbindliche Verhaltensgrundsätze

Die RLB NÖ-Wien fühlt sich den Grundprinzipien von Friedrich Wilhelm Raiffeisen in besonderer Weise verpflichtet und stellt den Menschen in den Mittelpunkt ihrer Unternehmenskultur und Geschäftstätigkeit. Ein über die Jahre gewachsenes Wertegerüst bildet die Basis dieser Grundhaltung. Im Jänner 2013 wurde unternehmensweit ein verbindlicher Kodex vorgestellt, der zentrale Verhaltensgrundsätze zusammenfasst und erörtert. Er soll alle Mitarbeiter dabei unterstützen, ethische und rechtliche Herausforderungen im beruflichen Alltag zu bewältigen, Konfliktsituationen als solche zu erkennen und sich stets richtig im Interesse des Unternehmens zu verhalten. Der Kodex ist auf der Website www.raiffeisenbank.at einzusehen; nachstehend werden die wichtigsten Verhaltensgrundsätze im Überblick vorgestellt.

Grundsätzliches Verhalten

Jeder Mitarbeiter hat im Umgang mit internen und externen Partnern auf die Prinzipien der Ehrlichkeit und des Respekts zu achten und dabei das Ansehen des Unternehmens zu schützen. Alle relevanten Compliance-Vorgaben sind strikt zu beachten.

Verantwortung und Führung

Die Auswahl, Einstellung und Förderung von Mitarbeitern erfolgt ausschließlich auf Basis ihrer Qualifikation und Fähigkeiten. Jede Führungskraft trägt die Verantwortung für die ihr unterstellten Mitarbeiter, ist Vorbild durch ihr eigenes Verhalten, setzt ihnen klare und realistische Ziele und fördert ihre Eigenverantwortung.

Umgang mit Geschäftspartnern und Dritten

Alle Geschäftspartner des Unternehmens werden fair, korrekt und professionell behandelt. Dabei sind die Bestimmungen des Kartell- und Wettbewerbsrechts zu beachten und Maßnahmen zur Vermeidung von Korruption zu setzen. Das Einfordern und Annehmen von Vorteilen und Geschenken ist untersagt. Im Falle von drohenden Interessenkonflikten werden der jeweils Vorgesetzte und der zuständige Compliance Officer verständigt. Die Vergabe von Spenden und Sponsorleistungen erfolgt unter strikter Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben und der im Unternehmen geltenden Richtlinien.

Vermeidung von Interessenkonflikten

Eine Verknüpfung von privaten und geschäftlichen Interessen zu Lasten des Unternehmens ist unzulässig. Beteiligungen an Unternehmen, mit denen die RLB NÖ-Wien Geschäftsbeziehungen unterhält, sind den Vorgesetzten und dem Compliance Officer zu melden und gegebenenfalls einzustellen.

Sorgfältiger Umgang mit Informationen

Alle Aufzeichnungen und Berichte werden ordnungsgemäß erstellt und dokumentiert. Alle anvertrauten internen und externen Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse sind unter Wahrung der gesetzlichen und betrieblichen Datenschutzbestimmungen geheim zu halten.

Die Unternehmensführung fördert aktiv die Verbreitung und Einhaltung dieser Verhaltensgrundsätze. Für die Mitarbeiter darf aus der Einhaltung dieser Bestimmungen kein dienstrechtlicher Nachteil resultieren.

Erster Ansprechpartner für jeden Mitarbeiter bei etwaigen Fragen zu diesem Themenbereich ist der direkte Vorgesetzte bzw. der jeweilige Compliance Officer. Darüber hinaus steht auch der zentrale Compliance Officer für Anfragen zur Verfügung.

Richtlinie zur Vermeidung von Korruption

Zur weiteren Konkretisierung der Maßnahmen zur Vermeidung von Korruption wurde 2013 eine Richtlinie erlassen, die unternehmensweit gilt und den Bestimmungen des Antikorruptionsgesetzes entspricht. Sie regelt unter anderem den Umgang mit Veranstaltungen, Einladungen, Geschenken, Inseraten, Sponsoring und Spenden.

Grundregeln für Lobbying

Die RLB NÖ-Wien versteht Lobbying als legitimes Element demokratischer Systeme. Zur Erfüllung der Bestimmungen des Lobbying- und Interessenvertretungs-Transparenz-Gesetzes (LobbyG) wurden sieben Grundregeln formuliert, die von allen Mitarbeitern, die Lobbying-Aktivitäten ausüben, einzuhalten sind. Diese Grundsätze können ebenfalls auf der Website des Unternehmens eingesehen werden.

Kapitalmarkt und Rating

Die erfolgreiche Positionierung auf den internationalen Finanzmärkten ist für die RLB NÖ-Wien sowohl zur Erfüllung ihrer Rolle als Verbundbank zur Unterstützung der nö. Raiffeisenbanken als auch zur Refinanzierung ihrer eigenen Geschäftstätigkeit von besonderer Bedeutung.

Die dafür notwendigen Emissionen von Anleihen, Schuldscheindarlehen und weiteren Finanzprodukten werden von der Geschäftsgruppe „Finanzmärkte/Organisation“ verantwortet (Details siehe Seite 26). Die hohe internationale Nachfrage nach Emissionen von Banken mit ausgezeichneter Bonität konnte auch 2013 aktiv genutzt werden. In Summe wurden Anleihen in Höhe von EUR 2.004 Mio. abgesetzt.

Die RLB NÖ-Wien legt großen Wert auf eine transparente und aussagekräftige Kommunikation mit allen interessierten Akteuren der Kapitalmärkte. Neben dem vorliegenden Geschäftsbericht wird ausführlich im Rahmen des Halbjahresfinanzberichts über die Geschäftsgebarung und Risikosituation des Unternehmens berichtet. Alle diesbezüglichen Informationen finden sich auf der Website des Unternehmens unter dem Menüpunkt „Investoren“.

Externes Rating

Die Bonität der RLB NÖ-Wien wird regelmäßig durch die externe Rating-Agentur Moody's Investors Service beurteilt. Im Juli 2013 wurden nachstehende Einschätzungen von Moody's veröffentlicht:

Bank Financial Strength Rating:	D+
Long-term Issuer Rating:	A2
Subordinated Debt Rating:	Baa3
Outlook:	negative
Short-term Issuer Rating:	P-1

In der jüngsten Analyse vom Jänner 2014 wurden diese Einstufungen im Wesentlichen bestätigt. Bei den Begründungen dieser Beurteilung werden die starke Stellung von Raiffeisen in Österreich und die Zusammenarbeit innerhalb der Raiffeisenbankengruppe besonders hervorgehoben. Weitere positive Aspekte bilden laut Moody's die gute Positionierung der RLB NÖ-Wien im Großraum Wien und ihre robuste Liquidität. Optimierungspotenzial wird hingegen bei der Volatilität der Ergebnisbeiträge aus den Beteiligungen und dem generellen Ertragsniveau gesehen.

Solide Eigenmittelausstattung

Die RLB NÖ-Wien betreibt ein aktives Management aller Bilanzpositionen, das letztlich auch der soliden Erfüllung aller gesetzlichen Eigenmittelvorschriften dient. Die anrechenbaren Eigenmittel nach den Bestimmungen des Bankwesengesetzes konnten im Geschäftsjahr 2013 um 16,3% auf EUR 2.460 Mio. ausgebaut werden, womit eine Eigenmittelüberdeckung von 141,8% oder EUR 1.443 Mio. besteht.

Die auf das Gesamtrisiko bezogene Kernkapitalquote konnte von 10,3% des Vorjahres auf 11,6% verbessert werden, womit die gesetzliche Vorgabe von 4,0% übertroffen wird. Die Eigenmittelquote bezogen auf alle Risiken beläuft sich nach 14,9% im Vorjahr per Jahresende 2013 auf 19,3% und liegt damit über der gesetzlichen Vorgabe von 8,0%.

Exkurs Basel III

Das zentrale Thema 2013 der europäischen Bankenbranche war Basel III. Der enge Zeitplan für die Implementierung der Maßnahmen und die IT-technische Umsetzung der zahlreichen Neuregelungen – die Richtlinie Capital Requirements Directive (CRD IV) und die Verordnung Capital Requirements Regulation (CRR) – führten 2013 zu erheblichen Mehrbelastungen für die Banken. Zusätzlich erhöhen sich für die Kreditinstitute sowohl die Eigenkapital- als auch die Refinanzierungskosten. Die Folge ist ein steigender Ertragsdruck für die Banken. Dies kann letztlich zu einer Verteuerung der Kredite und anderer Bankdienstleistungen führen.

Das Jahr 2013 wurde in der RLB NÖ-Wien und den nö. Raiffeisenbanken intensiv zur Vorbereitung auf die vielfältigen regulatorischen Anforderungen genutzt (Details siehe Seite 28). Dadurch wurde eine sehr gute Ausgangsposition geschaffen, um auch unter Basel III solide wirtschaften zu können. Die neuen Regularien traten mit 1. Jänner 2014 in Kraft.

Basel III im Detail

Das Reformpaket Basel III soll die Stabilität des Finanzsektors für zukünftige Krisen verbessern. Ziel ist es, dies insbesondere durch verschärfte Anforderungen an die Qualität des Eigenkapitals sicherzustellen, dass Verluste stärker abgefangen werden können. Darüber hinaus ist eine schrittweise Erhöhung des Mindestkapitalerfordernisses von 8,0% auf zumindest 10,5% bis 2019 über zusätzliche Kapitalpuffer vorgesehen. Dazu zählen:

- Der Kapitalerhaltungspuffer: ein Sicherheitspuffer für Stressperioden.
- Der antizyklische Kapitalpuffer: um prozyklisch wirkende Risiken, wie z.B. ein zu hohes Kreditwachstum in Zeiten eines Konjunkturaufschwunges, zu mindern.
- Der Puffer für systemische Risiken: um Risiken mit bedeutenden negativen Auswirkungen auf das nationale Finanzsystem und die Realwirtschaft im Inland gegenzusteuern.
- Der Puffer für systemrelevante Institute: Dieser soll nach dem Grad der Relevanz der Bank für den globalen, europäischen oder nationalen Finanzsektor deren verstärkte Krisenresistenz gewährleisten.

Die Kapitalpuffer werden den Banken von den jeweiligen nationalen Aufsichtsbehörden – in Österreich von der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) und der Finanzmarktaufsicht (FMA) – vorgeschrieben.

Des Weiteren soll die „leverage ratio“ den Verschuldensgrad der Banken begrenzen. Die Ausgestaltung der neuen Kennzahl und der Zeitpunkt der Einführung sind noch nicht final fixiert.

Liquiditätsmanagement

Das Reformpaket Basel III sieht ebenfalls neue Liquiditätsregelungen für Banken vor: Verbesserungen sollen etwa durch die Beschränkung der Fristentransformation – diese stimmt die unterschiedlichen Laufzeitinteressen von Schuldner (Privatpersonen, Unternehmen, Staat) und Gläubigern (z.B. Sparer) aufeinander ab – erreicht werden. Dazu sind zwei Liquiditätskennzahlen einzuhalten: die „liquidity coverage ratio (LCR)“ – diese bewertet das kurzfristige Liquiditätsrisiko von Kreditinstituten – und die „net stable funding ratio (NSFR)“. Ziel dieser Kennzahl ist es, eine mittel- und langfristige Refinanzierung von Aktiva und anderen Geschäftstätigkeiten von Banken zu fördern.

Maßnahmen

Die **RLB NÖ-Wien** bereitete sich im vergangenen Geschäftsjahr **mit einer Vielzahl von Maßnahmen auf die vielfältigen regulatorischen Basel III-Anforderungen vor:**

- Unterzeichnung von institutsbezogenen Sicherungssystemen (Bundes- und Landes-IPS),
- Neuorganisation des Risikomanagements,
- Reduktion risikogewichteter Aktiva (RWA) durch Capital Clean up,
- Restrukturierung des Wertpapierportfolios,
- Kauf von LCR-fähigen Staatsanleihen,
- gesteigerte Emissionstätigkeit im Bereich Covered Bonds,
- Zentralisierung des Sicherheiten-Managementprozesses.

Unternehmensverantwortung

Sicherheit, Regionalität sowie nachhaltiges Wirtschaften sind die traditionellen Werte, die Raiffeisen Österreich seit knapp 130 Jahren prägen. Obwohl sich die wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen seither stark geändert haben, ist es Raiffeisen in Österreich stets gelungen, diese traditionelle Wertebasis modern zu interpretieren.

Verantwortung für die Gesellschaft und für die Umwelt sind in dieser Wertewelt zentrale Elemente, denen sich auch die RLB NÖ-Wien verschrieben hat. Konkret bedeutet dies für das Unternehmen:

- Förderung des Umweltbewusstseins in der Öffentlichkeit,
- Verringerung negativer Umwelteffekte im eigenen Wirkungsbereich,
- Verantwortung gegenüber der Gesellschaft zu übernehmen,
- ein verantwortungsvoller und attraktiver Arbeitgeber zu sein.

Klimaschutz

Raiffeisen Klimaschutz Initiative

Die RLB NÖ-Wien ist Mitglied der 2007 gegründeten Raiffeisen Klimaschutz Initiative (RKI). Die RKI ist ein Zusammenschluss aus Raiffeisenorganisationen, deren gemeinsame Aufgabe die Forcierung des Klimaschutzes ist (siehe Lagebericht Seite 58). Im Jahr 2013 wurde zur Bewusstseinsbildung der „Blog für Nachhaltigkeit und unternehmerische Verantwortung“ gestartet. Dieser versorgt Raiffeisen Mitarbeiter zeitnah mit Informationen rund um den Klimaschutz.

Ein jährlicher Fixpunkt im Rahmen der RKI-Aktivitäten der RLB NÖ-Wien ist der Raiffeisen EnergieSparTag in Niederösterreich. Bei der Initiative wird an Raiffeisen Standorten eine kostenlose professionelle Energieberatung angeboten.

Ressourcenschonung

Die RLB NÖ-Wien ist in vielfältiger Weise aktiv, um den Intentionen der RKI Rechnung zu tragen. Bei der Neuanschaffung von Firmenwägen wird in der RLB NÖ-Wien darauf geachtet, dass die Obergrenze des CO₂-Ausstoßes den gesetzlichen Wert von 150 g CO₂/km nicht überschreitet. Außerdem wird versucht, das Bewusstsein der Mitarbeiter für verbrauchsoptimierte Fahrweisen zu schärfen. Hierzu zählt auch die regelmäßige Ein-

haltung von Terminen zur technischen Inspektion. Dem Trend zur E-Mobilität ist Raiffeisen NÖ-Wien auch mit der Anschaffung des Elektroautos „Renault Fluence Z.E.“ gefolgt. Dieses voll elektrisch betriebene Fahrzeug kann bei einer speziellen Strom-Tankstelle im Raiffeisenhaus Wien aufgeladen werden. Es ist für Dienstreisen des Vorstandes und der Geschäftsleiter im städtischen Verkehr gedacht.

Ressourcenverbrauch pro Mitarbeiter 2013

Stromverbrauch	1.222 kWh
Verbrauch Heizung	4.485 kWh bzw. 185 kWh/m ²
Papierverbrauch	pro Tag 28,7 Blatt
Wasserverbrauch	pro Tag 59,0 l
Abfallaufkommen	263 kg

Zur Tabelle: 2013 konnte der tägliche Papierverbrauch pro Mitarbeiter im Vergleich zum Jahr 2012 (pro Tag 32,9 Blatt/Mitarbeiter) um rund 12% gesenkt werden. Aufgrund von Umbauarbeiten im Raiffeisenhaus Wien sind im Jahr 2013 der Stromverbrauch, der Wasserverbrauch, das Abfallaufkommen sowie der Verbrauch bei der Heizung gestiegen.

Im Jahr 2013 wurden für die Mitarbeiter videoüberwachte und überdachte Fahrradabstellplätze geschaffen. Firmeneigene Fahrräder und E-Bikes können für kurze Dienstwege ausgeben werden. Für die Elektrofahrräder gibt es im Hof des Raiffeisenhauses Wien eigene Strom-Tankstellen. Diese stehen auch den Mitarbeitern kostenlos für ihre privaten E-Bikes zur Verfügung.

Gesellschaftliche Verantwortung

Kulturförderung

Die RLB NÖ-Wien unterstützt zahlreiche Kulturveranstaltungen in Wien und Niederösterreich. Gesponsert werden renommierte Events wie z.B. Klassik unter Sternen im Stift Göttweig, aber auch alternative Bühnen wie das Wiener Lustspielhaus und 2013 erstmals das Kinder- und Jugendtheater Dschungel Wien im MuseumsQuartier. Der Dschungel Wien konnte im vergangenen Jahr mit Hilfe der RLB NÖ-Wien ein Theaterbus-Projekt ins Leben rufen. Das Theater wird dabei direkt zum Publikum

in der Nähe von Schulen, Kindergärten, Jugendzentren, aber auch Einkaufszentren gebracht. Für die mobile Bühne wurde ein Steyr Stadtbus aus dem Jahr 1983 adaptiert und mit einem neuen Design versehen. Die erste Saison der neuen Theaterlinie wird von der RLB NÖ-Wien gesponsert, da das innovative Projekt junge Menschen mit Kunst in Berührung bringt.

Sportsponsoring

Im Bereich des Sports unterstützte die RLB NÖ-Wien 2013 vor allem Laufsportveranstaltungen für eine breite Öffentlichkeit: so z.B. den Business Run, den Raiffeisen Schlössermarathon, den Indoor Marathon Vienna und den Raiffeisen X-Cross-Run.

Beim Raiffeisen Schlössermarathon, der im Jahr 2013 erstmals stattgefunden hat, waren insgesamt über 1.100 Läufer unterwegs. Aufgrund der Hochwassersituation im Marchfeld im Juni 2013 musste die Strecke kurzfristig neu geplant und der Marathon selbst abgesagt werden. Der Halbmarathon, der Staffellauf sowie die Nordic Walking-, Kinder- und Jugend-Bewerbe konnten jedoch abgehalten werden. Im Rahmen der Umplanung des Events wurde beschlossen, eine Spendenaktion für die Hochwasseropfer zu starten, an der sich auch Raiffeisen NÖ-Wien beteiligte (Details siehe Lagebericht Seite 59).

Soziale Verantwortung

Die RLB NÖ-Wien unterstützt zahlreiche soziale Initiativen wie etwa die „Aktion Lernhaus“. Dabei wird für Kinder, deren Eltern sich keine Nachhilfestunden für sie leisten können, in Wien und Niederösterreich Lernunterstützung angeboten. Darüber hinaus ist die RLB NÖ-Wien seit Jahren Partner der Aktion „Licht ins Dunkel“, der Concordia Sozialprojekte sowie der Caritas-Initiative „Kardinal König Patenschaft“ für die Gruft.

Sozialengagement der Mitarbeiter

Im Zuge der Initiative „Kardinal König Patenschaft“ für die Gruft haben im Jahr 2013 wieder Mitarbeiter der RLB NÖ-Wien in ihrer Freizeit für Klienten der Gruft gekocht. Bei den Raiffeisen-Essen bekamen durchschnittlich jeweils 120 Frauen und Männer eine warme Mahlzeit.

2013 übernahmen auch die Lehrlinge von Raiffeisen in Wien soziale Verantwortung: Von Jänner bis April 2013 arbeiteten sie in verschiedenen Einrichtungen der Caritas mit. Gegen Ende des

Jahres 2013 sammelten die Lehrlinge im Rahmen der „Aktion Kilo gegen Armut“ 1.404 Kilogramm Lebensmittel, die im Lager der Caritas abgegeben wurden. In der Vorweihnachtszeit schenkten die Lehrlinge von Raiffeisen in Wien wieder freiwillig bei der Gruft-Punsch-Hütte aus. Der Erlös kam dabei zu 100% der Gruft zugute.

Verantwortungsvoller Arbeitgeber

In der RLB NÖ-Wien waren 2013 rund 1.300 Mitarbeiter tätig. Jeder Mitarbeiter widmete sich im Durchschnitt 5,5 Tage der Aus- und Weiterbildung, wofür pro Mitarbeiter ähnlich wie im Vorjahr EUR 1.120 aufgewendet wurden.

Mitarbeiter Kennzahlen

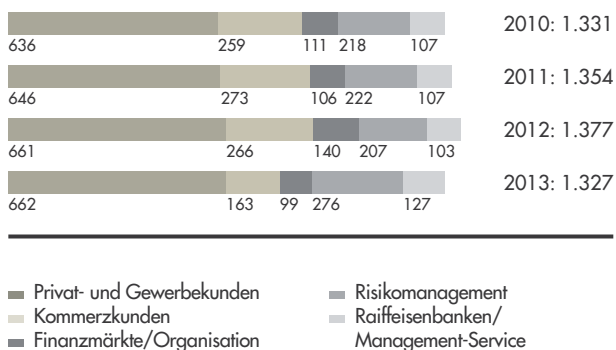
	2013	2012	2011
Kündigungen durch Mitarbeiter in %	5,1	4,9	5,9
Ø Resturlaubstage	6,7	7,0	6,9
Ø Kranktage je Mitarbeiter	8,0	7,7	7,8
Ø Lebensalter	38,8	38,0	37,8
Ø Dienstjahre	11,5	11,0	10,8
Geschulte Mitarbeiter in %	84,7	79,4	83,2
Ø Bildungstage je Mitarbeiter	5,5	5,5	5,1
Frauenanteil in %	57,7	57,8	57,2
Akademikeranteil in %	30,8	29,9	30,3
Anzahl der Bewerbungen	5.600	7.083	7.290
Geführte Bewerbungsgespräche	900	1.251	1.580

Zur Tabelle: Die Kündigungen durch Mitarbeiter blieben im Jahr 2013 verglichen mit den Vorjahren nahezu konstant bei rund 5%. Mit der geringen Fluktuation ging eine hohe Anzahl an Dienstjahren einher: Im Durchschnitt arbeiteten die Mitarbeiter der RLB NÖ-Wien im Jahr 2013 bereits über elf Jahre im Unternehmen. Das durchschnittliche Lebensalter der Angestellten der RLB NÖ-Wien ist seit 2011 kontinuierlich angestiegen und lag 2013 bei 38,8 Jahren. Im Jahr 2013 waren über die Hälfte der Mitarbeiter der RLB NÖ-Wien Frauen. Ebenfalls hoch war der Anteil an Akademikern: Fast ein Drittel der Mitarbeiter hat einen akademischen Abschluss.

Die Personalentwicklung erfolgt in der RLB NÖ-Wien anhand – im Jahr 2013 überarbeiteter – sektorweiter Berufsbilder. Die Förderung von Jungakademikern wird in der RLB NÖ-Wien durch ein Trainee-Programm sichergestellt. Im vergangenen Jahr wurde auch die Lehrlingsoffensive mit dem Start des vierten Lehrlingsjahrgangs in der RLB NÖ-Wien und in den nö. Raiffeisenbanken weiter fortgeführt. Derzeit werden rund 60 Lehrlinge in der RLB NÖ-Wien und den nö. Raiffeisenbanken ausgebildet. Bisher schlossen 25 Lehrlingen erfolgreich ab. Acht ehemalige Lehrlinge arbeiten nunmehr in der RLB NÖ-Wien.

Entwicklung der Personalsituation

31.12.



Zur Grafik: Der Personalstand der RLB NÖ-Wien war 2013 rückläufig. Diese Änderung resultiert aus dem strategischen Veränderungsprozess im Unternehmen: Im vergangenen Jahr wurden offene Stellen überwiegend durch interne Nachbesetzungen vergeben. Mitarbeitern, die intern wechselten, wurden von der Personalabteilung der RLB NÖ-Wien Orientierungsgespräche angeboten. Nachbesetzungen durch Neuaufnahmen erfolgten nur in begründeten Einzelfällen (siehe Lagebericht Seite 59).

Freiwillige Sozialleistungen

Die RLB NÖ-Wien bietet ihren Mitarbeitern zahlreiche Sozialleistungen wie eine betriebliche Pensionsvorsorge, ein vergünstigtes Mittagessen, Fahrtkostenzuschüsse bei der Benützung öffentlicher Verkehrsmittel sowie psychologische Beratung durch eine Betriebspsychologin und eine kostenlose Gesundenuntersuchung.

Work-Life-Balance

2013 stand im Zeichen der Umsetzung des „Life Balance Center“ für die RLB NÖ-Wien. In dieser Einrichtung werden alle diesbezüglichen Mitarbeiterleistungen gebündelt. Zur Steigerung des psychischen und physischen Wohlbefindens der Mitarbeiter wurde 2013 das Leistungsspektrum um Angebote in den Bereichen Physiotherapie und Osteopathie erweitert.

Parallel dazu **erhielt die RLB NÖ-Wien 2013** für die Maßnahmen zur familienbewussten Personalpolitik **erneut das staatliche Gütesiegel „berufundfamilie“ vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend**. Die familienfreundlichen Initiativen reichen von flexiblen Arbeitszeitmodellen über den betriebseigenen Kindergarten bis hin zu Angeboten für Mitarbeiter in Karenz: Der Betriebskindergarten von Raiffeisen NÖ-Wien wurde Anfang 2013 in Betrieb genommen. Für Beschäftigte in Elternkarenz wird der Informationsaustausch durch ein regelmäßig organisiertes Karenz-Frühstück mit Vertretern des Managements, des Betriebsrates und der Personalabteilung sichergestellt. Ihre Kinder werden währenddessen professionell betreut.

← H

Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien

Konzern in Zahlen nach IFRS

in EUR Mio.	2013	Veränderung	2012	2011
Konzernerfolgsrechnung				
Zinsüberschuss nach Kreditvorsorge	79,4	-23,9%	104,4	149,5
Provisionsüberschuss	69,2	-3,7%	71,9	67,6
Handelsergebnis	4,9	-35,3%	7,6	-1,6
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	153,4	63,9%	93,6	120,6
Verwaltungsaufwendungen	-214,1	12,1%	-190,9	-185,5
H → Jahresüberschuss vor Steuern	125,1	>100%	16,8	108,7
Jahresüberschuss (den Gesellschaften des Mutterkonzerns zurechenbar)	145,4	>100%	22,5	110,8
Konzernbilanz				
Forderungen an Kreditinstitute	8.576	-14,6%	10.042	10.915
Forderungen an Kunden	11.005	5,2%	10.465	10.094
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.029	-28,6%	12.643	14.429
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.280	2,4%	8.090	7.294
Eigenkapital (inkl. Gewinn)	2.355	-2,8%	2.422	2.256
Konzernbilanzsumme	29.070	-10,0%	32.310	32.101
Bankaufsichtliche Kennzahlen¹				
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage	11.845	-11,5%	13.383	13.541
Gesamte Eigenmittel	2.460	16,3%	2.116	2.033
Eigenmittelerfordernis	1.017	-10,7%	1.138	1.154
Überdeckungsquote	141,8%	55,9 PP	85,9%	76,1%
Kernkapitalquote Kreditrisiko	12,5%	1,5 PP	11,0%	10,1%
H → Kernkapitalquote Gesamt	11,6%	1,3 PP	10,3%	9,4%
H → Eigenmittelquote Gesamt	19,3%	4,5 PP	14,9%	14,1%
Kennzahlen				
Return on Equity vor Steuern	5,2%	4,5 PP	0,7%	4,7%
Konzern-Return on Equity	6,1%	5,1 PP	1,0%	4,8%
Konzern-Cost/Income Ratio	54,5%	-10,0 PP	64,5%	52,2%
Return on Assets nach Steuern	0,5%	0,4 PP	0,1%	0,3%
Risk/Earnings Ratio	45,5%	10,4 PP	35,1%	27,6%
Zusätzliche Informationen				
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (Vollzeitäquivalent)	1.273	-0,9%	1.285	1.266
Geschäftsstellen	57	-9	66	66
H → Rating Moody's	langfristig	kurzfristig	Finanzkraft	
	A2	P-1	D+	

¹ Die Darstellung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel im Konzernabschluss der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien erfolgt auf Einzelinstitutsebene.

Konzernlagebericht

Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	40
Wirtschaftliches Umfeld	42
Erläuterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	47
Finanzielle Leistungsindikatoren	53
Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess	54
Risikobericht	55
Besondere Vorgänge nach dem Bilanzstichtag	56
Zweigniederlassungen	57
Forschung und Entwicklung	57
Nicht finanzielle Leistungsindikatoren	58
Ausblick 2014	60

Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick

Das Jahr 2013 war geprägt von einem historischen Zinstief und einer im Vergleich zum Vorjahr stabileren volkswirtschaftlichen Situation. Die Europäische Zentralbank (EZB) setzte mit der Senkung des Leitzinssatzes im Mai und im November 2013 um jeweils 25 Basispunkte auf 0,25% weitere Maßnahmen zur Belebung der Konjunktur im Euroraum. Damit sollte die Investitionsbereitschaft von Unternehmen und Privatpersonen erhöht und das Wirtschaftswachstum angekurbelt werden. Das Wirtschaftswachstum in Europa blieb 2013 aber dennoch verhalten, ebenso die Kreditnachfrage.

Am 1. Jänner 2014 traten die unter dem Schlagwort Basel III summierten Regularien in Kraft. Alle Banken der Europäischen Union (EU) müssen dieses für die EU adaptierte Regelwerk umsetzen. Unter anderem müssen die Banken deutlich höhere Eigenkapitalerfordernisse erfüllen und künftig auch verschärfte Liquiditätsvorschriften einhalten. Die RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (in der Folge: Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG) hat sich im Berichtsjahr umfassend darauf vorbereitet. Dabei wurden sowohl die Kapital- und Liquiditätsausstattung der Bank verbessert als auch die dafür notwendigen, umfangreichen technischen Voraussetzungen geschaffen.

Das Geschäftsjahr 2013 war für die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG ein Jahr der Veränderungen. Gemeinsam mit einem externen Strategieberatungsunternehmen wurden Maßnahmen zur Steigerung der Profitabilität erarbeitet und eine Doppelstrategie mit den Schwerpunkten Wachstum und Konsolidierung beschlossen. Im zweiten Halbjahr 2013 startete die Umsetzung der Strategie. Die Aufbau- und Ablauforganisation wurde adaptiert, Potenziale zur Verbesserung der Kapitalquoten gehoben und das interne Verrechnungssystem aktuellen wirtschaftlichen Gegebenheiten angepasst sowie eine Fülle von ertrags- und kostenseitigen Maßnahmen in allen Geschäftsgruppen eingeleitet. Im Jahr 2014 werden diese Umsetzungsschritte weiter konsequent vorangetrieben. Gesamtzielsetzung ist eine deutliche Steigerung der Rentabilität des Kundengeschäfts der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG.

Durch aktives Bilanzstrukturmanagement wurde die Bilanzsumme um 10,0% auf EUR 29.070,2 Mio. reduziert, wobei vor allem das Interbankengeschäft verringert und der Bestand an eigenen Wertpapieren verkleinert wurde. Im Gegenzug konnten die Forderungen an Kunden um 5,2% auf EUR 11.004,6 Mio. gesteigert werden.

Das gute Rating (Moody's Long-term Issuer Rating: A2) und das Interesse internationaler Investoren an Emissionen der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG ermöglichten es, die langfristige Refinanzierung weiter auszubauen. Das fortgesetzte Plus an Krediten und Emissionen unterstreicht den Erfolg der Wachstumsstrategie.

Der Jahresüberschuss nach Steuern der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG betrug 2013 EUR 145,4 Mio. (VJ EUR 22,5 Mio.). Die oben dargestellte weitere Verbesserung der Refinanzierungsstruktur zur Erfüllung der nach Basel III geforderten Liquiditätsausstattung erhöhte jedoch den Zinsaufwand und reduzierte damit den Zinsüberschuss. Die schwache Konjunktorentwicklung 2013 erforderte eine Erhöhung der Risikovorsorge auf EUR 66,4 Mio.

Neben dem Kredit- und Einlagengeschäft bot die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG ihren Kunden ihr breites und kompetentes Dienstleistungsportfolio an. Dazu zählen vor allem Zahlungsverkehr sowie Beratung in Wertpapier-, Versicherungs- und Exportgeschäften. Die geringe Investitionsbereitschaft wirkte sich dennoch negativ auf den Provisionsüberschuss aus, der gegenüber dem Vorjahr um 3,7% zurückging.

Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen erreichte EUR 153,4 Mio. Der Ergebnisbeitrag des Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB)-Konzerns stieg gegenüber 2012 deutlich um EUR 32,8 Mio. auf EUR 146,7 Mio.

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen war im Vorjahr vor allem durch Sonderfaktoren – Verkauf der Raiffeisen Bank Zrt. (Ungarn) und Beendigung der Anwendung der equity Methode auf die Anteile an der Raiffeisen Bank International AG (RBI) – in Höhe von EUR -59,8 Mio. geprägt. Die

günstige Entwicklung der Wertpapierkurse 2013 sowie die Veräußerung von Wertpapieren und die Schließung der zugehörigen Sicherungsgeschäfte im Zuge der Neuausrichtung des Portfolios verbesserte neben dem Wegfall der erwähnten Sondereffekte das Ergebnis um EUR 44,5 Mio.

Der Personalaufwand stieg 2013 um EUR 8,4 Mio. auf EUR 114,3 Mio. Dieser Anstieg war zum Teil auf die Neuorganisation der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG zurückzuführen. Der Sachaufwand stieg wegen einmaliger Aufwendungen aus dem bankinternen Restrukturierungsprojekt sowie höherer IT-Aufwendungen im Zuge eines österreichweiten Projektes innerhalb des Raiffeisensektors („Eine IT für Raiffeisen Österreich“).

Das sonstige betriebliche Ergebnis konnte 2013 um EUR 57,4 Mio. gesteigert werden. Das Ergebnis aus Zinsderivaten war um EUR 21,2 Mio. besser als 2012.

Da 2013 geringere Rückstellungsdotierungen als im Jahr zuvor notwendig waren, wurde das Ergebnis ebenfalls verbessert.

Das gestiegene Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen und der Wegfall der im Jahr 2012 schlagend gewordenen Sondereffekte führten trotz Investitionen und Reorganisation zur Steigerung des Konzernergebnisses 2013.

Damit verbunden war eine Steigerung des Konzern Return on Equity nach Steuern von 1,0% auf 6,1% bei einer Verbesserung der Konzern-Cost/Income Ratio auf 54,5% nach 64,5% im Vorjahr.

Die Kernkapitalquote (Basel II) der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG bezogen auf das Gesamtrisiko konnte mit 11,6% gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Prozentpunkte gesteigert werden und liegt somit deutlich über dem gesetzlichen Mindestfordernis von 4,0%. Die Eigenmittelquote liegt mit 19,3% ebenfalls weit über dem gesetzlichen Erfordernis von 8,0% und über dem Vorjahreswert von 14,9%.

Wirtschaftliches Umfeld

Konjunktur international und in Europa

Die globale Konjunktur erholte sich im Laufe des Jahres 2013 nur schleppend. Der Internationale Währungsfonds (IWF) geht von einem Weltwirtschaftswachstum von 2,9% aus. Den Hauptbeitrag zu diesem Wachstum leisteten nach wie vor die Schwellenländer, obwohl diese gegen Ende des Jahres im Vergleich zu den Industriestaaten immer mehr an Dynamik einbüßten. Insbesondere in China setzte sich die Verlangsamung des Wachstums fort.

In Zentral- und Osteuropa (CEE) verbesserte sich die Konjunktur leicht. Die wirtschaftliche Erholung in den USA konnte sich aufgrund der unverändert lockeren Geldpolitik festigen, das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg im Gesamtjahr 2013 trotzdem nur um 1,9%. Ein Grund dafür war die späte Einigung der Regierungsparteien auf ein Budget. Die Federal Reserve (FED) beschloss entgegen den Erwartungen vieler Marktteilnehmer in ihrer Dezember-Sitzung, das bestehende Anleihenkaufprogramm von USD 85 Mrd. auf USD 75 Mrd. zu reduzieren. Der Leitzinssatz wurde nicht geändert und

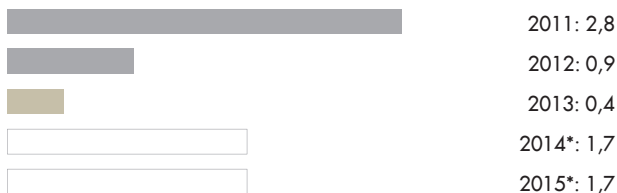
wird aller Voraussicht nach noch länger auf dem aktuellen, tiefen Niveau von 0,0% bis 0,25% gehalten.

In der Eurozone verloren 2013 die Diskussionen zur Schuldenkrise an Intensität. Mit Stabilitätsprogrammen sowie dem erklärten Ziel niedrigerer Budgetdefizite - kombiniert mit ambitionierten Sparprogrammen - kehrten vor allem die Peripheriestaaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) zurück auf den Konsolidierungskurs.

Ein Nebeneffekt dieser Maßnahmen war ein deutlicher Rückgang der Inflation, der gegen Ende des Jahres Angst vor einer Deflation schürte. Einerseits leistete die EZB mit ihren unterstützenden Maßnahmen einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation im Euro-Währungsraum. Andererseits durfte sie ihr oberstes Ziel, die Preisstabilität, nicht außer Acht lassen und richtete ihre Entscheidungen diesem Ziel entsprechend aus. Die Zinssenkung im November 2013 auf das historische Rekordtief von 0,25% bestätigte diese Politik. Die Arbeitslosenquote im Euroraum erreichte im April bei 12,1% ihren Höchstwert und konnte sich im weiteren Jahresverlauf kaum erholen.

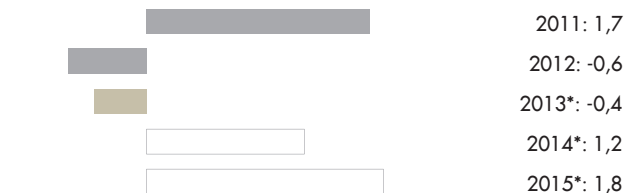
Reales BIP-Wachstum in Österreich in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2014-2015: WIFO Prognose vom 27. März 2014



BIP-Wachstum in der Eurozone in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2013-2015: EU-Kommission, Winter Forecasts 2014



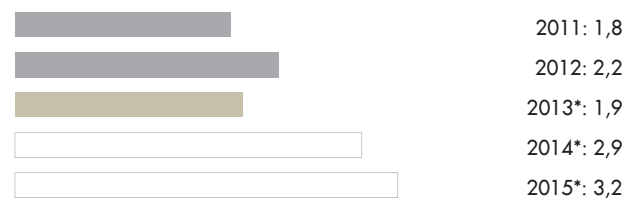
BIP-Wachstum in Deutschland in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2013-2015: EU-Kommission, Winter Forecasts 2014



BIP-Wachstum in den USA in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2013-2015: EU-Kommission, Winter Forecasts 2014



Konjunktur in Österreich

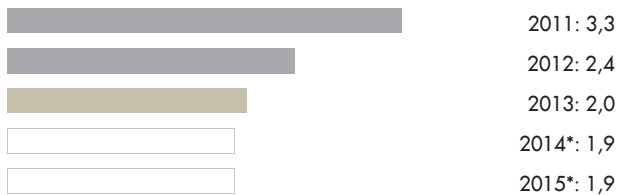
Die österreichische Wirtschaft gewann in der zweiten Jahreshälfte 2013 etwas an Fahrt und behauptete sich im Vergleich zu den Mitgliedsländern der Eurozone so wie auch schon in der Vergangenheit relativ gut. Das reale Bruttoinlandsprodukt legte im vierten Quartal gegenüber dem Vorquartal zwar nur um 0,3% zu, die Frühindikatoren zeigten jedoch eine verstärkte Fortsetzung des positiven Trends. Mit einem BIP-Anstieg von 0,3% für das Gesamtjahr war das Wirtschaftswachstum in Summe aber dennoch verhalten. Die breit gefasste Stimmungsumfrage der EU-Kommission liegt für Österreich seit Oktober 2013 wieder über dem langfristigen Durchschnittswert. Auch der Einkaufsmanagerindex lässt seit Som-

mer eine Produktionsausweitung vermuten. Die privaten Haushalte hielten sich in ihrem Konsum jedoch nach wie vor zurück, da die Situation am Arbeitsmarkt sowie die Budgetkonsolidierung des Staates belastend wirkten. Die Arbeitslosenquote bleibt mit 4,9% im Dezember die niedrigste in der Eurozone, auch wenn die Zahl der Arbeitslosen im Jahresverlauf stetig zunahm.

Gestützt wurde die heimische Konjunkturbelebung durch die höhere Exportnachfrage vor allem von den wichtigsten Handelspartnern Deutschland, Italien und den USA. Die Warenexporte stiegen voraussichtlich um 2,5% an. Der Preisdruck schwächte sich im Jahresverlauf 2013 deutlich ab – die Inflationsrate lag im Dezember bei 1,9%.

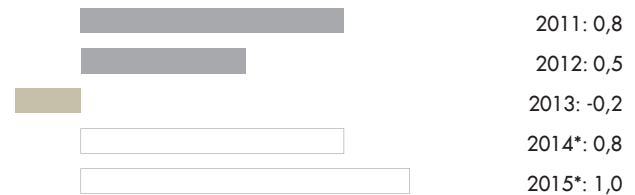
Inflationsrate in Österreich in %

*Prognosen 2014-2015: WIFO Prognose vom 27. März 2014



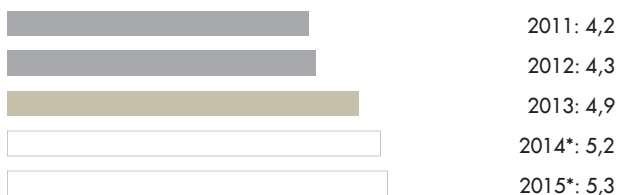
Privater Konsum in Österreich in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2014-2015: WIFO Prognose vom 27. März 2014



Arbeitslosenquote in Österreich in %

*Prognosen 2014-2015: WIFO Prognose vom 27. März 2014



Finanzmärkte im Überblick

- Die EZB senkte den Leitzinssatz im Mai und November 2013 um jeweils 25 Basispunkte. Damit lag der Hauptrefinanzierungssatz zum Jahresende auf einem neuen Rekordtief von 0,25%. Andere Notenbanken, wie jene in den USA, Großbritannien, der Schweiz oder Japan, beließen ihre Leitzinsen auf den jeweiligen Tiefstständen.
- In der Eurozone kam es am kurzen Zinsende (Zinssätze bis zwölf Monate) trotz der Leitzinssenkungen zu einem leichten Anstieg. Am langen Zinsende (Zinssätze ab einer Laufzeit von einem Jahr) waren ebenfalls Aufwärtsbewegungen – vor allem im Zeitraum Mai bis September – zu erkennen. Trotzdem lagen die Zinssätze im Jahr 2013 im historischen Vergleich immer noch auf äußerst tiefen Niveaus.
- Trotz anhaltender Volatilität gingen die Risikoaufschläge der Peripheriestaaten tendenziell spürbar zurück.
- Die Aktienmärkte konnten sich 2013 stark behaupten.

Zinsentwicklung

Im Jahr 2013 musste die EZB nicht mehr gegen die Schuldenproblematik der Mitgliedsstaaten ankämpfen, stattdessen trat die Entwicklung der Inflationsrate in den Fokus der Ratsmitglieder. Der stetige Rückgang der Teuerung veranlasste die EZB im Mai 2013 und im November 2013 zu einer Absenkung des Leitzinses um jeweils 25 Basispunkte. Sie bekräftigte ihre Absicht, diese Niedrigzinspolitik für einen längeren Zeitraum beibehalten zu wollen. Der 3-Monats-Euribor hingegen bewegte sich im Jahresverlauf zunächst kaum und verzeichnete

im vierten Quartal 2013 einen leichten Anstieg. Damit lag er erstmals seit dem Frühjahr 2012 über dem Leitzins. Die Rückzahlung der Überschussliquidität – jene Finanzmittel, die Geschäftsbanken von der EZB erhalten und als Sicherheitspolster zinsfrei bei der Notenbank anlegen – führte zu einer Normalisierung der Geldmarktsätze. Der 3-Monats-Euribor lag jedoch mit einem Schlusskurs von 0,287% per 31. Dezember 2013 im historischen Vergleich auf sehr niedrigem Niveau.

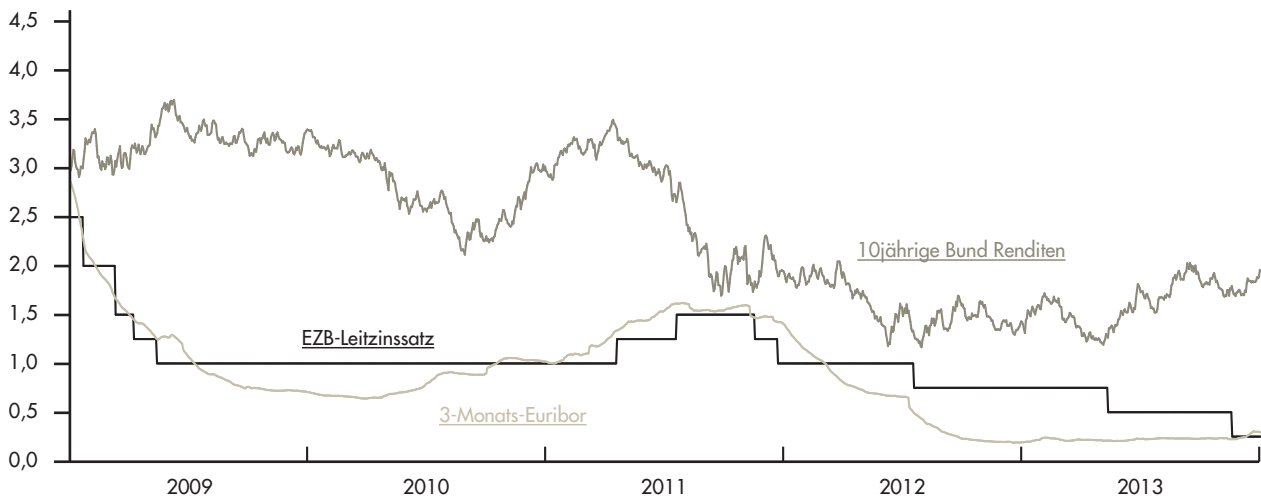
Am langen Zinsende in der Eurozone war der ausschlaggebende Einflussfaktor im Jahr 2013 die Geldpolitik der US-Notenbank FED. Sie verkündete im Mai 2013, dass sie ihr Wertpapierkaufprogramm von USD 85 Mrd. an Anleihen auf USD 75 Mrd. reduzieren will. Daraufhin stiegen nicht nur die langen Zinsen in den USA deutlich an, auch die 10-Jahres-Rendite der deutschen Bundesanleihe (die Benchmark in der Eurozone) legte von 1,19% (Schlusskurs 1. Mai 2013) auf 2,02% (Schlusskurs 10. September 2013) zu. Der tatsächliche Beschluss der FED zur Kürzung der Anleihenkäufe fiel Mitte Dezember. Nachdem diese Entscheidung im Markt bereits im Vorfeld eingepreist wurde, schloss der deutsche Bund bei 1,94% am 31. Dezember 2013.

Gleichzeitig führte die Stabilisierung in der Eurozone zu einer Reduktion der Risikoaufschläge bei den Staatsanleihen der Peripheriestaaten. Länder wie Irland und Portugal konnten sich wieder erfolgreich über den Kapitalmarkt refinanzieren. Auch die Refinanzierungskosten von Spanien und Italien reduzierten sich im Jahresverlauf deutlich.

Eurozone-Zinssätze

in %

Quelle: Reuters EcoWin

**Währungen und Aktienmärkte**

Aufgrund der Konjunkturstabilisierung in der Eurozone verzeichnete auch der Euro deutliche Zugewinne. Gemessen an ihrem real effektiven Wechselkursindex wertete die Gemeinschaftswährung gegenüber den Währungen der 20 wichtigsten Handelspartnerländer um 2,7% auf. Das Verhältnis EUR/USD lag per 31. Dezember 2013 bei 1,37 im Vergleich zu 1,32 zu Jahresbeginn. Bedingt durch die Entspannung an den Finanzmärkten löste sich der Schweizer Franken (CHF) vom gesetzten Mindestkurs der Schweizerischen Notenbank von 1,20 EUR/CHF und bewegte sich im Jahresverlauf um die 1,23 EUR/CHF. Der japanische Yen (JPY) setzte – forciert durch die expansive Geld- und Fiskalpolitik – seinen Abwer-

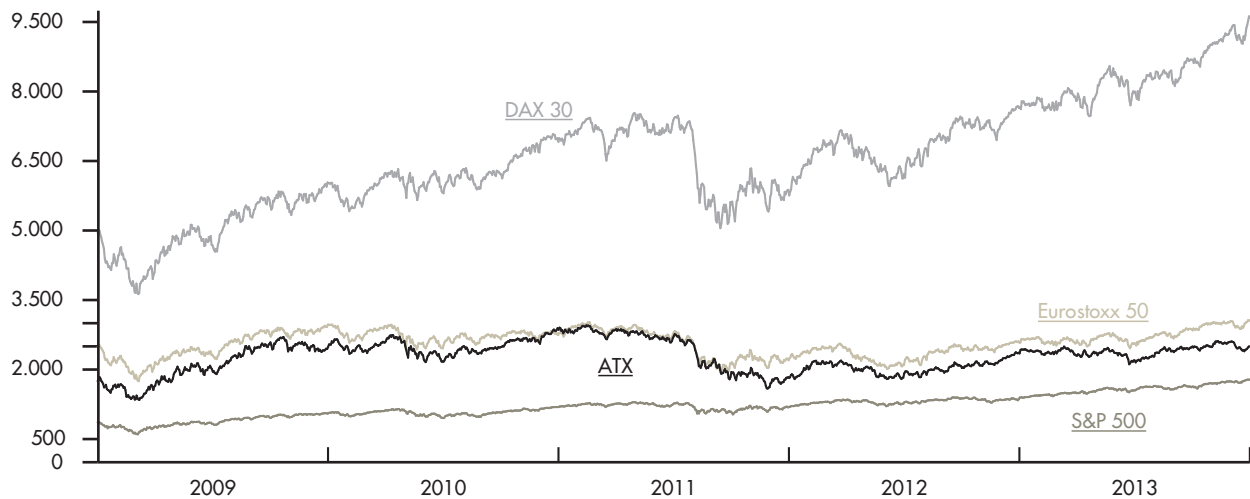
tungstrend gegenüber dem Euro fort und notierte zum Jahresende 2013 bei 144,63 EUR/JPY.

Die Aktienmärkte profitierten 2013 vom weltweit anhaltenden tiefen Zinsniveau und der dadurch ausgelösten Suche nach attraktiveren Veranlagungsformen. Die US-amerikanischen Börsen konnten deutliche Kursgewinne verzeichnen (z.B. S&P 500 +29,6% im Jahresvergleich) und auch die europäischen Aktienmärkte wiesen im zweiten Jahr in Folge beachtliche Kurssteigerungen aus. Der Euro Stoxx 50 gewann im Vorjahresvergleich um 17,9% an Wert, der DAX legte um 25,5% zu. Als Leitindex der Wiener Börse, die von großen Finanztiteln geprägt ist, konnte der ATX für 2013 lediglich einen Wertzuwachs von 6,1% vermelden.

Aktienmärkte

Indexpunkte

Quelle: Reuters EcoWin

**Entwicklung des österreichischen Bankensektors**

Im Jahr 2013 setzte sich die Reduktion der Bilanzsummen der österreichischen Finanzinstitute fort. Auf der Aktivseite schrumpften die Forderungen an Kreditinstitute um 7% gegenüber dem Vorjahr und es kam zu zweistelligen Rückgängen bei Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren sowie Aktien. Auch die Kredite an Kunden (Nichtbanken) waren 2013 im Vergleich zur Vorjahresperiode rückläufig. Passivseitig gingen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie verbrieft Verbindlichkeiten noch stärker zurück als 2012, lediglich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken) stiegen an (+2,5%).

Die Ertragslage der österreichischen Banken verschlechterte sich 2013 weiter. Der Nettozinsenertrag lag 2013 bei EUR 8,8 Mrd. und war somit unverändert zum Vorjahr. Die Betriebserträge gingen allerdings um 0,8% zurück. Gleichzeitig setzte sich der Anstieg bei den Betriebsaufwendungen fort, die mit EUR 12,8 Mrd. um 5,3% über dem Vorjahreswert lagen. Das Betriebsergebnis für 2013 war mit EUR 6,1 Mrd. um 11,4% niedriger als im Jahr zuvor.

Erläuterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Der Konzernabschluss der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien wird gemäß EU-Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 der Kommission vom 11. September 2002 i.V.m. § 245a UGB und § 59a BWG auf Basis der International Financial Reporting Standards (IFRS) und IFRIC-Interpretationen, wie sie von der EU übernommen wurden, erstellt. Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG erstellt zudem einen Einzel-

abschluss nach dem BWG in Verbindung mit dem UGB. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Dies wurde nach den gesetzlichen Bestimmungen in der jeweils zum 31. Dezember 2013 geltenden Fassung vorgenommen.

Konzernertragslage 2013 im Vorjahresvergleich

in EUR Tsd.	2013	2012	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsüberschuss	145.777	160.835	-15.058	-9,4
Provisionsüberschuss	69.170	71.851	-2.681	-3,7
Handelsergebnis	4.898	7.574	-2.676	-35,3
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	153.411	93.599	59.812	63,9
Sonstiges betriebliches Ergebnis	19.784	-37.664	57.448	-
Betriebserträge	393.039	296.195	96.844	32,7
Personalaufwand	-114.307	-105.927	-8.380	7,9
Sachaufwand	-94.551	-80.261	-14.290	17,8
Abschreibungen	-5.237	-4.756	-481	10,1
Verwaltungsaufwendungen	-214.095	-190.944	-23.151	12,1
Konzernbetriebsergebnis	178.944	105.251	73.693	70,0

Der Zinsüberschuss lag im Jahr 2013 bei EUR 145,8 Mio. und damit um 9,4% unter dem Vorjahreswert. Im Einlagengeschäft belasteten der starke Wettbewerb und das historisch niedrige Zinsniveau die erzielbaren Margen und stellten die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG vor große Herausforderungen. Der Abbau eines Teils des Wertpapierportfolios und die Neugestaltung der Refinanzierungsstruktur in Vorbereitung auf die neuen gesetzlichen Liquiditätskennzahlen wirkten sich ergebnismindernd aus. Diese Effekte dominierten die Entwicklung des Zinsüberschusses, sodass die Margensteigerung im Aktivgeschäft dies nicht kompensieren konnte.

<u>Zinsüberschuss</u>	in EUR Mio.
	2011: 206,6
	2012: 160,8
	2013: 145,8

Der Provisionsüberschuss ging 2013 um 3,7% auf EUR 69,2 Mio. zurück. Mit Ausnahme der Kreditprovisionen, die besonders das herausfordernde Marktumfeld und die verhaltene Kreditnachfrage widerspiegeln, konnte das Provisionsergebnis in etwa auf dem Vorjahresniveau gehalten werden.


Das **Handelsergebnis** verringerte sich um 35,3% auf EUR 4,9 Mio.

Das **Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen** erreichte EUR 153,4 Mio. Der Ergebnisbeitrag des RZB-Konzerns stieg gegenüber 2012 deutlich um EUR 32,8 Mio. auf EUR 146,7 Mio.

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** konnte 2013 um EUR 57,4 Mio. gesteigert werden. Das Ergebnis aus Zinsderivaten war um EUR 21,2 Mio. besser als 2012. Durch den Wegfall von Aufwendungen für mögliche Schadenersätze und Schadensfälle, die 2013 nicht mehr in jenem Ausmaß notwendig waren wie 2012, wurde das Ergebnis ebenfalls verbessert.

<u>Betriebserträge</u>	in EUR Mio.
	2011: 355,8
	2012: 296,2
	2013: 393,0

Der **Verwaltungsaufwand** betrug 2013 EUR 214,1 Mio. Der Personalaufwand stieg 2013 um EUR 8,4 Mio. auf EUR 114,3 Mio. Dieser Anstieg war zum Teil auf die Neuorganisation der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG zurückzuführen. Der Sachaufwand stieg wegen einmaliger Aufwendungen aus dem bankinternen Restrukturierungsprojekt sowie höherer IT-Aufwendungen im Zuge eines österreichweiten Projektes innerhalb des Raiffeisensektors („Eine IT für Raiffeisen Österreich“).

<u>Verwaltungsaufwendungen</u>	in EUR Mio.
	2011: 185,5
	2012: 190,9
	2013: 214,1

Der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzern erreichte im Jahr 2013 ein **Konzernbetriebsergebnis** in Höhe von EUR 178,9 Mio. nach EUR 105,3 Mio. im von aufwandsmäßigen Sondereffekten geprägten Vorjahr.

in EUR Tsd.	2013	2012	Veränderung absolut	Veränderung in %
Konzernbetriebsergebnis	178.944	105.251	73.693	70,0
Risikovorsorge	-66.381	-56.445	-9.936	-17,6
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	12.540	-31.968	44.508	-
Jahresüberschuss vor Steuern	125.103	16.838	108.265	>100
Steuern vom Einkommen und Ertrag	20.294	5.660	14.634	>100
Jahresüberschuss nach Steuern	145.397	22.498	122.899	>100




Trotz der weiterhin konservativen Kreditpolitik führte die schwache Konjunktorentwicklung im Jahr 2013 zu einem deutlichen Anstieg der **Risikovorsorgen** auf EUR 66,4 Mio.

Das **Ergebnis aus Finanzinvestitionen** war im Vorjahr vor allem durch Sonderfaktoren – Verkauf der Raiffeisen Bank Zrt. (Ungarn) und Beendigung der Anwendung der equity

Methode auf die Anteile an der RBI – in Höhe von EUR -59,8 Mio. geprägt. Der Wegfall dieser Sondereffekte war primär für die Verbesserung des Ergebnisses aus Finanzinvestitionen verantwortlich.

In Summe konnte im Jahr 2013 ein **Jahresüberschuss vor Steuern** in Höhe von EUR 125,1 Mio. erzielt werden. Nach

Berücksichtigung der um EUR 14,6 Mio. gestiegenen Erträge aus Steuern vom Einkommen und Ertrag betrug der Jahresüberschuss nach Steuern EUR 145,4 Mio.

<u>Jahresüberschuss nach Steuern</u>	in EUR Mio.
	2011: 110,8
	2012: 22,5
	2013: 145,4

Im **sonstigen Ergebnis** in Höhe von EUR -135,6 Mio. schlägt sich vor allem das anteilige sonstige Ergebnis der at equity bilanzierten Unternehmen nieder. Dies belastete das Gesamtergebnis mit EUR -156,7 Mio. Dadurch betrug das Gesamtergebnis lediglich EUR 9,8 Mio.

Segmentberichterstattung

Der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzern ist in die unten angeführten Segmente aufgegliedert. Das Kriterium für die Abgrenzung ist die Zuordnung in die für die Kundenbetreuung zuständigen Bereiche, dies spiegelt die strikte Kundenorientierung der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG wider. Als Basis der Segmentberichterstattung nach IFRS 8 dient das interne Managementberichtswesen des Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzerns.

- Privat- und Gewerbekunden
- Kommerzkunden
- Finanzmärkte
- Beteiligungen
- Management Service

Das Segment der **Privat- und Gewerbekunden** beinhaltet das Retailgeschäft der Wiener Filialen. In diesen werden Privatpersonen, Handels- und Gewerbebetriebe und selbstständig Erwerbstätige betreut. In der Geschäftsgruppe erfolgt die Versorgung der Kunden mit Bankdienstleistungen, insbesondere die Beratung in Fragen der Veranlagung und Finanzierung. Die Private-Banking-Teams servieren mit ihrer professionellen Beratung die vermögenden Privatkunden in Wien.

Die Handels- und Gewerbekompetenz-Center unterstützen die Wiener Klein- und Mittelbetriebe. Die Geschäftsgruppe erreichte im Jahr 2013 einen Jahresüberschuss vor Steuern von EUR 16,5 Mio. nach EUR 20,1 Mio. im Vorjahr. Der starke Rückgang der Zinssätze, im Besonderen im kurzfristigen Bereich, führte zu sinkenden Margen im Einlagengeschäft. Der Wettbewerb unter den Banken um Kundeneinlagen führte zu weiterem Margendruck. Positiv schlägt sich die Verbesserung des Provisionsüberschusses auf nunmehr EUR 36,1 Mio. gegenüber EUR 34,3 Mio. im Jahr 2012 nieder. Damit konnte ein Return on Equity vor Steuern von 8,5% (VJ 12,6%) erzielt werden. Die Cost/Income-Ratio veränderte sich kaum von 78,3% im Vorjahr auf 78,1% im Jahr 2013.

Die Geschäftsgruppe **Kommerzkunden** trug auch 2013 wesentlich zum Ergebnis des Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzerns bei. Maßgeschneiderte Produkte und Problemlösungen sowie intensive Kundenorientierung für die Kommerzkunden sind die entscheidenden Erfolgsfaktoren der Geschäftsgruppe. Die Geschäftspolitik im Kommerzkundengeschäft führte zu einem Ausbau des Finanzierungsvolumens. Der Zinsüberschuss verringerte sich auf EUR 132,6 Mio. Belastend wirkte hier das niedrige Zinsniveau auf der Einlagenseite. Die Risikovorsorgen stiegen auf EUR 55,0 Mio. Hier wirkte sich die schwache Konjunkturentwicklung negativ aus. Das Segment Kommerzkunden erzielte einen Jahresüberschuss vor Steuern von EUR 52,0 Mio. nach EUR 79,3 Mio. im Vorjahr. Mit einem eingesetzten Kapital von EUR 874,0 Mio. konnte ein Return on Equity vor Steuern von 5,9% (VJ 10,5%) erwirtschaftet werden.

Das Segment **Finanzmärkte** erreichte 2013 in Summe einen positiven Ergebnisbeitrag. Der weitere Ausbau des Emissionsvolumens führte zur Reduktion des Zinsergebnisses. Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen sank gegenüber dem Vorjahr auf EUR 16,0 Mio. Die 2012 erzielten Wertsteigerungen der Wertpapiere konnten 2013 nicht wiederholt werden. Im Gegensatz dazu wurden im Derivatgeschäft die Ergebnisse aus 2012 im Jahr 2013 nochmals übertroffen. In Summe erreichte damit das Segment Finanzmärkte einen Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von EUR 9,3 Mio.

Das Segment **Beteiligungen** erwirtschaftete einen sehr positiven Beitrag zum Jahresüberschuss vor Steuern des Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzerns in Höhe von EUR 105,7 Mio. Das sinkende Zinsniveau sorgte für eine spürbare Reduktion des Refinanzierungsaufwandes auf nunmehr EUR 49,0 Mio. Der wesentlichste Beitrag im Segment Beteiligungen kam wiederum aus der at equity bilanzierten Beteiligung am RZB Konzern. Mit EUR 153,4 Mio. fiel das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen um EUR 59,8 Mio. höher aus als im Vorjahr. Der Wegfall der Belastung aus dem Verkauf der Beteiligung an der Raiffeisen Bank Zrt (Ungarn) im Jahr 2012 brachte ebenfalls eine relative Ergebnisverbesserung.

Das Segment **Management Service** umfasst sämtliche Aktivitäten, die der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzern im Rahmen seiner Verbundfunktion als Spitzeninstitut der niederösterreichischen Raiffeisenbanken für diese erbringt. Weiters werden hier Erträge und Aufwendungen aus Tätigkeiten erfasst, die die anderen Geschäftsgruppen bei ihren Marktaktivitäten unterstützen. Durch den Wegfall von Aufwendungen für mögliche Schadenersätze und Schadensfälle,

die 2013 nicht mehr in jenem Ausmaß notwendig waren wie 2012, wurde das Ergebnis verbessert. Belastend wirkten sich 2013 die höheren Beratungsaufwendungen im Rahmen der Entwicklung und Umsetzung des Strategieprojekts sowie die Umsetzungsmaßnahmen für Basel III und das IT-Projekt „Eine IT für Raiffeisen Österreich“ aus. Im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten ist auch die abgelieferte Bankenabgabe in Höhe von EUR 19,1 Mio., die diesem Posten seit 2011 zugeordnet wird. In Summe verbesserte sich das Jahresergebnis vor Steuern um EUR 25,6 Mio. auf EUR -58,4 Mio.

Konzernbilanzentwicklung 2013

Die Bilanzstruktur des Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzerns wurde im Jahr 2013 an die neuen regulatorischen Rahmenbedingungen (Basel III) angepasst. Dabei wurden insbesondere die Volumina der Geschäfte mit Banken deutlich reduziert. Weiters wurde der Bestand an Wertpapieren durch aktiven Verkauf und nur teilweise Nachbeschaffung getilgter Wertpapiere verringert. Demgegenüber wurden die Kundenforderungen und Emissionen ausgeweitet.

Aktiva

in EUR Mio.	2013	2012	Veränderung absolut	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	8.576	10.042	-1.466	-14,6
Forderungen an Kunden	11.005	10.465	539	5,2
Wertpapiere und Beteiligungen	5.198	6.288	-1.090	-17,3
At equity bilanzierte Unternehmen	2.529	2.639	-110	-4,2
Übrige Aktiva	1.763	2.877	-1.114	-38,7
Bilanzsumme Aktiva	29.070	32.310	-3.240	-10,0

Die **Forderungen an Kreditinstitute** lagen zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 bei EUR 8.575,7 Mio. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 14,6% war insbesondere auf die Reduktion von Forderungen gegenüber Unternehmen im Raiffeisensektor zurückzuführen. Auch das Volumen bei ausländischen Kreditinstituten wurde reduziert.

Die **Forderungen an Kunden** lagen am Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 bei EUR 11.004,6 Mio. und damit trotz eines herausfordernden Umfeldes um 5,2% über dem Vorjahr.

Der **Bestand an Wertpapieren und Beteiligungen** wurde im Jahr 2013 plangemäß im Rahmen einer teilweisen Neustrukturierung

des Portfolios um EUR 1.089,8 Mio. auf EUR 5.197,8 Mio. reduziert.

Basel III (Capital Requirements Regulation – CRR / Capital Requirements Directive IV - CRD IV) verlangt Anpassungen im Risiko-, Kapital- und Liquiditätsmanagement sowie eine Neustrukturierung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

Im Februar 2013 wurde in der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG der Beschluss gefasst, Wertpapiere zu veräußern, um die von Basel III geforderten Liquiditätsdeckungsquoten und Kapitalkennzahlen zu verbessern.

Im Rahmen des Verkaufsprogramms wurde ein Gesamtnominalvolumen von EUR 894,8 Mio., vorwiegend unbesicherte und nachrangige Bankanleihen sowie einzelne CEE-Staatsanleihen, verkauft.

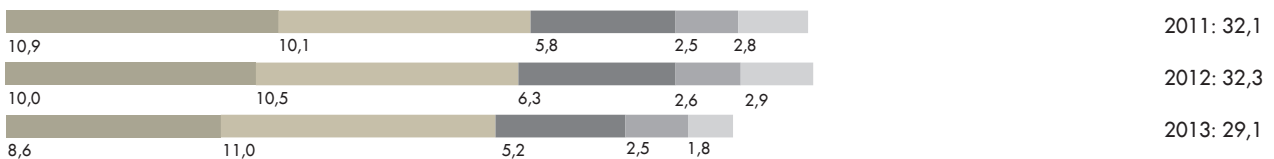
Das Gesamtvolumen der Anleihen im Bankbuch, die im Jahr 2013 getilgt wurden, beträgt EUR 996,5 Mio. Im Gegenzug wurde im Jahr 2013 zur Verbesserung der Liquiditätskennzahlen in der Bewertungskategorie available-for-sale ein Nominalvolumen von EUR 923,0 Mio. an Anleihen zugekauft, die für den Aufbau eines Liquiditätspuffers anrechenbar sind. Damit wurden einerseits im Jahr 2013 abreifende, dem Puffer anrechenbare Anleihen, adäquat ersetzt, andererseits wurde der interne Beschluss für den Aufbau eines Liquiditätspuffers in Höhe von insgesamt EUR 700,0 Mio. umgesetzt.

Der Bilanzposten der **at equity bilanzierten Unternehmen** mit einem Volumen von EUR 2.529,2 Mio. liegt geringfügig unter dem Vorjahresniveau.

Der Rückgang bei den **übrigen Aktiva** um EUR 1.113,6 Mio. war vor allem auf die Reduktion der Derivate und der Guthaben bei der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) zurückzuführen.

Struktur der Konzernbilanzaktiva

In EUR Mrd.



■ Forderungen an Kreditinstitute ■ Forderungen an Kunden ■ Wertpapiere und Beteiligungen ■ At equity bilanzierte Unternehmen ■ Übrige Aktiva

Passiva

in EUR Mio.	2013	2012	Veränderung absolut	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.029	12.643	-3.614	-28,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.280	8.090	191	2,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.683	5.929	754	12,7
Eigenkapital	2.355	2.422	-67	-2,8
Übrige Passiva	2.723	3.227	-504	-15,6
Bilanzsumme Passiva	29.070	32.310	-3.240	-10,0

Im Zuge der Neuordnung der Refinanzierungsstruktur wurden die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** im Vergleich zum Vorjahr um EUR 3.614,4 Mio. auf EUR 9.029,0 Mio. reduziert. Es wurden sowohl bei inländischen und als auch bei ausländischen Kreditinstituten Refinanzierungen zurückgeführt.

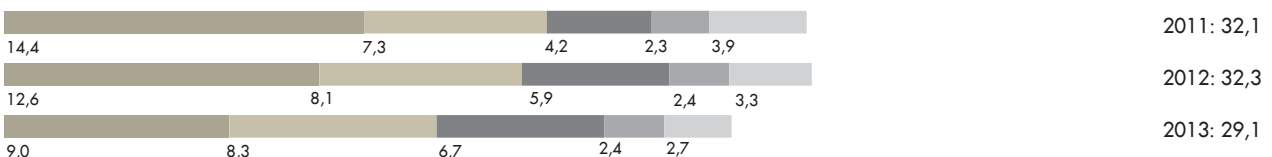
Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (inkl. Spareinlagen)** lagen mit einem Volumen von EUR 8.280,3 Mio. geringfügig über dem Vorjahresniveau. Das historisch niedrige Zinsniveau macht es zunehmend schwieriger, Anleger von der sicheren Veranlagungsform der Spareinlage zu überzeugen.

Die **Verbrieften Verbindlichkeiten** lagen zum 31. Dezember 2013 bei EUR 6.683,4 Mio. und damit um 12,7% über dem Vorjahreswert. Zur weiteren Verbesserung der Refinanzierungsstruktur und damit einhergehend der Liquiditätskennzahlen wurde die Emissionstätigkeit im Geschäftsjahr 2013 deutlich ausgeweitet.

Das **Eigenkapital** liegt mit EUR 2.354,9 Mio. geringfügig unter dem Vorjahresstand.

Struktur der Konzernbilanzpassiva

In EUR Mrd.



■ Verbindlichkeiten gg. Kreditinstitute ■ Verbindlichkeiten gg. Kunden ■ Verbriefte Verbindlichkeiten ■ Eigenkapital ■ Übrige Passiva

Finanzielle Leistungsindikatoren

Erfolgskennzahlen

Die **Konzern Cost/Income-Ratio** – das sind die Betriebsaufwendungen im Verhältnis zu den Betriebserträgen – lag im Geschäftsjahr 2013 bei 54,5%. Die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr ist überwiegend auf ein besseres at equity Ergebnis und ein positives sonstiges betriebliches Ergebnis zurückzuführen.

Der **Konzern Return on Equity nach Steuern** – die Eigenkapitalverzinsung bezogen auf das durchschnittliche Eigenkapital – erreichte im Jahr 2013 einen Wert von 6,1%, nach 1,0% im Vorjahr. Die deutliche Steigerung des Jahresüberschusses nach Steuern führte zu einer Verbesserung dieser Quote.

Aufsichtsrechtliche Eigenmittel¹⁾

Eigenmittelausstattung in EUR Mio.	2013	2012
Anrechenbares Kernkapital (TIER I)	1.478	1.467
Ergänzende Eigenmittel (TIER II)	967	635
Anrechenbare Eigenmittel	2.445	2.102
TIER III-Kapital	15	14
Anrechenbare Eigenmittel gem. § 23 Abs. 14 BWG	2.460	2.116
Eigenmittelerfordernis insgesamt	1.017	1.138
Eigenmittelüberschuss	1.443	977
Überdeckungsquote in %	141,8	85,9

Die **anrechenbaren Eigenmittel** der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG gemäß § 23 Abs. 14 BWG erreichten zum 31. Dezember 2013 ein Volumen von EUR 2.459,6 Mio. Zur weiteren Verbesserung der Eigenmittel wurde 2013 eine – auch nach den neuen regulatorischen Vorgaben als TIER II

Kapital anrechenbare – Anleihe mit einem Volumen von EUR 300 Mio. emittiert.

Die **Kernkapitalquote** (bezogen auf das Gesamtrisiko) konnte durch Verringerung des Eigenmittelerfordernisses mit 11,6% gegenüber dem Niveau des Vorjahres deutlich gesteigert werden. Die Eigenmittelquote bezogen auf alle Risiken beläuft sich nach 14,9% im Vorjahr für das Geschäftsjahr 2013 auf 19,3%. Beide Kennzahlen liegen damit weit über dem gesetzlichen Mindestanforderung von 4,0% bzw. 8,0%.

Überdeckungsquote

in %

	2011: 76,1
	2012: 85,9
	2013: 141,8

Kernkapitalquote Gesamt

in %

	2011: 9,4
	2012: 10,3
	2013: 11,6

Eigenmittelquote Gesamt

in %

	2011: 14,1
	2012: 14,9
	2013: 19,3

1) Die Darstellung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel erfolgt auf Einzelinstitutsebene. Für die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel gemäß § 24 BWG i.V.m. § 30 BWG (Eigenmittel-Berechnung der Kreditinstitutgruppe) ist das übergeordnete Institut, die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, verantwortlich. Daher sind die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Kreditinstitutgruppe im Konzernabschluss der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien dargestellt.

Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG hat ein wirksames und angemessenes internes Kontrollsystem (IKS) für den Rechnungslegungsprozess eingerichtet. Der Aufsichtsrat überwacht die Wirksamkeit dieses Systems.

Das IKS zum Rechnungslegungsprozess ist dazu konzipiert, angemessene Sicherheit bei der Erstellung und der wahrheitsgetreuen Darstellung von veröffentlichten Jahres- und Konzernabschlüssen und Finanzinformationen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen bzw. EU-rechtlichen Bestimmungen des BWG, UGB und der IFRS zu gewährleisten.

Kontrollumfeld

Das IKS ist durch die definierten Kontrollen ein integrierter Bestandteil von technischen und organisatorischen Prozessen, verbindet Risiko und Compliance und stellt sicher, dass auf Basis definierter Risiken adäquate Kontrollen implementiert und korrekt ausgeführt werden. Seine Konzeption und Rahmenbedingungen sind im Rahmen des IKS-Handbuchs über Beschluss des Vorstands verbindlich geregelt. Aufsichtsrat und Vorstand stützen sich dabei auf die Expertise von Fachleuten, insbesondere der Hauptabteilung Gesamtbanksteuerung/Finanzen als prozess- und IKS-verantwortlichem Bereich für den Rechnungslegungsprozess, in Abstimmung mit der Abteilung Gesamtbankrisiko als IKS-Beauftragte der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG.

Risikobeurteilung

Wesentliche Risiken, insbesondere Risiken betreffend Rechnungslegung, werden laufend evaluiert und überwacht. Dabei werden die wesentlichen unternehmenstypischen Geschäftsprozesse und deren besondere Risiken für den Rechnungslegungsprozess berücksichtigt. Im Rahmen der internen Richtlinien zum IKS ist dafür ein Gremium eingerichtet, das sich mit der Fokussierung auf die wesentlichen Risiken der Bank befasst (Scoping).

Im Rahmen des Rechnungslegungsprozesses bergen insbesondere Schätzungen bei der Bestimmung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten bei Nichtvorliegen verlässlicher Marktwerte, bei der Bilanzierung von Risikovorsorgen für Kredite

und von Rückstellungen, komplexe Bilanzbewertungsregelungen sowie das aktuell schwierige Geschäftsumfeld das Risiko wesentlicher Fehler bei der Berichterstattung in sich.

Kontrollmaßnahmen

Die Identifikation von Risiken erfolgt mittels unterschiedlichster Instrumente, etwa der Risikolandkarte, den Risikoassessments aus dem operationellen Risiko und dem Scoping. In der Abteilung Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko werden die Risiken zusammengeführt. Kontrollschritte werden im Rahmen der Vorgaben der internen IKS-Richtlinie bei der Prozessdarstellung berücksichtigt und dokumentiert. Insbesondere wird festgehalten, welche Risiken eingeschränkt werden sollen, in welchen Prozessen die Kontrollaktivitäten durchgeführt werden, wie die Kontrollaktivitäten aussehen und von wem sie wie oft vorgenommen werden.

Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewandt, um sicherzustellen, dass potenzielle Fehler in der Finanzberichterstattung verhindert bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen umfassen auch die Durchsicht der verschiedenen Periodenergebnisse durch das Management. Die Prozessabläufe und Verantwortlichkeiten sind dokumentiert und für alle Prozessbeteiligten nachvollziehbar.

Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Die Rechnungslegung und Finanzberichterstattung wird im Wesentlichen auf Basis des Kernbanksystems GEBOS erstellt. Das Hauptbuch wird über GEBOS geführt, welches auch die Nebenbuchfunktion Kredit-/Einlagenabwicklung (GIRO) ausführt. Zusätzlich bestehen mehrere Nebenbücher, wie z.B. GEOS (Wertpapier-Abwicklung, Nostro-Wertpapiere), Kondor (Treasury) und SAP (Debitoren-/Kreditoren-/Anlagenbuchhaltung).

Information und Kommunikation

In der Hauptabteilung Gesamtbanksteuerung/Finanzen erfolgt die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS und den ergänzend anzuwendenden Bestimmungen des UGB/BWG sowie des Konzernlageberichts, in dem Erläuterungen zum Jahresergebnis gemäß den gesetzlichen Vorgaben erfolgen. Der Vorstand, der den Konzernabschluss aufstellt, legt den vom Wirtschaftsprüfer testierten Konzernabschluss dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats vor.

Die Aktionäre und die Öffentlichkeit werden durch den Halbjahresfinanzbericht und den Jahresfinanzbericht informiert.

Zur Wahrnehmung der Überwachungs- und Kontrollfunktion im Hinblick auf eine ordnungsgemäße Rechnungslegung und Berichterstattung wird dem Vorstand monatlich, dem Aufsichtsrat und dem Prüfungsausschuss zumindest vierteljährlich umfassend berichtet. Der Informationsfluss beinhaltet Rechenwerke (Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung inklusive Kommentierung der wesentlichen Entwicklungen) sowie Analysen sämtlicher Risikoarten. Weiters erhält der Vorstand tägliche Treasury-Berichte.

Die Mitarbeiter des Rechnungswesens werden laufend im Hinblick auf Neuerungen im Bereich der Rechnungslegung nach IFRS bzw. UGB/BWG geschult, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können bzw. zu vermeiden.

Überwachung

Im Rahmen des IKS wird die Verantwortung für den ordnungsgemäßen Ablauf von Prozessen geregelt. Prozessverantwortliche sind ebenso für die Einrichtung, Durchführung und Dokumentation von Kontrollen zu den Prozessrisiken zuständig. Die Hauptabteilung Innenrevision prüft die Einhaltung des IKS. Die Überprüfung der Wirksamkeit des IKS für den Rechnungslegungsprozess ist auch Gegenstand der Konzernabschlussprüfung durch den Österreichischen Raiffeisenverband (ÖRV) und die KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft.

Risikobericht

Hinsichtlich der Erläuterungen der gesamten Finanzrisiken im Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzern sowie zu den Zielen und Methoden im Risikomanagement wird auf den ausführ-

lichen Risikobericht im Anhang (Note (29) Risiken von Finanzinstrumenten) verwiesen.

Besondere Vorgänge nach dem Bilanzstichtag

Kapitalerhöhung der RBI

Am 21. Jänner 2014 gab die RBI ihre Absicht bekannt, ihre Kapitalbasis durch Ausgabe neuer Aktien zu stärken. Der erste Schritt dieser Kapitalerhöhung war ein Angebot neuer Aktien an ausgewählte qualifizierte institutionelle Investoren im Wege eines beschleunigten Bookbuilding-Verfahrens (Vorabplatzierung), das am 22. Jänner 2014 platziert wurde.

Bei einem Bezugs- und Angebotspreis von EUR 28,50 pro neuer Aktie resultierte aus der Transaktion ein Bruttoemissionserlös von rund EUR 2,78 Mrd. Der Streubesitz der RBI erhöhte sich durch die Kapitalerhöhung zum Stichtag 11. Februar 2014 deutlich auf rund 39,3%, Hauptaktionär bleibt mit rund 60,7% der Aktien weiterhin die RZB. Mit dem Erlös aus der Kapitalerhöhung plant die RBI das Partizipationskapital in Höhe von EUR 2,5 Mrd. vollständig zurückzahlen, darunter auch den von der Republik Österreich gezeichneten Anteil von EUR 1,75 Mrd.

Ein wesentlicher Grund für die Kapitalerhöhung war die Stärkung der Eigenkapitalbasis im Hinblick auf die neuen Basel-III-Regeln (CRR).

Erhöhung der Bankenabgabe

Mit Veröffentlichung des Stabilitätsabgabegesetzes 2014 im Bundesgesetzblatt vom 28. Februar 2014 wurde unter anderem eine wesentliche Erhöhung der Stabilitätsabgabe ab dem Jahr 2014 normiert. Nach der Neuregelung wird die Stabilitätsabgabenbelastung der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien um rund 33,3% ansteigen und im Jahr 2014 rund EUR 25,4 Mio. bzw. im Jahr 2015 rund EUR 25,1 Mio. betragen (der Wert in 2015 beruht auf derzeit aktuellen Plandaten).

Politische und wirtschaftliche Turbulenzen in der Ukraine

In den ersten Wochen des Jahres 2014 verschlechterte sich die politische und wirtschaftliche Situation in der Ukraine deutlich. Infolge dessen erhöhte sich das Budgetdefizit der Ukraine und es kam zu einer Reduktion der Währungsreserven der Ukrainischen Nationalbank sowie zu einer Verschlechterung des Ratings für ukrainische Staatsanleihen. Die Nationalbank führte daraufhin verschärfte Devisenkontrollen ein und änderte ihre Wechselkurspolitik. Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG ist von den Entwicklungen in der Ukraine nicht unmittelbar betroffen. Die Auswirkungen auf die Finanz- und Vermögenslage der RBI bzw. deren ukrainischer Tochter, der Raiffeisen Bank Aval, waren zum Redaktionsschluss noch nicht abschätzbar. Die Abwertung der Hryvna resultierte jedoch in negativen Währungsdifferenzen im Eigenkapital der RZB.

Die Spannungen in der Region hatten auch Auswirkungen auf Russland, wo sich die Unsicherheiten auch in Kursverlusten an der Moskauer Börse sowie einer Abwertung des russischen Rubels gegenüber dem US-Dollar um rund 10% niederschlugen. Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG finanziert in einem überschaubaren Umfang russische Unternehmen und Banken. Aufgrund der Zusammensetzung des Portfolios und der Bonität der Kunden wird aus derzeitiger Sicht mit keinen Ausfällen gerechnet. Im Bereich Banken handelt es sich zur Gänze um kurzfristiges Akkreditiv- bzw. Kreditgeschäft mit Restlaufzeiten unter einem Jahr.

Die Rubelabwertung führt allerdings zu negativen Währungsdifferenzen im Eigenkapital der RZB. Zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Jahresabschlusses ergab sich durch die Entwicklung aller für die RZB relevanten Währungen eine Reduktion der harten Kernkapitalquote (CET1) um rund 25 Basispunkte.

Zweigniederlassungen

Derzeit betreuen rund 560 Kundenbetreuer und Vertriebsassistenten die Privat- und Gewerbekunden der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG an 57 Wiener Standorten, davon sind 41 Filialen für den Privatkundenbereich, sechs Private Banking Teams für gehobene Privatkunden und sechs spezielle Kompetenzzentren für Handel und Gewerbe. An weiteren vier Standorten bietet die Raiffeisen-Mitarbeiterberatung

einen speziellen Service für Unternehmen und deren Belegschaft im Raiffeisenverbund. Die Kommerzkunden werden am Standort Raiffeisenhaus Wien, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1 von rund 90 Kundenberatern und Vertriebsassistenten betreut.

Im Ausland sind keine Zweigniederlassungen vorhanden.

Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung bestehen aufgrund des Unternehmensgegenstandes keine relevanten Aktivitäten.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Verbundleistungen

In ihrer Verantwortung als Verbundbank unterstützt die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG die 67 selbständigen Raiffeisenbanken in Niederösterreich durch eine breite Palette an Beratungs- und Serviceleistungen. Ein zentrales Themenfeld sind seit mehreren Jahren die neuen Regularien und die damit verbundenen Auswirkungen auf den Bankbetrieb. Bereits 2012 wurde dazu, unter Federführung der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG, ein umfangreiches Beratungsprojekt gestartet: Ein Expertenteam der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG unterstützt dabei die niederösterreichischen Raiffeisenbanken bei der Bestandsaufnahme und der Entwicklung von Lösungsansätzen zur optimalen Vorbereitung auf Basel III.

Zudem wurde vergangenes Jahr gemeinsam mit dem Raiffeisen Campus, dem österreichweiten Bildungsinstitut von Raiffeisen, die weitere Professionalisierung der Ausbildung von Funktionären und zukünftigen Führungskräften vorbereitet. Die neuen Schulungsmodule werden ab 2014 angeboten.

Zusätzlich steht das umfassende Ausbildungsprogramm der MODAL – das Bildungsinstitut der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien – auch Mitarbeitern, Führungskräften, Funktionären sowie Organisationen außerhalb des Raiffeisensektors offen.

„Eine IT für Raiffeisen Österreich“

Das Großprojekt „Eine IT für Raiffeisen Österreich“ wurde 2013 neu strukturiert und erweitert. Die ursprünglichen Ziele wurden bestätigt und klare strategische Entscheidungen zur besseren Nutzung von Synergien getroffen: Eine völlige Neuerung von Projektorganisation und -management, die Fusion der Softwarehäuser sowie die Harmonisierung weiterer Systeme sind die Schwerpunkte.

Raiffeisen Klimaschutz-Initiative (RKI)

Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG ist Mitglied der Raiffeisen Klimaschutz-Initiative (RKI), die 2007 gegründet wurde. Ziel ist es, die Öffentlichkeit für die Herausforderungen des Klimawandels zu sensibilisieren und interne Maßnahmen (Recycling, Verwendung erneuerbarer Ressourcen) im Bereich Klimaschutz zu forcieren. In der RKI haben sich österreichische Raiffeisenorganisationen zusammengeschlossen, um dort ihre entsprechenden Aktivitäten zum Klimaschutz zu bündeln. Im Fokus stehen folgende Themen:

- nachhaltiges Finanzieren und Anlegen,
- Förderung des Klimaschutzes durch erneuerbare Energien,
- Reduktion des fossilen Treibstoffverbrauchs sowie
- umweltfreundliches, kostenoptimiertes Bauen und Wohnen.

Umweltschutz und Ressourcenschonung

Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG setzt im eigenen Wirkungsbereich bereits seit Jahren zahlreiche Initiativen zur Reduktion von schädlichen Umwelteinflüssen und zur Optimierung des Ressourcenverbrauchs um. 2013 stießen die sogenannten Nachhaltigkeitswochen im Raiffeisenhaus, welche die Vorzüge regionaler Lebensmittel thematisierten, auf großes Interesse.

Zur ökologischen Sensibilisierung der Öffentlichkeit werden eigene Projekte initiiert bzw. Maßnahmen und Veranstaltungen unterstützt. Einen besonderen Stellenwert nimmt der jährliche Raiffeisen EnergieSparTag in Niederösterreich ein. Neben zahlreichen Informationsveranstaltungen werden im Rahmen dieser Initiative kostenlose Gespräche mit Energieberatern an Raiffeisen-Standorten angeboten. Darüber hinaus wurde 2013 zur Steigerung der Energieeffizienz, in Kooperation mit dem niederösterreichischen Energieversorgungsunternehmen EVN, ein mehrstufiges sogenanntes „Sorglospaket“ für die thermische Sanierung von Gebäuden entwickelt. Während EVN die fachliche Beratung übernimmt, berät die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG die Kunden bei allen Finanzierungsfragen.

Vielfältiges gesellschaftliches Engagement

Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG nimmt ihre gesellschaftliche Verantwortung in vielfältiger Weise wahr, wobei die Unterstützung und Förderung von sozial benachteiligten Menschen im Fokus steht. Beispielsweise werden seit Jahren die Aktion „Licht ins Dunkel“, die Concordia Sozialprojekte oder die „Kardinal König Patenschaft für die Gruft“ unterstützt. Einen besonderen Stellenwert nimmt die Förderung des Projekts „Aktion Lernhaus“ ein, das in mehreren Einrichtungen in Wien und Niederösterreich Kindern aus ärmeren Verhältnissen kostenlose Lernunterstützung anbietet.

Wertvolle Soforthilfe wurde 2013 für die niederösterreichische Bevölkerung zur Linderung der Hochwasserschäden organisiert. Neben dem bewährten Katastrophenhilfsprogramm, das in Kooperation mit dem Militärkommando Niederösterreich aktiviert wurde, startete Raiffeisen NÖ-Wien eine Soforthilfe-Kreditaktion. Zusätzlich zahlte die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG als Erstspende EUR 25 Tsd. auf ein Spendenkonto ein. Zur Unterstützung des freiwilligen Engagements wurden Mitarbeiter bis zu drei Tage von ihrer Arbeit freigestellt.

Seit 2009 ist die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG auch Förderer des Vereins Wirtschaft für Integration.

Sport und Kultur

Das gesellschaftliche Engagement der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG drückt sich auch in der oft langjährigen Förderung von Kultur- und Sporteinrichtungen aus. Dazu zählen im Sportbereich Laufevents wie der Business Run und der Raiffeisen Schlössermarathon sowie mehrere Sportvereine. Im Kulturbereich werden das Theater in der Josefstadt, das Wiener Lustspielhaus, die Wiener Volksoper aber auch Veranstaltungen wie „Klassik unter Sternen“ im Stift Göttweig und das „Grafenegg Festival“ unterstützt.

Mitarbeiter

1.327 Mitarbeiter waren per Jahresende 2013 bei der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG beschäftigt, das sind um 50 Personen weniger als zum Stichtag des Vorjahres. Die Mitarbeitergesamtfuktuation belief sich im Berichtsjahr auf 10,6%. 79 neue Mitarbeiter und elf Lehrlinge wurden 2013 eingestellt.

Die Veränderungen im Mitarbeiterbereich gehen einher mit den Optimierungen in der Aufbau- und Ablauforganisation im Zuge des strategischen Veränderungsprojektes, welches im Jahr 2013 begonnen wurde.

Die Aufwendungen für Aus- und Weiterbildungen erreichten 2013 mit EUR 1,7 Mio. trotz eines geringeren Personalstandes nahezu das Niveau des Vorjahres. Die Entwicklung und Förderung der Mitarbeiter beginnt in Form von "Trainings on the Job" und Seminarbesuchen. Organisiert werden die Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen durch die Sektor-Ausbildungsinstitute MODAL und Raiffeisen Campus sowie durch externe Einrichtungen.

Ausblick 2014

Das wirtschaftliche Umfeld

Die weltweite konjunkturelle Erholung wird weiterhin von den Schwellenländern dominiert, aber auch die Industriestaaten entwickeln sich zunehmend positiv. In den CEE-Ländern wird ein uneinheitliches Wirtschaftswachstum erwartet: Während sich die Dynamik in den baltischen Ländern beschleunigen wird, rechnet man beispielsweise für Polen und Bulgarien mit niedrigeren Wachstumsraten als vor der Wirtschaftskrise. Die kritische Situation in der Ukraine birgt Unsicherheiten für Gesamteuropa.

Für die USA erwartet man ein stärkeres Wirtschaftswachstum. Ausschlaggebend dafür sind die Einigung im Regierungskonflikt, eine nachlassende Fiskalkonsolidierung und eine, wenn auch reduzierte, konjunkturunterstützende Geldpolitik. Das reale Bruttoinlandsprodukt könnte damit 2014 um 2,6% bis 2,9% zulegen und positive Effekte auf Handelspartner haben.

Die Konjunkturerholung in der Eurozone wird 2014 volatil bleiben. Im Vergleich zu anderen großen Industriestaaten – allen voran den USA – wird die Währungsunion zurückbleiben und voraussichtlich nicht stark genug wachsen können, um aufkeimende Deflationsängste zu mildern. Deutschland wird auch weiterhin die Vorreiterrolle im Währungsraum einnehmen und den Großteil zum Wirtschaftswachstum beitragen. Einige EU-Mitgliedsstaaten (z.B. Frankreich und Spanien) haben ihre Konsolidierungsmaßnahmen 2013 nicht plangemäß umgesetzt und deswegen mehr Zeit zur Erreichung des Defizitziels erhalten. Die größte Herausforderung für die Eurozone wird es 2014 sein, einen nachhaltigen Aufschwung zu erzielen. Damit sollten in weiterer Folge eine ausreichende Gesamtnachfrage generiert und dadurch Verbesserungen bei der Preisstabilität und am Arbeitsmarkt erreicht werden. Die EZB kann unter Druck geraten, wenn sie unterstützend agieren muss. Den Aussagen von EZB-Präsident Mario Draghi zufolge wird im Jahr 2014 der Leitzins für einen ausgedehnten Zeitraum auf dem aktuellen oder einem niedrigeren Niveau bleiben um die Geldmarktzinsen tief zu halten. Am langen Zinsende ist tendenziell mit einer Seitwärtsbewegung zu rechnen. Zusätzliche liquiditätsversorgende Maßnahmen sind bei Bedarf jederzeit möglich.

Ab November 2014 wird sich die EZB einer neuen Aufgabe, nämlich der des Spitzeninstituts der Bankenunion, annehmen. Die erste Herausforderung wird der „Asset Quality Review“ (AQR) sein. Dabei werden große Banken in einem mehrstufigen Prozess einer umfassenden Bewertung unterzogen. Dieser Vorgang wird zeigen, welche Banken gut aufgestellt sind und bei welchen ein etwaiger Kapitalbedarf besteht. In den Jahren der Krise haben zahlreiche Banken ihre Kapitalausstattung bereits verbessert. Trotzdem besteht die Möglichkeit, dass der AQR weiteren Bedarf aufzeigt.

Für das Gesamtjahr 2014 prognostiziert das Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) für Österreich ein BIP-Wachstum von 1,7% und damit eine deutliche Konjunkturbelebung. Dennoch wird die heimische Wirtschaft 2014 ihre Expansionskapazitäten nicht voll ausschöpfen können. Die österreichischen Unternehmen blicken dank der besseren Auftragslage – vor allem aus dem Ausland – zuversichtlicher auf die nächsten Monate und dürften demnach ihre Investitionstätigkeit ausbauen. Jüngste Stimmungsumfragen (WIFO-Konjunkturtest) bestätigen jedoch, dass die Unternehmen trotz der optimistischen Grundstimmung Rückschläge in den nächsten Monaten nicht ausschließen können und weiterhin vorsichtig agieren werden.

Da der Anstieg des Arbeitskräfteangebots stärker ausfallen dürfte als das Beschäftigungswachstum, ist für 2014 laut WIFO neuerlich mit einem leichten Anstieg der Arbeitslosenquote zu rechnen. Die Konjunkturerholung wird sich – wie in der Vergangenheit auch – erst mit zeitlicher Verzögerung positiv auf den Arbeitsmarkt auswirken. Mit einer prognostizierten Arbeitslosenquote von 5,2% im Jahr 2014 dürfte Österreich jedoch unverändert einen der niedrigsten Werte in der Eurozone ausweisen. Aufgrund der stagnierenden Reallohne sowie des geringen Spielraums der Unternehmen bei der Preissetzung wird heuer nur geringer Druck auf die Teuerung entstehen. Das WIFO geht von einer Inflationsrate im Jahreschnitt von 1,9% aus.

Ausblick zur Unternehmensentwicklung

Die Umsetzung der vielfältigen neuen regulatorischen Anforderungen wird die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG auch im Jahr 2014 belasten. Zum einen sind die per 1. Jänner 2014 in Kraft getretenen Bestimmungen der CRD IV und der CRR zu bewältigen. Aufgrund der bereits getroffenen Maßnahmen (z.B. Installation eines institutsbezogenen Sicherungssystems, Optimierung der Bemessungsgrundlage, Emission von TIER II-Kapital) werden bei den Kapitalquoten keine wesentlichen Veränderungen erwartet. Zum anderen gehört die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG zu jener Gruppe von Kreditinstituten, die im Herbst 2014 in die Beaufsichtigung durch die EZB übergehen sollen. Davor wird sie in einem mehrstufigen Prozess (AQR) einem intensiven Assessment unterzogen. Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG bereitet sich professionell auf diesen Prozess vor.

Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG sieht sich auch im aktuellen Jahr einem nach wie vor schwierigen wirtschaftlichen Umfeld sowie großen Herausforderungen am Markt gegenüber. 2014 wird sich daher die Bilanzsumme in ihrer Höhe nicht wesentlich verändern. Im Hinblick auf die Zinsentwicklung und das konjunkturelle Umfeld rechnet die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG mit einem anhaltenden Druck auf das Zinsergebnis. Ein negativer Effekt wird sich aus Steuer- und Abgabenthemen ergeben, insbesondere stellt die wesentliche Erhöhung der Bankenabgabe ab dem Jahr 2014 einen zusätzlichen Kostenfaktor dar.

Die strategischen Schwerpunkte der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG für 2014 sind:

- Erneute operative Ergebnissteigerung durch konsequente Umsetzung der kosten- und ertragsseitigen strategischen Projekte und Maßnahmen
- Weitere Optimierung der regulatorischen Kennzahlen (z.B. Eigenmittel, Risikotragfähigkeit)
- Fortsetzung des Expansionskurses „Wien erobern“
- Ausbau des Kommerzkundengeschäftes mit dem Schwerpunkt Cross-Selling
- Intensivierung der Zusammenarbeit im Verbund mit den niederösterreichischen Raiffeisenbanken

Als größte Eigentümerin der RZB und damit auch der RBI trägt die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG Verantwortung für den Erfolg der gesamten Bankengruppe. Daher beteiligen wir uns weiterhin maßgeblich an der Strategiewerkarbeit wie z.B. am Projekt „Eine IT für Raiffeisen Österreich“, das in die finale Testphase kommt. Eine gute Kooperation aller Beteiligten garantiert dessen Erfolg.

Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG ist ein wesentlicher Teil der Raiffeisen-Bankengruppe und wird als Spitzeninstitut der niederösterreichischen Raiffeisenbanken als verlässlicher Partner bei den anstehenden IT-Projekten und bei der Umsetzung der regulatorischen Anforderungen agieren. Die Zusammenarbeit im Verbund mit den niederösterreichischen Raiffeisenbanken wird weiter intensiviert.

Wien, am 31. März 2014

Der Vorstand




Generaldirektor

Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA



Generaldirektor-Stellvertreter
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor

Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc



Vorstandsdirektor
Mag. Reinhard KARL



Vorstandsdirektor
Mag. Michael RAB

Konzernabschluss nach IFRS

A. Konzerngesamtergebnisrechnung	64
B. Konzernbilanz	66
C. Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	67
D. Konzernkapitalflussrechnung	69
E. Notes	71
Grundlagen der Konzernrechnungslegung nach IFRS	71
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	73
Details zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	93
Details zur Konzernbilanz	104
Erläuterungen zu Finanzinstrumenten	128
Zusätzliche Informationen	170
Beteiligungsübersicht (gemäß § 265 Abs. 2 UGB)	187
Organe	196
Erklärung des Vorstandes	198
Bestätigungsvermerk	199

A. Konzerngesamtergebnisrechnung

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in EUR Tsd.	Notes	2013	2012
Zinserträge	(1)	569.497	692.785
Zinsaufwendungen	(1)	-423.720	-531.950
Zinsüberschuss	(1)	145.777	160.835
Risikovorsorge	(2)	-66.381	-56.445
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		79.396	104.390
Provisionserträge	(3)	96.345	99.817
Provisionsaufwendungen	(3)	-27.175	-27.966
Provisionsüberschuss	(3)	69.170	71.851
Handelsergebnis	(4)	4.898	7.574
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(5)	153.411	93.599
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	(6)	12.540	-31.968
Verwaltungsaufwendungen	(7)	-214.095	-190.944
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(8)	19.784	-37.664
Jahresüberschuss vor Steuern		125.103	16.838
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(10)	20.294	5.660
Jahresüberschuss nach Steuern		145.397	22.498
hievon Anteile der Gesellschafter am Mutterunternehmen		145.399	22.505
hievon Anteile anderer Gesellschafter		-2	-7

Überleitung zum Konzerngesamtergebnis

in EUR Tsd.			2013		2012	
	Anteile der Gesell- schafter des Mutterunter- nehmens	Anteile anderer Gesell- schafter	Gesamt	Anteile der Gesell- schafter des Mutterunter- nehmens	Anteile anderer Gesell- schafter	Gesamt
<i>Jahresüberschuss</i>	145.399	-2	145.397	22.505	-7	22.498
<i>Posten, die in den Folgeperioden nicht in den Gewinn und Verlust umgliedert werden</i>	9.009	0	9.009	-20.466	0	-20.466
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus der Neubewertung von Personalarückstellungen	4.731	0	4.731	-18.342	0	-18.342
Latente Steuern für Posten, die nicht in den Gewinn oder Verlust umgliedert werden	1.991	0	1.991	3.053	0	3.053
Anteiliges sonstiges Ergebnis aus nie zu reklassifizierenden Posten von at equity bilanzierten Unternehmen	2.287	0	2.287	-5.178	0	-5.178
<i>Posten, die in den Folgeperioden möglicherweise in den Gewinn oder Verlust umgliedert werden</i>	-144.592	0	-144.592	215.138	0	215.138
Cash flow hedge Rücklage	14.835	0	14.835	5.825	0	5.825
davon unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode	15.099	0	15.099	7.079	0	7.079
davon in die Erfolgsrechnung umgliederte Gewinne/Verluste	-264	0	-264	-1.254	0	-1.254
Available-for-sale Rücklage	1.818	0	1.818	136.979	0	136.979
davon unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode	18.370	0	18.370	105.315	0	105.315
davon in die Erfolgsrechnung umgliederte Gewinne/Verluste	-16.552	0	-16.552	31.664	0	31.664
Latente Steuern	-4.540	0	-4.540	-13.174	0	-13.174
davon unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode	-30.467	0	-30.467	-9.764	0	-9.764
davon in die Erfolgsrechnung umgliederte Gewinne/Verluste	25.928	0	25.928	-3.410	0	-3.410
Anteiliges sonstiges Ergebnis der at equity bilanzierten Unternehmen (nach Steuern)	-156.705	0	-156.705	85.507	0	85.507
<i>Sonstiges Ergebnis</i>	-135.583	0	-135.583	194.672	0	194.672
Gesamtergebnis	9.815	-2	9.814	217.177	-7	217.170

B. Konzernbilanz

Aktiva in EUR Tsd.	Notes	2013	2012
Barreserve	(12)	404.646	679.031
Forderungen an Kreditinstitute	(13, 32, 33)	8.575.731	10.042.074
Forderungen an Kunden	(14, 32, 33)	11.004.581	10.465.262
Risikovorsorge	(15, 33)	-298.327	-318.678
Handelsaktiva	(16, 32, 33)	300.509	521.400
Wertpapiere und Beteiligungen	(17, 32, 33)	5.197.798	6.287.562
At equity bilanzierte Unternehmen		2.529.181	2.638.914
Immaterielle Vermögenswerte	(18)	7.438	8.780
Sachanlagen	(19)	8.060	8.243
Sonstige Aktiva	(20, 33)	1.340.577	1.977.729
hievon laufende Steuerforderungen		209	343
hievon latente Steuerforderungen		23.922	10.098
Bilanzsumme Aktiva		29.070.193	32.310.317

Passiva in EUR Tsd.	Notes	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(21, 32, 33)	9.029.012	12.643.370
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(22, 32, 33)	8.280.334	8.089.621
Verbriefte Verbindlichkeiten	(23, 32, 33)	6.683.353	5.928.916
Handelspassiva	(24, 32, 33)	194.313	301.068
Sonstige Passiva	(25, 33)	1.332.180	2.060.363
Rückstellungen	(26, 33)	166.857	157.658
Nachrangkapital	(27, 32, 33)	1.029.219	707.606
Summe Fremdkapital		26.715.267	29.888.602
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens		2.354.871	2.421.659
Anteile anderer Gesellschafter		55	56
Eigenkapital	(28)	2.354.925	2.421.715
Bilanzsumme Passiva		29.070.193	32.310.317

C. Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung

in EUR Tsd.	Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens						Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt
	Gezeichnetes Kapital	Partizipationskapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Konzernjahresüberschuss	Summe		
Eigenkapital 01.01.2013	214.520	76.500	432.688	1.697.951	0	2.421.659	56	2.421.715
Gesamtergebnis	0	0	0	-135.583	145.399	9.815	-2	9.814
Jahresüberschuss	0	0	0	0	145.399	145.399	-2	145.397
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	-135.583	0	-135.583	0	-135.583
Vertragliche Ergebnisabführung	0	0	0	0	-60.008	-60.008	0	-60.008
Einstellung in Gewinnrücklagen	0	0	0	85.391	-85.391	0	0	0
Anteilige sonstige Eigenkapitalveränderungen der at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	-16.596	0	-16.596	0	-16.596
Eigenkapital 31.12.2013	214.520	76.500	432.688	1.631.163	0	2.354.871	55	2.354.925

in EUR Tsd.	Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens						Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt
	Gezeichnetes Kapital	Partizipationskapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Konzernjahresüberschuss	Summe		
Eigenkapital 01.01.2012	214.520	76.500	432.688	1.532.569	0	2.256.277	92	2.256.369
Gesamtergebnis	0	0	0	194.672	22.505	217.177	-7	217.170
Jahresüberschuss	0	0	0	0	22.505	22.505	-7	22.498
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	194.672	0	194.672	0	194.672
Vertragliche Ergebnisabführung	0	0	0	0	-57.469	-57.469	0	-57.469
Verwendung von Gewinnrücklagen	0	0	0	-34.964	34.964	0	0	0
Ausschüttungen	0	0	0	0	0	0	-29	-29
Anteilige sonstige Eigenkapitalveränderungen der at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	5.674	0	5.674	0	5.674
Eigenkapital 31.12.2012	214.520	76.500	432.688	1.697.951	0	2.421.659	56	2.421.715

Das Grundkapital der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH WIEN AG (Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG) beträgt EUR 214.520.100,00 (VJ EUR 214.520.100,00). Das gezeichnete Kapital setzt

sich aus 2.145.201 (VJ 2.145.201) auf Namen lautende Stückaktien im Nominale von EUR 214.520.100,00 (VJ EUR 214.520.100,00) zusammen. Im Jahr 2008 wurden 765.000 auf Namen lautende Partizipationsscheine i.S.d.

§ 23 Abs. 3 Z. 8, i.V.m Abs. 4 und Abs. 5 BWG emittiert. Ein Partizipationsschein entspricht einem Nennwert von jeweils EUR 100,00.

Die Entwicklung der in den Gewinnrücklagen gebuchten cash flow hedge Rücklage (vor Abzug latenter Steuern), available-for-sale Rücklage (vor Abzug latenter Steuern) und der Betrag der im sonstigen Ergebnis erfassten latenten Steuern stellen sich wie folgt dar:

in EUR Tsd.	Cash flow hedge Rücklage	Available-for- sale Rücklage	Im Eigenkapital erfasste latente Steuern
<i>Stand 01.01.2013</i>	-22.982	23.690	4.719
<i>Nettoveränderungen im Geschäftsjahr</i>	14.835	1.818	-2.549
davon unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode	15.099	18.370	
davon in die Erfolgsrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	-264	-16.552	
Stand 31.12.2013	-8.148	25.507	2.170

in EUR Tsd.	Cash flow hedge Rücklage	Available-for- sale Rücklage	Im Eigenkapital erfasste latente Steuern
<i>Stand 01.01.2012</i>	-28.807	-113.289	14.839
<i>Nettoveränderungen im Geschäftsjahr</i>	5.825	136.979	-10.120
davon unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode	7.079	105.315	
davon in die Erfolgsrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	-1.254	31.664	
Stand 31.12.2012	-22.982	23.690	4.719

Die erfolgswirksamen Ausbuchungen aus der cash flow hedge Rücklage wurden im Zinsüberschuss, die erfolgswirksamen Ausbuchungen aus der available-for-sale Rücklage im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfasst.

Aufgliederung der Veränderung der im sonstigen Ergebnis erfassten latenten Steuern:

in EUR Tsd.	2013	2012
Latente Steuern aus der cash flow hedge Rücklage	-1.695	816
Latente Steuern aus der available-for-sale Rücklage	-2.844	-13.989
Latente Steuern aus versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten aus der Neubewertung von Personalrückstellungen	1.991	3.053
Gesamt	-2.549	-10.120

D. Konzernkapitalflussrechnung

in EUR Tsd.	Notes	2013	2012
Jahresüberschuss nach Steuern		145.397	22.498
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den cash flow aus operativer Tätigkeit:			
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Sach- und Finanzanlagen und Unternehmensanteile	(7)	21.326	-32.346
Bewertungsergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(5)	-153.411	-93.599
Auflösung/Dotierung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	(2, 8)	47.771	30.331
Gewinn (-)/Verlust (+) aus der Veräußerung von Sach- und Finanzanlagen und Unternehmensanteilen	(6, 8)	-7.663	69.831
Sonstige Anpassungen (per Saldo)		25.204	170.630
Zwischensumme		78.624	167.345
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:			
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	(13, 14)	918.847	501.165
Handelsaktiva	(16)	222.457	44.738
Wertpapiere (außer Finanzanlagen)	(17)	984.129	247.739
Sonstige Aktiva	(20)	602.430	375.745
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	(21, 22)	-3.433.770	-990.842
Verbriefte Verbindlichkeiten	(23)	755.435	1.732.139
Handelspassiva	(24)	-106.755	-156.569
Sonstige Passiva	(25)	-771.441	-512.847
Zwischensumme		-750.044	1.408.613
Erhaltene Zinsen und Dividenden		602.233	862.893
Gezahlte Zinsen		-502.263	-708.337
Ertragsteuerzahlungen		-1.166	-54
Cash flow aus operativer Geschäftstätigkeit		-651.240	1.563.115
Einzahlungen aus der Veräußerung von:			
Finanzanlagen und Unternehmensanteilen	(6)	1.165.723	746.914
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	(8)	386	100
Auszahlungen für den Erwerb von:			
Finanzanlagen und Unternehmensanteilen	(17)	-1.049.747	-1.624.134
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	(18, 19)	-4.098	-5.506
Cash flow aus Investitionstätigkeit		112.264	-882.626
Ein-/Auszahlungen aus nachrangigem Kapital	(27)	322.096	3.181
Ergebnisabführung inkl. Bedienung Partizipationskapital		-57.469	-61.053
Cash flow aus Finanzierungstätigkeit		264.627	-57.872

in EUR Tsd.	2013	2012
Zahlungsmittelstand zum Ende der Vorperiode	679.031	56.412
Cash flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-651.240	1.563.115
Cash flow aus Investitionstätigkeit	112.264	-882.626
Cash flow aus Finanzierungstätigkeit	264.627	-57.872
Effekte aus Wechselkursänderungen	-36	2
Zahlungsmittelstand zum Ende der Periode	404.646	679.031

Der Zahlungsmittelstand entspricht der Barreserve.

E. Notes

Unternehmen

Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG ist das regionale Zentralinstitut der Raiffeisen-Bankengruppe (RBG) NÖ-Wien und ist beim Handelsgericht Wien beim Firmenbuch unter FN 203160s registriert. Die Firmenanschrift lautet Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, 1020 Wien.

Die RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien) hält mit 78,58% die Mehrheit an der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG. Der Konzernabschluss der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien wird gemäß den österreichischen Veröffentlichungsregelungen im Firmenbuch hinterlegt und in der Raiffeisen Zeitung veröffentlicht. Die übrigen Aktien der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG werden von den niederösterreichischen Raiffeisenbanken gehalten, die von der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG als Zentralinstitut in sämtlichen Belangen des Bankgeschäfts unterstützt werden.

Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG ist eine Regionalbank, die in ihrem Kerngeschäft mit professioneller Beratung und optimalen Bankprodukten auf dem regionalen Heimmarkt in Ostösterreich und damit in der „Centrope-Region“ tätig ist. Durch ihre Beteiligung an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB) profitiert sie zudem von der Präsenz der RBG in Mittel- und Osteuropa.

Die Grundpfeiler des Bankgeschäfts der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG sind das Privatkunden-, das Gewerbekunden-, das Kommerzkunden- sowie das Eigengeschäft. Als „Raiffeisen in Wien. Meine BeraterBank“ führt sie in ihren Wiener Filialen das Retail-Bankgeschäft durch. Die Teilnahme an syndizierten Finanzierungen, das Halten von Bankbeteiligungen sowie sonstigen banknahen Beteiligungen ergänzen die Kernstrategie der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung nach IFRS

Grundsätze

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013 mit den Vorjahreszahlen 2012 wurde gemäß EU-Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 der Kommission vom 11. September 2002 in

Verbindung mit § 245a Unternehmensgesetzbuch (UGB) und § 59a Bankwesengesetz (BWG), in der jeweils zum Bilanzstichtag geltenden Fassung, erstellt. Es wurden alle für den Konzernabschluss verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und IFRIC-Interpretationen, wie sie von der EU übernommen wurden, berücksichtigt. Abweichend davon wurde, wenn es für eine klare Darstellung notwendig war, bereits auf die nach dem Stichtag geltende Rechtslage Bezug genommen.

Die Grundlage für den Konzernabschluss bilden die auf Basis konzerneinheitlicher Standards und nach IFRS-Bestimmungen erstellten Einzelabschlüsse aller vollkonsolidierten Unternehmen. Der Einfluss der nicht konsolidierten Tochterunternehmen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns im Sinne des Rahmenkonzeptes der IAS/IFRS F 29f ist von untergeordneter Bedeutung.

Die vollkonsolidierten Gesellschaften sowie die at equity bilanzierten Unternehmen erstellen Jahresabschlüsse per 31. Dezember.

Die Zahlenangaben erfolgen in Tausend Euro, sofern in der jeweiligen Position nicht ausdrücklich etwas Abweichendes festgehalten ist. In den Tabellen und Grafiken können sich Rundungsdifferenzen ergeben. Die Veränderungswerte in den Tabellen basieren auf nicht gerundeten Ausgangswerten.

Konsolidierungsmethoden

Die im Rahmen der Vollkonsolidierung durchgeführten Konsolidierungsschritte umfassen die Kapitalkonsolidierung, die Schuldenkonsolidierung, die Zwischengewinneliminierung sowie die Aufwands- und Ertragskonsolidierung.

Entsprechend IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse wird die Kapitalkonsolidierung für Unternehmenserwerbe nach der Erwerbsmethode durchgeführt. Dabei werden die erworbenen Vermögenswerte und die übernommenen Verbindlichkeiten zum Erwerbsstichtag mit den zu diesem Stichtag beizulegenden Werten angesetzt. Die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem erworbenen mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen wird bei aktiven Unterschiedsbeträgen als Firmenwert ausgewiesen.

Gemäß IFRS 3.55 unterliegen Firmenwerte keiner planmäßigen Abschreibung, sondern werden einem jährlichen Impairment-Test unterzogen. Passive Unterschiedsbeträge werden gemäß IFRS 3.56 nach einer erneuten Beurteilung sofort ergebniswirksam erfasst.

Unternehmen, auf die der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzern einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden at equity bilanziert und im Bilanzposten at equity bilanzierte Unternehmen ausgewiesen. Anteilige Jahresüberschüsse aus at equity bilanzierten Unternehmen werden im Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen dargestellt. Das anteilige sonstige Gesamtergebnis der at equity bilanzierten Unternehmen wird im sonstigen Gesamtergebnis erfasst. Bei der at equity Bilanzierung werden die gleichen Regeln (Erstkonsolidierungszeitpunkt, Berechnung eines Firmenwertes oder passiven Unterschiedsbetrages) wie bei Tochtergesellschaften angewendet. Als Basis dienen die jeweiligen Abschlüsse der at equity bilanzierten Unternehmen. Wenn at equity bilanzierte Unternehmen bei ähnlichen Geschäftsvorfällen und Ereignissen von den konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden abweichen, werden sachgerechte Berichtigungen vorgenommen.

Anteile an sonstigen Unternehmen werden mit dem Marktwert angesetzt. Ist der Marktwert nicht verfügbar bzw. kann dieser nicht verlässlich ermittelt werden, erfolgt der Ansatz mit den Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten miteinander aufgerechnet.

Zwischengewinne werden dann eliminiert, wenn sie für die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung (G&V) nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Bankgeschäfte, die zwischen den einzelnen Gesellschaften des Konzerns getätigt werden, erfolgen zu Marktkonditionen.

Die aus Transaktionen mit Unternehmen des Vollkonsolidierungskreises resultierenden Aufwendungen und Erträge werden eliminiert.

Konsolidierungskreis

Im Vollkonsolidierungskreis des Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzerns sind alle nachstehenden Tochterunternehmen enthalten, an denen die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG direkt oder indirekt mehr als 50% der Stimmrechte hält bzw. einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäfts- bzw. Finanzpolitik ausübt.

Es sind dies:

- RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (Konzernmuttergesellschaft)
- RLB NÖ-Wien Holding GmbH
- RLB NÖ-Wien Sektorbeteiligungs GmbH
- "ARSIS" Beteiligungs GmbH
- "BARIBAL" Holding GmbH
- Raiffeisen Centropa Invest Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH

Die Anzahl der einbezogenen Tochterunternehmen sowie der at equity bilanzierten Unternehmen hat sich wie folgt verändert:

Anzahl Einheiten	2013 Vollkonsolidierung	2012	2013 Equity-Methode	2012
<i>Stand 1.1.</i>	6	11	2	4
Änderungen im Geschäftsjahr	-1	-5	0	-2
Stand 31.12.	5	6	2	2

Im Jahr 2013 reduzierte sich die Anzahl der vollkonsolidierten Tochterunternehmen um eine Gesellschaft (RLB Ostbankenholding GmbH), die durch eine konzerninterne Umgründung zur Bereinigung der Beteiligungsstrukturen verschmolzen wurde.

Aufgrund der untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wurde auf die Einbeziehung von 33 (VJ 22) verbundenen Tochterunternehmen verzichtet. Diese werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen als Anteile an verbundenen Unternehmen im Bilanzposten Wertpapiere und Beteiligungen erfasst. Die Bilanzsumme der nicht einbezogenen Unternehmen beträgt weniger als ein Prozent der Bilanzsumme der Summenbilanz des Konzerns.

Unternehmen, auf deren Geschäfts- bzw. Finanzpolitik der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzern einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden at equity bilanziert. Dies betrifft per 31. Dezember 2013 die RZB und die Raiffeisen Informatik GmbH.

Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG hält an der RZB neben einem direkten Anteil in Höhe von 0,53% (VJ 0,53%) einen indirekten Anteil über die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Holding GmbH in Höhe von 34,21% (VJ 34,21%). Der Beteiligungsprozentsatz des Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzerns an der Raiffeisen Informatik GmbH beträgt 47,65% (VJ 47,75%).

Aufgrund der untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wurde auf die at equity Bilanzierung von 10 (VJ 11) assoziierten Unternehmen verzichtet. Diese

werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen im Bilanzposten Wertpapiere und Beteiligungen erfasst. Die unwesentlichen assoziierten Unternehmen würden auf Basis der aktuellen Daten bei einer at equity Bilanzierung in zusammengefasster Betrachtung das Konzerneigenkapital und die Konzernbilanzsumme um weniger als ein Prozent verändern.

Es waren keine in Fremdwährung aufgestellten Abschlüsse in den Vollkonsolidierungskreis einzubeziehen. Eine Aufstellung über die vollkonsolidierten Unternehmen, at equity bilanzierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen ist der Beteiligungsübersicht zu entnehmen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstrumentes führt. Gemäß IAS 39 sind alle Finanzinstrumente in der Bilanz zu erfassen und zum Zugangszeitpunkt mit dem fair value zu bewerten. Das ist in der Regel der Transaktionspreis, der dem fair value der gegebenen Leistung oder der erhaltenen Gegenleistung entspricht. Die Finanzinstrumente sind in vorgegebene Kategorien einzuteilen und die Folgebewertung ist in Abhängigkeit von der getroffenen Einteilung durchzuführen.

Daraus ergeben sich folgende Bewertungskategorien:

At fair value through profit or loss: At fair value through profit or loss kategorisierte finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten sind Finanzinstrumente, die vom Unternehmen bei der erstmaligen Erfassung entweder als held for trading klassifiziert oder als at fair value through profit or loss eingestuft werden.

Finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten, die als Finanzinstrumente der Kategorie held for trading eingestuft werden, dienen der Erzielung von Gewinnen aus kurzfristigen Schwankungen des Marktpreises oder aus der Händlermarge. Handelsinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die Wertänderungen erfolgswirksam erfasst werden. Diese Bewertungskategorie gilt auch für Passiva, die dem Handelsbestand gewidmet werden.

Finanzielle Vermögenswerte, finanzielle Verbindlichkeiten oder eine Gruppe von Finanzinstrumenten (finanzielle Vermögenswerte, finanzielle Verbindlichkeiten oder eine Kombination von beidem) werden dann beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende Finanzinstrumente (at fair value through profit or loss) designiert, wenn dadurch relevantere Informationen vermittelt werden.

Dieser Vorgabe wird insofern entsprochen, als aufgrund dieser Designation Bewertungs- oder Ansatzinkongruenzen vermieden oder erheblich verringert werden (accounting mismatch).

Eine Einstufung in diese Kategorie erfolgt auch dann, wenn finanzielle Vermögenswerte und/oder finanzielle Verbindlichkeiten (einschließlich Derivate) aufgrund einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie im Rahmen von Portfolios gesteuert werden, deren Wertentwicklung auf Grundlage des beizulegenden Zeitwertes beurteilt und über deren Performance dem Gesamtvorstand regelmäßig berichtet wird. Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten können, sofern diese Derivate eine substanzielle wirtschaftliche Auswirkung haben, ebenfalls als at fair value through profit or loss designiert werden. Können in Finanzinstrumente eingebet-

tete Derivate nicht gesondert bewertet werden, dann wird das gesamte Finanzinstrument dieser Kategorie a priori zugeordnet.

Die Einstufung erfolgt zum Zeitpunkt des Erwerbes des Finanzinstrumentes. Die unwiderrufliche Designation ist durch eine Zusammenfassung in Portfolios dokumentiert, die eine jeweils gesonderte Risikobeobachtung und vor allem eine an definierten Ergebniszielen orientierte Steuerung ermöglichen. Die Verantwortlichkeit für einzelne Portfolios ist durch klare Kompetenzen geregelt und das damit verbundene Risiko durch überwachte Linien und Limits begrenzt.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende Vermögenswerte designiert werden (at fair value through profit or loss), sind in der Folge mit dem fair value zu bewerten, wobei die Wertänderungen erfolgswirksam erfasst werden. Entscheidend für die Zuordnung zu dieser Bewertungskategorie ist, dass zum Zeitpunkt des Erwerbes bzw. bei der Einstufung zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung dieses Standards in der geltenden Fassung eine unwiderrufliche Widmung in diese Kategorie erfolgt. Ausgenommen von der Bewertung at fair value through profit or loss sind Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente, die über keinen notierten Marktpreis verfügen und deren fair value nicht verlässlich bestimmt werden kann, sowie Derivate, deren Wert von solchen Eigenkapitalinstrumenten abhängt und durch Abgabe solcher Eigenkapitalinstrumente zu begleichen sind. Diese Finanzinvestitionen werden der Kategorie available-for-sale zugeordnet und mit ihren Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen bewertet.

Loans and receivables: Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notieren und nicht der Kategorie held for trading, at fair value through profit or loss oder available-for-sale zugeordnet werden. Diese Finanzinstrumente entstehen durch Bereitstellung von Geld, Waren oder Dienstleistungen und werden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode und Berücksichtigung allfälliger Wertminderungen bewertet.

Held-to-maturity: Dieser Kategorie werden finanzielle Vermögenswerte zugeordnet, die mit festen oder bestimmten Zahlungen ausgestattet sind und bei denen die Absicht und die Fähigkeit besteht, diese bis zum Zeitpunkt der Fälligkeit zu halten. Diese Finanzinstrumente werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bewertet. Agio- und Disagio-beträge werden dabei anteilig berücksichtigt. Abschreibungen werden bei bonitätsmäßiger Wertminderung vorgenommen. Fallen die Gründe der Wertminderung weg, wird bis zu den fortgeschriebenen Anschaffungskosten erfolgswirksam zugeschrieben.

Available-for-sale: Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind jene nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind und nicht als Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit gehaltene Investitionen oder finanzielle Vermögenswerte, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, eingestuft sind.

Bewertet werden diese Vermögenswerte mit dem beizulegenden Zeitwert. Die Wertänderungen, die sich aus der Bewertung ergeben, werden so lange im sonstigen Gesamtergebnis in einem gesonderten Posten des Eigenkapitals ausgewiesen, bis der Vermögenswert veräußert wird bzw. eine Wertminderung (impairment) eintritt. Eine Wertminderung wird bei Schuldinstrumenten erfolgswirksam und bei Eigenkapitalinstrumenten im sonstigen Gesamtergebnis rückgängig gemacht, wenn der beizulegende Zeitwert objektiv steigt.

Eigenkapitalinstrumente und Fremdkapitalinstrumente, die die Kriterien der Kategorien held-to-maturity und loans and receivables nicht erfüllen, die über keinen notierten Marktpreis verfügen und deren fair value nicht verlässlich bestimmt werden kann, werden als available-for-sale kategorisiert und mit ihren Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen (at cost) bewertet.

Passive Finanzinstrumente werden – sofern sie nicht als at fair value through profit or loss bzw. held for trading kategorisiert sind – mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Bezüglich der

Bilanzierung finanzieller Verbindlichkeiten der Kategorie at fair value through profit or loss bzw. held for trading wird auf die obigen Ausführungen verwiesen.

Rückgekaufte eigene Emissionen werden passivseitig abgezogen.

Der fair value bzw. der beizulegende Zeitwert ist jener Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht oder zu dem eine Verpflichtung beglichen werden kann. Bei börsennotierten Finanzinstrumenten entspricht der fair value dem Kurswert. Sind keine Marktwerte vorhanden, werden zukünftige cash flows eines Finanzinstrumentes mit der jeweiligen Zinskurve auf den Bewertungsstichtag mittels finanzmathematischer Methoden diskontiert. Kann ein fair value nicht verlässlich ermittelt werden, dann erfolgt eine Bewertung at cost, also zu den Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen.

Eingebettete derivative Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestandes werden vom Basiskontrakt getrennt und als eigenständiges derivatives Finanzinstrument erfasst, sofern das gesamte Finanzinstrument nicht zum fair value bilanziert wird, Veränderungen des fair values nicht in der G&V gebucht werden, die wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des Basiskontrakts verbunden sind und das eingebettete Derivat tatsächlich die Definitionskriterien eines derivativen Finanzinstruments erfüllt. Der Basiskontrakt wird anschließend in Abhängigkeit von der getroffenen Kategorisierung bilanziert. Die Wertänderung aus den abgetrennten und zum fair value bewerteten Derivaten wird erfolgswirksam erfasst. Ist eine Bewertung eingebetteter Derivate weder beim Erwerb noch an den folgenden Abschlussstichtagen möglich, dann wird das gesamte strukturierte Produkt als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft.

Eigene Anteile sind nach IAS 32 nicht zu aktivieren, sondern als Abzug vom Eigenkapital auszuweisen.

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann in der Bilanz erfasst, wenn ein Konzernunternehmen Vertragspartei der vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments wird und infolgedessen das Recht auf Empfang oder die rechtliche Verpflichtung zur Zahlung von flüssigen Mitteln hat. Am Handelsdatum (trade date) orientieren sich der erstmalige Ansatz in der Bilanz, die Bewertung in der G&V und die Bilanzierung des Abgangs eines Finanzinstruments. Die Ein- und Ausbuchung von FX- und Money-Market-Geschäften des Treasury-Bereiches erfolgt am Valutatag bzw. Fälligkeitstag.

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt im Zeitpunkt des Verlustes über die Verfügungsmacht bzw. über die vertraglichen Rechte an dem Vermögenswert.

Derivate

Finanzderivate, die nicht im Rahmen einer designierten Sicherungsbeziehung (hedge accounting) oder der oben beschriebenen fair value option verwendet werden, werden mit dem fair value in der Bilanz angesetzt, wobei Wertänderungen erfolgswirksam in der G&V erfasst werden.

Derivate, die zu Sicherungszwecken erworben wurden, werden infolge der unterschiedlichen Abbildung von Sicherungszusammenhängen zwischen Grundgeschäften und Derivaten gemäß IAS 39 in folgende Kategorien geteilt:

Fair value hedge: Beim fair value hedge wird ein bestehender Vermögenswert oder eine bestehende Verpflichtung gegen Änderungen des beizulegenden Zeitwertes abgesichert, die aus einem bestimmten Risiko resultieren und erfolgswirksam sein werden. Das Sicherungsinstrument wird im Rahmen des hedge accounting mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei Wertänderungen erfolgswirksam erfasst werden. Die Buchwerte des Grundgeschäftes werden erfolgswirksam um

die Bewertungsergebnisse angepasst, die sich auf das abgesicherte Risiko zurückführen lassen. Die Sicherungsgeschäfte werden formal dokumentiert, fortlaufend beurteilt und als hoch wirksam eingestuft. Das bedeutet, dass über die gesamte Laufzeit des Sicherungsgeschäfts davon ausgegangen werden kann, dass Änderungen des beizulegenden Zeitwertes eines gesicherten Grundgeschäftes nahezu vollständig durch eine Änderung des beizulegenden Zeitwertes des Sicherungsinstruments kompensiert werden, wobei die tatsächlichen Ergebnisse in einer Bandbreite von 80 bis 125% liegen.

Cash flow hedge: Beim cash flow hedge wird das Risiko volatiler cash flows abgesichert, die aus einem bilanzierten Vermögenswert, einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer vorgesehenen Transaktion resultieren und erfolgswirksam sein werden. Im Rahmen des cash flow hedge accounting werden Derivate zur Absicherung künftiger Zinszahlungsströme verwendet. Die Entscheidung, in welchem Ausmaß Derivate zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos herangezogen werden, erfolgt im Rahmen des Asset-Liability-Managements. Zukünftige variable Zinszahlungen für zinsvariable Forderungen und Verbindlichkeiten werden dabei vorwiegend mittels Zinsswaps in feste Zahlungen getauscht. Sicherungsinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Das Bewertungsergebnis ist in einen effizienten und einen ineffizienten Teil zu trennen. Eine Sicherungsbeziehung gilt als effizient, wenn zu Beginn und über die gesamte Laufzeit der Geschäfte Änderungen des cash flows der Grundgeschäfte nahezu vollständig durch Änderungen des cash flows der Sicherungsgeschäfte kompensiert werden. Die cash flows sind in den ersten zwei Jahren in Monatsbänder, vom dritten bis zum fünften Jahr in Quartalsbänder und ab dem fünften Jahr in Jahresbänder, bezogen auf den Bilanzstichtag, unterteilt.

Folgende erwartete Zins-cash flows werden im Rahmen eines cash flow hedges abgesichert:

2013 in EUR Tsd.	bis 1 Jahr	1 bis 3 Jahre	3 bis 5 Jahre	5 bis 10 Jahre	mehr als 10 Jahre
Mittelzuflüsse (Vermögenswerte)	446	494	394	298	0
Mittelabflüsse (Verpflichtungen)	-1.375	-593	-26	-4	0
Mittelflüsse (netto)	-929	-99	368	294	0

2012 in EUR Tsd.	bis 1 Jahr	1 bis 3 Jahre	3 bis 5 Jahre	5 bis 10 Jahre	mehr als 10 Jahre
Mittelzuflüsse (Vermögenswerte)	406	612	323	408	0
Mittelabflüsse (Verpflichtungen)	-1.444	-1.549	-59	-8	0
Mittelflüsse (netto)	-1.038	-937	264	400	0

Der effiziente Teil der Wertänderung des Sicherungsinstrumentes wird im sonstigen Gesamtergebnis erfasst und in einem gesonderten Posten (cash flow hedge Rücklage) ausgewiesen.

Den Wertänderungen dieser Derivate stehen aus den Hedge-Beziehungen künftige kompensierende Effekte gegenüber, die bilanziell noch nicht erfasst werden dürfen. Die cash flow hedge Rücklage wird in den Perioden erfolgswirksam aufgelöst, in denen die cash flows der gesicherten Grundgeschäfte das Periodenergebnis beeinflussen. Der ineffiziente Teil der Sicherungsderivate ist erfolgswirksam zu erfassen.

Der Vorstand der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG hat festgelegt, dass mit 31. Dezember 2013 die Designation als cash flow hedge nicht mehr besteht. Die cash flow hedge Rücklage wird über die Restlaufzeit der Grundgeschäfte erfolgswirksam aufgeteilt.

Klassen der Finanzinstrumente gemäss IFRS 7

Die Bildung von Klassen ist an der Zuordnung der Finanzinstrumente zu den Bilanzposten ausgerichtet worden, da die Wesensart der Finanzinstrumente durch die Gliederung der Bilanzposten bereits zum Ausdruck kommt. Sofern Bilanz-

posten Finanzinstrumente verschiedener Bewertungskategorien gemäß IAS 39 umfassen, wird dies entsprechend berücksichtigt. Klassen von Finanzinstrumenten der Aktivseite sind Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Handelsaktiva, Wertpapiere und Beteiligungen, sowie die in den sonstigen Aktiva enthaltenen derivativen Finanzinstrumente und Derivate aus Sicherungsgeschäften. Klassen von Finanzinstrumenten der Passivseite sind Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten, Handelspassiva, Nachrangkapital sowie die in den sonstigen Passiva enthaltenen derivativen Finanzinstrumente und Derivate aus Sicherungsgeschäften.

Forderungen

Forderungen werden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten ohne Abzug von Wertberichtigungen angesetzt. Abgegrenzte Zinsen werden im jeweiligen Bestandsposten ausgewiesen. Agio- und Disagiobeträge werden auf die Laufzeit verteilt abgegrenzt.

Zugekaufte Forderungen werden ebenfalls als loans and receivables kategorisiert.

Bei Forderungen, die Grundgeschäfte eines fair value hedges sind, wird das Bewertungsergebnis des abgesicherten Risikos einbezogen und der Buchwert der Forderung entsprechend angepasst (basis adjustment). Forderungen, die nicht auf eine originär bankgeschäftliche Beziehung zurückzuführen sind, werden in die Bewertungskategorie loans and receivables eingestuft und in den sonstigen Aktiva ausgewiesen.

Risikovorsorgen

Risiken des Kreditgeschäftes wird durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Für die bei Kunden- und Bankforderungen erkennbaren Bonitätsrisiken werden nach konzern einheitlichen Maßstäben Vorsorgen in Höhe des erwarteten Ausfalls gebildet, aufgelöst, soweit das Kreditrisiko entfallen ist, oder verbraucht, wenn die Kreditforderung als uneinbringlich eingestuft und ausgebucht wurde. Eine Ausfallsgefährdung wird dann angenommen, wenn – unter Berücksichtigung der Sicherheiten – der Barwert der voraussichtlichen Rückzahlungsbeträge und Zinszahlungen unter dem Buchwert der Forderung liegt.

Für Verluste, die bis zum Bilanzstichtag eingetreten, aber bis zum Bilanzierungszeitpunkt noch nicht bekannt geworden sind (incurred but not reported loss), wird eine Portfolio-Risikovorsorge gebildet. Die Zusammenfassung nach Risikokategorien erfolgt aufgrund von historischen Datenreihen im Bereich der Ausfallswahrscheinlichkeiten.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge, der sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, wird als eigener Posten auf der Aktivseite nach den Forderungen offen ausgewiesen. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte wird als Rückstellung bilanziert.

Direktabschreibungen erfolgen in der Regel nur dann, wenn mit einem Kreditnehmer ein Forderungsverzicht vereinbart wurde bzw. ein unerwarteter Verlust eingetreten ist.

Handelsaktiva

Handelsaktiva dienen der Nutzung von kurzfristigen Marktpreisschwankungen.

Die Handelszwecken dienenden Wertpapiere und derivativen Instrumente werden zum fair value bilanziert. Für die Ermittlung des fair value werden bei börsennotierten Produkten Börsenkurse bzw. bei nicht börsennotierten Produkten markt-nahe Bewertungskurse (Bloomberg, Reuters) herangezogen. Sind solche Kurse nicht vorhanden, werden bei originären Finanzinstrumenten und Termingeschäften interne Preise auf Basis von Barwertberechnungen oder bei Optionen anhand von geeigneten Optionspreismodellen ermittelt. Die Handelszwecken dienenden Derivate werden ebenfalls im Handelsbestand ausgewiesen. Wenn positive Marktwerte bestehen, werden diese den Handelsaktiva zugeordnet. Bei Bestehen von negativen Marktwerten sind diese im Bilanzposten Handelspassiva ausgewiesen. Hierfür werden die Marktwerte der Derivate ohne Zinsabgrenzung (clean price) verwendet. Eine Verrechnung von positiven und negativen Marktwerten wird nicht vorgenommen.

Die Forderungen aus Zinsabgrenzungen der Handelszwecken dienenden Derivate werden ebenso im Posten Handelsaktiva gezeigt. Die Wertänderung des clean price wird erfolgswirksam im Handelsergebnis dargestellt.

Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse von Handelsaktiva sowie Zinserträge und –aufwendungen aus Handelsderivaten werden in der G&V im Handelsergebnis ausgewiesen. Zins- und Dividendenerträge sowie Refinanzierungszinsen aus Wertpapieren des Handelsbestandes werden im Zinsergebnis erfasst.

Wertpapiere und Beteiligungen

Der Posten Wertpapiere und Beteiligungen umfasst Wertpapiere der Kategorien held-to-maturity und available-for-sale sowie wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidierte Unternehmensanteile und sonstige Beteiligungen der Kategorie available-for-sale. Weiters beinhaltet dieser Posten Wertpapiere, die im Rahmen der fair value option in die Kategorie at fair value through profit or loss eingestuft werden. Abgegrenzte Zinsen derartiger Finanzinstrumente werden ebenfalls in diesem Bestandsposten ausgewiesen.

Die Folgebewertung des held-to-maturity Portfolios erfolgt mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten. Die finan-

ziellen Vermögenswerte der Kategorie available-for-sale werden – sofern sie börsennotiert sind – mit dem jeweiligen Börsenkurs zum Bilanzstichtag bzw. mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Ist der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelbar, dann erfolgt eine Bewertung at cost. Erfolgt eine available-for-sale Kategorisierung, dann werden Bewertungsergebnisse im sonstigen Gesamtergebnis in einer gesonderten Rücklage (available-for-sale Rücklage) im Eigenkapital erfasst. Veräußerungsergebnisse werden im Ergebnis aus Finanzinvestitionen ausgewiesen. Die available-for-sale Rücklage wird bei Abgang des Vermögenswertes erfolgswirksam aufgelöst. Wertminderungen im Sinne von IAS 39 (impairment) werden im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfolgswirksam berücksichtigt.

Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse werden in der G&V im Ergebnis aus Finanzinvestitionen bzw. laufende Erträge im Zinsergebnis erfasst.

Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen

Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen werden in einem gesonderten Posten dargestellt. Die anteiligen Ergebnisse und Bewertungsergebnisse werden gesondert in der G&V im Posten Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen gezeigt. Das anteilige sonstige Gesamtergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen wird im sonstigen Gesamtergebnis erfasst. Im Ergebnis aus Finanzinvestitionen werden Ergebnisse aus der Veräußerung bzw. der Beendigung der equity-Methode ausgewiesen.

Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bilanziert. Den linearen Abschreibungen wird eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von 3 - 50 Jahren zugrunde gelegt.

Darüber hinausgehende Wertminderungen gemäß IAS 36 sind vorzunehmen, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung gegeben ist. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert eines Vermögenswertes. Wenn in der folgenden Berichtsperiode ein Anhaltspunkt vorliegt, dass die Wertminderung nicht mehr besteht, ist die Wertaufholung auf den erzielbaren Betrag gemäß IAS 36 geboten. Die Wertaufholung ist begrenzt auf die fortgeschriebenen Anschaffungskosten. Bei Firmenwerten ist eine Wertaufholung nicht zulässig.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte mit verlässlich ermittelbaren Herstellungskosten und wahrscheinlichem künftigen wirtschaftlichen Nutzen waren zum Bilanzstichtag nicht vorhanden.

Sachanlagen

Sachanlagen werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt. Den linearen Abschreibungen wird folgende betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer zugrunde gelegt:

betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	Jahre
Gebäude	25 -50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 -20

Einbauten in gemietete Räume werden linear über die Mietdauer oder die erwartete betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Einbauten abgeschrieben, je nachdem, welcher Zeitraum kürzer ist – in der Regel 20 Jahre.

Darüber hinausgehende Wertminderungen gemäß IAS 36 sind vorzunehmen, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung gegeben ist. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert eines Vermögenswertes. Wenn in folgenden Berichtsperioden ein Anhaltspunkt vorliegt, dass die Wertminderung nicht mehr besteht, ist die Wertaufholung auf den erzielbaren Betrag gemäß IAS 36 geboten. Die Wertaufholung ist begrenzt auf die fortgeschriebenen Anschaffungskosten.

Sonstige Aktiva

Im Posten sonstige Aktiva werden hauptsächlich Forderungen, die nicht aus originär bankgeschäftlichen Beziehungen resultieren (das sind im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen), Steuerforderungen, Münzen und Vorräte sowie positive Marktwerte von Derivaten, die nicht Handelszwecken dienen, und Forderungen aus Zinsabgrenzungen dieser Derivate ausgewiesen.

Die Bewertung der Vorräte erfolgt mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten notwendigen Vertriebskosten.

Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden – sofern sie nicht als at fair value through profit or loss bzw. held for trading kategorisiert sind – mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert. Abgegrenzte Zinsen werden im jeweiligen Bestandsposten ausgewiesen. Agio- und Disagiobeträge werden auf die Laufzeit verteilt abgegrenzt.

Sofern das Zinsänderungsrisiko der Verbindlichkeiten im Rahmen eines fair value hedge abgesichert ist, werden die

Buchwerte um die Wertänderungen, die aus dem Zinsrisiko resultieren, angepasst (basis adjustment).

Verbriefte Verbindlichkeiten

Bei verbrieften Verbindlichkeiten, die mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert werden, wird eine Differenz zwischen Ausgabe- und Tilgungsbetrag als Zu- oder Abschreibung über die Laufzeit verteilt. Nullkuponanleihen und ähnliche Verpflichtungen werden mit dem Barwert bilanziert.

Der Ausweis der verbrieften Verbindlichkeiten erfolgt nach Abzug der rückgekauften eigenen Emissionen. Sofern das Zinsänderungsrisiko der Emissionen im Rahmen eines fair value hedge abgesichert ist, werden die Buchwerte um die Wertänderungen, die aus dem Zinsrisiko resultieren, angepasst (basis adjustment). Die at fair value through profit or loss kategorisierten verbrieften Verbindlichkeiten sind zur Vermeidung einer Bewertungsinkongruenz (accounting mismatch) im Rahmen der fair value option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit zinssatzbezogenen derivativen Finanzinstrumenten.

Handelsspassiva

Handelsspassiva dienen der Nutzung von kurzfristigen Marktpreisschwankungen.

Die Handelszwecken dienenden derivativen Instrumente werden zum fair value bilanziert. Für die Ermittlung des fair value werden bei börsennotierten Produkten Börsenkurse oder marktnahe Bewertungskurse (Bloomberg, Reuters) herangezogen. Sind solche Kurse nicht vorhanden, werden bei Termingeschäften interne Preise auf Basis von Barwertberechnungen oder bei Optionen anhand von geeigneten Optionspreismodellen ermittelt. Wenn positive Marktwerte bestehen, werden diese den Handelsaktiva zugeordnet. Bei Bestehen von negativen Marktwerten sind diese im Bilanzposten Handelsspassiva ausgewiesen. Hierfür werden die Marktwerte der Derivate ohne Zinsabgrenzung (clean price) verwendet. Eine Verrechnung von positiven und negativen Marktwerten wird nicht vorgenommen. Die Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen der Handelszwecken dienenden Derivate werden ebenso im Posten Handelsspassiva gezeigt. Die Wertänderung

des clean price wird erfolgswirksam im Handelsergebnis dargestellt.

Veräußerungs- sowie Bewertungsergebnisse von Handelspassiva sowie Zinserträge und -aufwendungen aus Handelsderivaten werden in der G&V im Handelsergebnis ausgewiesen.

Sonstige Passiva

Im Posten sonstige Passiva werden insbesondere Verbindlichkeiten, die nicht aus originär bankgeschäftlichen Beziehungen resultieren, ausgewiesen. Das sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Steuerverbindlichkeiten und sonstige Verbindlichkeiten. Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht Handelszwecken dienen, sowie die Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen, die diese Derivate betreffen, werden ebenfalls hier ausgewiesen. Die aus dem Ergebnisabführungsvertrag resultierende Gewinnabführungsverpflichtung an die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, dem Mutterunternehmen der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG, wird ebenfalls hier bilanziert.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn eine zuverlässig schätzbare, rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die aus vergangenen Ereignissen abzuleiten ist und deren Erfüllung wahrscheinlich zu einem zukünftigen Ressourcenabfluss führen wird. Wesentlich ist auch, dass die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Sofern eine zuverlässige Schätzung nicht möglich ist, wird keine Rückstellung gebildet. Die Höhe der bilanzierten Verpflichtung basiert auf einer bestmöglichen Schätzung der Höhe der zukünftigen Ressourcenabflüsse. Die Ressourcenabflüsse werden aus einem Spektrum möglicher Ereignisse für die Erfüllung der Verpflichtung unter einer möglichst objektivierte Betrachtungsweise abgeleitet. Das Eintreten der Verpflichtung muss mit einer höheren Wahrscheinlichkeit eingeschätzt werden als ihr Nicht-Eintreten, damit eine Rückstellung bilanziell erfasst wird. Da die Verwendung von Schätzungen ein Bestandteil bei der Erstellung von Jahresabschlüssen – insbesondere bei der Beurteilung von Rückstellungen – ist, sind Rückstellungen vom Grundsatz her im hohen Maße unsicher, insbesondere daher können die tatsäch-

lichen Aufwände von den angesetzten Rückstellungen abweichen. Langfristige Rückstellungen werden nur, wenn der Barwert wesentlich von dessen Nominalwert abweicht und wenn die Schätzung der für die Berechnung notwendigen Grundlagen verlässlich ist, diskontiert.

Sämtliche Sozialkapitalrückstellungen (Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Altersteilzeitverpflichtungen) werden gemäß IAS 19 (2011) „Leistungen an Arbeitnehmer“ nach der Projected Unit Credit Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt.

Bei den Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird zwischen zwei Arten von Altersversorgungsplänen unterschieden:

Beitragsorientierte Pläne – defined contribution plans: Für eine Gruppe von Mitarbeitern werden Beiträge an eine Pensionskasse überwiesen, die die Mittel verwaltet und die Pensionszahlungen durchführt. Darüber hinaus bestehen für das Unternehmen keine weiteren Verpflichtungen. Der Arbeitnehmer trägt das Erfolgsrisiko der Veranlagung durch die Pensionskasse. Den Mitarbeitern wird damit vom Unternehmen lediglich die Beitragsleistung an die Pensionskasse, nicht aber die Höhe der späteren Pension zugesagt. Bei diesen Plänen stellen die Zahlungen an die Pensionskasse laufenden Aufwand dar.

Leistungsorientierte Pläne – defined benefit plans: Der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzern hat einer Gruppe von Mitarbeitern leistungsorientierte Pläne (Pensionsstatute, Sonderverträge) rechtsverbindlich und unwiderruflich über die Höhe der späteren Pension zugesagt. Diese Pläne sind teilweise unfunded, d.h. die zur Bedeckung benötigten Mittel verbleiben im Unternehmen, und teilweise funded, d.h. die Mittel werden über die Pensionskasse oder Versicherungen angespart. Statuarische Pensionszusagen wurden an Mitarbeiter der ehemaligen RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung letztmalig am 30. Juni 1990 und an Mitarbeiter der ehemaligen Raiffeisenbank Wien AG letztmalig am 31. Jänner 1996 vergeben. Bei den Versorgungsleistungen aus den Pensionsstatuten, die über die Pensions-

kasse finanziert werden, wird der Anspruch zum Zeitpunkt der Pensionierung einmalig festgestellt und sodann in einen beitragsorientierten Plan übergeleitet. Danach sind keine weiteren Beiträge für diese Begünstigten zu leisten. Dieses Ausscheiden aus den versicherungsmathematischen Berechnungen wird in den Darstellungen separat ausgewiesen. Für die restlichen Begünstigten mit Pensionskassenzusage besteht eine unbeschränkte Nachschusspflicht, d.h. hier sind im Falle einer Unterdeckung auch in der Leistungsphase Beiträge zu leisten.

Bei der Pensionsrückstellung werden keine Fluktuationsraten angesetzt, da die Zusagen auf einzelvertraglichen, individuellen und in Bezug auf die Pension unwiderruflichen Zusagen beruhen.

Für bis einschließlich 2002 eingetretene Mitarbeiter werden für die Abfertigungsverpflichtungen gemäß Projected Unit Credit Methode nach den allgemein anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik der Barwert der Gesamtverpflichtung sowie die in der Periode hinzuverdienten Ansprüche ermittelt. Es bestehen Abfertigungsansprüche gemäß Kollektivvertrag für die Angestellten der Revisionsverbände und Landesbanken der Raiffeisenorganisation sowie gemäß einzelvertraglicher Zusagen. Für alle Mitarbeiter, die ab dem 1. Jänner 2003 eingetreten sind, werden die Abfertigungsverpflichtungen von einer Mitarbeitervorsorgekasse übernommen; in diesem Bereich besteht ein beitragsorientiertes System. Das Unternehmen zahlt aufgrund gesetzlicher Bestimmungen Beiträge an eine Mitarbeitervorsorgekasse. Mit Zahlung der Beträge bestehen für das Unternehmen keine weiteren Leistungsverpflichtungen.

Neben den Invalidisierungsraten, Sterberaten und den Faktoren, die sich aus der Beendigung des Dienstverhältnisses mit dem Erreichen des Pensionsalters ergeben, werden zur Berücksichtigung des Risikos vorzeitiger Abfertigungszahlungen jährliche dienstzeitabhängige Fluktuationsraten basierend auf internen Statistiken für vorzeitige Beendigungen der Dienstverhältnisse angesetzt. Um dem Risiko der Langlebigkeit entgegen zu wirken, werden sowohl in der Pensionskasse als auch bei der Rückstellungsberechnung die aktuellsten Rechnungsgrundlagen verwendet.

Gleiches gilt sinngemäß für die Jubiläumsgeldrückstellung. Die Mitarbeiter haben gemäß Kollektivvertrag für die Angestellten der Revisionsverbände und Landesbanken der Raiffeisenorganisation bzw. gemäß Betriebsvereinbarung einen Anspruch auf Jubiläumsgeld bei Erreichen des 25. bzw. 35. Dienstjubiläums.

Es wurden individuelle Altersteilzeitvereinbarungen getroffen, die eine geblockte Altersteilzeit im Rahmen der Bestimmungen des § 27 AIVG vorsehen. Die Höhe des Bezuges während der Altersteilzeit wird mit einem Prozentsatz des bei Vollzeitbeschäftigung gebührenden Bruttomonatsgehalts vereinbart. Zusätzlich verpflichtet sich der Arbeitgeber im Sinne der gesetzlichen Regelungen einen Lohnausgleich zu leisten sowie die gesetzlichen Sozialversicherungsbeiträge entsprechend dem Monatsgehalt bei Vollzeitbeschäftigung abzuführen. Bei der Altersteilzeitrückstellung werden die individuellen Zeiträume jeder Zusage zur Kalkulation herangezogen. Es werden keine Fluktuationsraten angesetzt.

Der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzern hat die Änderungen des IAS 19 im Jahr 2012 vorzeitig angewandt. Nuncmehr sind sämtliche Wertänderungen der Nettoverpflichtungen in der jeweiligen Berichtsperiode zu erfassen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Der Nettozinsaufwand wird ebenso wie der Dienstzeitaufwand in der G&V im Posten Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

Die versicherungsmathematischen Parameter zur Berechnung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen werden unter (26) Rückstellungen näher erläutert.

Sonstige Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet.

Nachrangkapital

Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten, die mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert werden, handelt es sich um nachrangige Verbindlichkeiten im Sinne des § 23 Abs. 8 BWG und Ergänzungskapital im Sinne des § 23 Abs. 7 BWG. Der bilanzierte Wert ist um die rückgekauft

ten eigenen Emissionen gekürzt. Sofern das Zinsänderungsrisiko der Emissionen im Rahmen eines fair value hedge abgesichert ist, wurden die Buchwerte um die Wertänderungen, die aus dem Zinsrisiko resultieren, angepasst (basis adjustment). Zugehörige abgegrenzte Zinsen werden ebenfalls in diesem Bestandsposten ausgewiesen.

Weiters sind nachrangige Verbindlichkeiten at fair value through profit or loss kategorisiert, wenn sie zur Vermeidung einer Bewertungsinkongruenz (accounting mismatch) im Rahmen der fair value option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit zinssatzbezogenen derivativen Finanzinstrumenten oder mit einem bestimmten Portfolio von Vermögenswerten sind.

Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem eingezahlten Kapital, das ist das dem Unternehmen zur Verfügung gestellte Kapital (gezeichnetes Kapital, Partizipationskapital im Sinne des § 23 Abs. 4 BWG und Kapitalrücklagen), und aus dem erwirtschafteten Kapital (Gewinnrücklagen, Haftrücklagen, Gewinnvortrag, Jahresergebnis und dem sonstigen Ergebnis, das sind die nicht in der G&V erfassten Ergebnisse aus dem cash flow hedge accounting, der available-for-sale Rücklage, der Neubewertungsrücklage für versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste aus Personalarückstellungen, das anteilige sonstige Ergebnis der at equity bilanzierten Unternehmen und die im sonstigen Ergebnis erfassten latenten Steuern) zusammen.

Anteile der Minderheitsgesellschafter am Eigenkapital der vollkonsolidierten Tochterunternehmen werden in diesem Posten gesondert gezeigt.

Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Berechnung von Ertragsteuern erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 12 nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode. Auf temporäre Differenzen, die sich aus dem Vergleich zwischen Konzernbuchwerten und steuerlichen Buchwerten ergeben und sich in den Folgeperioden wieder ausgleichen, werden latente Steuern ermittelt. Um den in der G&V des IFRS-Abschlusses ausgewiesenen laufenden Steueraufwand an den dort ausgewiesenen Jahres-

überschuss so anzupassen, als wäre das Ergebnis des Jahresabschlusses die Steuerbemessungsgrundlage, werden latente Steuern gebildet. Die Aktivierung bzw. Passivierung der latenten Steuern nimmt die künftigen steuerlichen Konsequenzen von Ereignissen der Gegenwart und der Vergangenheit vorweg. Eine Saldierung von latenten Steueransprüchen und latenten Steuerverpflichtungen wird je Steuersubjekt vorgenommen. Aus steuerlichen Verlustvorträgen resultierende und sonstige aktive Steuerlatenzen werden dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft mit steuerbaren Gewinnen in entsprechender Höhe bei demselben Steuersubjekt zu rechnen ist.

Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG ist seit dem Veranlagungsjahr 2005 nach § 9 KStG Gruppenmitglied einer steuerlichen Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Sie hat mit dem Gruppenträger eine Steuerumlagenvereinbarung abgeschlossen. Der unter anderem auch aus Organschaftsgründen abgeschlossene Ergebnisabführungsvertrag bleibt aufrecht. Die steuerliche Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien umfasst im Veranlagungsjahr 2013 neben dem Gruppenmitglied Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG 70 (VJ 72) weitere Gruppenmitglieder. Die Steuerbemessungsgrundlage für die gesamte Gruppe ergibt sich aus der Summe der Einkünfte des Gruppenträgers sowie der zugerechneten steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder unter Berücksichtigung der steuerlichen Verlustvorträge des Gruppenträgers im gesetzlichen Ausmaß. Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG wird anteilig mit Gruppenkörperschaftsteuer, die auf Ebene des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien vorgeschrieben wird, belastet. Der entsteuerbare Teil des steuerlichen Gewinns der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG wird seitens des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien mit der vertraglich vereinbarten Steuerumlage belastet. Im Falle eines steuerlichen Verlustes der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG wird eine negative Steuerumlage verrechnet.

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt zum geltenden Körperschaftsteuersatz von 25%. Die im Eigenkapital enthaltenen Bewertungsrücklagen (cash flow hedge Rücklage, available-for-sale Rücklage, Neubewertungsrücklage für versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste aus

Personalrückstellungen) werden ebenfalls um die anteilige Steuerlatenz bereinigt.

Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen werden in den Posten sonstige Aktiva bzw. sonstige Passiva ausgewiesen. Latente Steueransprüche und -verpflichtungen werden in den Posten sonstige Aktiva bzw. Rückstellungen ausgewiesen. Ertragsabhängige laufende wie auch latente Steuern werden im G&V-Posten Steuern vom Einkommen und Ertrag, nicht ertragsabhängige Steuern im G&V-Posten sonstiges betriebliches Ergebnis bilanziert. Abzinsungen für latente Steuern werden nicht vorgenommen.

Gewinn- und Verlustrechnung

Im Zinsüberschuss werden neben Zinserträgen und -aufwendungen auch alle laufenden und einmaligen zinsähnlichen Erträge und Aufwendungen ausgewiesen. Die Zins- und zinsähnlichen Erträge bzw. Aufwendungen werden nach der Effektivzinsmethode berechnet und periodengerecht abgezinst. Daneben finden sich in diesem Posten alle Zins- und Dividendenerträge aus Wertpapieren sowie die Erträgnisse aus nicht konsolidierten Unternehmensanteilen und Beteiligungen. Dividendenerträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst.

Im Posten Risikovorsorge werden alle Aufwendungen und Erträge im Zusammenhang mit der Wertberichtigung von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie im Zusammenhang mit sonstigen Kreditrisiken, für die durch Rückstellungen vorgesorgt wird, dargestellt.

Der Provisionsüberschuss umfasst alle Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen rechtsverbindlich entstehen.

Im Handelsergebnis werden alle realisierten Ergebnisse und alle Bewertungsergebnisse aus dem Handel mit Wertpapieren, Devisen und Derivaten sowie Zinserträge und -aufwendungen aus Handelsderivaten ausgewiesen. Die Zins- und Dividendenerträge sowie Refinanzierungsaufwendungen von Wertpapieren des Handelsbestandes werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen trägt maßgeblich zum Konzernergebnis bei und wird gesondert in einem eigenen Posten gezeigt.

Im Ergebnis aus Finanzinvestitionen werden alle realisierten Ergebnisse sowie die Bewertungsergebnisse aus den sonstigen Wertpapieren bilanziert. Auch Bewertungsergebnisse aus Derivaten, die im Rahmen der fair value option eine betriebswirtschaftliche Bewertungseinheit mit at fair value through profit or loss kategorisierten Wertpapieren und verbrieften und nachrangigen Verbindlichkeiten bilden, sind zur Vermeidung einer Ausweisinkongruenz (accounting mismatch) in diesem G&V-Posten ausgewiesen. Die Bewertungsergebnisse von Finanzinstrumenten der Kategorien held-to-maturity und available-for-sale, die aus Gründen einer Wertminderung (impairment) erfasst werden, bzw. der Ertrag aus einer Werterholung (reversal of impairment) werden ebenfalls in diesem Posten dargestellt.

Der Verwaltungsaufwand enthält den Personal- und Sachaufwand sowie Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis werden alle Ergebnisse aus der Bewertung von sonstigen Derivaten des Bankbuches sowie die übrigen betrieblichen Ergebnisse des Konzerns dargestellt.

Pensionsgeschäfte

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) verkauft der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzern Vermögenswerte an einen Vertragspartner und vereinbart gleichzeitig, diese an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Die Vermögenswerte verbleiben in der Bilanz des Konzerns und werden nach den Regeln der jeweiligen Bewertungskategorie bewertet. Zugleich wird eine Verpflichtung in Höhe der erhaltenen Zahlungen passiviert.

Bei einem Reverse-Repo-Geschäft werden Vermögenswerte mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs gegen Entgelt erworben. Der Ausweis erfolgt im Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute bzw. Forderungen an Kunden. Zinsaufwendungen aus Repo-Geschäften

und Zinserträge aus Reverse-Repo-Geschäften werden über die Laufzeit abgegrenzt und im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Bei unechten Pensionsgeschäften ist der Pensionsgeber zwar verpflichtet, den Pensionsgegenstand zurückzunehmen, er hat jedoch nicht das Recht, diesen zurückzufordern. Über die Rückübertragung entscheidet ausschließlich der Pensionsnehmer. Das Recht, den Vermögenswert zurückzuübertragen, stellt eine Verkaufsoption für den Pensionsnehmer dar, bei der der Pensionsgeber die Stillhalterposition einnimmt. Ist die Verkaufsoption weit im Geld (deeply in-the-money), erfolgt beim Pensionsgeber keine Ausbuchung der Wertpapiere, da die damit verbundenen Chancen und Risiken zurückbehalten werden. Ist die Verkaufsoption weit aus dem Geld (deeply out-of-the-money), dann ist der Rückerwerb sehr unwahrscheinlich und das in Pension gegebene Wertpapier ist auszubuchen. Wenn die Verkaufsoption weder weit aus dem Geld noch weit im Geld ist, dann ist zu überprüfen, ob das übertragende Unternehmen (Pensionsgeber) weiterhin die Verfügungsmacht über den Vermögenswert hat. Wird das Wertpapier auf einem aktiven Markt gehandelt, kann von einem Übergang der Verfügungsmacht ausgegangen werden und das in Pension gegebene Wertpapier wird ausgebucht. Bei einem nicht marktgängigen finanziellen Vermögenswert sind die in Pension gegebenen Wertpapiere weiterhin in der Bilanz des Pensionsgebers auszuweisen.

Wertpapierleihgeschäfte

Bei der Wertpapierleihe werden Wertpapiere vom Verleiher an einen Entleiher mit der Verpflichtung übertragen, nach Ablauf der Leihfrist oder bei Kündigung Wertpapiere gleicher Art, Güte und Menge zurück zu übertragen. Die Grundsätze für echte Pensionsgeschäfte sind für Wertpapierleihgeschäfte entsprechend anzuwenden. Die verliehenen Wertpapiere verbleiben somit in der Bilanz des Verleihers und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Entlehene Wertpapiere werden nicht bilanziert und auch nicht bewertet.

Treuhandgeschäfte

Geschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden nicht in der Bilanz ausgewiesen. Provisionszahlungen aus

diesen Geschäften werden im Provisionsüberschuss ausgewiesen.

Leasinggeschäfte

Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien ist nicht als Leasinggeber aktiv. Leasingverhältnisse bestehen nur dahingehend, dass der Konzern als Leasingnehmer auftritt. Die für den Konzern relevanten Leasingvereinbarungen, nämlich das Kfz- oder Mobilien-Leasing, sind gemäß IAS 17 als Operating-Leasing zu beurteilen. Die daraus resultierenden Leasingraten werden laufend im G&V-Posten Verwaltungsaufwand erfolgswirksam erfasst.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach werden nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden mit den marktconformen Kursen (in der Regel EZB-Referenzkurse) zum Bilanzstichtag umgerechnet. Jene nicht monetären Vermögenswerte und Schulden, die nicht zu Zeitwerten bewertet werden, werden mit dem Kurs zum ursprünglichen Anschaffungszeitpunkt bilanziert. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die zu Zeitwerten bewertet werden, werden mit den marktconformen Kursen (in der Regel EZB-Referenzkurse) zum Bilanzstichtag bilanziert.

Posten der G&V werden zum jeweiligen Zeitpunkt ihres Entstehens mit den aktuellen Stichtagskursen sofort in die Bilanzwährung umgerechnet.

Ermessensausübung und Schätzungen

Im Konzernabschluss werden Ermessensspielräume bei der Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ausgeübt und in angemessenem Ausmaß vorgenommen sowie Annahmen getroffen, die die bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, die Angabe von Eventualverbindlichkeiten am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen.

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erfolgt die Ermessensausübung des Managements unter Beachtung der Zielsetzung des Jahresabschlusses, aussagekräftige Informationen über die Vermögens-, Finanz- und

Ertragslage sowie Veränderungen in der Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens zu geben.

Hauptanwendungsbereiche für Annahmen und Schätzungen liegen in der Bestimmung des fair values bei einigen Finanzinstrumenten, der Bilanzierung von Risikovorsorgen für künftige Kreditausfälle und Zinsnachlässe, der Bildung von Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und ähnlichen Verpflichtungen, sonstigen Rückstellungen, der aktiven latenten Steuern, der Ermittlung abgezinster cash flows im Rahmen von Impairment-Tests und der Festlegung der Nutzungsdauer von Vermögenswerten des Anlagevermögens. Die sich tatsächlich einstellenden Beträge können von den Schätzungen abweichen.

Marktwerte von Finanzinstrumenten

Ist der Markt für ein Finanzinstrument nicht aktiv, wird der Fair Value anhand einer Bewertungsmethode oder eines Preismodells ermittelt. Generell werden für Bewertungsmethoden und -modelle Schätzungen herangezogen, deren Ausmaß von der Komplexität des Instruments und der Verfügbarkeit marktbasierter Daten abhängt. Die Bewertungskategorien und -modelle sind im Abschnitt Finanzinstrumente erläutert. Weitere Angaben sind in Note (31) Marktwerte von Finanzinstrumenten zu finden.

Risikovorsorgen für künftige Kreditausfälle und Zinsnachlässe

Zu jedem Bilanzstichtag werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte auf Werthaltigkeit überprüft um festzustellen, ob Wertminderungen erfolgswirksam zu erfassen sind. Insbesondere wird beurteilt, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung aufgrund eines nach dem erstmaligen Ansatz eingetretenen Verlustereignisses bestehen. Darüber hinaus ist es im Rahmen der Bestimmung des Wertminderungsaufwands erforderlich, Höhe und Zeitpunkt zukünftiger Zahlungsströme zu schätzen. Eine ausführlichere Beschreibung und Entwicklung der Risikovorsorgen ist in den Notes (2) Risikovorsorge (G&V), (15) Risikovorsorge (Bilanz) und (29) Risiken von Finanzinstrumenten (Risikobericht) zu finden.

Rückstellung für Pensionen, Abfertigungen und ähnliche Verpflichtungen

Die Kosten der leistungsorientierten Pläne werden mittels versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Die versicherungsmathematische Bewertung basiert auf Annahmen zu Diskontierungszinssätzen, künftigen Gehaltsentwicklungen, dem kalkulatorischen Pensionsalter, Sterblichkeiten und künftigen Pensionssteigerungen. Annahmen und Schätzungen, die für die Berechnung der langfristigen Personalverpflichtungen herangezogen werden, sind im Abschnitt Rückstellungen erläutert. Quantitative Angaben sind in Note (26) Rückstellungen zu finden.

Nicht finanzielle Vermögenswerten

Nicht finanzielle Vermögenswerte, wie Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen, Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer unterliegen einer Werthaltigkeitsprüfung, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung gegeben ist. Dies ist insbesondere der Fall, wenn Ereignisse oder veränderte Rahmenbedingungen – etwa eine Verschlechterung des Wirtschaftsklimas – darauf hindeuten, dass bei den Vermögenswerten eine Wertminderung vorliegen könnte. Die Bestimmung des erzielbaren Betrags im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung erfordert Schätzungen und Beurteilungen von Seiten des Managements. Durch Änderungen in den zugrunde liegenden Bedingungen und Annahmen können erhebliche Unterschiede zu den bilanzierten Werten auftreten.

Im Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzern gibt es keine Firmenwerte oder immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer, die einer jährlichen Werthaltigkeitsprüfung unterliegen.

Aktive latente Steuern

Latente Steuerforderungen werden in dem Umfang ausgewiesen, in dem es wahrscheinlich ist, dass zukünftig ausreichend zu versteuernde Ergebnisse zur Verfügung stehen werden, mit denen steuerliche Verlustvorträge oder steuerlich abzugsfähige temporäre Differenzen verrechnet werden können. Diese Bewertung erfordert in maßgeblichem Umfang Beurteilungen und Einschätzungen seitens des Managements.

Der Vollkonsolidierungskreis des Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzerns umfasst die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG sowie fünf weitere Tochterunternehmen. Bei den fünf Tochterunternehmen handelt es sich um nicht operativ tätige Zwischenholdinggesellschaften, bei denen zum Teil keine abzugsfähigen temporären Differenzen vorliegen. Im Falle von abzugsfähigen temporären Differenzen wird mangels zukünftig zu versteuernder Ergebnisse keine Aktivierung latenter Steuerforderungen vorgenommen.

Der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzern verwendet für die Bestimmung der auszuweisenden Beträge latenter Steuerforderungen Informationen über prognostizierte Geschäftsergebnisse, die vom Vorstand beschlossen wurden sowie historische Erkenntnisse zu Steuerkapazität und Profitabilität.

Der Ausweis der latenten Steuern wird in der Erfolgsrechnung und in der Bilanz nicht gesondert vorgenommen. Details sind in den Notes unter Punkt (10) Steuern vom Einkommen und Ertrag, Punkt (20) Sonstige Aktiva und unter C. Konzern-eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Änderungen des Erfolgsausweises

Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung endet nunmehr mit dem Jahresüberschuss nach Steuern. Der bisher unter „Konzernjahresüberschuss“ erfasste Anteil der Gesellschafter des Mutterunternehmens wird als Angabe unter „hievon Anteil der Gesellschafter des Mutterunternehmens“, die bisher als „Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg“ ausgewiesenen Anteile werden ebenso als Angabe unter „hievon Anteile anderer Gesellschafter“ ausgewiesen. Es ergaben sich durch den geänderten Ausweis keine materiellen Änderungen der Konzerngesamtergebnisrechnung.

Im Zuge der Umsetzung der geänderten Darstellung des Gesamtergebnisses aufgrund der Änderung von IAS 1 erfolgt die Angabe der in der Berichtsperiode vom sonstigen Ergebnis in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederten Gewinne oder Verluste nunmehr direkt in der Überleitung zum Konzerngesamtergebnis.

Neue Standards und Interpretationen

Folgende neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen sind für Geschäftsjahre, die mit 1. Jänner 2013 beginnen, verpflichtend anzuwenden und werden im vorliegenden Konzernabschluss angewendet:

Neue Regelungen		in der EU verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre ab	bereits von der EU übernommen
Neue Standards			
IFRS 13	Bemessung des beizulegenden Zeitwerts	01.01.2013	Ja
Änderungen von Standards			
IAS 1	Darstellung des Abschlusses - Änderungen in Bezug auf Darstellung des sonstigen Ergebnisses	01.07.2012	Ja
IAS 12	Ertragssteuern: Latente Steuern - Realisierung von zugrunde liegenden Vermögenswerten	01.01.2013	Ja
IFRS 1	Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards - Darlehen der öffentlichen Hand	01.01.2013	Ja
IFRS 1	Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards - Ausgeprägte Hochinflation und Streichung der Verweise auf feste Zeitpunkte für Erstanwender der IFRS	01.01.2013	Ja
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben - Aufrechnung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Schulden	01.01.2013	Ja
Diverse	Verbesserung der internationalen Financial Reporting Standards Zyklus 2009-2011	01.01.2013	Ja
Neue Interpretationen			
IFRIC 20	Abraumkosten in der Produktionsphase einer über Tagebau erschlossenen Mine	01.01.2013	Ja

Die Änderungen in IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer – sind erweiterte Angaben und Ausweis der Neubewertungen im Gesamtergebnis und verpflichtend anzuwenden ab 1. Jänner 2013, diese wurden bereits im Geschäftsjahr 2012 vorzeitig angewendet.

IFRS 13 führt ein umfassendes Rahmenkonzept für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von finanziellen als auch von nicht finanziellen Posten ein. Die bestehenden Leitlinien zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts in den einzelnen aktuellen Standards werden durch einen einzigen Standard ersetzt. Es wird der beizulegende Zeitwert definiert, es werden Leitlinien zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts zur Verfügung gestellt und Angaben über die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts gefordert. Dabei macht IFRS 13 keine Vorgaben, ob und wann zum beizulegenden

Zeitwert zu bewerten ist. Stattdessen werden Vorgaben gemacht, wie der beizulegende Zeitwert zu ermitteln ist, wenn ein anderer Standard die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert vorsieht. IFRS 13 verlangt eine Erweiterung der Angaben zu den beizulegenden Zeitwerten und ihrer Ermittlung. Daher kommt es durch die Anwendung zu entsprechenden Anpassungen in den Notes.

Um das Kontrahentenausfallsrisiko bei nicht durch CSA (Credit Support Annex) besicherten OTC-Derivaten (Over-the-counter) zu berücksichtigen, wird eine Wertanpassung (CVA, Credit Value Adjustment) durchgeführt, welche die Kosten einer Absicherung dieses Risikos auf dem Markt darstellt. Das CVA berechnet sich als Produkt von erwartetem positivem Marktwert des Derivats (EPE, expected positive exposure), Verlustquote im Falle eines Defaults (LGD, loss

given default) und Ausfallswahrscheinlichkeit des Kontrahenten (PD, probability of default), wobei der EPE durch Simulation und der LGD sowie der PD über Marktdaten (CDS (Credit Default Swap)-Spreads, sofern dieser direkt für den jeweiligen Kontrahenten vorhanden ist, beziehungsweise über ein Mapping der Bonität des Kontrahenten auf Referenzkontrahenten eruiert ist) ermittelt werden. Das DVA (Debt Value Adjustment) stellt die Wertanpassung in Bezug auf die eigene Ausfallswahrscheinlichkeit dar. Die Berechnung erfolgt von der Methodik her analog zum CVA, anstelle des erwarteten positiven Marktwerts wird der erwartete negative Marktwert (ENE, expected negative exposure) verwendet. Aus der erstmaligen Berücksichtigung von CVA und DVA resultierte im Geschäftsjahr 2013 im Rahmen der Derivatebewertung ein Aufwand von EUR 6,6 Mio. im sonstigen betrieblichen Ergebnis und Aufwand von EUR 0,1 Mio. im Handelsergebnis.

Die Darstellung des sonstigen Ergebnisses gemäß IAS 1 fordert Zwischensummen für Posten. Dem Resultat dieser

Standard-Änderung wird durch Darstellung in folgenden Zwischensummen für Posten Rechnung getragen:

- die in den Folgeperioden in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden können (recycelt) und
- die in den Folgeperioden nicht in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden können (nicht recycelt).

Erstere Darstellungsvariante wird z.B. beim cash flow hedge angewendet. Die nicht recycelte Darstellung wird beispielsweise bei versicherungsmathematischen Gewinnen oder Verlusten aus der Neubewertung von Personalrückstellungen nach IAS 19 angewendet.

Die Änderung von IAS 12 Ertragssteuern - Latente Steuern - Realisierung von zugrunde liegenden Vermögenswerten geht nunmehr von der widerlegbaren Vermutung aus, dass die Realisierung des Buchwerts im Normalfall durch Veräußerung und nicht durch Nutzung erfolgt.

Folgende neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen sind vom IASB bzw. IFRIC bereits verabschiedet und in der EU zum Teil noch nicht in Kraft getreten:

Neue Regelungen		in der EU verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre ab ¹⁾	bereits von der EU übernommen
<i>Neue Standards</i>			
IAS 27	Einzelabschlüsse (geändert 2011)	01.01.2014	Ja
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (geändert 2011)	01.01.2014	Ja
IFRS 9	Finanzinstrumente - Klassifizierung und Bewertung	01.01.2018	Nein
IFRS 10	Konzernabschlüsse	01.01.2014	Ja
IFRS 11	Gemeinsame Vereinbarungen	01.01.2014	Ja
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	01.01.2014	Ja
<i>Änderungen von Standards</i>			
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer - Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge	01.07.2014	Nein
IAS 27	Einzelabschlüsse (geändert 2011) - Investmentgesellschaften	01.01.2014	Ja
IAS 32	Finanzinstrumente: Ausweis - Aufrechnung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Schulden	01.01.2014	Ja
IAS 36	Wertminderung von Vermögenswerten - Angaben zum erzielbaren Betrag von nicht finanziellen Vermögenswerten	01.01.2014	Ja
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung - Novationen von Derivaten und Fortsetzung der Sicherungsbilanzierung	01.01.2014	Ja
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben - Angaben zur erstmaligen Anwendung von IFRS 9	01.01.2018	Nein
IFRS 9	Finanzinstrumente - Bilanzierung von finanziellen Verbindlichkeiten und Ausbuchungen	01.01.2018	Nein
IFRS 10	Konzernabschlüsse - Investmentgesellschaften	01.01.2014	Ja
IFRS 10	Konzernabschlüsse - Übergangleitlinien	01.01.2014	Ja
IFRS 11	Gemeinsame Vereinbarungen - Übergangleitlinien	01.01.2014	Ja
IFRS 12	Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen - Investmentgesellschaften	01.01.2014	Ja
IFRS 12	Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen - Übergangleitlinien	01.01.2014	Ja
IFRS 14	Regulatorische Abgrenzungsposten	01.01.2016	Nein
Diverse	Verbesserung der internationalen Financial Reporting Standards Zyklus 2010-2012	01.07.2014	Nein
Diverse	Verbesserung der internationalen Financial Reporting Standards Zyklus 2011-2013	01.07.2014	Nein
<i>Neue Interpretationen</i>			
IFRIC 21	Abgaben	01.01.2014	Nein

¹⁾ Für IFRS-Bilanzierer in der EU wurde für die erstmalige verpflichtende Anwendung ein späterer Zeitpunkt festgesetzt als vom IASB vorgesehen war. Dieses Datum ist für den Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzern relevant und wird daher hier angegeben.

Von der Möglichkeit einer vorzeitigen Anwendung einzelner neuer bzw. geänderter Standards und Interpretationen wurde kein Gebrauch gemacht.

Die Änderungen in IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer – Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge bringt eine Klarstellung der Zuordnung von Arbeitnehmerbeiträgen oder Beiträgen von dritten Parteien, die mit der Dienstzeit verknüpft sind sowie eine Erleichterung wenn der Betrag der Beiträge von einer Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig ist.

Der neue Standard IAS 27 – Einzelabschlüsse (geändert 2011) – umfasst nur mehr die unveränderten Vorschriften für separate Abschlüsse. Die anderen Teile von IAS 27 – Konzern- und Einzelabschlüsse – werden durch IFRS 10 – siehe unten – ersetzt.

Der geänderte IAS 28 enthält Folgeänderungen, die sich aus der Veröffentlichung von IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 – siehe unten – ergeben.

Die in IAS 32 formulierten Voraussetzungen zur Saldierung wurden im Grundsatz beibehalten und durch zusätzliche Anwendungsleitlinien konkretisiert. Neu sind die in IFRS 7 eingefügten Angabepflichten im Zusammenhang mit bestimmten Aufrechnungsvereinbarungen.

Die Änderungen von IAS 36 – Wertminderung von Vermögenswerten – diese sind Angaben zum erzielbaren Betrag von nicht finanziellen Vermögenswerten, betreffen zusätzliche Angaben von Informationen zur Ermittlung des erzielbaren Betrags von wertgeminderten Vermögenswerten, falls dieser Betrag auf dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten basiert.

Durch die Änderungen von IAS 39 – Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – Novationen von Derivaten und Fortsetzung der Sicherungsbilanzierung – bleiben Derivate trotz Novation weiterhin als Sicherungsinstrumente in fortbestehenden Sicherungsbeziehungen designiert. Voraussetzung dafür ist, dass die Novation auf die Einschaltung einer zentralen Gegenpartei bzw. eines Zentralkontrahenten (Central

Counterparty, CCP) infolge rechtlicher und regulatorischer Anforderungen begründet ist.

Durch IFRS 9 wird die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten ab 2018 neu geregelt werden. Dieser Standard stellt den ersten Teil eines 3-phasigen Projekts mit dem Ziel dar, IAS 39 in seiner derzeitigen Form zu ersetzen. IFRS 9 kennt in der ersten veröffentlichten Fassung (2009) nur mehr zwei Klassifizierungskategorien finanzieller Vermögenswerte: Schuldinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt werden und Finanzinstrumente, die über die Gewinn- und Verlustrechnung (oder im Fall von Eigenkapitalinstrumenten wahlweise über das sonstige Gesamtergebnis) zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. In der Neuregelung der Bilanzierung der finanziellen Schulden wird die fair value Option beibehalten, der Betrag der Veränderung des fair values der aus der Veränderung beim Ausfallrisiko zurückzuführen ist, wird aber im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital erfasst. Der übrige Betrag wird weiterhin in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im November 2013 wurden die Änderungen an IFRS 9 in Bezug auf die allgemeine Sicherungsbilanzierung (hedge accounting) veröffentlicht. Das hedge accounting soll zukünftig stärker im Einklang mit dem operativen Risikomanagement stehen. Weiterhin ist die Voraussetzung, dass die vom Grundsatz her schon aus IAS 39 bekannten, qualitativen Merkmale von Sicherungsbeziehungen vorliegen, um diese auch bilanziell abbilden zu können.

Im aktuellen Entwurf zu Wertminderungen schlägt das IASB ein Modell vor, demzufolge Wertminderungen nicht erst dann erfasst werden, wenn sie eingetreten sind, vielmehr soll künftig für erwartete Zahlungsausfälle eine Risikovorsorge auch für bislang nicht leistungsgestörte Finanzinstrumente gebildet werden.

Eine endgültige Beurteilung der Auswirkungen dieses neuen Standards kann erst erfolgen, sobald alle Teilbereiche abgeschlossen sind. Im IASB Meeting vom 20. Februar 2014 beschloss das Board vorläufig, dass der 1. Jänner 2018 der Zeitpunkt sein soll, zu dem IFRS 9 in Kraft treten wird.

IFRS 10 ersetzt die Konsolidierungsvorschriften in IAS 27 und SIC 12 durch Einführung eines einzigen Konsolidierungsmodells für alle Unternehmen auf der Grundlage von Beherrschung unabhängig von der Art des Investitionsempfängers (also unabhängig davon, ob das Unternehmen durch Stimmrechte von Investoren oder durch andere vertragliche Vereinbarungen, wie bei Zweckgesellschaften üblich, kontrolliert wird). Die Vorschriften für separate Abschlüsse bleiben unverändert Bestandteil des geänderten IAS 27. Die anderen Teile von IAS 27 werden durch IFRS 10 ersetzt.

Mit IFRS 11 werden neue Bilanzierungsvorschriften für gemeinsame Vereinbarungen eingeführt, die IAS 31 ersetzen. Das Wahlrecht, die Quotenkonsolidierungsmethode bei der Bilanzierung von gemeinschaftlich beherrschten Unternehmen anzuwenden, ist gestrichen worden.

Mit IFRS 12 werden Angaben für Unternehmensanteile gebündelt und neu definiert, dies betrifft vollkonsolidierte als auch nicht konsolidierte Unternehmen, assoziierte Unternehmen und gemeinschaftliche Vereinbarungen.

Für IFRIC 20 – Abraumkosten in der Produktionsphase einer über Tagebau erschlossenen Mine – liegt im Konzern kein Anwendungsfall vor.

IFRIC 21 – Abgaben – bietet Leitlinien dazu, wann eine Schuld für eine Abgabe anzusetzen ist, die von einer Regierung auferlegt wird. Die Ansatzvorschriften gelten auch für Zwischenberichte.

Abgesehen von IFRS 9 werden aus den angeführten geänderten Rechnungslegungsvorschriften keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erwartet. Aus der Anwendung von IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 wird keine wesentliche Änderung des Konsolidierungskreises und der Bewertungsmethoden im Geschäftsjahr 2014 resultieren. Durch die geänderten Regelungen wird es zu entsprechenden Anpassungen in den Notes kommen.

Details zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Zinsüberschuss

in EUR Tsd.	2013	2012
Zinserträge	551.291	674.233
aus Forderungen an Kreditinstitute	93.345	138.083
aus Forderungen an Kunden	244.380	286.240
aus dem Handelsbestand	2.708	2.919
aus sonstigen festverzinslichen Wertpapieren	152.185	182.244
aus derivativen Finanzinstrumenten	58.652	64.747
Sonstige	21	0
Laufende Erträge	18.207	18.552
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	10.751	17.008
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	4.958	316
aus sonstigen Beteiligungen	2.498	1.228
Zinsen und zinsähnliche Erträge gesamt	569.497	692.785
Zinsaufwendungen	-423.720	-531.950
für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-108.937	-170.812
für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-76.665	-108.457
für verbrieftete Verbindlichkeiten	-160.016	-132.859
für Nachrangkapital	-30.685	-30.525
aus derivativen Finanzinstrumenten	-47.325	-89.214
Sonstige	-92	-83
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen gesamt	-423.720	-531.950
Zinsüberschuss	145.777	160.835

Zinsen und zinsähnliche Erträge und Aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. In den Zinserträgen wird auch die periodengerechte Verteilung der Agio- und Disagiobeträge entsprechend ausgewiesen.

Die Zinserträge beinhalten Zinserträge (Unwinding) von wertberechtigten Forderungen an Kunden und Kreditinstitute in Höhe von EUR 5.856 Tsd. (VJ EUR 9.101 Tsd.).

Gesamtzinserträge und Gesamtzinsaufwendungen für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht at fair value through profit or loss kategorisiert und nach der Effektivzinsmethode zu berechnen sind:

in EUR Tsd.	2013	2012
Zinserträge	455.669	561.293
Zinsaufwendungen	-349.917	-415.480

(2) Risikovorsorge

in EUR Tsd.	2013	2012
<i>Einzelwertberichtigungen</i>	-62.351	-55.612
Zuführung zur Risikovorsorge	-103.543	-89.327
Auflösung von Risikovorsorge	50.021	32.723
Direktabschreibungen	-10.200	-442
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	1.371	1.434
<i>Portfolio-Wertberichtigungen</i>	-4.030	-833
Zuführung zur Risikovorsorge	-7.546	-4.175
Auflösung von Risikovorsorge	3.516	3.342
Gesamt	-66.381	-56.445

Detailangaben über die Risikovorsorgen siehe Punkt (15) Risikovorsorge.

(3) Provisionsüberschuss

in EUR Tsd.	2013	2012
<i>Provisionserträge</i>	96.345	99.817
Zahlungsverkehr	35.924	35.446
Kreditbearbeitung und Avalgeschäft	14.113	15.476
Wertpapiergeschäft	26.467	28.084
Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäfte	4.950	5.324
Sonstige Bankdienstleistungen	14.890	15.487
<i>Provisionsaufwendungen</i>	-27.175	-27.966
Treuhandtätigkeiten	-2.115	-111
Zahlungsverkehr	-15.903	-16.019
Kreditbearbeitung und Avalgeschäft	-3.184	-3.218
Wertpapiergeschäft	-4.288	-6.491
Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäfte	-1.024	-1.065
Sonstige Bankdienstleistungen	-660	-1.062
Provisionsüberschuss	69.170	71.851

(4) Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden Zinserträge und -aufwendungen aus Handelsderivaten sowie realisierte und unrealisierte fair value Änderungen aus Handelsbeständen ausgewiesen. Zins-

und Dividendenerträge sowie Refinanzierungszinsen, die auf Wertpapiere, die dem Handelsbestand zugeordnet sind, entfallen, werden im Zinsergebnis erfasst.

in EUR Tsd.	2013	2012
<i>Zinsbezogene Geschäfte</i>	-883	-5.231
hievon aus Wertpapieren	-1.886	91
hievon aus derivativen Handelsgeschäften	1.003	-5.322
<i>Währungsbezogene Geschäfte</i>	3.399	1.325
<i>Aktien-/Indexbezogene Geschäfte</i>	1.844	9.372
hievon aus Wertpapieren	1.762	9.026
hievon aus derivativen Handelsgeschäften	82	346
<i>Sonstige Geschäfte</i>	537	2.108
Gesamt	4.898	7.574

(5) Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen

in EUR Tsd.	2013	2012
Anteilige Jahresergebnisse	153.411	93.599
Gesamt	153.411	93.599

(6) Ergebnis aus Finanzinvestitionen

in EUR Tsd.	2013	2012
<i>Ergebnis aus Finanzinstrumenten, kategorisiert held-to-maturity</i>	238	-2.356
hievon Bewertungsergebnis	-5.681	-3.491
hievon Veräußerungsergebnis	5.919	1.135
<i>Ergebnis aus Finanzinstrumenten, kategorisiert available-for-sale, bewertet zum fair value</i>	8.432	-27.437
hievon Bewertungsergebnis	-8.438	-23.509
hievon Veräußerungsergebnis	16.870	-3.928
<i>Ergebnis aus Finanzinstrumenten, kategorisiert available-for-sale, bewertet at cost</i>	-33.663	-2.946
hievon Bewertungsergebnis	-33.681	-2.620
hievon Veräußerungsergebnis	19	-326
<i>Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen</i>	35	-59.840
hievon Ergebnis aus Veräußerungen und der Beendigung der equity-Methode	35	-59.840
<i>Ergebnis aus nicht börsennotierten Wertpapieren, die als Forderungen ausgewiesen sind, kategorisiert loans and receivables</i>	-6.217	1
hievon Bewertungsergebnis	-6.781	0
hievon Veräußerungsergebnis	563	1
<i>Ergebnis aus at fair value through profit or loss kategorisierten Finanzinstrumenten</i>	13.606	59.849
hievon Bewertungsergebnis	38.492	66.723
hievon Veräußerungsergebnis	-24.886	-6.874
<i>Ergebnis aus Verbindlichkeiten, bewertet at cost</i>	30.109	761
hievon Bewertungsergebnis	28.700	0
hievon realisiertes Ergebnis	1.409	761
Gesamt	12.540	-31.968

Im Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen wurde im Vorjahr ein Sonderposten in Höhe von EUR -59,8 Mio. ausgewiesen, der die G&V-Auswirkung aus dem Verkauf der Beteiligung an der Raiffeisen Bank Zrt. (Ungarn) an den RZB-Konzern und aus der Beendigung der equity-Methode auf die Anteile an der RBI zeigt.

Das Ergebnis aus at fair value through profit or loss kategorisierten Finanzinstrumenten umfasst das Ergebnis aus Finanzinstrumenten, die im Rahmen der fair value option in die Kategorie at fair value through profit or loss eingestuft werden. Daher sind Bewertungsergebnisse aus Derivaten sowie von at fair value through profit or loss kategorisierten verbrieften und nachrangigen Verbindlichkeiten, die im

Rahmen der fair value option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit sind, zur Vermeidung einer Ausweisinkongruenz (accounting mismatch) in diesem G&V-Posten ausgewiesen.

Im Bewertungsergebnis aus Finanzinvestitionen ist die Bewertung eines gezeichneten Genussrechtskapitals in Höhe von EUR -28,7 Mio. enthalten. Diesem steht ein korrespondierender Betrag von EUR 28,7 Mio. aus der Bewertung einer Emission gegenüber, da die Tilgung dieser Anleihe nur insoweit erfolgt, als das oben genannte, gezeichnete Genussrechtskapital bedient bzw. getilgt wird. Das Bewertungsergebnis der at fair value through profit or loss kategorisierten Finanzinstrumente stellt ein saldiertes Ergebnis aus Wert-

schwankungen dar. Im Bewertungsergebnis der available-for-sale kategorisierten Finanzinstrumente bewertet zum fair value ist eine Wertaufholung in Höhe von EUR 1.178 Tsd.

(VJ EUR 4.226 Tsd.) inkludiert. Alle sonstigen Bewertungsergebnisse sind Wertminderungen.

(7) Verwaltungsaufwendungen

in EUR Tsd.	2013	2012
<i>Personalaufwand</i>	-114.307	-105.927
hievon Löhne und Gehälter	-81.310	-77.518
hievon soziale Abgaben	-20.788	-19.672
hievon freiwilliger Sozialaufwand	-1.895	-1.956
hievon Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen	-10.315	-6.781
<i>Sachaufwand</i>	-94.551	-80.261
hievon Miet-, Instandhaltungs- und Betriebsaufwand für Gebäude	-21.407	-17.220
hievon IT-Aufwand	-31.457	-26.555
hievon Werbe- und Repräsentationsaufwand	-13.663	-14.712
hievon sonstiger Sachaufwand	-28.024	-21.774
<i>Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte</i>	-5.237	-4.756
hievon Sachanlagen	-2.296	-2.280
hievon immaterielle Vermögenswerte	-2.941	-2.476
Gesamt	-214.095	-190.944

Im Sachaufwand sind Miet- und Leasingaufwendungen in Höhe von EUR 17.835 Tsd. (VJ EUR 14.776 Tsd.) enthalten.

Die im Sachaufwand enthaltenen Honorare für die Wirtschaftsprüfer der Konzerngesellschaften teilen sich wie folgt auf:

2013 in EUR Tsd.	KPMG Austria AG	Österreichischer Raiffeisenverband
Aufwendungen für die Prüfung Jahres- und Konzernabschluss	194	521
Andere Bestätigungsleistungen	15	231
Steuerberatungsleistungen	11	0
Sonstige Leistungen	1	33
Gesamt	221	785

2012 in EUR Tsd.	KPMG Austria AG	Österreichischer Raiffeisenverband
Aufwendungen für die Prüfung Jahres- und Konzernabschluss	195	508
Andere Bestätigungsleistungen	27	117
Steuerberatungsleistungen	9	0
Sonstige Leistungen	8	59
Gesamt	239	684

(8) Sonstiges betriebliches Ergebnis

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis sind unter anderem die Erträge und die Aufwendungen aus bankfremden Tätigkeiten, aus der Bankenabgabe sowie aus Schadensfällen und eingetretenen bzw. ungewissen Verpflichtungen aus potenziellen Schadenersätzen, die aufgrund von Kundeneinwänden entstehen könnten, sowie die Erträge bzw. Aufwendungen aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermö-

genswerten enthalten. Erfolgswirksam zu buchende Wertänderungen von Derivaten, die im Zuge des hedge accounting bilanziert werden, sind in diesem Posten ausgewiesen. Weiters sind die Bewertungsänderungen von derivativen Finanzinstrumenten, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch ein Sicherungsinstrument gemäß IAS 39 darstellen, darin enthalten.

in EUR Tsd.	2013	2012
Ergebnis aus dem hedge accounting	914	1.132
hievon Bewertung der fair value hedge Sicherungsinstrumente	-86.239	15.790
hievon Bewertung der fair value hedge Grundgeschäfte	87.153	-14.658
Ergebnis aus sonstigen Derivaten	30.660	15.972
hievon aus Zinssatzgeschäften	35.841	14.661
hievon aus Wechselkursgeschäften	-4.395	142
hievon aus Kreditderivaten	-787	1.169
Sonstige betriebliche Erträge	21.132	16.446
hievon Dienstleistungserträge und Kostenersätze	15.281	12.933
hievon sonstige betriebliche Erträge	5.850	3.513
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-32.922	-71.214
hievon Schadensfälle und Schadenersätze	-13.151	-51.372
hievon Solidaritätsverein	0	-676
hievon Bankenabgabe	-19.079	-19.079
hievon sonstige betriebliche Aufwendungen	-692	-87
Gesamt	19.784	-37.664

(9) Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten

in EUR Tsd.	2013	2012
<i>Nettoergebnis aus at fair value through profit or loss Finanzinstrumenten</i>	40.737	71.846
hievon held for trading	19.651	-226
hievon at fair value through profit or loss kategorisiert	21.086	72.072
<i>Nettoergebnis aus available-for-sale Finanzinstrumenten</i>	69.766	50.106
hievon Betrag, der dem sonstigen Gesamtergebnis entnommen und im Geschäftsjahr erfolgswirksam gebucht wurde	16.552	-31.664
hievon Betrag, der im Geschäftsjahr erfolgswirksam gebucht wurde	53.215	81.770
<i>Nettoergebnis aus held-to-maturity Finanzinstrumenten</i>	37.493	66.569
<i>Nettoergebnis aus loans and receivables Finanzinstrumenten</i>	267.668	374.408
<i>Nettoergebnis aus Verbindlichkeiten, die at cost bewertet werden</i>	-319.809	-414.719
Gesamt	95.857	148.210

Das Nettoergebnis je Bewertungskategorie gemäß IFRS 7.20(a) setzt sich aus Bewertungs- und Veräußerungsergebnissen, Zinserträgen und -aufwendungen, Dividenden und sonstigen Ausschüttungen zusammen. Die im sonstigen Ergebnis gebuchten

Wertänderungen aus available-for-sale Finanzinstrumenten werden in der Überleitung zum Konzerngesamtergebnis angegeben.

(10) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in EUR Tsd.	2013	2012
<i>Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag</i>	3.921	8.725
hievon Steuerumlage	3.933	8.623
hievon laufende Steuern Inland	-8	121
hievon laufende Steuern Ausland	-4	-19
<i>Latente Steuern</i>	16.373	-3.065
Gesamt	20.294	5.660

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen Jahresüberschuss und effektiver Steuerbelastung:

in EUR Tsd.	2013	2012
Jahresüberschuss vor Steuern	125.103	16.838
Rechnerischer Ertragsteueraufwand zum inländischen Steuersatz von 25%	-31.276	-4.210
Auswirkung des geringeren Steuerumlagesatzes ¹⁾	6.894	-12.602
Steuerminderung aufgrund von steuerbefreiten Beteiligungs- und steuerbefreiten sonstigen Erträgen	41.484	24.706
Steuermehrungen aufgrund von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-2.561	-11.571
Verbrauch Verlustvorträge und Veränderung der Wertberichtigung latenter Steuern	3.619	5.924
Sonstiges	2.134	3.413
Effektive Steuerbelastung	20.294	5.660

1) Die im Rahmen der Gruppenbesteuerung vereinbarten Steuerumlagesätze sind geringer als der inländische Körperschaftsteuersatz. Diese Zeile stellt die daraus resultierende Auswirkung auf die tatsächlichen Ertragsteuern dar.

(11) Segmentberichterstattung

Basis für die Segmentberichterstattung ist die interne Management-Erfolgsrechnung. Dabei handelt es sich um eine stufenweise Deckungsbeitragsrechnung. Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zugeordnet. Ertragsposten sind der Zinsüberschuss, der Provisionsüberschuss, das Handelsergebnis sowie der sonstige betriebliche Erfolg, wobei der Zinsüberschuss auf Basis der Marktzinsmethode kalkuliert wird.

Der Zinsnutzen aus dem Eigenkapital auf Basis des kalkulatorischen Zinssatzes wird entsprechend der aufsichtsrechtlichen Kapitalerfordernisse den Segmenten zugeordnet und im Nettozinsertrag dargestellt. Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft beinhalten Nettoneubildungen von Wertberichtigungen für Bonitätsrisiken und Direktabschreibungen, aber auch Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen. Der Verwaltungsaufwand beinhaltet direkte und indirekte Kosten. Die direkten Kosten (Personal- und Sachkosten) werden von den Geschäftsfeldern verantwortet, die indirekten Kosten werden auf Basis von festgelegten Schlüsseln zugeordnet.

Die Geschäftsgruppen werden wie selbständige Unternehmen mit eigener Kapitalausstattung und Ergebnisverantwortung dargestellt.

Das Kriterium für die Abgrenzung der Geschäftsgruppen ist die Betreuungszuständigkeit für die Kunden der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG.

Die Segmentberichterstattung unterscheidet folgende Geschäftsgruppen:

- Die Geschäftsgruppe Privat- und Gewerbekunden enthält das Wiener Retailgeschäft.

Zur Zielgruppe gehören alle Privatpersonen, Klein- und Mittelbetriebe sowie selbständig Erwerbstätige. Die Wiener Standorte gliedern sich in Filialen für den Privatkundenbereich, Standorte für vermögende Privatkunden (Private Banking Wien) und spezielle Kompetenzzentren für Handel und Gewerbe.

In der Geschäftsgruppe Privat- und Gewerbekunden werden weitestgehend standardisierte Produkte wie Sparbücher bzw. Spareinlagen, Termineinlagen, Giro- bzw. Gehaltskonten, Konsumentenkredite, Überziehungsrahmen, Hypothekarkredite und andere zweckgebundene Kredite angeboten.

- Die Geschäftsgruppe Kommerzkunden umfasst die Kommerzkunden der Centrope Region, den öffentlichen Sektor, institutionelle Kunden und das internationale Geschäft.

Dieses Segment beinhaltet das klassische Kreditgeschäft für Kommerzkunden, Corporate Finance (Projekt- und Investitionsfinanzierung, Akquisitions- und Immobilienfinanzierung), Handels- und Exportfinanzierung, Dokumentengeschäft sowie die Finanzierung von Gebietskörperschaften und Finanzinstituten.

Das klassische Kreditgeschäft umfasst Betriebsmittel-, Investitions- und Handelsfinanzierungen, wobei die unterschiedlichsten Finanzierungsinstrumente zur Anwendung kommen (z.B. Kontokorrentkredite, Barvorlagen, Direktkredite, Forderungsankäufe, Risikobeteiligungen).

Die Hauptabteilung Internationales Geschäft ist einerseits zuständig für die Bearbeitung von Exportfinanzierungen und Auslandsinvestitionen (z.B. Exportfinanzierungen über Exportfonds und OeKB sowie OeKB Beteiligungsfina- zierungen) sowie die Strukturierung und Abwicklung von Akkreditiven, Inkassi und Garantien für österreichische und internationale Kunden. Darüber hinaus verantwortet das „Internationale Geschäft“ auch die Beziehungen zu Korres- pondenzbanken (Financial Institutions) sowie internationalen Firmenkunden.

Corporate Finance umfasst Projekt- und Investitionsfinan- zierungen (maßgeschneiderte Finanzierungen von abgegrenzten wirtschaftlichen Vorhaben) im Kernmarkt sowie alle geförder- ten Kreditprodukte. Darüber hinaus werden Geschäfte gemeinsam mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) abgewickelt.

- Die Geschäftsgruppe Finanzmärkte/Organisation umfasst die Treasuryaktivitäten des Konzerns, insbesondere das Ergebnis aus der Steuerung des Bankbuches (Struktur- beitrage) und das Ergebnis des Handelsbuches.

Treasury umfasst die Eigenpositionierung mit bilanzmäßigen (z.B. Geldmarktdépôts) und außerbilanzmäßigen Zins- bzw. Kursprodukten (Termingeschäfte, Optionen). Darunter fallen Zinsgeschäfte, Währungsgeschäfte, Liquiditätsmanagement und das Aktiv/Passiv-Management (Fristentransformation). Dazu kommen das Portfoliomanagement von Renten, Fonds

sowie kurz- und langfristige alternative Investments (Kombi- nation von Wertpapier-Produkten mit derivativen Produkten).

Der Handel mit Finanzinstrumenten erfolgt zentral und unter- liegt streng kontrollierten Limiten. Während die Eigenge- schäfte vollständig unter diesem Segment ausgewiesen sind, werden Beiträge aus kundenbezogenen Treasury- Transaktionen anderen Segmenten zugeordnet. Jener Teil des Ergebnisbeitrags, der über den im Markt erzielbaren Preisen liegt, wird den Kundenbereichen zugeordnet.

- Die Geschäftsgruppe Beteiligungen beinhaltet die bank- nahen Beteiligungen, insbesondere die RZB.

Das Segment beinhaltet vor allem das bank- bzw. finanzinsti- tutsorientierte Beteiligungsportfolio. Darin enthalten ist auch der Anteil am RZB-Konzern, der at equity bilanziert wird, mit allen Aktivitäten in den mittel- und osteuropäischen Ländern. Auch die direkt gehaltenen an der Raiffeisen Informatik GmbH sind hier ausgewiesen.

- Das Segment Management Service entspricht gemäß Organigramm den Geschäftsgruppen Raiffeisenbanken/ Management-Service und Risikomanagement/Finanzen.

Dieses Segment umfasst alle Aktivitäten, die die anderen Geschäftsgruppen bei ihren Marktaktivitäten unterstützen sollen. Dies erfolgt insbesondere durch entsprechende Marke- tingmaßnahmen. Sämtliche Verbundleistungen für Raiffeisen- kassen werden in diesem Segment abgebildet. Weiters werden hier Erträge und Aufwendungen dargestellt, die inhaltlich keiner anderen Geschäftsgruppe zugerechnet werden können.

Im Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzern werden zwei zentrale Steuerungsgrößen eingesetzt:

Der Return on Equity errechnet sich aus dem Verhältnis unversteuerten Gewinn zu durchschnittlich eingesetztem Eigenkapital und zeigt die Verzinsung des im Geschäftsbereich eingesetzten Kapitals.

Die Cost/Income-Ratio stellt die Kosteneffizienz der Ge- schäftsbereiche dar. Diese errechnet sich als Quotient aus den

Verwaltungsaufwendungen und der Summe aus Zinsüberschuss, dem Provisionsüberschuss, dem Handelsergebnis, dem Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen und dem sonstigen betrieblichen Ergebnis (d.h. ohne Ergebnis aus Finanzinvestitionen und Risikoversorgen).

Der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzern agiert im Wesentlichen in der Centropo-Region und hier insbesondere im Inland im Raum Wien.

2013 in EUR Tsd.	Privat- und Gewerbe- kunden	Kommerz- kunden	Finanz- märkte	Beteili- gungen	Manage- ment Service	Gesamt
Zinsüberschuss	75.421	132.573	-13.878	-48.955	616	145.777
Risikoversorge	-9.475	-55.048	-1.858	0	0	-66.381
Zinsüberschuss nach Risikoversorge	65.946	77.525	-15.736	-48.955	616	79.396
Provisionsüberschuss	36.073	26.070	-2.667	0	9.694	69.170
Handelsergebnis	1.933	1.146	247	0	1.572	4.898
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	153.411	0	153.411
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	0	-7.165	16.000	3.705	0	12.540
Verwaltungsaufwendungen	-92.776	-40.766	-17.147	-2.460	-60.946	-214.095
hievon Personalaufwand	-55.542	-24.773	-7.261	-663	-26.069	-114.307
hievon Sachaufwand	-34.983	-15.589	-7.996	-1.774	-34.209	-94.551
hievon Abschreibungen	-2.251	-404	-1.890	-23	-668	-5.237
Sonstiges betriebliches Ergebnis	5.368	-4.845	28.636	-22	-9.353	19.784
Jahresüberschuss vor Steuern	16.544	51.965	9.333	105.679	-58.418	125.103
Durchschn. risikogewichtete Aktiva in EUR Mio.	1.747	7.865	2.293	1.960	401	14.266
Durchschn. zugeordn. Eigenkapital in EUR Mio.	194	874	255	1.021	44	2.388
Return on Equity vor Steuern in %	8,5	5,9	3,7	10,4	-	5,2
Cost/Income Ratio in %	78,1	26,3	> 100	2,4	> 100	54,5

Das Segment Beteiligungen enthielt im Jahr 2012 Sondereffekte im Ergebnis aus Finanzinvestitionen aus dem Verkauf von Beteiligungen und aus der Beendigung der equity-Methode. Siehe im Detail Note (6) Ergebnis aus Finanzinvestitionen.

Im Segment Management Service sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis die Bankenabgabe und ein wesentlicher Teil der Vorsorgen für Schadensfälle und ungewisse Verpflichtungen aus potenziellen Schadenersätzen enthalten. Siehe im Detail Note (8) Sonstiges betriebliches Ergebnis.

2012 in EUR Tsd.	Privat- und Gewerbe- kunden	Kommerz- kunden	Finanz- märkte	Beteili- gungen	Manage- ment Service	Gesamt
Zinsüberschuss	85.531	140.759	985	-67.287	847	160.835
Risikovorsorge	-6.147	-45.298	0	0	-5.000	-56.445
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	79.384	95.461	985	-67.287	-4.153	104.390
Provisionsüberschuss	34.286	27.860	93	0	9.612	71.851
Handelsergebnis	3.207	1.686	-85	0	2.766	7.574
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	93.599	0	93.599
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	0	-1.699	32.514	-62.783	0	-31.968
Verwaltungsaufwendungen	-94.962	-37.832	-16.312	-2.223	-39.615	-190.944
hievon Personalaufwand	-57.269	-23.153	-7.529	-565	-17.411	-105.927
hievon Sachaufwand	-35.464	-14.404	-7.189	-1.640	-21.564	-80.261
hievon Abschreibungen	-2.229	-275	-1.594	-18	-640	-4.756
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-1.767	-6.201	22.862	22	-52.580	-37.664
Jahresüberschuss vor Steuern	20.148	79.275	40.057	-38.672	-83.970	16.838
Durchschn. risikogewichtete Aktiva in EUR Mio.	1.714	8.156	2.781	2.076	487	15.214
Durchschn. zugeordn. Eigenkapital in EUR Mio.	159	758	259	1.121	45	2.342
Return on Equity vor Steuern in %	12,6	10,5	15,5	-	-	0,7
Cost/Income Ratio in %	78,3	23,1	68,4	8,4	> 100	64,5

Details zur Konzernbilanz

(12) Barreserve

in EUR Tsd.	2013	2012
Kassenbestand	404.646	679.031
Gesamt	404.646	679.031

(13) Forderungen an Kreditinstitute

in EUR Tsd.	2013	2012
Täglich fällige Guthaben	608.008	694.854
Termingelder	5.779.902	7.136.616
Kredite und Darlehen	2.126.624	2.128.731
Schuldtitel	5.480	23.799
Sonstiges	55.718	58.074
Gesamt	8.575.731	10.042.074

Die Forderungen an Kreditinstitute teilen sich nach regionalen Aspekten wie folgt auf:

in EUR Tsd.	2013	2012
Inland	7.831.073	8.833.520
Ausland	744.657	1.208.554
Gesamt	8.575.731	10.042.074

Abgesehen von Forderungen, die im Rahmen eines fair value hedge accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, sind die hier bilanzierten Forderungen als loans and receivables kategorisiert.

(14) Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden gliedern sich wie folgt:

in EUR Tsd.	2013	2012
Giro- und Kontokorrentgeschäft	1.452.380	1.444.473
Barvorlagen	1.122.302	742.068
Kredite	8.365.373	8.185.378
Schuldtitel	15	6.943
Sonstiges	64.512	86.400
Gesamt	11.004.581	10.465.262

Die Forderungen an Kunden teilen sich gemäß Basel II-Definition wie folgt auf:

in EUR Tsd.	2013	2012
Öffentlicher Sektor	1.108.554	514.740
Retailkunden	1.679.042	1.651.113
Unternehmen	8.216.984	8.299.409
Gesamt	11.004.581	10.465.262

Die Forderungen an Kunden stellen sich nach regionalen Aspekten wie folgt dar:

in EUR Tsd.	2013	2012
Inland	9.715.423	9.065.614
Ausland	1.289.158	1.399.648
Gesamt	11.004.581	10.465.262

Abgesehen von Forderungen, die im Rahmen eines fair value hedge accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, sind die hier bilanzierten Forderungen als loans and receivables kategorisiert.

(15) Risikovorsorge

2013 in EUR Tsd.	Stand 1.1.	Zu- führungen	Auf- lösungen	Verbrauch	Stand 31.12.
Einzelwertberichtigungen	296.765	95.951	-44.951	-75.380	272.385
Forderungen an Kreditinstitute	1.020	0	-39	-486	495
hievon Ausland	1.020	0	-39	-486	495
Forderungen an Kunden	295.745	95.951	-44.912	-74.894	271.890
hievon Inland	275.069	83.420	-39.700	-66.875	251.914
hievon Ausland	20.676	12.531	-5.212	-8.019	19.976
Portfolio-Wertberichtigungen	21.913	7.545	-3.516	0	25.942
Forderungen an Kreditinstitute	1.345	413	0	0	1.758
Forderungen an Kunden	20.568	7.132	-3.516	0	24.184
Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft¹⁾	318.678	103.496	-48.467	-75.380	298.327
Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen²⁾	20.679	7.592	-5.072	-170	23.029
Gesamt	339.357	111.088	-53.539	-75.550	321.356

1) Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft werden im Bilanzposten Risikovorsorge ausgewiesen.

2) Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen werden im Bilanzposten Rückstellungen ausgewiesen.

2012 in EUR Tsd.	Stand 1.1.	Zu- führungen	Auf- lösungen	Verbrauch	Stand 31.12.
Einzelwertberichtigungen	269.856	78.592	-28.518	-23.165	296.765
Forderungen an Kreditinstitute	3.113	0	-1.082	-1.011	1.020
hievon Ausland	3.113	0	-1.082	-1.011	1.020
Forderungen an Kunden	266.743	78.592	-27.436	-22.154	295.745
hievon Inland	243.648	74.617	-23.610	-19.586	275.069
hievon Ausland	23.095	3.975	-3.826	-2.568	20.676
Portfolio-Wertberichtigungen	21.079	4.175	-3.341	0	21.913
Forderungen an Kreditinstitute	2.906	0	-1.561	0	1.345
Forderungen an Kunden	18.173	4.175	-1.780	0	20.568
Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft¹⁾	290.935	82.767	-31.859	-23.165	318.678
Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen²⁾	23.597	10.735	-4.206	-9.447	20.679
Gesamt	314.532	93.502	-36.065	-32.612	339.357

1) Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft werden im Bilanzposten Risikovorsorge ausgewiesen.

2) Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen werden im Bilanzposten Rückstellungen ausgewiesen.

(16) Handelsaktiva

Die Handelsaktiva umfassen folgende Handelszwecken dienende Wertpapiere und derivative Instrumente:

in EUR Tsd.	2013	2012
<i>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</i>	77.622	213.564
hievon refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	235	0
hievon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	77.386	213.564
<i>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</i>	0	1.294
hievon Aktien	0	1.294
<i>Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften</i>	188.583	266.173
hievon Zinssatzgeschäfte	146.262	211.766
hievon Wechselkursgeschäfte	42.321	54.344
hievon aktien-/indexbezogene Geschäfte	0	63
<i>Abgrenzungen von Derivaten</i>	34.305	40.369
hievon Zinssatzgeschäfte	34.305	40.369
Gesamt	300.509	521.400

(17) Wertpapiere und Beteiligungen

in EUR Tsd.	2013	2012
<i>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</i>	<i>4.959.161</i>	<i>5.767.907</i>
Kategorisiert held-to-maturity	771.331	1.294.473
hievon refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	219.448	185.536
hievon sonstige Schuldtitel öffentlicher Stellen	5.722	38.326
hievon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	546.161	1.070.611
Kategorisiert at fair value through profit or loss	1.025.817	1.792.483
hievon refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	96.649	30.091
hievon sonstige Schuldtitel öffentlicher Stellen	12.088	51.061
hievon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	917.080	1.711.331
Kategorisiert available-for-sale, bewertet zum fair value	3.162.013	2.680.951
hievon refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	2.106.852	1.217.590
hievon sonstige Schuldtitel öffentlicher Stellen	0	299.272
hievon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	1.055.161	1.164.089
<i>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</i>	<i>174.505</i>	<i>475.255</i>
Kategorisiert at fair value through profit or loss	55.027	272.447
hievon Aktien	1.089	1.067
hievon Investmentfondsanteile	45.797	246.821
hievon andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.142	24.559
Kategorisiert available-for-sale, bewertet zum fair value	119.478	174.108
hievon Aktien	27.207	33.403
hievon andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	92.271	140.705
Kategorisiert available-for-sale, bewertet at cost	0	28.700
hievon andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	28.700
<i>Unternehmensanteile</i>	<i>64.132</i>	<i>44.400</i>
Kategorisiert available-for-sale, bewertet at fair value	43.471	0
hievon sonstige Beteiligungen	43.471	0
Kategorisiert available-for-sale, bewertet at cost	20.661	44.400
hievon Anteile an verbundenen Unternehmen, die nicht vollkonsolidiert werden ¹⁾	8.090	9.735
hievon Anteile an assoziierten Unternehmen, die nicht at equity bilanziert werden	3.218	3.218
hievon sonstige Beteiligungen	9.353	31.447
Gesamt	5.197.798	6.287.562

1) Darin enthalten ist Partizipationskapital an der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien in Höhe von EUR 277 Tsd. (NJ EUR 277 Tsd.).

Die Wertpapiere und Beteiligungen gliedern sich nach Bewertungskategorien wie folgt:

in EUR Tsd.	2013	2012
<i>Kategorisiert at fair value through profit or loss</i>	1.080.845	2.064.930
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.025.817	1.792.483
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	55.027	272.447
<i>Kategorisiert available-for-sale</i>	3.345.622	2.928.159
bewertet zum fair value	3.324.961	2.855.059
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.162.013	2.680.951
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	119.478	174.108
Unternehmensanteile	43.471	0
bewertet at cost	20.661	73.100
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	28.700
Unternehmensanteile	20.661	44.400
<i>Kategorisiert held-to-maturity</i>	771.331	1.294.473
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	771.331	1.294.473
Gesamt	5.197.798	6.287.562

Im Jahr 2008 wurden Schuldverschreibungen inländischer und ausländischer Banken aus dem Handelsbestand in die Kategorie held-to-maturity im Nominale von EUR 157.740 Tsd. zum Marktwert von EUR 156.727 Tsd. umgegliedert. Zum Umgliederungsdatum lagen die geschätzten Effektivzinssätze der umgegliederten Finanzinstrumente zwischen 3,0% und 5,9%. Die erwarteten erzielbaren cash flows betragen EUR 172.944 Tsd. Bis zum Umgliederungszeitpunkt beliefen sich die im Handelsergebnis erfassten Bewertungen der umgegliederten Finanzinstrumente für 2008 auf EUR 378 Tsd. (2007: EUR -213 Tsd.).

Im Jahr 2011 hat die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG Schuldverschreibungen aus dem Handelsbestand in die Kategorie available-for-sale umgegliedert. Die Umgliederung erfolgte aufgrund der geänderten Anlagestrategie von einer kurzfristigen Handelsabsicht in eine Behalteabsicht. Die Umgliederung erfolgte auf Basis des Marktwertes zum Zeitpunkt der Umwidmung. Im Umwidmungszeitpunkt wurden Schuldverschreibungen inländischer und ausländischer Banken im Nominale von EUR 154.022 Tsd. zum Marktwert von EUR 150.604 Tsd. umgegliedert. Zum Umgliederungszeit-

punkt lagen die geschätzten Effektivzinssätze der umgegliederten Finanzinstrumente zwischen 1,0% und 6,6%. Die erwarteten erzielbaren cash flows betragen EUR 172.637 Tsd. Bis zum Umgliederungszeitpunkt beliefen sich die im Handelsergebnis erfassten Bewertungen der umgegliederten Finanzinstrumente für 2011 auf EUR -304 Tsd. (2010: EUR -390 Tsd.).

Zum 31. Dezember 2013 beträgt der Buchwert der umgegliederten Wertpapiere EUR 88.295 Tsd. (VJ EUR 135.417 Tsd.) und der Marktwert EUR 88.378 Tsd. (VJ EUR 135.801 Tsd.). Hätte keine Umgliederung aufgrund der geänderten Behalteabsicht stattgefunden, wären im Geschäftsjahr 2013 EUR 1.639 Tsd. (VJ EUR -9.094 Tsd.) an nicht realisierten Bewertungsergebnissen im Handelsergebnis erfasst worden. Nach dem Umgliederungszeitpunkt wurden im Geschäftsjahr 2013 Zinserträge in Höhe von EUR 1.309 Tsd. (VJ EUR 2.685 Tsd.) und Veräußerungsergebnisse in Höhe von EUR 813 Tsd. (VJ EUR -512 Tsd.) erfasst. Im Geschäftsjahr 2013 wurde – wie auch im Vorjahr – für die umgegliederten Wertpapiere kein Impairment vorgenommen.

Im Jahr 2013 wurden Anleihen, die held-to-maturity kategorisiert waren, in die Kategorie available-for-sale umgegliedert. Bei den betroffenen Wertpapieren änderte sich die Anlagestrategie von einer langfristigen Behalteabsicht in eine Verkaufsabsicht aufgrund der wesentlich höheren Anforderungen an die aufsichtsrechtlich geforderten Eigenmittel (Reduzierung der risikogewichteten Aktiva oder der Eigenmittel-Direktabzugsposten) bzw. an

die Liquiditätsdeckungsquoten. Damit handelt es sich um einen Ausnahmetatbestand gemäß IAS 39.AG22. Die Übertragung erfolgte zum Buchwert, der sich im Zeitpunkt der Umwidmung nach den Bewertungsgrundsätzen für die Kategorie held-to-maturity ergab. Die Wertpapiere wurden mit einem Umwidmungswert in Höhe von EUR 129.268 Tsd. umgewidmet.

(18) Immaterielle Vermögenswerte

in EUR Tsd.	2013	2012
<i>Anschaffungskosten</i>		
<i>Stand 1.1.</i>	49.260	45.843
Zugänge	1.697	3.457
Abgänge ¹⁾	-102	-40
<i>Stand 31.12.</i>	50.856	49.260
<i>Abschreibungen</i>		
<i>Stand 1.1.</i>	-40.480	-38.004
Abgänge	3	0
Abschreibungen im Geschäftsjahr	-2.941	-2.476
<i>Stand 31.12.</i>	-43.418	-40.480
<i>Buchwerte</i>		
<i>Stand 1.1.</i>	8.780	7.839
<i>Stand 31.12.</i>	7.438	8.780

1) Darin enthalten sind nachträgliche Änderungen der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Der Posten Immaterielle Vermögenswerte umfasst im Wesentlichen Software. Aus der Kapitalkonsolidierung ergaben sich keine Firmenwerte.

(19) Sachanlagen

in EUR Tsd.	Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	Sonstige Sachanlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung
<i>Anschaffungskosten</i>		
<i>Stand 01.01.2013</i>	2.642	28.956
Zugänge	19	2.381
Abgänge ¹⁾	0	-2.275
<i>Stand 31.12.2013</i>	2.661	29.062
<i>Abschreibungen</i>		
<i>Stand 01.01.2013</i>	-2.027	-21.327
Abgänge	0	1.988
Abschreibungen im Geschäftsjahr	-56	-2.240
<i>Stand 31.12.2013</i>	-2.083	-21.579
<i>Buchwerte</i>		
<i>Stand 01.01.2013</i>	614	7.628
<i>Stand 31.12.2013</i>	577	7.483

1) Darin enthalten sind nachträgliche Änderungen der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

in EUR Tsd.	Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	Sonstige Sachanlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung
<i>Anschaffungskosten</i>		
<i>Stand 01.01.2012</i>	2.642	28.296
Zugänge	0	2.050
Abgänge ¹⁾	0	-1.390
<i>Stand 31.12.2012</i>	2.642	28.956
<i>Abschreibungen</i>		
<i>Stand 01.01.2012</i>	-1.967	-20.437
Abgänge	0	1.329
Abschreibungen im Geschäftsjahr	-61	-2.220
<i>Stand 31.12.2012</i>	-2.028	-21.327
<i>Buchwerte</i>		
<i>Stand 01.01.2012</i>	674	7.859
<i>Stand 31.12.2012</i>	614	7.628

1) Darin enthalten sind nachträgliche Änderungen der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Bei den betrieblich genutzten Grundstücken und Gebäuden handelt es sich ausschließlich um Investitionen (bauliche Adaptierungen) in derartige Objekte, die sich nicht im Eigenbesitz des Konzerns befinden.

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen belaufen sich für das folgende Geschäftsjahr auf EUR 15.082 Tsd. (VJ EUR 15.240 Tsd.). Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen für die folgenden fünf Geschäftsjahre beläuft sich auf EUR 73.783 Tsd. (VJ EUR 75.140 Tsd.).

(20) Sonstige Aktiva

in EUR Tsd.	2013	2012
<i>Steuerforderungen</i>	24.131	10.441
hievon laufende Steuerforderungen	209	343
hievon latente Steuerforderungen	23.922	10.098
<i>Positive Marktwerte derivativer Sicherungsgeschäfte i.Z.m. fair value hedge</i>	225.113	351.711
hievon aus zinssatzbezogenen Derivaten	223.266	347.696
hievon aus währungsbezogenen Derivaten	0	2.136
hievon aus aktien-/indexbezogenen Derivaten	1.847	1.879
<i>Positive Marktwerte derivativer Sicherungsgeschäfte i.Z.m. cash flow hedge</i>	0	23.867
hievon aus zinssatzbezogenen Derivaten	0	23.867
<i>Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, kategorisiert at fair value through profit or loss</i>	11.971	28.855
hievon aus zinssatzbezogenen Derivaten	11.967	28.840
hievon aus aktien-/indexbezogenen Derivaten	4	11
hievon aus Kreditderivaten	0	4
<i>Positive Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente</i>	664.555	1.157.035
hievon aus zinssatzbezogenen Derivaten	578.133	999.971
hievon aus währungsbezogenen Derivaten	85.708	155.326
hievon aus Kreditderivaten	713	1.738
<i>Zinsabgrenzungen aus derivativen Finanzinstrumenten</i>	217.410	242.364
hievon aus zinssatzbezogenen Derivaten	215.856	241.118
hievon aus währungsbezogenen Derivaten	1.349	1.034
hievon aus aktien-/indexbezogenen Derivaten	158	158
hievon aus Kreditderivaten	47	54
<i>Übrige sonstige Aktiva</i>	197.397	163.456
Gesamt	1.340.577	1.977.729

Soweit die Bedingungen für hedge accounting nach IAS 39 erfüllt sind, werden derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente ausgewiesen. Die Marktwerte der Derivate sind hier ohne Zinsabgrenzung (clean price) angegeben.

Gemäß IAS 39 werden in diesem Posten auch die positiven Marktwerte derivativer Finanzinstrumente gezeigt, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch ein Sicherungs-

instrument für einen fair value hedge oder einen cash flow hedge gemäß IAS 39 darstellen.

Bei den at fair value through profit or loss kategorisierten derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um jene Derivate, die im Rahmen der fair value option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit Wertpapieren bzw. mit verbrieften oder nachrangigen Verbindlichkeiten sind.

Latente Steuerforderungen

Die latenten Steuern stellen sich folgendermaßen dar:

in EUR Tsd.	2013	2012
Latente Steuerforderungen	23.922	10.098
Saldo latenter Steuern	23.922	10.098

Der Saldo latenter Steuern stammt aus folgenden Bilanzposten:

in EUR Tsd.	2013	2012
Risikovorsorge	6.486	5.478
Wertpapiere und Beteiligungen	15.620	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18.569	29.710
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.758	14.215
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	36.978
Sonstige Passiva	240.858	387.237
Rückstellungen	12.785	11.983
Übrige Bilanzposten	6.094	14.492
Latente Steueransprüche	305.170	500.093
Forderungen an Kreditinstitute	5.098	11.423
Wertpapiere und Beteiligungen	25.125	72.530
Sonstige Aktiva	218.180	378.066
Übrige Bilanzposten	32.845	21.179
Latente Steuerverbindlichkeiten	281.248	483.198
Nicht werthaltige Steuerlatenzen	0	6.797
Saldo latenter Steuern	23.922	10.098

Im Konzernabschluss wurden Ansprüche in Höhe von rd. EUR 7.981 Tsd. (VJ EUR 40.288 Tsd.) aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen und abzugsfähigen temporären Differenzen nicht aktiviert, weil aus heutiger Sicht die

Verwendung in angemessener Zeit nicht realisierbar erscheint. Die temporären Differenzen, für die nach IAS 12.39 keine passiven Steuerlatenzen bilanziert worden sind, betragen EUR 1.307 Mio. (VJ EUR 1.393 Mio.).

(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

in EUR Tsd.	2013	2012
Täglich fällig	2.974.649	3.254.929
Termineinlagen	5.289.960	7.624.491
Aufgenommene Gelder	764.403	1.763.950
Gesamt	9.029.012	12.643.370

in EUR Tsd.	2013	2012
Inland	8.134.631	9.916.046
Ausland	894.381	2.727.324
Gesamt	9.029.012	12.643.370

Abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Rahmen eines fair value hedge accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, sind die hier bilanzierten Verbindlichkeiten mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

(22) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Nach Produktgruppen gliedern sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wie folgt:

in EUR Tsd.	2013	2012
Sichteinlagen	4.804.850	4.439.102
Termineinlagen	1.188.765	1.202.245
Spareinlagen	2.286.719	2.448.274
Gesamt	8.280.334	8.089.621

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden teilen sich gemäß Basel II-Definition wie folgt auf:

in EUR Tsd.	2013	2012
Öffentlicher Sektor	718.555	768.425
Retailkunden	4.343.404	4.562.396
Unternehmen	2.649.902	2.318.177
Sonstige	568.473	440.623
Gesamt	8.280.334	8.089.621

Die Verbindlichkeiten stellen sich nach regionalen Aspekten wie folgt dar:

in EUR Tsd.	2013	2012
Inland	7.180.554	7.079.352
Ausland	1.099.779	1.010.269
Gesamt	8.280.334	8.089.621

Abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Rahmen eines fair value hedge accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, sind die hier bilanzierten Verbindlichkeiten mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

(23) Verbriefte Verbindlichkeiten

in EUR Tsd.	2013	2012
<i>Kategorisiert at amortised cost</i>	<i>6.046.963</i>	<i>5.264.492</i>
Begebene Schuldverschreibungen	5.074.295	4.378.610
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	972.668	885.882
<i>Kategorisiert at fair value through profit or loss</i>	<i>636.390</i>	<i>664.424</i>
Begebene Schuldverschreibungen	583.838	612.399
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	52.552	52.025
Gesamt	6.683.353	5.928.916

Die at fair value through profit or loss kategorisierten verbrieften Verbindlichkeiten bilden zur Vermeidung einer Bewertungsinkongruenz (accounting mismatch) im Rahmen der fair value option betriebswirtschaftliche Bewertungseinheiten mit zinssatzbezogenen derivativen Finanzinstrumenten. Von

den fair value Änderungen dieser Verbindlichkeiten sind im aktuellen Geschäftsjahr EUR -1.112 Tsd. (VJ EUR -3.984 Tsd.) bzw. kumuliert EUR -1.923 Tsd. (VJ EUR -810 Tsd.) auf Änderungen beim Ausfallrisiko zurückzuführen. Der Buchwert dieser Verbindlichkeiten ist um EUR 9.773 Tsd. (VJ 20.048 Tsd.)

höher als der vertraglich vereinbarte Rückzahlungsbetrag. Die sonstigen hier bilanzierten Verbindlichkeiten sind, abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Rahmen eines fair value hedge accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind,

mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Darunter befinden sich auch Wertpapiere, die an der Wiener Börse notieren.

(24) *Handelsspassiva*

Die Handelsspassiva umfassen folgende Handelszwecken dienende derivative Instrumente:

in EUR Tsd.	2013	2012
<i>Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften</i>	161.382	261.140
hievon Zinssatzgeschäfte	129.870	220.247
hievon Wechselkursgeschäfte	31.512	40.887
hievon aktien-/indexbezogene Geschäfte	0	6
<i>Abgrenzungen von Derivaten</i>	32.931	39.928
hievon Zinssatzgeschäfte	32.931	39.928
Gesamt	194.313	301.068

(25) Sonstige Passiva

in EUR Tsd.	2013	2012
<i>Steuerverbindlichkeiten</i>	9.935	12.969
hievon laufende Steuerverbindlichkeiten	9.935	12.969
<i>Negative Marktwerte derivativer Sicherungsgeschäfte i.Z.m. fair value hedge</i>	256.560	296.919
hievon zinssatzbezogene Derivate	256.514	296.866
hievon aktien-/indexbezogene Derivate	46	53
<i>Negative Marktwerte derivativer Sicherungsgeschäfte i.Z.m. cash flow hedge</i>	0	49.674
hievon zinssatzbezogene Derivate	0	49.674
<i>Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, kategorisiert at fair value through profit or loss</i>	41.126	82.217
hievon zinssatzbezogene Derivate	41.126	82.209
hievon aktien-/indexbezogene Derivate	0	2
hievon Kreditderivate	0	6
<i>Negative Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente</i>	710.004	1.223.318
hievon zinssatzbezogene Derivate	622.380	1.070.231
hievon währungsbezogene Derivate	87.350	152.574
hievon aus Kreditderivaten	274	513
<i>Zinsabgrenzungen aus derivativen Finanzinstrumenten</i>	163.977	233.718
hievon zinssatzbezogene Derivate	163.276	233.261
hievon währungsbezogene Derivate	640	363
hievon aktien-/indexbezogene Derivate	43	65
hievon aus Kreditderivaten	18	29
<i>Vertragliche Ergebnisabführung</i>	60.008	57.469
<i>Übrige sonstige Passiva</i>	90.570	104.079
Gesamt	1.332.180	2.060.363

Soweit die Bedingungen für hedge accounting nach IAS 39 erfüllt sind, werden derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente ausgewiesen. Die Marktwerte der Derivate sind hier ohne Zinsabgrenzung (clean price) angegeben. Gemäß IAS 39 werden in diesem Posten auch die negativen Marktwerte derivativer Finanzinstrumente gezeigt, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch ein Sicherungsinstrument für einen fair value hedge oder einen cash flow hedge gemäß IAS 39 darstellen.

Bei den at fair value through profit or loss kategorisierten derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um jene Derivate, die im Rahmen der fair value option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit Wertpapieren bzw. mit verbrieften oder nachrangigen Verbindlichkeiten sind.

(26) Rückstellungen

in EUR Tsd.	2013	2012
Abfertigungen	27.070	27.673
Pensionen	43.200	45.525
Jubiläum, Altersteilzeit	5.318	5.150
Steuern	4	4
hievon für laufende	4	4
Sonstige	91.265	79.306
Gesamt	166.857	157.658

Personalarückstellungen

Bei Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen wurde als Rechnungszinssatz für die Stichtagsbewertung der Wert von 3,0% (VJ 3,0%) p.a. gewählt. Künftige Gehaltssteigerungen wurden mit 3,0% (VJ 3,0%) p.a. bei außerkollektivvertraglich entlohten Mitarbeitern bzw. mit 4,0% (VJ 4,0%) p.a. bei kollektivvertraglich entlohten Mitarbeitern sowie mit 4,5% (VJ 4,5%) p.a. für Mitarbeiter im Überleitungskollektivvertrag bzw. 2,5% (VJ 2,5%) p.a. bei ausbiennierten Mitarbeitern angenommen, für Pensionisten wurde eine erwartete Pensionserhöhung von 2,5% (VJ 2,5%) p.a. angesetzt. Die Bezugssteigerungen des Vorstandes werden individuell berücksichtigt. Die Altersteilzeitrückstellung wurde mit einem Rechnungszinsfuß von 3,0% und einer Gehaltssteigerung von 4,5% für Mitarbeiter im Überleitungskollektivvertrag, 4,0% für außerkollektivvertraglich entlohte Mitarbeiter bzw. 2,5% für ausbiennierte Mitarbeiter berechnet.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden für alle Sozialkapitalrückstellungen die „AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“ in der Ausprägung für Angestellte herangezogen. Die Berechnung erfolgt unter Beachtung des frühestmöglichen Pensionsalters für Männer und Frauen. Einzig bei der Altersteilzeitrückstellung wird das individuelle Pensionsalter herangezogen.

Für das Geschäftsjahr 2013 ist wie im Vorjahr nach Einschätzung auf Basis des vorläufigen Veranlagungsergebnisses voraussichtlich keine Nachschusszahlung erforderlich.

Die Änderungen des IAS 19 (2011) Leistungen an Arbeitnehmer wurden 2012 vorzeitig angewandt.

Die Abfertigungsverpflichtungen zeigen folgende Entwicklung:

in EUR Tsd.	2013	2012
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 1.1.	27.673	23.484
Dienstzeitaufwand	1.377	1.224
Zinsaufwand	801	1.026
Abfertigungszahlungen	-1.683	-1.503
Übertragung im Konzern	-237	0
Versicherungsmathematischer Gewinn(-)/Verlust(+) des Geschäftsjahres	-860	3.442
davon erfahrungsbedingte Anpassungen	-955	-476
davon Änderungen der demographischen Annahmen	95	-3.892
davon Änderungen der finanziellen Annahmen	0	7.810
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 31.12. (Bilanzansatz 31.12.)	27.070	27.673

Die Pensionsverpflichtungen entwickelten sich wie folgt:

in EUR Tsd.	2013	2012
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 1.1.	81.351	65.313
Dienstzeitaufwand	1.766	1.402
Zinsaufwand	2.393	2.867
Übertragung in beitragsorientierten Plan	-2.055	-1.261
Auszahlungen an Begünstigte	-3.284	-3.046
Versicherungsmathematischer Gewinn(-)/Verlust(+) des Geschäftsjahres	-3.748	16.076
davon erfahrungsbedingte Anpassungen	-3.191	-123
davon Änderungen der demographischen Annahmen	-557	0
davon Änderungen der finanziellen Annahmen	0	16.199
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 31.12.	76.423	81.351

Das Planvermögen entwickelte sich wie folgt:

in EUR Tsd.	2013	2012
Zeitwert des Planvermögens zum 1.1.	35.826	33.786
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	1.075	1.529
Übertragung in beitragsorientierten Plan	-4.226	-1.227
Beiträge zum Planvermögen	1.323	1.764
Steuern und Kosten auf Dienstgeberbeiträge	106	0
Rentenzahlungen aus Planvermögen	-1.004	-1.202
Versicherungsmathematischer Gewinn(+)/Verlust(-) des Geschäftsjahres	122	1.176
davon erfahrungsbedingte Anpassungen	122	1.176
Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	33.223	35.826

Überleitungsrechnung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen und des Zeitwertes des Planvermögens auf die bilanzierten Rückstellungen:

in EUR Tsd.	2013	2012
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 31.12.	76.423	81.351
Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	33.223	35.826
Nettoverpflichtungen (Bilanzansatz 31.12.)	43.200	45.525

Aufgliederung der Pensionsverpflichtungen nach Begünstigten:

in EUR Tsd.	2013	2012
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) zum 31.12.	76.423	81.351
davon Verpflichtungen an aktive begünstigte Arbeitnehmer	30.957	32.746
davon Verpflichtungen an ausgeschiedene begünstigte Arbeitnehmer mit unverfallbarem Anspruch	1.494	1.490
davon Verpflichtungen an Pensionisten	43.972	47.115

Die Struktur des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

in %	2013	2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	49,25	55,13
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	32,10	32,53
Immobilien	3,59	4,69
Sonstige	15,06	7,65
Gesamt	100,00	100,00

2013 in EUR Tsd.	aktiver Markt	kein aktiver Markt
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16.368	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10.669	0
Immobilien	0	1.187
Sonstige	4.158	840
Gesamt	31.196	2.027

Das Planvermögen enthält weder eigene Finanzinstrumente noch andere vom Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzern genutzte Vermögenswerte.

In der nachfolgenden Sensitivitätsanalyse für Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen wird die Auswirkung auf den

Barwert der Verpflichtungen (DBO) bei Veränderung der wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen dargestellt. Für die Berechnung wird jeweils ein wesentlicher Bewertungsparameter variiert, während die übrigen Einflussgrößen unverändert bleiben. Eine Korrelation zwischen den Parametern bleibt dabei unberücksichtigt.

31.12.2013	Veränderung des Parameters um	Auswirkung auf DBO in %	Veränderung des Parameters um	Auswirkung auf DBO in %
<i>Pensionsrückstellungen</i>				
Rechnungszinssatz	0,75%	-11,47	-0,75%	13,97
Pensionsalter	1 Jahr	-1,82	-1 Jahr	1,92
Steigerungsannahme in der Anwartschaftsphase	0,25%	1,00	-0,25%	-0,97
Steigerungsannahme der laufenden Leistungen	0,25%	3,31	-0,25%	-3,16
Restlebenserwartung	1 Jahr	1,79	-1 Jahr	-1,88
<i>Abfertigungsrückstellungen</i>				
Rechnungszinssatz	0,75%	-7,01	-0,75%	7,85
Pensionsalter	1 Jahr	-1,22	-1 Jahr	1,34
Steigerung der Bemessungsgrundlagen	0,25%	2,49	-0,25%	-2,41
Fluktuation	1,00%	-4,49	-1,00%	1,18

31.12.2012	Veränderung des Parameters um	Auswirkung auf DBO in %	Veränderung des Parameters um	Auswirkung auf DBO in %
<i>Pensionsrückstellungen</i>				
Rechnungszinssatz	0,50%	-7,90	-0,50%	9,00
Pensionsalter	1 Jahr	-1,20	-1 Jahr	2,90
Steigerung der Bemessungsgrundlagen	0,50%	9,00	-0,50%	-7,90
Restlebenserwartung	1 Jahr	5,00	-1 Jahr	-3,00
<i>Abfertigungsrückstellungen</i>				
Rechnungszinssatz	0,50%	-5,00	-0,50%	5,50
Pensionsalter	1 Jahr	-1,20	-1 Jahr	1,20
Steigerung der Bemessungsgrundlagen	0,50%	5,40	-0,50%	-5,00
Fluktuation	1,00%	-8,90	-1,00%	2,10

Die gewichtete Restlaufzeit der Verpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

in Jahren	2013	2012
Abfertigungsverpflichtungen	10,0	10,2
Pensionsverpflichtungen	17,9	16,5

Die Verpflichtungen für Jubiläumsgelder und Altersteilzeit zeigen folgende Entwicklung:

in EUR Tsd.	2013	2012
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 1.1.	5.151	4.426
Erfolgsneutral übertragene Verpflichtungen	-11	1
Dienstzeitaufwand	555	291
Zinsaufwand	152	192
Zahlungen	-383	-260
Versicherungsmathematischer Gewinn(-)/Verlust(+) des Geschäftsjahres	-145	501
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 31.12.	5.319	5.151

Schätzung der Beiträge, die im folgenden Jahr in den Plan eingezahlt werden (bereinigt um Auszahlungen aus dem Planvermögen):

in EUR Tsd.	2014
Pensionsverpflichtungen	339

Aufgliederung der Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne:

in EUR Tsd.	2013	2012
<i>Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne</i>	<i>1.646</i>	<i>1.570</i>
davon für beitragsorientierte Pläne – Pensionskasse	1.043	1.000
davon für Mitarbeitervorsorgekasse	603	570

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen entwickelten sich wie folgt:

in EUR Tsd.	2013	2012
Stand 1.1.	79.306	29.725
Zuführungen	26.697	64.921
Auflösungen	-9.476	-4.960
Verbrauch	-5.262	-10.380
Stand 31.12.	91.265	79.306

In den sonstigen Rückstellungen sind Rückstellungen für Haftungen in Höhe von EUR 18.067 Tsd. (VJ EUR 11.747 Tsd.), Rückstellungen für Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von EUR 4.532 Tsd. (VJ EUR 0 Tsd.) sowie Rückstellungen für Schadensfälle und für ungewisse

Verpflichtungen aus potenziellen Schadenersätzen in Höhe von EUR 56.357 Tsd. (VJ EUR 53.814 Tsd.) enthalten, die aufgrund von Kundeneinwänden, darunter auch aus anhängigen Gerichtsverfahren, entstehen könnten.

(27) Nachrangkapital

in EUR Tsd.	2013	2012
<i>Kategorisiert at amortised cost</i>	984.890	663.836
Nachrangige Verbindlichkeiten	700.916	353.004
Ergänzungskapital	283.973	310.832
<i>Kategorisiert at fair value through profit or loss</i>	44.329	43.770
Nachrangige Verbindlichkeiten	44.329	43.770
Gesamt	1.029.219	707.606

Nachrangige Verbindlichkeiten wurden at fair value through profit or loss kategorisiert, wenn aufgrund dieser Designation Bewertungsinkongruenzen vermieden oder erheblich verringert wurden (accounting mismatch).

Dies betrifft nachrangige Verbindlichkeiten, die im Rahmen der fair value option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit zinssatzbezogenen derivativen Finanzinstrumenten sind. Von den fair value Änderungen dieser Verbindlichkeiten sind im aktuellen Geschäftsjahr

EUR -524 Tsd. (VJ EUR 953 Tsd.) bzw. kumuliert EUR 1.966 Tsd. (VJ EUR 2.490 Tsd.) auf Änderungen beim Ausfallrisiko zurückzuführen. Der Buchwert dieser Verbindlichkeiten ist um EUR 11.255 Tsd. (VJ EUR 11.800 Tsd.) niedriger als der vertraglich vereinbarte Rückzahlungsbetrag. Die sonstigen hier bilanzierten Verbindlichkeiten sind, abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Zusammenhang mit einem fair value hedge accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

(28) Eigenkapital

in EUR Tsd.	2013	2012
<i>Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens</i>	2.354.871	2.421.659
Gezeichnetes Kapital	214.520	214.520
Partizipationskapital	76.500	76.500
Kapitalrücklagen	432.688	432.688
Gewinnrücklagen	1.631.163	1.697.951
<i>Anteile anderer Gesellschafter</i>	55	56
Gesamt	2.354.925	2.421.715

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Mai 2013 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis 3. Mai 2018 um bis zu EUR 25.000 Tsd. durch Ausgabe von bis zu 250.000 neuen, auf Namen lautenden Stückaktien zu erhöhen. Im Jahr 2008 wurden 765.000 auf Namen lautende Partizipationsscheine i.S.d. § 23 Abs. 3 Z. 8. i.V.m. Abs. 4 und Abs. 5 BWG emittiert. Ein Partizipationsschein entspricht einem Nennwert von jeweils EUR 100,00. Das Partizipationskapital ist auf Unternehmensdauer unter Verzicht auf eine ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt. Die Erträge aus dem Partizipationskapital sind gewinnabhängig. Die Bedingungen des Partizipationskapitals wurden 2012 an die Basel III Vorschriften zur Eigenmittelberechnung angepasst. Für das Jahr 2013 findet aufgrund der Änderungen der Partizipationsscheinbedingungen und des Ergebnisabführungsvertrages keine direkte Ausschüttung auf das Partizipationskapital statt (VJ 0).

Der Vorstand wurde in der Hauptversammlung vom 7. Mai 2010 durch Beschluss ermächtigt, Partizipationskapital gemäß § 23 Abs. 4 BWG innerhalb von fünf Jahren bis zu einem Gesamtnennbetrag von EUR 300 Mio. auszugeben.

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, dem Hauptgesellschafter der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG, wird das nach Dotierung der vertragsgemäß zulässigen Rücklagen verbleibende Ergebnis gemäß UGB/BWG an die Raiffeisen-Holding NÖ-

Wien abgeführt bzw. von dieser übernommen. Der abzuführende Betrag ist als Verbindlichkeit bilanziert. Gemäß Ergebnisabführungsvertrag erhalten die Minderheitsaktionäre sowie die Partizipationsscheininhaber der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG hierfür eine Ausgleichszahlung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien.

Das Eigenkapitalmanagement des Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzerns ist ein wesentlicher Bestandteil der Mittelfristplanung, die regelmäßig überprüft und aktualisiert wird. Das Ziel des Eigenkapitalmanagements besteht darin, eine nachhaltige Eigenmittelvorsorge zur rechtzeitigen Unterlegung des Wachstums des Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzerns zu gewährleisten. Die Definition des Eigenkapitals richtet sich dabei nach den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen (siehe dazu Note (48) Aufsichtsrechtliche Eigenmittel). Gemäß § 39a BWG gehört es weiters zu den gesetzlichen Sorgfaltspflichten von Kreditinstituten, eine Eigenkapitalausstattung sicherzustellen, die eine Absicherung aller wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken gewährleistet (siehe dazu die Erläuterungen zur Gesamtbanksteuerung – Risikotragfähigkeit in Note (29) Risiken von Finanzinstrumenten (Risikobericht)). Im Jahr 2013 wurden die notwendigen Anpassungen an die Änderungen aus den Basel III Regularien vorgenommen. Insbesondere Adaptierungen in Hinblick auf die Neugestaltung der Eigenkapitalinstrumente waren umzusetzen. Ein neuer Fokus wurde auf die Eigenmittelentwicklung auf Ebene der RBG NÖ-Wien gelegt, da die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG selbst ein

wesentlicher Treiber der Eigenmittelkennzahlen auf dieser Ebene ist. Die Basis für die Optimierung der Eigenmittelkennzahlen der RBG NÖ-Wien bildet das IPS (Institutional Protection Scheme). Die gesetzlichen Mindestanforderungen des

BWG betreffend die Eigenmittelausstattung wurden im Geschäftsjahr sowohl auf Bank- als auch auf Ebene der Kreditinstitutsgruppe der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien jederzeit eingehalten.

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(29) Risiken von Finanzinstrumenten (Risikobericht)

Die Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken gemäß IFRS 7.B6, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben, werden in den nun folgenden Erläuterungen vorgenommen.

Risikopolitik

Die Bedeutung des Gesamtbankrisikomanagements, insbesondere die Fähigkeit eines Kreditinstitutes, sämtliche wesentliche Risiken zu erfassen, zu messen sowie zeitnahe zu überwachen und zu steuern, hat angesichts des volatilen wirtschaftlichen Umfelds über die letzten Jahre hinweg deutlich zugenommen. Risikomanagement wird bei der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG daher als aktive unternehmerische Funktion und als integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung verstanden. Der Fokus liegt primär in der Optimierung von Risiko und Ertrag (Rendite) im Sinne von „Management von Chancen und Risiken“ und nicht ausschließlich im „Management des Risikos“.

Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG und die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien verlegten Mitte 2013 den Fokus der Risikosteuerung auf die Konzernperspektive. Dies erfolgte durch eine Verschränkung der Risikomanagementstränge beider Einzelinstitute zu einem integrierten Konzernrisikomanagement.

Die Zusammenführung der Risikomanagement-Organisation zeichnet sich durch die Personalunion des Risikovorstandes bzw. -geschäftsführers in beiden Bankunternehmen sowie durch die Schaffung von Abteilungen aus. So existiert die Hauptabteilung Risikomanagement Konzern/Gesamtbank wie auch die darunter angesiedelte Abteilung Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko jeweils in Raiffeisen-Holding NÖ-Wien bzw. der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien.

Weiterhin sind diese Einheiten organisatorisch von den Markt-Einheiten getrennt, womit ein unabhängiges, effektives Risikomanagement sichergestellt ist. Basis für die integrierte Risikosteuerung der KI-Gruppe, und somit zwingend auch in den jeweiligen Einzelinstituten, stellt die von der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und dem Vorstand

der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien beschlossene Risikopolitik mit deren begleitenden Strategien dar. Als Teil dieser Risikopolitik sind unter anderem anzusehen:

- Grundsätze des Risikomanagements,
- Risikostrategie sowie des Risikoappetits,
- Limite für alle relevanten Risiken,
- Verfahren zur Überwachung der Risiken.

Offenlegung

Als Medium für die Offenlegung gemäß § 26 BWG und der Offenlegungsverordnung hat die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien die Homepage im Internet gewählt. Die Offenlegung ist auf der Webseite der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien veröffentlicht und nachzulesen (www.raiffeisenbank.at).

Risikomanagement

Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG gewährleistet durch den Einsatz gängiger Methoden auf dem Gebiet des Risikomanagements und -controllings die Rentabilität und Sicherheit der Bank im Interesse der Kunden und Eigentümer. Klare Verantwortlichkeiten und Funktionstrennung zwischen Markt und Risikomanagement sind die Grundlage des Risikomanagements der KI-Gruppe. Der Vorstand der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG sowie die Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien werden bei der Erfüllung der risikorelevanten Aufgaben durch die unabhängige Hauptabteilung Risikomanagement Konzern/Gesamtbank sowie durch verschiedene Komitees unterstützt. Bis Jahresende 2013 galt die Konzernrisikorunde als jenes Gremium, in dem die Risikosituation der KI-Gruppe sowie der Einzelinstitute analysiert wurde und wo die strategischen Risikoentscheidungen getroffen wurden.

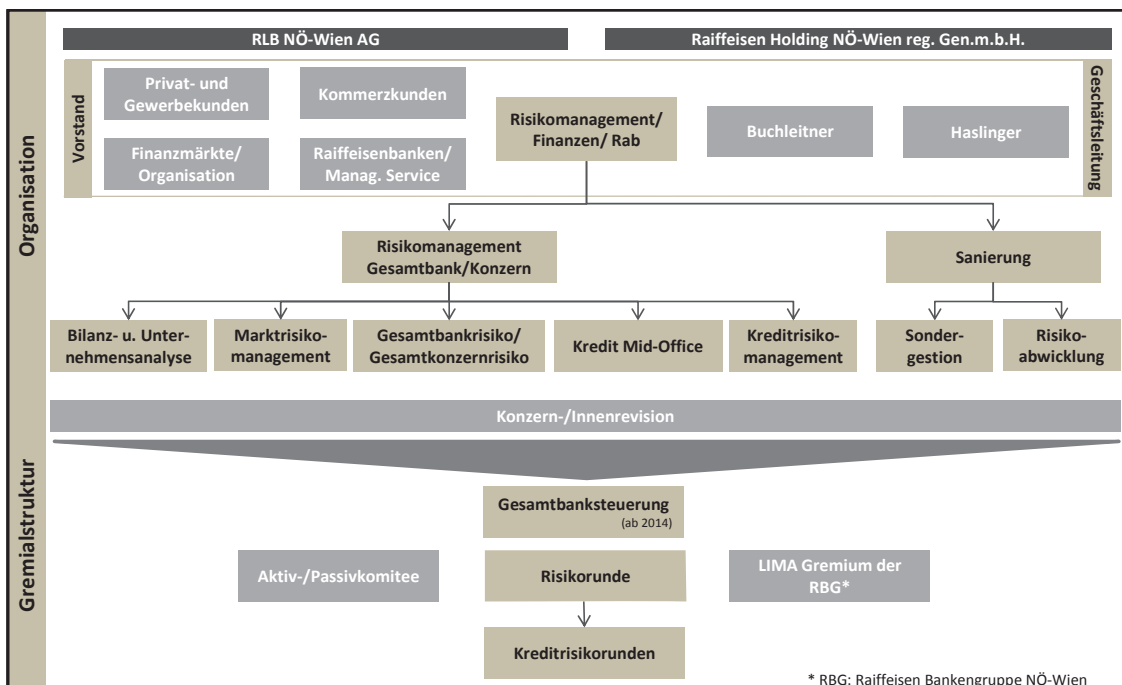
Ab dem Jahr 2014 ist dieses Gremium nun die Gesamtbanksteuerungsrunde. Diese ist erneut ein KI-Gruppen übergreifendes Gremium in dem neben der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und dem Vorstand der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG, die Hauptabteilungsleiter der Konzernsteuerung sowie Gesamtbanksteuerung/Finanzen und das Risikomanagement vertreten sind. Die Gesamtbanksteuerungsrunde tagt quartalsweise.

In der Risikorunde werden die Risikosituation sowie die in der Gesamtbanksteuerungsrunde beschlossenen Entscheidungen an die Hauptabteilungsleiter der Markt- und Sanierungsabteilungen sowie der Innen- und Konzernrevision kommuniziert.

Den gesetzlichen Anforderungen entsprechend (BWG und CRR) haben sich die KI-Gruppe und somit auch beide Einzelinstitute das Ziel gesetzt, durch den Einsatz effizienter Methoden auf dem Gebiet des Risikomanagements und -controllings die Rentabilität und Sicherheit der Bank im Interesse der Kunden und Eigentümer zu gewährleisten.

Unter Einsatz einer regelmäßigen Analyse der Risikotragfähigkeiten, als Grundlage für eine integrierte Gesamtbanksteuerung (im Sinne einer Verknüpfung von Ertrags- und Risikosteuerung sämtlicher Geschäftsbereiche), erfolgt die risikomäßige Steuerung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien Gruppe. Alle relevanten Risiken werden ermittelt und unter Berücksichtigung der Eigenmittel und Einsatz von entsprechenden Limitsystemen strategisch optimal gesteuert. Die KI-Gruppe hat sich in ihrer Organisation und ihren Abläufen an den Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP)-Bestimmungen orientiert. Seit dem Jahr 2008 ermittelt die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG den regulatorischen Eigenmittelbedarf nach dem Standardansatz (gemäß § 22a BWG).

Die organisatorische Aufstellung der Risikomanagementeinheiten in der Geschäftsgruppe Risikomanagement/Finanzen zeigt sich seit dem 1. Dezember 2013 in neuer Form:



Die Hauptabteilung Risikomanagement Konzern/Risikomanagement Gesamtbank mit den zugehörigen Abteilungen Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko, Kreditrisikomanagement, Bilanz- und Unternehmensanalyse, Kredit Mid-Office und Marktrisikomanagement ist in die Geschäftsgruppe Risikomanagement/Finanzen eingegliedert und untersteht direkt dem zuständigen Vorstand. Dadurch ist sichergestellt, dass die Hauptabteilung Risikomanagement Konzern/Risikomanagement Gesamtbank unabhängig von den Marktbereichen agiert.

Im Rahmen des definierten Risikocontrollingprozesses werden die Risikoanalysen in den zuständigen Abteilungen dieser Hauptabteilung erstellt. Hier laufen alle relevanten Risikoanalysen, wie Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Beteiligungs- und operationelle Risiken, zusammen. Als zweite Ebene des Risikoprozesses in organisatorischer Form ist auch die Hauptabteilung Sanierung mit den Abteilungen Sondergestion und Risikoabwicklung in den Vorstandsbereich Risikomanagement/Finanzen eingegliedert.

Der Risikoappetit ist in Form der vom Vorstand festgesetzten Gesamtbankrisikolimite definiert. Die kontinuierliche Überwachung der Risiken sowie die Kontrolle der Limiteinhaltung auf Gesamtbankebene erfolgt anhand der Risikotragfähigkeitsanalyse (RTFA) durch die Abteilung Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko.

Im ICAAP-Handbuch (Internal Capital Adequacy Assessment Process) der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien Gruppe sind alle Aufgaben, Gremien, Berichte, Verfahren und organisatorischen Einheiten im Risikomanagementprozess definiert und detailliert beschrieben. Dieses wird jährlich von der Abteilung Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko aktualisiert und vom Vorstand der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG und der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien beschlossen. Im Zuge dessen werden weiters sämtliche Risiken der KI-Gruppe im Rahmen eines Risk Assessment Prozesses auf ihre Relevanz analysiert und bewertet und in eine konzernweite Risikolandkarte übergeführt. Diese Risikolandkarte ist Teil des ICAAP-Handbuchs. Dadurch ist sichergestellt, dass innerhalb der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien Gruppe ein abgestimmter Prozess zur Erfassung,

Messung, Limitierung, Berichterstattung und Dokumentation der Risiken gegeben ist.

Die Innenrevision der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG sowie die Innen- und Konzernrevision der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien prüfen als integraler Bestandteil des Risikocontrolling- und Risikomanagementsystems die Funktionsfähigkeit der internen Kontrollsysteme sowie die Wirksamkeit der Arbeitsabläufe, Prozesse und deren interne Kontrolle in der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG.

Gesamtbankrisikosteuerung – Risikotragfähigkeit

Die zentrale Analyse der Gesamtbankrisikosituation unter Einbezug aller relevanter Risiken erfolgt anhand der RTFA und fällt in die Verantwortung der Abteilung Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko.

Der Geschäftsstrategie der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG folgend sind nachstehende Risikoarten der Bank als maßgeblich definiert:

- Kreditrisiko
- Beteiligungsrisiko
- Marktrisiko
- Liquiditätsrisiko
- operationelle Risiken
- makroökonomische Risiken
- sonstige Risiken

Sowohl das Deckungspotenzial als auch die Risiken werden in zwei Szenarien dargestellt. Hierbei handelt es sich einerseits um ein Going Concern-Szenario (Extremfall: 99% Konfidenzniveau), das den Fortbestand des Unternehmens garantieren soll und andererseits um ein den aufsichtsrechtlichen Vorgaben entsprechendes Gone Concern-Szenario (Liquidationsfall), das nach Abzug aller Risiken unter Anwendung eines Konfidenzniveaus von 99,9% ausreichend Kapital zur Erhaltung des Gläubigerschutzes garantiert. Dieses Szenario stellt auch seit 2013 das Steuerungsszenario in der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG dar.

Die Risikotragfähigkeitsanalyse sowie die Auslastungsanalyse des an die RTFA gekoppelten Limitsystems (Risikoappetit)

sind zugleich Informations- und Entscheidungsgrundlage des Vorstands im Zusammenhang mit der Steuerung der Risikoaktivitäten vor dem Hintergrund der Fortbestandssicherung aber auch der Ausschöpfung des Ertragspotenzials. Damit ist die RTFA der Ansatzpunkt für die Risikopolitik in Form der Limitierung der Risikoaktivitäten auf ein für die Bank angemessenes Niveau.

Entsprechend den Branchenstandards werden seit einigen Jahren im Risikomanagement der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG sowohl auf Ebene der Einzelrisikoarten als auch des Gesamtbankrisikos Stresstests durchgeführt. Abgeleitet aus makroökonomischen Parametern werden im Rahmen des Gesamtbankstresstests ein „bad case“ und ein „worst case“ Szenario für alle relevanten Risikoarten gerechnet und deren Auswirkung auf die Eigenkapitalquoten der Bank simuliert. Aus den Stresstest-Analysen werden laufend Maßnahmen zur Risikominderung bzw. -begrenzung abgeleitet.

Beide Instrumente wurden im abgeschlossenen Geschäftsjahr stark weiterentwickelt. Zum einen wurde die RTFA über beide Einzelinstitute sowie die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien KI Gruppe hinweg vereinheitlicht und um die im OeNB ICAAP Ergänzungsleitfaden festgehaltenen Anforderungen erweitert. Zum anderen wurde das Limitwesen neu aufgesetzt. Erstmalig werden nun die KI-Gruppen Deckungsmassen als Startpunkt für die Limitsetzung auf Einzelinstitutsebene herangezogen und somit ein Top-Down-Ansatz in der Allokation des ökonomischen Kapitals erreicht.

Kreditrisiko

Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG versteht unter Kreditrisiko das Risiko, dass ein Kreditnehmer den vertragsgemäßen Zahlungen nicht oder nur teilweise nachkommt.

Das Kreditrisiko aus Forderungen an Banken, Kommerzkunden, Länder sowie Privat- und Gewerbekunden stellt die wesentlichste Risikokomponente der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG dar. Dieses resultiert einerseits aus dem traditionellen Kreditgeschäft (Verlust durch Kreditausfälle und die sich daraus ergebende Gestionierung des Kreditengagements aufgrund einer Bonitätsverschlechterung) sowie andererseits aus dem Handel bzw. Abschluss von Markttrisi-

koinstrumenten (Ausfallsrisiko auf Seiten der Kontrahenten bei Derivaten).

Im Kreditrisiko ist auch das Länder- bzw. Transferrisiko aus in Not geratenen Ländern sowie das Kontrahentenrisiko aus dem Derivategeschäft mitberücksichtigt. Das Länder- bzw. Transferrisiko ist das Risiko, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen, bedingt durch hoheitliche Maßnahmen eines Staates, nicht nachkommen kann. Unter das Transferrisiko fällt auch das Risiko, dass Fälligkeiten eines in finanzielle Notlage geratenen Landes aufgrund einer zwischenstaatlichen Vereinbarung umgeschuldet, also um mehrere Jahre aufgeschoben, werden. Dieses Risiko wird gesondert limitiert.

Das Kontrahentenausfallsrisiko aus dem derivativen Geschäft wird in der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG im Rahmen von Einzellimits limitiert und in der Kreditportfolio-Berechnung (Credit-Value at Risk) in der RTFA berücksichtigt. Das Risiko aus diesem Geschäft wird durch Einsatz eines Nettings (Gegenverrechnung der Forderungen und der Verbindlichkeiten) minimiert. Unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG (und aller darin enthaltenen Risiken) ist für die Zuweisung des ökonomischen Kapitals ein Globallimitsystem im Einsatz. Die Risikolimitierung erfolgt sowohl auf Geschäftsgruppenebene als auch auf Ebene der Risikoarten. Im Kreditgeschäft ist ein detailliertes Linien- und Limitsystem im Einsatz.

Im strategischen Kredit-Management-Prozess hat der Vorstand die risikokonforme und -adäquate Formulierung und Umsetzung sämtlicher strategischer Ziele und Maßnahmen festgelegt. Diese ist integrierender Bestandteil der Unternehmens- und Geschäftsbereichsstrategie und steht im wechselseitigen Einfluss mit sämtlichen (Teil-)Strategien. Hier ist auch für das Institut festgelegt, in welchen Segmenten Kredite vergeben werden und welche Produkte dafür eingesetzt werden.

Das Kreditrisiko stellt die bedeutendste Risikoart der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG dar. Im Risikomanagementprozess wird vor und während der Kreditgewährung und während der Kreditlaufzeit ein begleitendes Risikomanagement der Hauptabteilung Risikomanagement Gesamtbank

durch die Abteilungen Kredit Mid-Office, Kreditrisikomanagement, Bilanz- und Unternehmensanalyse sowie für Kundenengagements mit Unterstützungsbedarf durch die Hauptabteilung Sanierung mit den Abteilungen Sondergestion und Risikoabwicklung sichergestellt. Als Hauptaufgaben des Risikomanagements werden die Unterstützung und Kontrolle bei der Ersteinschätzung, Messung und Steuerung des Kreditrisikos sowie die Sanierung und unter Umständen die Verwertung von Problemengagements wahrgenommen.

Das Kreditrisiko der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG wird sowohl auf Einzelkreditbasis der Kunden als auch auf Portfoliobasis beobachtet und analysiert. Basis für die Kreditrisikosteuerung und Kreditentscheidung sind die vom Vorstand der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG genehmigten strategischen Grundsätze hinsichtlich Kreditprüfung, Betrachtung der Teilrisiken (Mitbetrachtung des Länderrisikos, Spezialbetrachtung des Bankenrisikos), Besicherung und Ertrags-/Risiko-Anforderungen.

Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG hat ein umfangreiches Kreditlimitsystem auf Gesamtbankebene sowie über die Bereiche Banken, Länder und Firmenkunden im Einsatz. Bei den Einzelengagements wird darauf Bedacht genommen, dass die Bewilligungsgrenzen des Instituts geringer gehalten werden als die aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Grenzen. Das heißt, dass in der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG schon Obligi größer/gleich 7,5% der Eigenmittel – ohne dass hierzu eine gesetzliche Verpflichtung besteht – dem Aufsichtsrat zur Bewilligung vorgelegt werden.

Der Risikogehalt der Engagements wird über ein umfassendes Ratingsystem erfasst, das je nach Anforderung der Kundensegmente verschiedene Modellvarianten aufweist. Für die Risikomessung werden alle Kunden über diese Rating- und Scoringmodelle in jeweils neun lebende Bonitätsklassen eingeteilt. Die Klassifizierung der Ausfälle folgt den Richtlinien der CRR und teilt diese in drei Klassen ein und entsprechen somit den Erfordernissen von Basel II und Basel III.

Der Kreditablauf und die Einbindung der Experten aus den Hauptabteilungen Risikomanagement Gesamtbank und Marktservice Aktiv/Passiv umfassen alle notwendigen Formen

von Überwachungsmaßnahmen, die unmittelbar oder mittelbar in die zu überwachenden Arbeitsabläufe integriert sind. Im Rahmen des Kreditrisikomanagementprozesses sind vor Kreditbewilligung bei risikorelevanten Engagements die Abteilung Kreditrisikomanagement und die Abteilung Bilanz- und Unternehmensanalyse in die Engagementprüfung eingebunden. Die Spezialprüfungen bei Banken und länderrisikorelevanten Engagements erfolgen weiterhin in der Organisationseinheit Länder- und Bankenanalyse, die seit 1. Juni 2013 in die Abteilung Kreditrisikomanagement eingegliedert ist.

Neben der Festlegung des internen Ratings im Kreditbewilligungsprozess werden auch die hereingenommenen Sicherheiten an Hand eines vorgegebenen Sicherheitenbewertungskatalogs mit definierten Risikoabschlägen einer Bewertung und Kontrolle unterzogen. Dieser Katalog wird tourlich analysiert und überarbeitet. Die Sicherheiten werden in einem eigenen Sicherheitenmanagementsystem erfasst und laufend aktualisiert. Im Zusammenhang mit dem Derivatgeschäft wird das Collateralmanagement seitens der Abteilung Financial Services auf täglicher Basis abgewickelt.

Im Rahmen der tourlichen Aktualisierung des Ratings und der Sicherheitenbeurteilung wird auch regelmäßig die Bildung eventuell notwendiger Risikovorsorgen festgelegt. Direkte Kreditforderungen, die sich mit großer Wahrscheinlichkeit als uneinbringlich darstellen, werden unter Berücksichtigung der gewidmeten Sicherheiten wertberichtigt bzw. für außerbilanzielle Forderungen Rückstellungen gebildet. In der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG ist eine Ausfallsdatenbank im Einsatz. In der Ausfallsdatenbank werden alle Ausfälle dokumentiert bzw. alle Kosten und Rückflüsse erfasst. Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG verwendet den Ausfallsbegriff nach Basel II und wendet diesen auf die gesamten Kunden für alle Kundensegmente an (Kundensicht). Spezielle Krisenfälle werden anlassbezogen in Sondergremien für Problemengagements behandelt und abgewickelt.

Die seitens der Abteilung Kredit Mid-Office erstellten Kreditrisikoberichte zeigen neben den Bestandsdaten auch Veränderungen des Portfolios und bilden in Verbindung mit den Ergebnissen der RTFA die Basis für entsprechende Steuerungsimpulse und Maßnahmen.

Die Berechnung des erwarteten Verlusts erfolgt auf Basis validierter Risikoparameter und bildet die Grundlage für die Standardrisikokosten, welche für die Vorkalkulation bzw. die Nachkalkulation (Management-Erfolgsrechnung) verwendet werden. Damit wird ein risikoadjustiertes Pricing sichergestellt.

Der unerwartete Verlust (ökonomisches Kapital) im Kreditrisiko wird auf Gesamtportfolioebene mittels eines internen Portfoliomodells ermittelt und gesteuert. Die Credit Value at Risk-Berechnung erfolgt in der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG mittels Migrationsmodell unter Verwendung der Methode der Monte-Carlo-Simulation. Der Credit-Value at Risk fließt in die RTFA für die Szenarien Extrem- und Liquidationsfall (99% sowie 99,9% Konfidenzniveau) ein. Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG legt ihren Berechnungen

des Credit-Value at Risk im Rahmen der RTFA einen Risikohorizont von einem Jahr zu Grunde.

Das nachfolgend dargestellte Kreditexposure wird aus folgenden Bilanzpositionen übergeleitet.

- Forderungen an Kunden
- Forderungen an Kreditinstitute
- Festverzinsliche Wertpapiere des Handelsbuchs, des at fair value through profit or loss Portfolios, des available-for-sale und des held-to-maturity Portfolios
- Derivate
- Eventualverbindlichkeiten

Das Kreditexposure entspricht dem Bruttobetrag ohne Berücksichtigung von Wertberichtigungen, Sicherheiten oder Nettingeffekten.

Bilanzposten in EUR Tsd.	2013		2012	
	Bilanzposten	Kreditexposure	Bilanzposten	Kreditexposure
Barreserve	404.646	0	679.031	0
Forderungen an Kreditinstitute	8.575.731	8.575.731	10.042.074	10.042.074
Forderungen an Kunden	11.004.581	11.004.581	10.465.262	10.465.262
Handelsaktiva	300.509	300.509	521.400	520.043
Wertpapiere und Beteiligungen	5.197.798	5.132.578	6.287.562	6.242.096
Immaterielle Vermögensgegenstände	7.438	0	8.780	0
Sonstige Aktiva	1.340.577	1.117.040	1.977.729	1.801.784
Eventualverbindlichkeiten	1.163.228	1.163.228	1.316.152	1.303.727
Gesamt	27.994.507	27.293.667	31.297.990	30.374.986

Die nachstehende Tabelle stellt das Kreditexposure nach dem internen Rating, die Sicherheitenwerte nach internen Haircuts sowie die jeweils gebildeten Einzelwertberichtigungen in EUR Tsd. der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG dar:

Internes Rating		2013	in %	Sicherheiten	EWB	2012	in %	Sicherheiten	EWB
0,5	Risikolos	2.890.416	10,6	164.476	0	2.308.433	7,6	86.856	0
1	Ausgezeichnete Bonität	2.305.009	8,4	699.119	0	2.034.866	6,7	485.324	0
1,5	Sehr gute Bonität	13.547.536	49,6	1.515.080	0	15.969.255	52,6	2.636.996	0
2	Gute Bonität	3.652.620	13,4	1.497.085	0	3.919.535	12,9	1.450.328	0
2,5	Durchschnittliche Bonität	1.911.534	7,0	1.016.596	0	2.147.732	7,1	988.348	0
3	Mäßige Bonität	1.578.391	5,8	817.573	0	1.997.525	6,6	1.031.981	0
3,5	Schwache Bonität	491.526	1,8	344.301	0	600.009	2,0	447.287	0
4	Sehr schwache Bonität	237.163	0,9	169.311	0	285.346	0,9	202.400	0
4,5	Ausfallsgefährdet	14.659	0,1	11.339	0	28.844	0,1	20.609	0
5	Ausfall	29.044	0,1	21.387	797	36.861	0,1	16.726	15
5,1	Ausfall	443.981	1,6	133.244	209.455	516.787	1,7	121.755	189.247
5,2	Ausfall	96.222	0,4	18.122	62.134	157.751	0,5	23.478	107.503
	Nicht geratet	95.566	0,4	39.895	0	372.042	1,2	30.128	0
	Gesamt	27.293.667	100,0	6.447.528	272.386	30.374.986	100,0	7.542.216	296.765

Die Reduktion des Kreditvolumens von EUR 30,4 Mrd. auf EUR 27,3 Mrd. ist auf einen Abbau des Wertpapierbestandes und einen Rückgang der Forderungen an Kreditinstituten zurückzuführen. Die Portfoliowertberichtigung (IBNR) für das Jahr 2013 beträgt EUR 25.942 Tsd. Im Vergleichsjahr 2012 belief sich diese auf EUR 21.913 Tsd. Die Sicherheiten-

werte sind auf Basis bankinterner Sicherheitenansätze dargestellt und mit den Forderungswerten gedeckelt.

Alle Kunden welche nach der CRR Definition als Default Kunden gekennzeichnet sind, befinden sich in den drei Ausfallsklassen 5,0, 5,1 und 5,2.

In der folgenden Tabelle wird das Kreditexposure der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG abzüglich der wertberichtigten und überfälligen Kunden in EUR Tsd. dargestellt:

Internes Rating		2013	in %	2012	in %
0,5	Risikolos	2.890.416	10,8	2.308.433	7,7
1	Ausgezeichnete Bonität	2.305.009	8,6	2.034.867	6,8
1,5	Sehr gute Bonität	13.547.536	50,5	15.969.255	53,6
2	Gute Bonität	3.652.620	13,6	3.919.535	13,2
2,5	Durchschnittliche Bonität	1.911.534	7,1	2.147.732	7,2
3	Mäßige Bonität	1.578.391	5,9	1.997.525	6,7
3,5	Schwache Bonität	491.526	1,8	600.009	2,0
4	Sehr schwache Bonität	237.163	0,9	285.346	1,0
4,5	Ausfallsgefährdet	14.659	0,1	28.844	0,1
5	Ausfall	11.914	0,0	14.266	0,0
5,1	Ausfall	67.463	0,3	106.952	0,4
5,2	Ausfall	18.140	0,1	14.153	0,0
	Nicht geratet	95.566	0,4	372.042	1,2
	Gesamt	26.821.937	100,0	29.798.959	100,0

Die folgende Darstellung zeigt die überfälligen Kreditexposure der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG in EUR Tsd.:

Internes Rating		2013	in %	Sicherheiten	2012	in %	Sicherheiten
0,5	Risikolos	0	0,0	0	0	0,0	0
1	Ausgezeichnete Bonität	0	0,0	0	0	0,0	0
1,5	Sehr gute Bonität	0	0,0	0	0	0,0	0
2	Gute Bonität	0	0,0	0	0	0,0	0
2,5	Durchschnittliche Bonität	0	0,0	0	0	0,0	0
3	Mäßige Bonität	0	0,0	0	0	0,0	0
3,5	Schwache Bonität	0	0,0	0	0	0,0	0
4	Sehr schwache Bonität	0	0,0	0	0	0,0	0
4,5	Ausfallsgefährdet	0	0,0	0	0	0,0	0
5	Ausfall	16.182	28,6	12.072	22.486	26,3	8.201
5,1	Ausfall	30.969	54,8	26.128	30.061	35,2	21.546
5,2	Ausfall	9.350	16,5	8.981	32.832	38,5	20.990
	Nicht geratet	0	0,0	0	0	0	0
	Gesamt	56.501	100,0	47.181	85.379	100,0	50.737

Von dem überfälligen Kreditexposure sind im Geschäftsjahr 2013 EUR 23.761 Tsd. (VJ EUR 27.262 Tsd.) nicht wertberichtigt. In der Folge ist die Altersstruktur der überfälligen (90 Tage) und nicht wertberichtigten Kundenforderungen dargestellt:

Altersstruktur	2013	in %	2012	in %
bis 30 Tage	4.558	19,2	12.713	46,6
31 bis 60 Tage	2.194	9,2	2.295	8,4
61 bis 90 Tage	506	2,1	3.995	14,7
über 90 Tage	16.503	69,5	8.259	30,3
Gesamt	23.761	100,0	27.262	100,0

Der Anteil der Non Performing Loans (Ausfallsbegriff nach der CRR Definition) in den Bilanzpositionen Forderungen gegenüber Kunden und Forderungen gegenüber Kreditinstitute stellt sich wie folgt dar:

in EUR Tsd.	Kredite und Forderungen an Kunden		Kredite und Forderungen an Kreditinstitute		Summe	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Kreditexposure	11.004.581	10.465.262	8.575.731	10.042.074	19.580.312	20.507.336
Non Performing Loans (NPL)	522.806	603.717	100	625	522.906	604.342
Einzelwertberichtigungen	272.285	296.140	100	625	272.385	296.765
Sicherheiten	166.012	153.921	0	0	166.012	153.921
NPL-Quote	4,8%	5,8%	0,0%	0,0%	2,7%	2,9%
Coverage Ratio I	52,1%	49,1%	100,0%	100,0%	52,1%	49,1%
Coverage Ratio II	83,8%	74,5%	100,0%	100,0%	83,8%	74,6%

Damit ergibt sich 2013 für Forderungen gegenüber Kunden eine NPL Quote von 4,8% (VJ 5,8%) bzw. für den gesamten Forderungsbestand (Kunden und Kreditinstitute) eine NPL Quote von 2,7% (VJ 2,9%). Die Coverage Ratio I ist definiert als Wertberichtigung (EWB) NPL zu NPL gesamt und die Coverage Ratio II als Wertberichtigung (EWB) NPL und Sicherheiten (nach Haircuts) NPL zu NPL gesamt.

Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG ist bemüht, Kunden mit Zahlungsschwierigkeiten frühzeitig zu erkennen, um Kredite mit positivem Ausblick zu restrukturierten. Restruk-

turierungsmaßnahmen sind vor allem Laufzeitänderungen bzw. Stundungen. Restrukturierte Forderungen gelten als „performing“, solange kein Verlust für die Bank entsteht. Führen Umschuldungsmaßnahmen zu einer Schuldennach-sicht, werden Kreditnehmer als ausgefallen – „non performing“ – eingestuft. Aktuell arbeitet die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG an der Umsetzung der Anforderungen, die sich aus dem neuen EBA Standard „On Supervisory reporting on forbearance and non-performing exposures under article 99(4) of Regulation (EU) No 575/2013“ ergeben.

Die Non Performing Loans stellen sich nach Basel II Kundengruppen bzw. nach regionaler Einteilung wie folgt dar:

in EUR Tsd.	2013	Inland 2012	2013	Centroe 2012	2013	EU-Rest 2012	2013	Rest 2012
<i>Financial Institutions</i>	7.815.700	8.945.225	7.342	8.184	595.735	998.283	141.313	201.686
Non-performing	0	2.900	0	0	0	510	100	115
Kreditrisikovorsorge	0	1.425	0	0	0	510	100	115
<i>Corporate Customer</i>	7.093.154	6.891.852	490.458	515.461	493.839	575.724	269.911	273.926
Non-performing	340.890	404.880	7.388	0	20.521	38.091	8.155	0
Kreditrisikovorsorge	164.759	186.955	474	0	13.155	19.823	4.411	0
<i>Retail</i>	1.599.045	1.575.247	5.069	4.156	12.327	13.559	17.657	17.104
Non-performing	126.481	140.905	4	110	1.355	421	764	890
Kreditrisikovorsorge	86.190	86.401	3	3	1.215	188	654	814
<i>Sovereigns</i>	1.038.597	486.809	0	0	0	0	165	121
Non-performing	17.247	15.520	0	0	0	0	0	0
Kreditrisikovorsorge	1.425	532	0	0	0	0	0	0

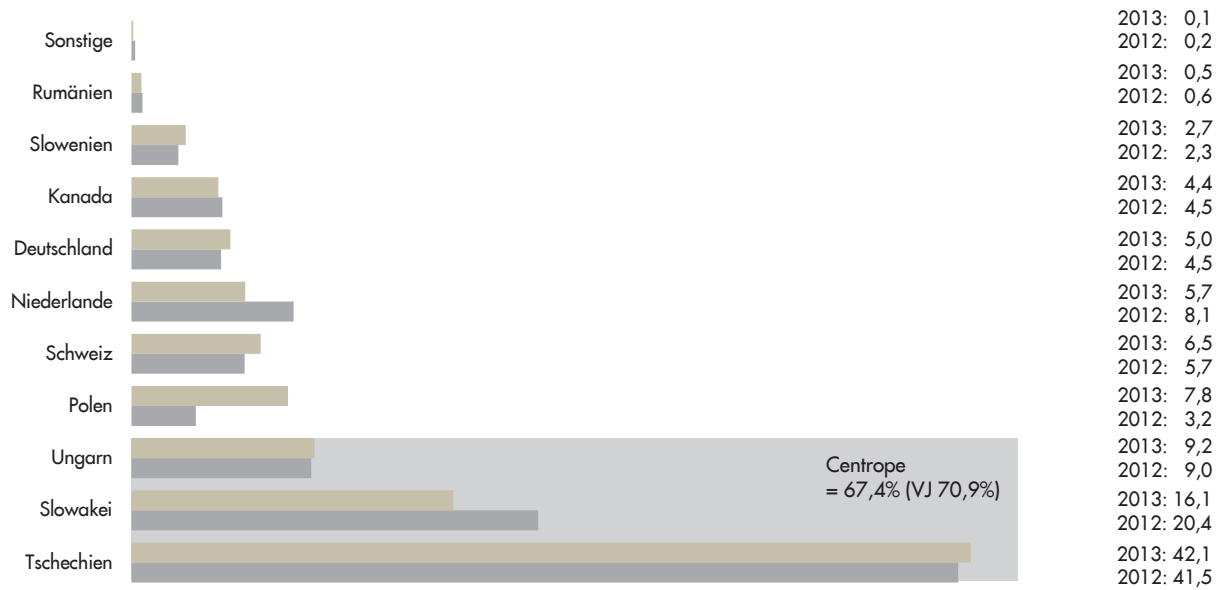
Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG verfügt im Jahr 2013 mit EUR 2.702.858 Tsd. (VJ EUR 3.188.740 Tsd.) über einen im Rahmen des gesamten Kreditengagements hohen Anteil an Immobilienkrediten.

Kategorie in EUR Tsd.	Inland	in %	Ausland	2013 in %	Inland	in %	Ausland	2012 in %
Dachgeschoß(-ausbau)	17.708	0,8	2.439	0,4	19.719	0,8	2.450	0,4
Energie	0	0,0	0	0,0	45.565	1,8	0	0,0
Frei finanziert Wohnbau	393.045	18,5	2.337	0,4	504.667	20,2	3.040	0,4
Freizeit/Sport	590	0,0	0	0,0	3.624	0,2	0	0,0
Geförderter Wohnbau	533.748	25,1	0	0,0	540.927	21,6	0	0,0
Handelsimmobilien	206.202	9,7	160.926	27,9	322.672	12,9	221.679	32,4
Hotel/Gastronomie	164.634	7,7	77.364	13,4	192.998	7,7	100.774	14,7
Kraftfahrzeuge	0	0,0	0	0,0	2.372	0,1	0	0,0
Land- und Forstwirtschaft	8.211	0,4	0	0,0	8.574	0,3	0	0,0
Öffentliche Einrichtungen	76.243	3,6	0	0,0	76.349	3,0	0	0,0
Sonstige Wohnimmobilien	42.882	2,0	343	0,1	44.708	1,8	852	0,1
Sozialwesen	89.199	4,2	0	0,0	72.964	2,9	2.000	0,3
Spezialimmobilien	101.425	4,8	0	0,0	118.135	4,7	0	0,0
Standardimmobilien								
Gewerbe	278.868	13,1	333.814	57,8	347.314	13,9	353.001	51,5
Zinshaus	212.757	10,0	122	0,0	203.239	8,1	1.118	0,2
Sonstige	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Gesamt	2.125.512	100,0	577.345	100,0	2.503.827	100,0	684.914	100,0

Mit 78,6% betrifft der Großteil dieses Immobilienkreditobligos im Jahr 2013 Engagements im Inland (VJ 78,5%), nur 21,4% (VJ 21,5%) des Immobilienkreditgeschäfts erfolgen im Ausland. Die Verteilung des Immobilienkreditobligos im Ausland zeigt ein starkes Schwergewicht in der Centropo-Region.

Immobilienkredite

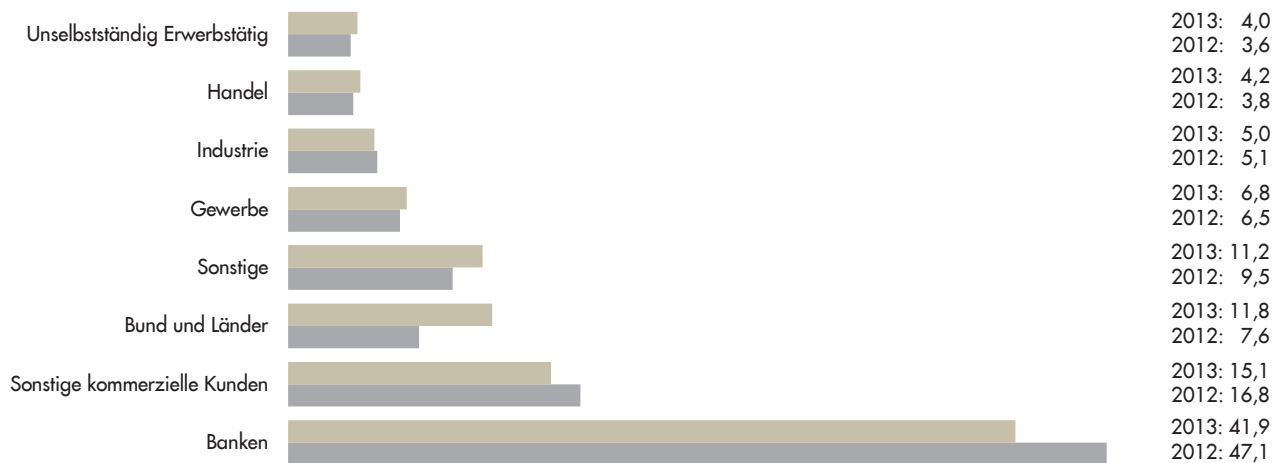
in %



Konzentrationen in Branchen werden durch tourliche Branchenanalysen beobachtet. Die nachstehende Grafik zeigt das Kreditexposure der Bank aufgeteilt nach Branchengruppen in %:

Kreditexposure nach Branchengruppen

in %

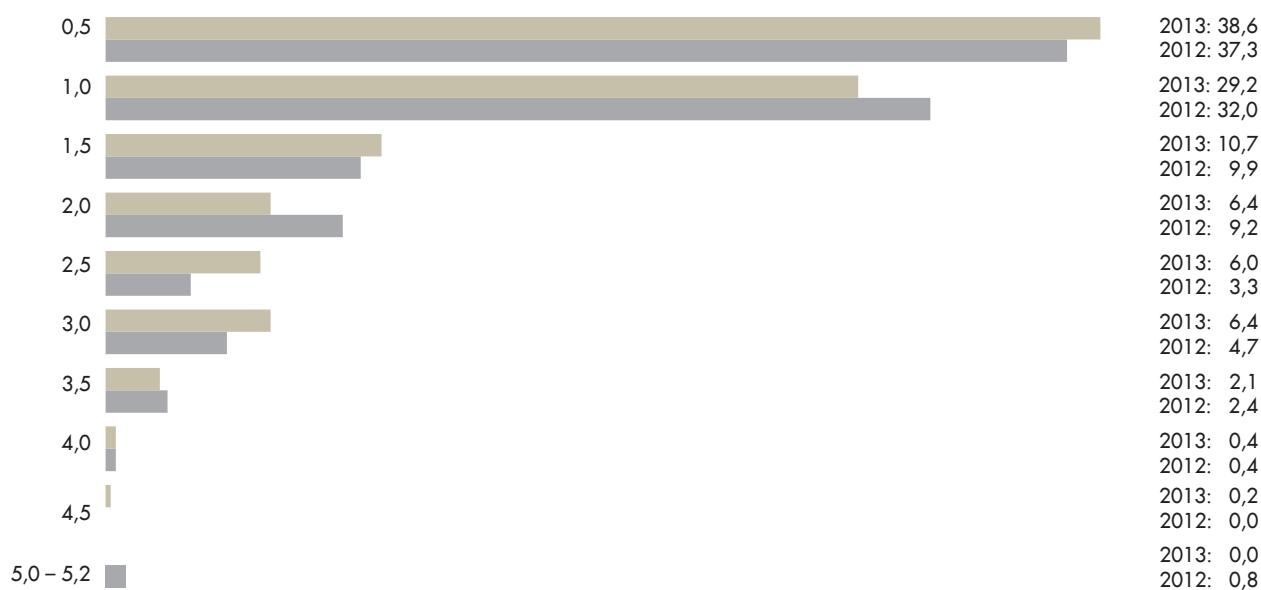


Länderrisiko

In der folgenden Grafik ist die Länderlimitverteilung in % nach internem Rating für das Geschäftsjahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr dargestellt:

Länderlimitverteilung nach internem Rating

in %



Die Risikokonzentrationen innerhalb der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG werden auch im Rahmen des Länderrisikos betrachtet und durch eigene Länderlimite begrenzt. Die genehmigten Länderlimite befinden sich per Ende 2013 zu 91,0% (VJ 91,7%) im Investmentgrade Bereich und insgesamt 78,6% (VJ 79,0%) sind den drei besten Ratingstufen 0,5 bis 1,5 zugeordnet.

Mit der massiven Reduktion der Länderlimite sowie der gänzlichen Sistierung einzelner Linien hat die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG rechtzeitig auf die wirtschaftlichen Veränderungen in Europa reagiert. Auch wurden Anfang Mai 2010 alle Emittentenlinien von Griechenland, Portugal, Spanien und Irland sistiert.

Nachstehende Tabelle zeigt die Buchwerte der wesentlichsten Forderungen an öffentliche Schuldner aus Wertpapieren:

in EUR Tsd.	held for trading	available for sale	held to maturity	2013 fair value option	held for trading	available for sale	held to maturity	2012 fair value option
Österreich	232	915.705	58.002	64.659	0	842.312	73.764	39.837
Frankreich	0	208.099	0	0	0	211.444	0	0
Italien	0	53.713	104.729	0	0	51.816	105.355	0
Ungarn	0	0	0	0	0	0	15.601	3.120
Portugal	0	14.601	0	0	0	16.743	0	0

Für öffentliche Schuldner (Sovereign-Debt-Risk) in den Ländern Portugal und Ungarn bestehen bei einem Buchwert von EUR 14,6 Mio. (VJ EUR 35,5 Mio.) keine (VJ EUR -1,1 Mio.) stille Lasten (Erfolgsauswirkung in der Gewinn- und Verlustrechnung im Fall eines Impairments). Für portugiesische Staatsanleihen in der Kategorie available-for-sale wurden Bewertungen (Impairments und Wertaufholungen) in Höhe von EUR 1,2 Mio. (VJ EUR -14,6 Mio.) durchgeführt. In der Kategorie held-to-maturity wurden im Geschäftsjahr keine Impairments (VJ EUR 0,0 Mio.) gebildet und für Wertpapiere, die at fair value through profit or loss kategorisiert sind, wurden im Geschäftsjahr keine Bewertungen

(VJ EUR 0,6 Mio.) vorgenommen. Es gibt kein Sovereign-Debt-Exposure für die angeführten Länder aus Credit Default Swaps (CDS).

In weiterer Folge wird auch der Verteilung der Länderlimite nach Regionen Beachtung geschenkt. Die untenstehende Grafik zeigt die prozentuale Aufteilung der Länderlimite für 2013 und 2012. In der Position „Top geratete Nicht-EU-Länder“ sind Länder wie beispielsweise USA, Japan und Singapur mit einem Minimumrating nach Moody's von Aa3 enthalten.

Länderlimitverteilung nach Regionen

in %



Das Länderrisiko findet in der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG Eingang in die Kreditrisikobewertung beim Einzelkunden. Das Länderrisiko auf Gesamtbankebene wird durch ein Länderlimitsystem, basierend auf internen Länderratings, gesteuert und begrenzt. Im Sinne der Sektorzusammenarbeit bedient sich die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG bei der Analyse von Länderrisiken, die in der Kreditrisikobewertung Deckung finden, unter anderem der Unterstützung folgender Ressourcen der RBI:

- Abteilung Analysis FI & Countries
- Zugang auf die Datenbank des Länder- und Banken-Ratingpool

Sicherheiten

Zur Risikoreduktion hat die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG Sicherheiten in Form von Garantien und anderen Vermögensgegenständen mit ihren Kunden aus dem Firmen- und Privatkundensegment vertraglich vereinbart. Bei der Bewertung der Sicherheiten trägt die Bank der Art, Qualität, Verwertbarkeit sowie Dauer der Verwertung über entsprechende Sicherheitenabschläge Rechnung.

Die folgende Darstellung zeigt die erhaltenen Sicherheiten der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG in EUR Tsd.:

Sicherheitenkategorie	2013	in %	2012	in %
Grundbücherliche Sicherstellung	4.410.723	52,6	4.339.178	44,3
Wertpapiere	583.580	7,0	346.956	3,5
Spar/Giro/Einlagen/Konten	408.286	4,9	560.624	5,7
Versicherungen	196.255	2,3	185.063	1,9
Sonstige Rechte/Forderungen	850.341	10,1	779.454	7,9
Haftungen	1.936.342	23,1	3.594.695	36,7
Gesamt	8.385.527	100,0	9.805.970	100,0

Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG kauft keine von Kunden gegebenen Sicherheiten direkt an. Für den Fall, dass Sicherheiten nicht sofort realisiert werden können, hat die Bank Beteiligungsunternehmen, über die derartige Geschäfte durchgeführt werden. Etwaige Verwertungserlöse aus Sicherheitenverwertungen werden bei der Realisierung mit den entsprechenden Kreditkonten saldiert. Vor Realisierung werden diese entsprechenden Kreditteile als besichert behandelt.

Marktrisiko

Das Marktrisiko steht für die Gefahr eines Verlustes, der durch die Veränderung von Marktpreisen und von diesen abgeleiteten Parametern eintreten kann. Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG differenziert folgende Teilrisiken:

- Zinsrisiken
- Währungsrisiken
- Preisrisiken
- Volatilitätsrisiken

Die Hauptabteilung Treasury der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG führt ein Handelsbuch, über das Zins- und Währungsgeschäfte abgeschlossen werden. Geschäfte im mittel- bis langfristigen Bereich werden über das Bankbuch abgewickelt. Das Marktrisiko aus Kundengeschäften wird über die Transferpreismethode in das Treasury transferiert und dort zentral gesteuert.

Das Marktrisiko des Handels- und des Bankbuchs wird mittels der Kennzahl Value at Risk (VaR – Verlustpotenzial bei bestimmter Wahrscheinlichkeit und Behaltdauer) sowie einer Reihe von Sensitivitätskennzahlen, beispielsweise für Änderungen in Währungskursen und Zinssätzen (Delta, Gamma, Vega) berechnet.

Die Berechnung des VaR für das Handelsbuch erfolgt auf täglicher Basis nach der Methode der historischen Simulation mit einem einseitigen Konfidenzniveau von 99% und einer Behaltdauer von einem Tag. Die Ermittlung des VaR für das Bankbuch unterscheidet sich lediglich durch die Verwendung einer Behaltdauer von einem Jahr (250 Handelstagen). Mit „SAS Risk Management for Banking“ wird ein von den Handelssystemen der Hauptabteilung Treasury unabhängiges Bewertungssystem eingesetzt.

Nachstehende Tabelle stellt den VaR über das gesamte Marktrisiko der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG dar:

in EUR Tsd.	VaR per 31.12.2013	VaR per 31.12.2012
Währungsrisiko	1.873	2.724
Zinsrisiko	48.109	35.656
Preisrisiko	32.096	12.698
Volatilitätsrisiko	8.047	10.770
Gesamt	50.393	44.731

Folgende Annahmen und Grenzen sind bei der Analyse des VaR zu berücksichtigen:

- Der VaR stützt sich auf historische Daten um Schätzungen über zukünftige Veränderungen der Marktbedingungen zu machen. Damit lassen sich jedoch nicht alle möglichen zukünftigen Szenarien abbilden, vor allem dann nicht, wenn der Markt erheblichen Veränderungen unterliegt, wie zum Beispiel höheren Volatilitäten.
- Der VaR berücksichtigt Korrelationen zwischen einzelnen Risikofaktoren, welche jedoch von schwierigen Marktverhältnissen beeinträchtigt werden können.
- Das verwendete Konfidenzniveau von 99% bei der Schätzung von möglichen Verlusten bedeutet im Umkehrschluss, dass keine Aussagen über Verluste, welche außerhalb des Konfidenzniveaus liegen, gemacht werden können.
- Der VaR beruht auf einer gewissen Behaltdauer, abhängig von Handelsbuch oder Bankbuch. Dabei wird davon ausgegangen, dass Risiken während dieser Behaltdauer entweder veräußert oder abgesichert werden können. In Zeiten illiquider Märkte sowie bei Marktturbulenzen kann diese Theorie nicht bestätigt werden.
- Der VaR wird auf Basis von Tagesendpositionen berechnet und berücksichtigt daher keine Intraday Positionen.

Die Zuverlässigkeit des auf historischen Daten basierenden VaR-Ansatzes wird durch ein Backtesting auf täglicher Basis bestätigt sowie durch wöchentliche Stresstests ergänzt und laufend verbessert. Darüber hinaus erfolgen für das Bankbuch eine GAP-Analyse sowie die Berechnung des Basis-Point-Value (BPV) je Währung. Da der VaR den möglichen Verlust eines Portfolios nur unter normalen Marktbedingungen quantifiziert, wird über eine Reihe von Stresstests die Auswirkung extremer Marktbewegungen, welche durch die VaR-Methodik nicht abgedeckt werden kann, ermittelt.

Die Stresstests dienen als Ergänzung zur VaR Berechnung, bei dem das Portfolio unwahrscheinlicher aber dennoch plausibler Ereignisse ausgesetzt ist. Solche Ereignisse können durch eine Reihe starker Bewegungen an den Finanzmärkten ausgedrückt werden. Die verwendeten Szenarien spiegeln Annahmen der OeNB und Rating Agenturen sowie

Annahmen der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG wider und beinhalten:

- Zinsbewegungen (Drehungen, Shifts und Kombinationen aus Drehungen und Shifts)
- Preisbewegungen (Aktien, FX)
- Veränderung von Credit Spreads
- Zins- und Preisvolatilitäten

Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG verfolgt somit einen umfassenden Risikomanagement-Ansatz für das gesamte Handels- und Bankbuch. Die Steuerung der Marktrisiken wird konsistent auf alle Handels- und Bankbücher angewendet.

Die Abteilung Marktrisikomanagement führt täglich die Bewertungen der Marktpositionen, die Überprüfung der Einhaltung von Limiten sowie Analysen und Reporting der Handelsbücher durch. Ebenso werden täglich die Marktrisikolimites des Bankbuchs überwacht und analysiert.

Über diese Regulatorien wird das Marktrisiko sowohl pro Geschäftsart als auch pro Portfolio wie folgt begrenzt:

- VaR-Limite
- Sensitivitätslimite
- Stop/Loss-Limite

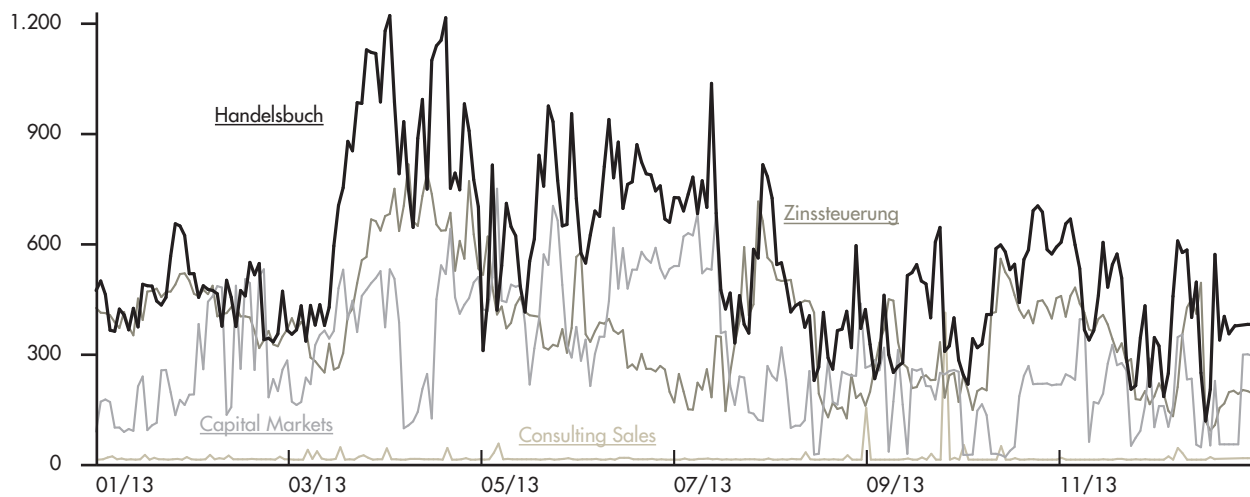
Neben diesen Gesamtbankrisikolimiten besteht für die Treasurygeschäfte ein umfangreiches Linien- und Limitsystem, das sich aus der Treasury-Limitstruktur und dem Produkte-, Limit- und Märtekatalog zusammensetzt. Die Treasury-Limitstruktur wird auf Vorschlag der Hauptabteilung Risikomanagement Gesamtbank vom Vorstand beschlossen.

Marktrisiko im Handelsbuch

Der Vorstand der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG sowie die Portfolioverantwortlichen erhalten täglich einen VaR-Report, der über die aktuelle Limitauslastung im gesamten Handelsbuch als auch der einzelnen Subportfolios des Handelsbuchs informiert.

Value at Risk Handelsbuch 2013

in EUR Tsd.



Die Grafik zeigt das tägliche Risiko des Handelsbuchs sowie der Subportfolios Zinssteuerung, Capital Markets, Consulting Sales und Raiffeisenbankentisch, berechnet als 99% Value at Risk mit einer Haltedauer von einem Tag.

Der VaR des Handelsbuchs wird hauptsächlich durch die Abteilungen Zinssteuerung und Capital Markets (Devisen, Wertpapier- und Aktienhandel) getrieben. Die Abteilung Consulting und Sales konzentriert sich auf den Durchhandel. Sie liefern daher keinen Risikobeitrag.

Wie in der oben angeführten Grafik ersichtlich, bewegte sich der VaR des Handelsbuchs im Jahresverlauf stets im Limit von EUR 2 Mio. Gegen Ende des ersten Quartals führten Swaption Strategien des Zinshandels sowie Bond Future Positionierungen des Wertpapierhandels zu einem Risikoanstieg. Im Schnitt lag die VaR Auslastung im ersten Quartal bei 25%. Im Laufe des zweiten Quartals erhöhte sich die VaR Auslastung wieder etwas auf durchschnittlich 39%. Die Schwankungen der Auslastung in diesem Quartal sind hauptsächlich auf die Abteilung Zinssteuerung, aufgrund wechselnder Zinspositionierungen zurückzuführen. Im

Verlauf des dritten Quartals reduzierte sich die Auslastung wieder etwas und lag im Durchschnitt bei 24%. In der Year to Date Betrachtung reduzierte sich die VaR Auslastung aber stetig von 56% im ersten Quartal, über 37% per Ultimo des zweiten Quartals und 14% am Ende des dritten Quartals. Das letzte Quartal des Jahres verlief ohne nennenswerte Ereignisse und schloss bei einer Auslastung von 19%.

Die Zuverlässigkeit des auf historischen Daten basierenden VaR-Ansatzes wird durch ein Backtesting auf täglicher Basis bestätigt sowie durch wöchentliche Stresstests ergänzt und laufend verbessert.

Nachstehende Tabelle stellt den VaR (99% VaR 1d) für das Marktrisiko des Handelsbuchs dar:

in EUR Tsd.	VaR per 31.12.2013	VaR per 31.12.2012
Währungsrisiko	68	439
Zinsrisiko	420	105
Preisrisiko	86	199
Volatilitätsrisiko	394	23
Gesamt	371	406

Marktrisiko im Bankbuch

Der Vorstand der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG sowie die Portfolioverantwortlichen erhalten täglich einen VaR-Report, der über die aktuelle Limitauslastung des Bankbuchs als auch der einzelnen Subportfolios informiert. Das Zinsän-

derungsrisiko wird zentral in der Hauptabteilung Treasury in der Abteilung Zinssteuerung gemanagt. Hier werden alle Zinspositionen systematisch zusammengefasst und gesteuert. Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos wird auf Basis einer GAP-Analyse durchgeführt. Aufbauend auf der GAP-Analyse werden durch die Abteilung Marktrisikomanagement VaR- und Szenarioanalysen erstellt. Die verwendeten Szenarien basieren auf den Empfehlungen der Finanzmarktaufsicht und OeNB sowie des „Basel Committee on Banking Supervision“. Im monatlichen Aktiv-/Passiv-Komitee werden die Marktrisiken des Bankbuchs berichtet und die Zinsmeinung sowie die Zinspositionierung der Bank beschlossen. Die nachstehenden Zinsbindungsgaps spiegeln die Struktur der zinsabhängigen Geschäfte und damit die im Aktiv-/Passiv-Komitee beschlossene Zinsmeinung wieder. Positionen mit einem positiven Wert bezeichnen ein aktivseitiges Fixzinsrisiko, d.h. einen Überhang an Aktivpositionen, negative Werte stehen für einen Passivüberhang.

Zinsbindungsgaps der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG per 31. Dezember 2013 in EUR Tsd.:

Zinsgap	>6-12 Monate	1-2 Jahre	2-5 Jahre	>5 Jahre
EUR	-1.108.892	-280.893	305.039	-286.285
USD	-121.778	1	102	1
JPY	2.271	104	0	0
CHF	-635.265	-19.048	10.828	-1.212
Sonstige	3.566	61	0	0

Zinsbindungsgaps der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG per 31. Dezember 2012 in EUR Tsd.:

Zinsgap	>6-12 Monate	1-2 Jahre	2-5 Jahre	>5 Jahre
EUR	-1.628.795	-1.692.115	196.098	336.038
USD	-194.178	-34	4.756	143
JPY	3.869	0	0	0
CHF	61.074	-495.654	11.185	-61
Sonstige	941	-212	0	0

Steuerungsmaßnahmen werden im Einklang mit der Zinsmeinung gesetzt. Die Ergebnis- und Risikoanalyse des Bankbuchs erfolgt auf Total Return Basis, d.h. dass neben dem Strukturbeitrag auch die Barwertänderung des Bankbuchs der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG betrachtet wird, um nachhaltig die Flexibilität und Ertragskraft der Fristentransformation zu sichern. Für die Darstellung des Barwertrisikos werden die Gaps wie fix verzinste Anleihen bzw. fixe Refinanzierungen behandelt und bewertet. Positive Werte werden wie Anleihen interpretiert und negative Werte sind als Refinanzierungen zu sehen. Um die möglichen Auswirkungen einer Zinsänderung auf den Ertrag des Unternehmens darzustellen, wird das Barwertrisiko an Hand eines VaR-Modells berechnet. Nicht lineare Produkte wie Zinsoptionen werden dabei mitberücksichtigt.

Nachstehende Tabelle stellt die Risikokennzahl VaR (99% VaR 250d) für das Marktrisiko des Bankbuchs dar:

in EUR Tsd.	VaR per 31.12.2013	VaR per 31.12.2012
Währungsrisiko	615	1.501
Zinsrisiko	43.657	36.416
Preisrisiko	32.524	5.505
Volatilitätsrisiko	5.245	10.917
Gesamt	48.390	36.416

In folgender Tabelle ist die Barwertveränderung des Bankbuchs der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG per 31. Dezember 2013 bei einer parallelen Zinserhöhung um einen Basispunkt in EUR Tsd. (ein positives Vorzeichen bedeutet, dass ein Zinsanstieg einen Barwertgewinn nach sich zieht, ein negatives Vorzeichen zeigt den Wertverlust bei einem Zinsanstieg um einen Basispunkt) ersichtlich. Diese Barwertveränderung entspricht dem Basis-Point-Value:

Zinsgap	>6-12 Monate	1-2 Jahre	2-5 Jahre	>5 Jahre
EUR	96,03	56,23	-239,85	85,70
USD	7,48	0,00	-0,04	0,00
JPY	-0,18	-0,02	0,00	0,00
CHF	65,49	3,83	-4,16	2,01
Sonstige	-0,36	-0,01	0,00	0,00

Barwertveränderung des Bankbuchs der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG per 31. Dezember 2012 bei einer parallelen Zinserhöhung um einen Basispunkt in EUR Tsd.:

Zinsgap	>6-12 Monate	1-2 Jahre	2-5 Jahre	>5 Jahre
EUR	166,39	341,93	-138,17	-95,85
USD	19,92	0,01	-1,53	-0,15
JPY	-0,39	0,00	0,00	0,00
CHF	-6,24	100,68	-5,33	-2,53
Sonstige	0,13	-0,04	0,00	0,00

Nach aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden monatlich für Bankbuch und Handelsbuch die Auswirkungen von Zinsänderungsschocks auf das ökonomische Kapital simuliert. Als Stresstest wird eine plötzliche und unerwartete Zinsänderung in Höhe von +200 Basispunkten Parallelshift angenommen.

Einen wesentlichen Bestandteil des Marktrisikos stellen die Derivatepositionen dar. Der Risikogehalt der abgeschlossenen derivativen Geschäfte wird täglich analysiert und fließt ebenfalls in das tägliche Reporting an den Vorstand ein. Eine detaillierte Übersicht über die Struktur dieser Geschäfte ist unter Note (30) Derivative Finanzinstrumente ersichtlich.

Credit Spread Risiko

Credit-Spread-Risiken können sowohl bonitätsinduziert als auch risikoprämieninduziert sein. Der bonitätsinduzierte Teil wird über das Migrationsrisiko in der CVaR-Rechnung im Kreditrisiko berücksichtigt. Der risikoprämieninduzierte Teil wird über Credit Spreads in verschiedenen Clustern durch die Abteilung Marktrisikomanagement ermittelt.

Das errechnete Credit Spread Risiko findet ebenfalls Eingang in die quartalsweise Risikotragfähigkeitsanalyse.

Fremdwährungsrisiko

Das Fremdwährungsrisiko der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG wird zentral in den Abteilungen Treasury Zinssteuerung und Capital Markets der Hauptabteilung Treasury gesteuert. Das daraus entstehende Fremdwährungsrisiko wird durch ein in der Treasury-Limitstruktur detailliertes Limitsystem (VaR-Limit, Sensitivitätslimits sowie Stop-Loss-Limit) begrenzt. Ebenso wird das Volumen der offenen meldetechnischen Devisenpositionen überwacht. Somit unterliegen alle Fremdwährungspositionen der laufenden Beobachtung, Kontrolle und Steuerung.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, dass die Bank ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig und zeitgerecht erfüllen kann und dass im Falle unzureichender Marktliquidität Geschäfte nicht abgeschlossen werden können oder zu ungünstigeren Konditionen abgeschlossen werden müssen.

Das Liquiditätsrisiko umfasst folgende Teilrisiken:

- Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko i.e.S.)
- Liquiditätsfristentransformationsrisiko (Liquiditätsrisiko i.w.S.)

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko schließt das Terminrisiko (unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften) und Abrufisiko (vorzeitiger Abzug von Einlagen, unerwartete Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien) ein. Unter dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko werden das Marktliquiditätsrisiko (Assets können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen veräußert werden) und das Refinanzierungsrisiko (Anschlussfinanzierungen können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen durchgeführt werden) verstanden. Weiters wird im Rahmen des Liquiditätsrisikos noch das Risiko aufsichtsrechtlicher Sanktionen/Strafzuschläge infolge Nichterfüllung von Mindestanforderungen (z.B. Mindestreserve) berücksichtigt.

Im zentralen Fokus der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG steht die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG gemeinsam mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und den Raiffeisenbanken in Niederösterreich ein entsprechendes Limitsystem im Einsatz. Als zentrales Steuerungsgremium für die RBG NÖ-Wien fungiert das Liquiditätsmanagement-Gremium (LIMA-Gremium). Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG hat für die RBG NÖ-Wien (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG und niederösterreichischen Raiffeisenbanken) das Liquiditätsmanagement übernommen und erstellt laufend Liquiditätsprofile. Das Messverfahren für das Liquiditätsrisiko wird auf Basis der aggregierten Daten der RBG NÖ-Wien ermittelt und der entsprechende Anteil im Rahmen der RTFA der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien Gruppe, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG in der jeweils entsprechenden Höhe angesetzt. In der RBG NÖ-Wien besteht eine gesetzeskonforme Liquiditätsmanagementvereinbarung sowie ein darauf aufbauendes Liquiditätsrisikomodell. Die Risikorechnung erfolgt unter Berücksichtigung der Anforderungen der EBA-Guidelines (European Banking Authority), vormalig von CEBS

(Committee of European Banking Supervisors), bzw. der Liquiditätsrisikomanagement Verordnung.

In Anbetracht der Liquiditätsanforderungen aus Basel III hat die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG beginnend mit 2012 eine Ausweitung der Emissionsvolumina im Rahmen der mittelfristigen Emissionsstrategie definiert. Nachdem 2012 erstmals ein hypothekarisch besicherter Covered Bond emittiert wurde, konnten 2013 sowohl ein Senior als auch ein weiterer Covered Bond in Benchmarksize erfolgreich platziert werden.

Die Liquiditätssteuerung erfolgt zentral durch die Hauptabteilung Treasury für die gesamte Raiffeisen Bankengruppe NÖ-Wien. Die Berechnung des Liquiditätsrisikos erfolgt in der Abteilung Marktrisikomanagement. Das Liquiditätsrisiko wird auf Basis einer Szenarioanalyse angesetzt.

Folgende Szenarien sind festgelegt:

- Normalfall
- Rufkrise
- Systemkrise
- kombinierte Krise

Allen Szenarien ist unterstellt, dass von der aktuellen Situation ausgehend kein Neugeschäft durchgeführt wird. Die Szenarien unterscheiden sich jedoch durch unterschiedliche Auswirkung auf die bestehende Kapitalablaufbilanz (On- und Off-Balance Positionen) in der jeweils angenommenen Stresssituation.

Im Rahmen der Risikobetrachtung werden die bestehenden Liquiditäts-Gaps (Überhänge bei Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen) je definiertem Laufzeitband dem jeweils vorhandenen Liquiditätspuffer, bestehend aus einem Pool an hoch liquiden Assets (tenderfähige Wertpapiere, Credit Claims, usw.), unter Berücksichtigung der definierten Szenarien, gegenübergestellt.

Generell wird starkes Augenmerk auf die Liquiditätssicherung unter Betrachtung eines definierten Überlebenshorizonts

(„Survival Period“) gelegt. Dieser muss durch den vorhandenen Liquiditätspuffer der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG gedeckt werden und leitet sich aus dem bestehenden Limitsystem ab. Die Survival Period ist mit drei Monaten festgelegt.

Das Modell der Messmethodik wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet und an veränderte Rahmenbedingungen angepasst. Des Weiteren ist ein umfassender Katalog an Liquiditätsfrühwarnindikatoren auf täglicher Basis implementiert.

Für das Liquiditätsrisiko besteht in der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG ein detailliertes Limitsystem. Dieses unterscheidet gemäß den Vorgaben der EBA drei Liquiditätskennzahlen:

- Operative Liquiditätsfristentransformation
- Strukturelle Liquiditätsfristentransformation
- GAP über Bilanzsumme

Die Operative Liquiditätsfristentransformation (O-LFT) beschreibt die operative Liquidität von ein bis 18 Monate und wird als Quotient aus Aktiva und Passiva der kumulierten Laufzeitbänder gebildet. In der Position Aktiva werden für die O-LFT Kennziffern auch die Position des Off-Balancesheets sowie der Liquiditätspuffer berücksichtigt. Dadurch ist ersichtlich, ob eine Bank ohne Neugeschäft (Rollover von Refinanzierungen) ihren kurzfristigen Auszahlungsverpflichtungen nachkommen kann.

Das zweite Modell, die Strukturelle Liquiditätsfristentransformation (S-LFT), stellt für alle Teilnehmer der RBG NÖ-Wien die langfristige Liquiditätssituation für Laufzeiten ab 18 Monaten dar. Diese wird als Quotient aus Passiva und Aktiva für Laufzeitbänder von 18 Monaten bis >15 Jahre auf Einzelbasis und in aggregierter Form dargestellt. In der Position Aktiva werden für die S-LFT Kennziffern auch die Position Off-Balancesheet sowie der Liquiditätspuffer berücksichtigt. Diese Kennzahl zeigt die laufzeitkongruente Refinanzierung der langfristigen Aktiva.

Die dritte Kennzahl für das Monitoring des Liquiditätsrisikos stellt der GBS-Quotient, auch Gap über Bilanzsumme dar. Der Quotient des Gaps über Bilanzsumme wird als Quotient aus Nettopositionen je Laufzeitband und Bilanzvolumen gebildet und zeigt ein eventuell überhöhtes Refinanzierungsrisiko in einem Laufzeitband an.

Zusätzlich zur beschriebenen Kennzahlensystematik wird für die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG auf täglicher Basis das Short Term Funding Limit durch die Abteilung Marktrisiko-Management gemessen und berichtet. Dabei wird der aktuelle tägliche Refinanzierungsbedarf im Interbankenmarkt den vorhandenen tenderfähigen Wertpapieren gegenübergestellt.

Dem stärkeren Fokus auf die operative Liquidität der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG wird zusätzlich über die wöchentliche OeNB-Liquiditätsmeldung Rechnung getragen. Dabei werden die erwarteten Zahlungseingänge den erwarteten Zahlungsausgängen gegenübergestellt und mit dem vorhandenen Liquiditätspuffer abgeglichen (dynamische Betrachtung).

Für einen eventuellen Krisenfall wurde auch ein entsprechender Notfallplan festgelegt, dessen Ausführung vom LIMA-Gremium im Anlassfall umgesetzt wird.

In der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG wurde der hohen Bedeutung des Liquiditätsrisikos durch die laufende Befassung im Rahmen des monatlichen Liquiditätskomitees Rechnung getragen. Ab 2014 wird dieses Gremium gemeinsam mit der Zinssteuerung im Rahmen des Aktiv-/Passiv-Komitees behandelt. Dieses Gremium beschäftigt sich zum Thema Liquiditätsrisiko mit folgenden Inhalten:

- Fundingstrategie
- Liquiditätskosten
- Liquiditätserträge
- Liquiditätsbericht und deren Ergebnisse
- Empfehlungen an den Vorstand
- Zusammenarbeit mit dem LIMA-Gremium

Die nachstehende Tabelle zeigt die strukturelle Liquidität der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG zum 31. Dezember 2013:

Zeitband in EUR Tsd.	Gap Absolut	GBS	Limit GBS	kumuliert von hinten	SLFT	Limit SLFT
18 Monate	151.477	0,6%	-10,0%	-3.952.581		
2 Jahre	-336.838	-1,3%	-10,0%	-4.104.059	130,8%	> 80%
3 Jahre	-705.918	-2,7%	-10,0%	-3.767.221	134,5%	> 70%
5 Jahre	184.217	0,7%	-10,0%	-3.061.303		
7 Jahre	-1.688.401	-6,4%	-10,0%	-3.245.519	132,8%	> 60%
10 Jahre	-2.005.088			-1.557.118		
15 Jahre	418.217			447.970		
20 Jahre	-20.417			29.753		
30 Jahre	153.591			50.170		
>30 Jahre	-103.421			-103.421	131,3%	> 50%

Die nachstehende Tabelle zeigt die strukturelle Liquidität der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG zum 31. Dezember 2012:

Zeitband in EUR Tsd.	Gap Absolut	GBS	Limit GBS	kumuliert von hinten	SLFT	Limit SLFT
18 Monate	1.042.459	3,6%	-10,0%	-2.002.593		
2 Jahre	-927.819	-3,2%	-10,0%	-3.045.052	113,1%	> 80%
3 Jahre	547.031	1,9%	-10,0%	-2.117.233	116,9%	> 70%
5 Jahre	-306.298	-1,1%	-10,0%	-2.664.264		
7 Jahre	-1.059.408	-3,6%	-10,0%	-2.357.966	130,2%	> 60%
10 Jahre	-1.878.592			-1.298.558		
15 Jahre	201.800			580.034		
20 Jahre	134.020			378.234		
30 Jahre	150.710			244.214		
>30 Jahre	93.504			93.504	128,7%	> 50%

Die folgenden Tabellen zeigen Details zu den Zahlungsverpflichtungen aus jenen derivativen Finanzprodukten, deren saldierte, undiscontierte Zahlungsströme zu Mittelabflüssen führen (Nettobeträge aus zu zahlenden und zu erhaltenen Zahlungsströmen). Die Gliederung erfolgt nach Restlaufzeiten der vertraglichen Zahlungsströme.

Die nachstehende Tabelle zeigt die undiscontierten Cashflows von Derivaten der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG zum 31. Dezember 2013:

in EUR Tsd.	Vertragliche Zahlungsströme					
	Buchwert	<3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	>5 Jahre	
<i>Derivative Verbindlichkeiten</i>	988.641	2.442.607	97.840	294.246	998.708	1.051.813
Derivate im Handelsbuch	137.260	455.238	24.672	56.777	188.592	185.197
Derivate in Sicherungsbeziehungen	191.069	619.370	21.580	50.256	190.545	356.989
sonstige Derivate	660.312	1.367.999	51.588	187.213	619.571	509.627

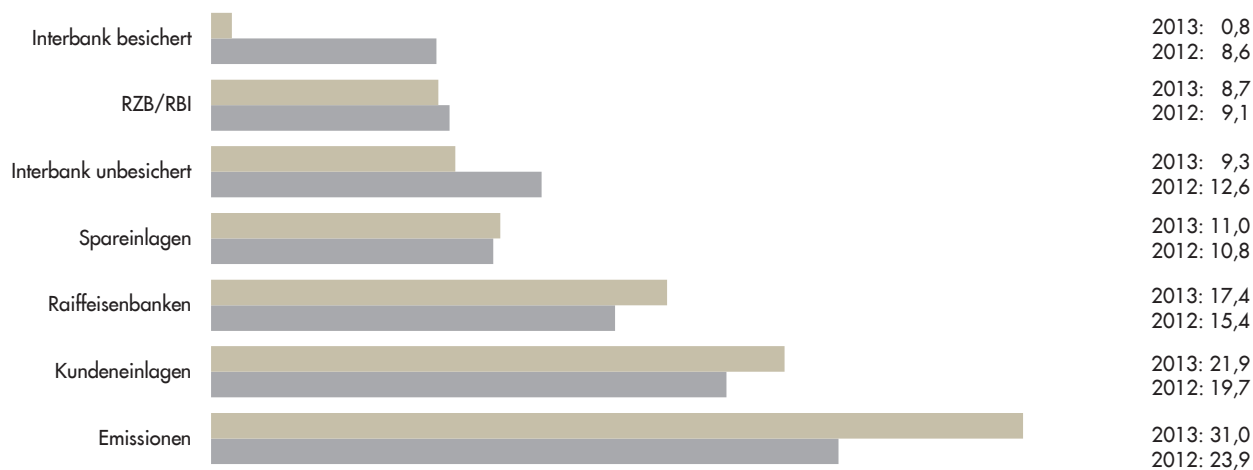
Die nachstehende Tabelle zeigt die undiscontierten Cashflows von Derivaten der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG zum 31. Dezember 2012:

in EUR Tsd.	Vertragliche Zahlungsströme					
	Buchwert	<3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	>5 Jahre	
Derivative Verbindlichkeiten	1.608.948	3.062.267	132.855	445.848	1.323.174	1.160.390
Derivate im Handelsbuch	256.244	476.410	26.558	91.420	201.793	156.640
Derivate in Sicherungsbeziehungen	338.144	681.204	24.513	76.203	224.387	356.101
sonstige Derivate	1.014.560	1.904.653	81.784	278.225	896.995	647.649

Die nachfolgende Grafik zeigt die Refinanzierung 2013 der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG nach Herkunftsquellen mit Vergleich 2012:

Refinanzierung nach Herkunftsquellen

in %



Unter Note (32) ist ergänzend die Restlaufzeitengliederung der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG dargestellt, die einen Überblick über die Liquiditätsstruktur des Institutes gibt.

Beteiligungsrisiko

Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG hält aufgrund ihres Fokus als Universalbank ausschließlich strategische Beteiligungen innerhalb des Raiffeisensektors sowie sonstige Beteiligungen, die das Bankgeschäft unterstützen.

Das Beteiligungsrisiko kann die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG folgendermaßen treffen:

- Reduktion stiller Reserven
- Dividendenausfällen
- Buchwertabschreibungen
- Veräußerungsverlusten bzw. Verlustübernahmen

Das Beteiligungsmanagement und -controlling sowie das Beteiligungsrisikomanagement werden im Rahmen des Geschäftsbesorgungsvertrags von der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien durchgeführt. Der Prozess des Beteiligungsrisikomanagements beginnt bereits im Zuge des Erwerbs einer neuen Beteiligung in Form einer in der Regel von externen Experten

(Unternehmensberater, Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwälte) unterstützten Due-Diligence. Zusätzlich wird von der Abteilung Gesamtkonzernrisiko der Raiffeisen Holding NÖ-Wien bei volumensmäßig bedeutenden Projekten und für Beteiligungen mit schwacher Bonität auf Basis der Stellungnahme der Marktteilungen eine Risikobeurteilung des Akquisitionsobjektes abgegeben.

Die operative Geschäftstätigkeit der Beteiligungen wird durch die Entsendung von Organen der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG in die Geschäftsführungen sowie Aufsichts- und Beiräte maßgeblich mitgestaltet.

Die Analyse und Prüfung von Abschluss- und Planzahlen sowie die Beurteilung der strategischen Positionierung in Form von SWOT-Analysen (Strengths/Weaknesses/Opportunities/Threats) stellen bedeutende Methoden und Maßnahmen im Rahmen des periodischen Beteiligungs- und Risikocontrollings dar.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Buchwerte der Beteiligungen der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG und deren Rating:

in EUR Tsd.	Buchwert 31.12.2013	%-Anteil	Rating	Buchwert 31.12.2012	%-Anteil	Rating
Bankbeteiligungen	2.542.430	98,0%	1,5	2.628.644	98,0%	1,5
Banknahe Beteiligungen	52.209	2,0%	2,0	54.670	2,0%	2,0
Beteiligungen gesamt	2.594.638	100,0%	1,5	2.683.314	100,0%	1,5

Die Risikosituation der Bankbeteiligungen kann zum Vorjahr unverändert mit einer Ratingnote von 1,5 beurteilt werden. Die ab dem zweiten Halbjahr 2011 einsetzenden Entwicklungen an den Finanzmärkten im Sog der Euro-Schuldenkrise sowie erhöhte Länderrisiken, die sich in für die Bankenbranche deutlich schlechter gewordenen Rahmen- und Marktbedingungen manifestieren, waren auch im abgeschlossenen Geschäftsjahr zentrale Themenstellungen für die Markt- und Marktfolgebereiche der Bankbeteiligungen.

Im Geschäftsumfeld der banknahen Beteiligungen kam es zu keinen signifikanten Änderungen, wodurch das Gesamtrating der Beteiligungen in der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG unverändert bleibt.

Vierteljährlich finden die gemäß Expertenschätzung (im Extrem- und Liquidationsfall) ermittelten Risikopotenziale und die Risikodeckungsmassen aus Beteiligungsunternehmen Eingang in die periodisch auf Gesamtbankebene durchgeführte Risikotragfähigkeitsanalyse.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG Verluste, die aufgrund von

- Fehlern in Systemen
- Fehlern in Prozessen
- Fehlern durch Mitarbeiter
- externen Risiken

entstehen. In dieser Definition sind die Rechtsrisiken eingeschlossen.

In der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG werden die operationellen Risiken laufend beobachtet und Maßnahmen zur Reduktion gesetzt. Dazu tragen laufende Mitarbeiterschulungen, Notfallpläne und Backupsysteme sowie die kontinuierliche Verbesserung der Prozessqualität bei. Zur Minimierung des Risikos werden Verfahrensregeln implementiert und Dienstanweisungen erteilt. Bei allen Maßnahmen zur Begrenzung ist der Kosten-/Nutzenaspekt zu berücksichtigen.

Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG verfügt über eine Schadensfalldatenbank mit historischen Daten ab 1999 und alle laufenden Fälle ab 2001. Damit wurde die Voraussetzung für einen über den Basisindikatoransatz hinausgehenden Ansatz zum Management operationeller Risiken geschaffen. Der Vorstand wird quartalsweise über die Entwicklung aufgezeichneter Schadensfälle informiert. Zur Weiterentwicklung diverser Risikomanagementsysteme nimmt die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG an Projekten innerhalb des Raiffeisensektors teil.

Um hohes Risikopotenzial mit geringen Eintrittswahrscheinlichkeiten zu identifizieren, führt die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG flächendeckend Risikoselbsteinschätzungen (Risk Assessments) auf Bereichs- und Abteilungsebene im Rahmen von moderierten Workshops durch. Aufgrund der bewussten Auseinandersetzung mit den Schadensfällen kann auch eine Risikoreduktion durch Lerneffekte erzielt werden.

Bei der Kategorisierung wird sowohl bei der Risikoselbsteinschätzung als auch bei der Schadensfallsammlung auf eine Unterteilung nach international anerkannter Logik zurückge-

griffen. Als weiteres Instrument zur Identifikation von operationellen Risiken läuft neben dem Self-Assessment und der Schadensfallsammlung seit dem Jahr 2010 ein Projekt zur Erhebung der Frühwarnindikatoren (Key Risk Indicators) für die Bereiche Zahlungsverkehr und Veranlagungs- und Vorsorgeprodukte. Damit wird der Weg in Richtung proaktives operationelles Risikomanagement konsequent fortgesetzt.

Das operationelle Risiko wird nach der Methode des Basisindikatoransatzes ermittelt und in der Risikotragfähigkeitsanalyse angesetzt.

Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG hat sich zur Absicherung des operationellen Risikos gemäß § 22i BWG (nunmehr Art. 312ff CRR) verpflichtet, den Basisindikatoransatz gemäß § 22j BWG auch zur Berechnung des Mindesteigenmittelerfordernisses heranzuziehen und gegenüber der Aufsicht entsprechend offenzulegen. Darüber hinaus ergeben sich aus dem Basisindikatoransatz für die Bank keine weiteren Verpflichtungen zur Quantifizierung von operationellen Risiken.

Internes Kontrollsystem

In der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG ist ein internes Kontrollsystem (IKS) im Einsatz. Es existiert eine detaillierte Beschreibung der IKS-Abläufe, anhand derer eine laufende Dokumentation risikorelevanter Prozesse der Bank und der dazugehörigen Kontrollmaßnahmen stattfindet. Die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das IKS sowie die Kontrolltätigkeiten sind klar definiert. Die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Für das IKS erfolgt ein regelmäßiges, mehrstufiges Reporting über Wirksamkeit und Reifegrad.

Sonstige Risiken/Makroökonomische Risiken

Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG berücksichtigt im Rahmen der RTFA sowohl im Extremfall als auch im Liquidationsfall sonstige Risiken als Approximation über einen Aufschlag von 5% der quantifizierten Risiken mit Ausnahme der Beteiligungsrisiken. Die Berücksichtigung des Beteiligungsrisikos bei dieser Berechnung der sonstigen Risiken entfällt, da im Rahmen der Expertenschätzung mögliche

sonstige Risiken sowie die Auswirkungen von makroökonomischen Effekten bereits in der Beteiligungsquantifizierung Eingang in die Risikobewertung finden.

Die Berücksichtigung der Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen (basierend auf dem Kreditportfolio der Bank) erfolgt vierteljährlich im Rahmen der RTFA.

Institutsbezogene Sicherungssysteme

Im Sinne der Artikel 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 CRR hat die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG auf Bundesebene zusammen mit der RZB, den anderen Raiffeisenlandesbanken, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und mit einigen anderen Instituten der Raiffeisen-Bankengruppe einen Vertrag zur Errichtung eines Institutsbezogenen Sicherungssystems abgeschlossen. Einen inhaltsgleichen Vertrag hat die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG zusammen mit der Raiffeisen Holding NÖ-Wien und 63 niederösterreichischen Raiffeisenbanken abgeschlossen.

Beide Verträge dienen der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität und der Solvenz der Vertragsparteien. Diese Haftungsvereinbarungen ermöglichen es den Instituten zum einen, Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Vertragspartner nicht von den eigenen Eigenmitteln abziehen zu müssen (Artikel 49 Abs. 3 CRR). Zum anderen dürfen die Institute Risikopositionen gegenüber anderen Vertragsparteien von der Anforderung der Berechnung der risikogewichteten Positionsbeträge ausnehmen (Artikel 113 Abs. 7 CRR).

Beide Institutsbezogene Sicherungssysteme wurden von der Finanzmarktaufsicht durch Verfahrensordnung gemäß § 103q Z 3 BWG vorläufig genehmigt. Der endgültige Bescheid wird für 2014 erwartet.

Kundengarantiegemeinschaft des Raiffeisensektors

Über die internen Maßnahmen zur Risikoerkennung, -messung und -steuerung hinaus ist die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG Mitglied der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft. Diese Gemeinschaft aus Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken, der RZB und der RBI garantiert gegenseitig alle Kundeneinlagen und die eigenen Wert-

papieremissionen bis zu 100%. Die Kundengarantiegemeinschaft ist zweistufig organisiert. Einerseits auf Landesebene, wobei beispielsweise Raiffeisenbanken aus Niederösterreich gegenseitig Kundeneinlagen garantieren, und andererseits gibt es als zweite Sicherheitsstufe die Bundeskundengarantiegemeinschaft, die dann zum Tragen kommt, wenn die jeweilige Landessicherung nicht ausreicht. Somit stellt die Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken, der RZB und der RBI ein doppeltes Netz für die Sicherheit der Kundeneinlagen dar.

Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Niederösterreich-Wien

Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG hat gemeinsam mit den niederösterreichischen Raiffeisenbanken über die Einrichtung des Solidaritätsvereins sichergestellt, dass Mitglieder, die in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind, durch geeignete Maßnahmen Hilfestellung erfahren. Der Solidaritätsverein stellt somit eine zusätzliche Sicherungseinrichtung zu der unten dargestellten Österreichischen und Niederösterreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung dar.

Einlagensicherungseinrichtungen des Raiffeisensektors

Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien ist gemeinsam mit den niederösterreichischen Raiffeisenbanken über die Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien reg. Gen. mbH Mitglied der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung eGen. Diese Einlagensicherungsgenossenschaft stellt die Haftungseinrichtung für die gesamte österreichische RBG im Sinn der §§ 93, 93a und 93b BWG dar. Durch das zum Zweck der Einlagensicherung im Raiffeisensektor eingesetzte Frühwarnsystem ist ein hoher Anlegerschutz, weit über die gesetzlichen Erfordernisse hinaus, gegeben. Das Frühwarnsystem basiert auf einem umfassenden Meldewesen über Ertrags- und Risikoentwicklungen seitens aller Raiffeisenlandeszentralen (inklusive aller Raiffeisenbanken im jeweiligen Bundesland) an die Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen und der entsprechenden laufenden Analyse und Beobachtung.

Raiffeisen-Bankengruppe Österreich

Die österreichische Raiffeisen-Bankengruppe ist die größte private Bankengruppe des Landes. Rund 512 lokal tätige

Raiffeisenbanken, acht regional tätige Landeszentralen und die RZB und RBI in Wien bilden mit insgesamt 1.661 Bankstellen das dichteste Bankstellennetz des Landes. Rund 1,7 Mio. Österreicher sind Mitglieder und damit Miteigentümer von Raiffeisenbanken.

Gesetzliche Einlagensicherung

Seit dem 1. Jänner 2011 gilt für die gesetzliche Einlagensicherung einheitlich ein Höchstbetrag von EUR 100 Tsd. für die Sicherung von Einlagen von natürlichen Personen, Klein- und Mittelunternehmen sowie für nicht natürliche Personen. Darüber hinaus gibt es taxative Ausnahmen von dieser Einlagensicherung wie z.B. Einlagen von großen Kapitalgesellschaften.

(30) Derivative Finanzinstrumente

Die Tabellen bilden den Bestand der zum Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzprodukte – gegliedert nach Restlaufzeiten – ab.

Derivative Finanzprodukte, die nicht zu Handelszwecken dienen und in den Bilanzposten sonstige Aktiva bzw. sonstige Passiva ausgewiesen sind:

2013 in EUR Tsd.	Nominalbeträge			Marktwerte		
	bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	Restlaufzeit	Gesamt	positive	negative
über fünf Jahre						
Insgesamt	13.550.817	13.946.988	12.401.935	39.899.740	1.102.029	-1.141.213
a) Zinsverträge	11.975.605	13.275.629	11.818.419	37.069.653	991.585	-1.048.660
(Börsenkontrakte)						
Zinsterminkontrakte (Futures)	144.500	0	0	144.500	1.586	0
(OTC-Produkte)						
Zinsswaps	11.113.709	12.773.908	10.551.104	34.438.721	977.565	-1.033.925
Zinstermingeschäfte (FRAs) Kauf	407.298	0	0	407.298	0	-3
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	105.134	251.936	592.075	949.145	12.434	0
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	204.964	249.785	675.240	1.129.989	0	-14.732
b) Wechselkursverträge	1.444.829	596.426	136.930	2.178.185	107.714	-92.201
(OTC-Produkte)						
Devisentermingeschäfte	88.763	0	0	88.763	1.513	-1.247
Währungs-Swaps und Zins-Währungs-Swaps	1.350.110	590.426	89.130	2.029.666	34.161	-17.725
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	1.978	3.000	0	4.978	478	0
Währungsoptionen - Verkaufkontrakte	1.978	3.000	0	4.978	0	-478
Sonstige Devisen- und Goldverträge	2.000	0	47.800	49.800	71.562	-72.751
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	0	74.933	446.586	521.519	1.970	-60
(OTC-Produkte)						
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	0	0	223.211	223.211	8	0
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufkontrakte	0	0	223.375	223.375	0	-8
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	0	74.933	0	74.933	1.962	-52
d) Kreditderivate	130.383	0	0	130.383	760	-292
(OTC-Produkte)						
Credit Default Swaps - Sicherungsnehmer	28.000	0	0	28.000	0	-292
Credit Default Swaps - Sicherungsgeber	102.383	0	0	102.383	760	0

2012 in EUR Tsd.	Nominalbeträge			Gesamt	Marktwerte	
	bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	Restlaufzeit über fünf Jahre		positive	negative
Insgesamt	10.808.707	18.558.829	13.695.888	43.063.424	1.794.339	-1.882.291
a) Zinsverträge	9.075.211	17.700.145	13.044.543	39.819.899	1.617.590	-1.714.628
(Börsenkontrakte)						
Zinsterminkontrakte (Futures)	34.500	0	0	34.500	0	-265
(OTC-Produkte)						
Zinsswaps	8.514.794	16.617.781	11.606.755	36.739.330	1.590.823	-1.680.966
Zinstermingeschäfte (FRAs) Kauf	414.182	0	0	414.182	25	0
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	84.369	482.998	661.484	1.228.851	26.742	0
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	27.366	599.366	776.304	1.403.036	0	-33.397
b) Wechselkursverträge	1.668.395	650.907	204.760	2.524.062	172.982	-167.039
(OTC-Produkte)						
Devisentermingeschäfte	54.216	0	0	54.216	414	-445
Währungs-Swaps und Zins-Währungs-Swaps	1.601.941	626.883	89.960	2.318.784	33.997	-30.008
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	2.369	5.012	0	7.381	689	0
Währungsoptionen - Verkaufkontrakte	2.369	5.012	0	7.381	0	-689
Sonstige Devisen- und Goldverträge	7.500	14.000	114.800	136.300	137.882	-135.897
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	8.801	74.933	446.585	530.319	1.971	-77
(OTC-Produkte)						
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	4.400	0	223.210	227.610	23	0
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufkontrakte	4.401	0	223.375	227.776	0	-23
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	0	74.933	0	74.933	1.948	-54
d) Kreditderivate	56.300	132.844	0	189.144	1.796	-547
(OTC-Produkte)						
Credit Default Swaps - Sicherungsnehmer	31.300	28.000	0	59.300	4	-547
Credit Default Swaps - Sicherungsgeber	25.000	104.844	0	129.844	1.792	0

2012 in EUR Tsd.	Nominalbeträge				Marktwerte	
	Restlaufzeit			Gesamt	positive	negative
bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre				
Insgesamt	4.179.974	2.549.036	2.778.610	9.507.620	303.472	-297.882
a) Zinsverträge	2.349.754	2.311.412	2.778.610	7.439.776	249.065	-256.989
(Börsenkontrakte)						
Zinsterminkontrakte (Futures)	6.500	0	0	6.500	0	-56
Zinsoptionen (Futures Options) - Kaufkontrakte	70.000	0	0	70.000	81	0
Zinsoptionen (Futures Options) - Verkaufkontrakte	60.000	0	0	60.000	0	-32
(OTC-Produkte)						
Zinsswaps	2.213.254	2.225.412	2.716.147	7.154.813	244.649	-252.565
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	0	43.000	31.232	74.232	4.335	0
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	0	43.000	31.231	74.231	0	-4.336
b) Wechselkursverträge	1.828.350	237.624	0	2.065.974	54.344	-40.887
(OTC-Produkte)						
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	928.539	118.332	0	1.046.871	53.846	0
Währungsoptionen - Verkaufkontrakte	892.949	119.292	0	1.012.241	0	-40.370
Sonstige Währungsverträge - Kaufkontrakte	3.412	0	0	3.412	498	0
Sonstige Währungsverträge - Verkaufkontrakte	3.450	0	0	3.450	0	-517
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	1.870	0	0	1.870	63	-6
(OTC-Produkte und Börsenkontrakte)						
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	1.550	0	0	1.550	63	0
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufkontrakte	320	0	0	320	0	-6
d) Kreditderivate	0	0	0	0	0	0

Die Nominal- bzw. Marktwerte ergeben sich aus den – unsaldierten – Summen aller Kauf- und Verkaufsverträge. Die Marktwerte sind hier mit dem dirty price (Marktwert inkl. Zinsabgrenzungen) angegeben. Credit Default Swaps werden als Derivate und somit zum Marktwert bewertet und bilanziert.

Derivative Zinsverträge sowie derivative wertpapierbezogene Geschäfte werden schwerpunktmäßig im Eigenhandel, derivative Wechselkursverträge sowohl im Eigen- als auch im Kundengeschäft und Kreditderivate ausschließlich im Eigenhandel eingesetzt.

(31) Marktwerte von Finanzinstrumenten

Marktwerte von Finanzinstrumenten, die zum Marktwert ausgewiesen werden

Als fair value bezeichnet man den Betrag, zu dem ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnte. Hierzu wird zwischen Bewertungen unterschiedlicher Levels unterschieden: Auf Level I werden verfügbare Marktpreise herangezogen (im Wesentlichen bei an Börsen und auf funktionsfähigen Märkten gehandelten Wertpapieren und Derivaten). Bei allen übrigen Finanzinstrumenten wird nach Bewertungsmodellen, insbesondere nach Barwertmodellen oder anerkannten Optionspreismodellen bewertet. Auf Level II werden dabei Inputdaten verwendet, die sich direkt oder indirekt auf beobachtbare Marktdaten stützen. Auf Level III erfolgt die Bewertung anhand von Modellen, bei denen die Marktwertermittlung anhand bankinterner Annahmen oder aufgrund externer Bewertungsquellen erfolgt.

Bei einem aktiven Markt handelt es sich um einen Markt in dem Transaktionen von Vermögenswerten und Schulden mit ausreichender Häufigkeit und ausreichendem Volumen stattfinden, sodass Preisinformationen laufend zur Verfügung stehen. Indikatoren für aktive Märkte können auch die Anzahl, die Häufigkeit der Aktualisierung oder die Qualität der Quotierungen (z.B. Banken oder Börsen) sein. Weiters sind auch enge Bid/Ask Spannen sowie Quotierungen der Marktteilnehmer innerhalb eines bestimmten Korridors Anzeichen für einen aktiven liquiden Markt.

Im Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzern kommen für die Bewertung von Derivaten marktübliche, bekannte Bewertungsmethoden zur Anwendung. OTC Derivate, beispielsweise Interest Rate Swaps, Cross Currency Swaps oder Forward Rate Agreements, werden über das für diese Produkte marktübliche Discounted CashFlow Modell bewertet. OTC Optionen, z.B. Foreign Exchange Options oder Caps und Floors, liegen Bewertungs-Modelle zugrunde die Marktstandard aufweisen. Für die angeführten Beispielprodukte wären dies beispielsweise das Garman-Kohlhagen Modell sowie Black '76.

Um das Kontrahentenausfallsrisiko bei nicht durch Credit Support Annex (CSA) besicherten Over-the-counter-Derivaten (OTC) zu berücksichtigen, wird eine Wertanpassung (Credit Value Adjustment, CVA) durchgeführt, welche die Kosten einer Absicherung dieses Risikos auf dem Markt darstellt. Das CVA berechnet sich als Produkt von erwartetem positivem Marktwert des Derivats (expected positive exposure, EPE), Verlustquote im Falle eines Defaults (loss given default, LGD) und Ausfallswahrscheinlichkeit des Kontrahenten (probability of default, PD), wobei der EPE durch Simulation und der LGD sowie der PD über Marktdaten (Credit Default Swap(CDS)-Spreads, sofern dieser direkt für den jeweiligen Kontrahenten vorhanden ist, beziehungsweise über ein Mapping der Bonität des Kontrahenten auf Referenzkontrahenten eruiert) ermittelt werden. Das Debt Value Adjustment (DVA) stellt die Wertanpassung in Bezug auf die eigene Ausfallswahrscheinlichkeit dar. Die Berechnung erfolgt von der Methodik her analog zum CVA, anstelle des erwarteten positiven Marktwerts wird der erwartete negative Marktwert (expected negative exposure, ENE) verwendet.

Sämtliche Bewertungsparameter (z.B. Zinssätze, Volatilitäten) die in die Bewertung einfließen werden tourlich geprüft und von unabhängigen Marktdaten-Informationssystemen ermittelt.

Für den Anleihenbestand der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien werden in erster Linie handelbare Marktpreise herangezogen. Sind keine Quotierungen vorhanden so werden die Wertpapiere mittels Discounted CashFlow Modell bewertet. Hier fließen als Bewertungsparameter die Zinskurve sowie ein adäquater Credit Spread ein. Die Ermittlung des Credit Spreads erfolgt über am Markt vorhandene, vergleichbare Finanzinstrumente. Für einen geringen Teil des Portfolios wurde ein konservativer Ansatz gewählt und es wurden Credit Default Spreads für die Bewertung verwendet.

Weiters werden auch externe Bewertungen von Dritten berücksichtigt, die in allen Fällen indikativen Charakter aufweisen.

Die Levelteilung der Positionen wird am Ende der Berichtsperiode durchgeführt.

2013 in EUR Tsd.	Level I	Level II	Level III
Aktiva			
Handelsaktiva	25.343	217.830	42.266
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert at fair value through profit or loss	865.473	86.250	129.122
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert available-for-sale (bewertet zum fair value)	2.873.946	391.009	60.006
Sonstige Aktiva (positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente)	1.586	1.099.432	0
Passiva			
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert at fair value through profit or loss	0	636.390	0
Handelspassiva	64	178.810	0
Sonstige Passiva (negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente)	0	1.141.233	0
Nachrangkapital, kategorisiert at fair value through profit or loss	0	0	44.329
2012 in EUR Tsd.			
	Level I	Level II	Level III
Aktiva			
Handelsaktiva	152.974	365.356	0
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert at fair value through profit or loss	1.948.111	80.868	35.951
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert available-for-sale (bewertet zum fair value)	2.363.907	481.494	9.659
Sonstige Aktiva (positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente)	0	1.793.211	0
Passiva			
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert at fair value through profit or loss	0	664.424	0
Handelspassiva	94	297.789	0
Sonstige Passiva (negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente)	265	1.882.048	0
Nachrangkapital, kategorisiert at fair value through profit or loss	0	43.770	0

Die Marktwerte der Derivate sind hier mit dem dirty price (Marktwert inkl. Zinsabgrenzungen) angegeben.

Umgliederungen zwischen Level I und Level II:

2013 in EUR Tsd.	von Level I in Level II	von Level II in Level I
<i>Aktiva</i>		
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert at fair value through profit or loss	13.481	6.977
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert available-for-sale (bewertet zum fair value)	0	80.553
<hr/>		
2012 in EUR Tsd.	von Level I in Level II	von Level II in Level I
<i>Aktiva</i>		
Handelsaktiva	223	0
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert at fair value through profit or loss	11.144	49.569
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert available-for-sale (bewertet zum fair value)	0	8.329

Pro Finanzinstrument wird untersucht, ob notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt (Level I) vorhanden sind. Bei Finanzinstrumenten mit nicht notierten Marktpreisen werden beobachtbare Marktdaten wie Zinskurven zur Berechnung eines Fair Values herangezogen (Level II). Eine Umgliederung erfolgt, wenn sich diese Einschätzung ändert.

Bei der Umgliederung von Level I in Level II handelt es sich um Titel, für die bisher Marktquotierungen gestellt wurden und die nun nicht mehr vorhanden sind. Für diese Wert-

papiere erfolgt die Bewertung nun mittels des Discounted Cash Flow Modells unter Einbeziehung der jeweils gültigen Zinskurve sowie dem adäquaten Credit Spread.

Bei der Umgliederung von Level II in Level I handelt es sich um Titel, für die die Bewertungsergebnisse zuvor mittels des Discounted Cash Flow Modells ermittelt wurden. Da nun Marktquotierungen zur Verfügung stehen, können diese für die Bewertung herangezogen werden.

Überleitungsrechnung der dem Level III zugeordneten Finanzinstrumente:

2013 in EUR Tsd.	Handelsaktiva	Wertpapiere und Beteiligungen	Nachrang- kapital
Stand 1.1.	0	45.610	0
Umgliederung in Level III	44.436	67.252	43.770
Käufe	0	97.339	0
Bewertungsergebnis (Handelsergebnis)	-2.182	0	0
Bewertungsergebnis (Ergebnis aus Finanzinvestitionen)	0	-8.390	-1.642
Realisate in G&V durch Abgänge	0	283	0
Zinsabgrenzungen	11	629	2.201
Verkäufe	0	-10.715	0
Erfüllung	0	-2.880	0
Stand 31.12.	42.265	189.129	44.329
In Konzern-G&V erfasste Bewertungsergebnisse auf die zum 31.12. ausgewiesenen Finanzinstrumente	-2.182	-8.390	-1.642

2012 in EUR Tsd.	Handelsaktiva	Wertpapiere und Beteiligungen	Sonstige Aktiva	Sonstige Passiva
Stand 1.1.	0	38.977	36	62
Umgliederung in Level III	0	10.020	0	0
Bewertungsergebnis (Ergebnis aus Finanzinvestitionen)	0	1.480	0	0
Zinsabgrenzungen	0	-8	0	0
Umgliederung aus Level III	0	-4.671	0	0
Verkäufe	0	-188	0	0
Erfüllung	0	0	-36	-62
Stand 31.12.	0	45.610	0	0
In Konzern-G&V erfasste Bewertungsergebnisse auf die zum 31.12. ausgewiesenen Finanzinstrumente	0	1.480	0	0

Die Umgliederungen in Level III ergeben sich aufgrund folgender Sachverhalte.

Im Zuge der Zusammenfassung der bestehenden Leitlinien zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts in den einzelnen Standards zu einem neuen umfassenden Rahmenkonzept des IFRS 13 wurden die Notes entsprechend erweitert. In Konse-

quenz wurden die Vorgaben zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte auch in Bezug auf die Zuteilung zu den Levels überarbeitet. Im Ergebnis wurde festgestellt, dass die für das Nachrangkapital vorgenommenen Anpassungen von beobachtbaren Marktdaten nunmehr zu einer Kategorisierung in Level III führen. Es wird für das Nachrangkapital ein intern ermittelter Funding Spread herangezogen.

Bei den Vermögenswerten handelt es sich einerseits um Titel, für die bisher Marktquotierungen gestellt wurden und die nun nicht mehr vorhanden sind. Da keine adäquaten Spreadquellen zur Verfügung stehen, handelt es sich nun um externe, indikative Preise.

Andererseits weisen einige der Titel bei den Vermögenswerten trotz vorhandener Marktquotierungen aufgrund der hohen Geld-/Briefspanne Kennzeichen für Illiquidität auf. Diese extremen Spannen können als unverbindliche Konsenspreisangaben gewertet werden.

Quantitative Informationen zur Bewertung von Level III Finanzinstrumenten:

2013	Art	Marktwert in EUR Mio.	Bewertungs- methode	Wesentliche nicht beobachtbare Input-Faktoren	Umfang der nicht beobachtbaren Input-Faktoren
<i>Finanzielle Vermögenswerte</i>					
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und Fonds	2,9	Externe Bewertungen	Abschläge	3-20%
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Fund linked Notes	4,9	Externe Bewertungen	Abschläge	1-6%
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Festverzinsliche Anleihen	160,9	DCF-Verfahren	Kreditspanne	2-40%
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Credit Linked Notes	12,1	Externe Bewertungen	Kreditspanne	1-6%
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Ergänzungskapital	50,7	Externe Bewertungen	Abschläge	1-40%
<i>Finanzielle Verbindlichkeiten</i>					
Nachrangige Verbindlichkeiten	Index linked Notes	33,6	Externe Bewertung	Kreditspanne	2,5-5%
Nachrangige Verbindlichkeiten	Festverzinsliche Anleihen	10,7	DCF-Verfahren	Kreditspanne	2,5-5%

Die Methoden, die zur Fair Value Bewertung von Wertpapieren herangezogen werden, wurden von der Bewertungsabteilung des Hauses festgelegt sowie durch den Vorstand beschlossen. Ziel dieser Bewertungsrichtlinien ist es, höchstmögliche Qualität der Bewertung sicherzustellen und durchgängige konsistente Bewertungsmethoden zu etablieren.

Durch automatisierte Kontrollen soll sichergestellt werden, dass die Qualität der angewandten Modelle sowie die verwendeten Inputparameter dem definierten Standard entsprechen.

Für Neubestände werden umgehend sämtliche mögliche Kursquellen geprüft, validiert und eine Entscheidung im Einklang mit den Bewertungsrichtlinien sowie den gängigen rechtlichen Anforderungen getroffen.

Priorität haben hierbei allgemein marktübliche Bewertungsparameter von anerkannten Datenanbietern.

Hängt der Wert eines Finanzinstruments von nicht beobachtbaren Parametern ab, so besteht die Möglichkeit diese Parameter aus einer Bandbreite von alternativen Parametrisierungen zu wählen. Durch die Verschiebung der Parameter an die Enden dieser Bandbreiten steigt der Fair Value der

Vermögenswerte zum 31. Dezember 2013 um EUR 2,2 Mio. oder sinkt um EUR 76,0 Mio. bzw. steigt der Fair Value der Verbindlichkeiten um EUR 6,8 Mio. oder sinkt um EUR 0,4 Mio. Hierbei wurden die entsprechenden Marktgegebenheiten sowie interne Bewertungsvorgaben berücksichtigt.

Die Wahrscheinlichkeit, dass sich alle nicht beobachtbaren Parameter gleichzeitig an die Enden der Bandbreiten verschieben ist jedoch äußerst unwahrscheinlich. Daher können aufgrund der Ergebnisse auch keine Rückschlüsse auf die tatsächlichen zukünftigen Marktwertänderungen getroffen werden.

Marktwerte von Finanzinstrumenten, die nicht zum Marktwert ausgewiesen werden

Für die fix verzinslichen Forderungen und Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber Kreditinstituten und Kunden wurden nur dann vom Bilanzwert abweichende Marktwerte ermittelt, wenn diese eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr aufweisen. Die variabel verzinslichen Forderungen und Verbindlichkeiten werden dann einbezogen, wenn eine Zinsanpassungsperiode von mehr als einem Jahr besteht. Nur in diesen Fällen ist der Effekt aus der Diskontierung unter Anwendung eines marktconformen Zinsfußes nicht unwesentlich. In der nachfolgenden Tabelle werden die fair values und die Buchwerte der in der Regel nicht mit dem fair value bewerteten Bilanzposten gezeigt, wobei die Posten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden nach Abzug der Risikovorsorge dargestellt werden.

2013 in EUR Tsd.	fair value	Buchwert	Differenz
<i>Aktiva</i>			
Forderungen an Kreditinstitute	8.636.361	8.575.236	61.125
Forderungen an Kunden	10.764.500	10.732.691	31.809
Wertpapiere, kategorisiert held-to-maturity	790.524	771.331	19.193
<i>Passiva</i>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.207.292	9.029.012	178.280
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.395.110	8.280.334	114.776
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert at amortised cost	6.142.841	6.046.963	95.878
Nachrangkapital, kategorisiert at amortised cost	988.658	984.890	3.768

2013 in EUR Tsd.	fair value Level I	fair value Level II	fair value Level III
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	8.636.361
Forderungen an Kunden	0	0	10.764.500
Wertpapiere, kategorisiert held-to-maturity	585.089	165.970	39.464
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	9.207.292	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	8.395.110	0
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert at amortised cost	0	6.142.841	0
Nachrangkapital, kategorisiert at amortised cost	0	0	988.658

2012 in EUR Tsd.	fair value	Buchwert	Differenz
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	10.151.007	10.041.054	109.953
Forderungen an Kunden	10.146.519	10.169.517	-22.998
Wertpapiere, kategorisiert held-to-maturity	1.322.078	1.294.473	27.605
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.774.438	12.643.370	131.068
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.042.267	8.089.621	-47.354
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert at amortised cost	5.205.391	5.264.492	-59.101
Nachrangkapital, kategorisiert at amortised cost	617.115	663.836	-46.721

Soweit für Eigenkapitalinstrumente keine zuverlässigen Marktwerte zur Verfügung stehen, erfolgt die Bewertung at cost. Bei notierten Eigenkapitalinstrumenten wird dann der at cost-Ansatz gewählt, wenn sich aus dem Volumen oder der Häufigkeit der Umsätze Zweifel an der Aussagekraft des Kurses ergeben. Bei den nicht notierten Eigenkapitalinstrumenten, insbesondere bei Unternehmensanteilen stehen keine beobachtbaren Markttransaktionen gleicher oder ähnlicher Eigenkapitalinstrumente zur Verfügung, aus denen sich ein verlässlicher Zeitwert ableiten lässt. Die Schätzung eines verlässlichen Zeitwertes bzw. dessen Festlegung innerhalb von mit bestimmten Eintrittswahrscheinlichkeiten gewichteten Schwankungsbreiten mittels einer Discounted-Cash-Flow-Methode oder ähnlicher Verfahren ist deswegen nicht zielfüh-

rend, da Zeitwerte lediglich auf Basis unternehmensinterner Daten berechnet werden können, aus denen sich aber keine verlässliche Marktrelevanz ableiten lässt.

Der Buchwert der Finanzinstrumente der Bewertungskategorie available-for-sale, bewertet at cost, beläuft sich auf EUR 20.661 Tsd. (VJ EUR 73.100 Tsd.). Es sind keine Veräußerungen von Finanzinstrumenten der Kategorie available-for-sale, die at cost bewertet wurden, geplant. Im Geschäftsjahr 2013 wurde die Bewertung von derartigen Finanzinstrumenten auf available-for-sale, bewertet zum fair value geändert, da im Zeitpunkt der Erstellung des Zwischenabschlusses per 30. Juni 2013 aufgrund der Verkaufsverhandlungen nunmehr ein verlässlicher Zeitwert vorlag. Diese Finanz-

instrumente, die im Vorjahr mit einem Buchwert von EUR 6.514 Tsd. ausgewiesen waren, wurden mit einem Veräußerungsergebnis von EUR 8.586 Tsd. ausgebucht. Im Geschäftsjahr wurden keine Finanzinstrumente der Bewer-

tungskategorie available-for-sale, bewertet at cost, ausgebucht. Im Vorjahr wurden derartige Finanzinstrumente mit einem Buchwert von EUR 2.984 Tsd. und einem Veräußerungsergebnis von EUR -326 Tsd. ausgebucht.

Zusätzliche Informationen

(32) Restlaufzeitengliederung

Restlaufzeitengliederung zum 31. Dezember 2013:

2013 in EUR Tsd.	täglich fällig bzw. ohne Laufzeit	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe
Forderungen an Kreditinstitute	610.440	4.145.617	1.014.382	2.123.183	682.109	8.575.731
Forderungen an Kunden	352.609	2.328.193	1.172.261	3.665.180	3.486.338	11.004.581
Handelsaktiva	0	223.105	340	54.476	22.588	300.509
Wertpapiere und Beteiligungen	64.129	329.741	529.643	1.471.600	2.802.686	5.197.798
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.995.480	2.851.326	487.174	1.628.775	1.066.257	9.029.012
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.810.312	439.468	1.676.817	552.626	801.111	8.280.334
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	376.394	1.035.818	2.952.874	2.318.267	6.683.353
Handelspassiva	0	12.715	19.588	32.438	129.572	194.313
Nachrangkapital	0	8.498	34.237	171.809	814.674	1.029.219

Restlaufzeitengliederung zum 31. Dezember 2012:

2012 in EUR Tsd.	täglich fällig bzw. ohne Laufzeit	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe
Forderungen an Kreditinstitute	732.708	4.856.470	1.111.108	2.963.322	378.466	10.042.074
Forderungen an Kunden	309.093	1.954.056	1.425.086	3.530.355	3.246.672	10.465.262
Handelsaktiva	1.294	75.892	57.205	199.073	187.936	521.400
Wertpapiere und Beteiligungen	282.762	318.117	797.926	2.647.003	2.241.754	6.287.562
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.316.691	4.141.150	1.398.457	2.696.695	1.090.377	12.643.370
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.586.283	657.769	808.441	1.340.699	696.429	8.089.621
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	245.577	711.225	3.411.423	1.560.691	5.928.916
Handelspassiva	0	9.747	38.833	68.467	184.021	301.068
Nachrangkapital	0	16.165	3.128	182.985	505.328	707.606

(33) Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

in EUR Tsd.	2013	2012
<i>Forderungen an Kreditinstitute</i>		
Mutterunternehmen	1.688.315	1.589.940
Assoziierte Unternehmen	4.594.537	5.132.827
<i>Forderungen an Kunden</i>		
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	291.280	296.649
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	25.195	36.091
Assoziierte Unternehmen	606.616	413.509
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	245.967	214.424
<i>Risikovorsorge</i>		
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	-2.001	-1.989
<i>Handelsaktiva</i>		
Assoziierte Unternehmen	25.603	33.372
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	0	221
<i>Wertpapiere und Beteiligungen</i>		
Mutterunternehmen	277	277
Assoziierte Unternehmen	114.669	170.913
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	11.665	24.280
<i>Sonstige Aktiva</i>		
Mutterunternehmen	153.895	186.900
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	974	1.547
Assoziierte Unternehmen	82.068	104.810
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	1.708	0

in EUR Tsd.	2013	2012
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i>		
Mutterunternehmen	250.030	19.831
Assoziierte Unternehmen	2.750.742	2.637.519
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</i>		
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	315.090	465.064
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	18.129	15.792
Assoziierte Unternehmen	61.491	79.200
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	42.451	25.578
<i>Verbriefte Verbindlichkeiten</i>		
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	570	505
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	40	0
<i>Handelspassiva</i>		
Assoziierte Unternehmen	223	306
<i>Sonstige Passiva</i>		
Mutterunternehmen	2.214	16.760
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	0	2
Assoziierte Unternehmen	57.546	73.033
<i>Rückstellungen</i>		
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	229	229
<i>Nachrangkapital</i>		
Mutterunternehmen	2.735	2.960

in EUR Tsd.	2013	2012
<i>Eventualverbindlichkeiten</i>		
Mutterunternehmen	7.099	7.099
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	18.034	21.944
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	1.238	2.213
Assoziierte Unternehmen	366.140	393.624
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	94.051	12.358

Rechtliche und geschäftliche Beziehungen mit nahe stehenden verbundenen Unternehmen bestehen in folgender Weise:

- Das Mutterunternehmen der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG ist die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Die Geschäftsbeziehungen der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien umfassen vor allem
- die Refinanzierung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien sowie Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten.
- Die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H. brachte ihren bankgeschäftlichen Teilbetrieb und ihre banknahen Beteiligungen rückwirkend zum 31. Dezember 2000 gemäß § 92 BWG und Art. III Umgründungssteuergesetz als Sacheinlage in die

- RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (vormals PRAELUSIO Beteiligungs AG) ein. Die einbringende Firma änderte ihren Firmenwortlaut auf RAIFFEISEN HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg. Gen.m.b.H. Die Konzessionen und Bewilligungen des bankgeschäftlichen Teilbetriebes sind von der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien an die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG gemäß § 92 Abs. 6 BWG übergegangen. Der bankgeschäftliche Teilbetrieb wurde von der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG als Gesamtrechtsnachfolger gemäß § 92 Abs. 4 BWG übernommen. Gem. § 92 Abs. 9 BWG haftet die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien mit ihrem gesamten Vermögen für alle gegenwärtigen und zukünftigen Verbindlichkeiten der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG im Fall ihrer Zahlungsunfähigkeit.
- Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG ist ab dem Veranlagungsjahr 2005 nach § 9 KStG Gruppenmitglied einer steuerlichen Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Sie hat mit dem Gruppenträger eine Steuerumlagenvereinbarung abgeschlossen.
 - Es besteht ein aufrechter Ergebnisabführungsvertrag zwischen Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, der 2001 abgeschlossen und mit Änderungsvereinbarungen in den Jahren 2009 und 2012 abgeändert wurde.
 - Die Liquiditätsmanagementvereinbarung, abgeschlossen zwischen Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, regelt das Verhältnis zwischen beiden Parteien in Bezug auf Liquiditätsversorgung, Liquiditätsmessung und -monitoring sowie entsprechende Maßnahmen. Die Liquiditätsmanagementvereinbarung ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen und kann durch beide Parteien gekündigt werden.
 - Zwischen Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien besteht ein Geschäftsbesorgungsvertrag. Unter dem Grundsatz der Vermeidung von Doppelgleisigkeiten und Kosteneffizienz regelt der Vertrag die Details der wechselseitigen Leistungserbringung.
 - Es besteht ein aufrechter Ergebnisabführungsvertrag zwischen Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG und "AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H.
 - Zwischen der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG und der RLB NÖ-Wien Holding GmbH wurde im Jahr 2010 ein Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen.
 - Es besteht jeweils eine umsatzsteuerliche Organschaft zwischen der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG und den im folgenden aufgezählten Gesellschaften:
 - Raiffeisen-Holding NÖ-Wien
 - "AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H.
 - MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH
 - Raiffeisen Beratung direkt GmbH
 - KREBEG Finanzierungsberatungs GmbH
 - Raiffeisen Versicherungs- und Bauspar-Agentur GmbH
 - Veritas Treuhandgesellschaft für Versicherungsüberprüfung und -vermittlung m.b.H.
 - Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG hat für ihre Organe und leitenden Angestellten sowie für alle Organe der verbundenen Unternehmen eine „Directors and Officers (D&O)“-Versicherung und Vertrauensschadenversicherung abgeschlossen und trägt die damit verbundenen Kosten.
 - Zwischen der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, der RZB, sämtlichen anderen Raiffeisenlandesbanken, der ZVEZA Bank, der Raiffeisen Bausparkasse GmbH, der Raiffeisen Wohnbaubank AG und der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung eGen (ÖRE) besteht eine Vereinbarung über die Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ oder „Institutional Protection Scheme“ (Bundes-IPS-Vertrag).
 - Zwischen der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, dem Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien, 63 niederösterreichischen Raiffeisenbanken und der Raiffeisen-Einlagensicherung NÖ-Wien reg.Gen.m.b.H. (LASE) besteht eine Vereinbarung über die Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ oder „Institutional Protection Scheme“ (Landes-IPS-Vertrag).

Im Jahr 2013 wurden direkt und indirekt gehaltene Unternehmensanteile der Bewertungskategorie available-for-sale an ein assoziiertes Unternehmen mit einem Gesamtverkaufspreis von EUR 20,4 Mio. veräußert. Im Vorjahr fand keine derartige Transaktion statt.

Es besteht eine bedingte Aufrechnungsvereinbarung zur Aufrechnung von Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einem assoziierten Unternehmen und einem seiner Tochterunternehmen.

Im Rahmen der Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen kommen die marktüblichen Konditionen zur Anwendung.

Unter Key Management sind die Mitglieder des Vorstandes und Mitglieder des Aufsichtsrates der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG sowie die Mitglieder der Geschäftsleitung, des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien zu verstehen.

Die Beziehungen des Key Managements zur Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG stellen sich wie folgt dar:

in EUR Tsd.	2013	2012
Sichteinlagen	2.769	2.544
Schuldverschreibungen	340	1.886
Spareinlagen	679	703
Sonstige Forderungen	177	49
Gesamt	3.965	5.182
Girokonten	8	79
Darlehen	1.248	2.857
Sonstige Verbindlichkeiten	145	23
Gesamt	1.401	2.959

Im Jahr 2013 wurde Anlagevermögen mit einem Verkaufspreis von EUR 15 Tsd. an eine Person des Key Managements veräußert. Im Vorjahr fand keine derartige Transaktion statt.

In der folgenden Tabelle sind die Beziehungen der nahestehenden Personen des Key Managements der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien dargestellt:

in EUR Tsd.	2013	2012
Sichteinlagen	189	158
Spareinlagen	287	227
Sonstige Forderungen	3	4
Gesamt	479	389
Girokonten	1	0
Darlehen	36	0
Sonstige Verbindlichkeiten	2	3
Gesamt	39	3

(34) Bezüge der Organe

Für die Vorstände der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG ergaben sich folgende Aufwendungen:

in EUR Tsd.	2013	2012
<i>Aufwendungen für</i>		
Laufende Bezüge	1.790	2.043
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	682	377
Andere langfristig fällige Leistungen	2	9
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	225	0

An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden im Jahr 2013 EUR 97 Tsd. (VJ EUR 88 Tsd.) an laufenden Bezügen ausbezahlt.

Die Gesamtbezüge früherer Geschäftsleiter und deren Hinterbliebenen (der vormaligen Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H.) sowie früherer Vorstände der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG belaufen sich auf EUR 1.164 Tsd. (VJ EUR 1.070 Tsd.).

(35) Kredite an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates gemäß § 266 Z. 5 UGB

An die Mitglieder des Vorstandes der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG haften zum Bilanzstichtag eingeräumte Kredite

in Höhe von EUR 855 Tsd. (VJ EUR 1.850 Tsd.) aus. Die Kredite und Vorschüsse an Mitglieder des Aufsichtsrates der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG belaufen sich auf EUR 5 Tsd. (VJ EUR 140 Tsd.).

Es bestehen keine Haftungen für diesen Personenkreis. Bei den Ausleihungen an den Aufsichtsrat sind auch die Kredite und Vorschüsse an die Arbeitnehmer erfasst, die vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat delegiert sind. Laufzeit und Verzinsung entsprechen den banküblichen Usancen. Während des Geschäftsjahres wurden EUR 70 Tsd. (VJ EUR 71 Tsd.) von den Vorstandsmitgliedern und EUR 14 Tsd. (VJ EUR 15 Tsd.) von den Aufsichtsratsmitgliedern zurückgezahlt.

(36) Fremdwährungsverbindlichkeiten

Im Konzernabschluss sind folgende Volumina an Vermögenswerten und Schulden in fremder Währung enthalten:

in EUR Tsd.	2013	2012
Aktiva	1.856.165	2.142.798
Passiva	550.186	1.341.616

(37) Auslandsaktiva/-Passiva

Die Vermögenswerte mit Vertragspartnern außerhalb Österreichs stellen sich folgendermaßen dar:

in EUR Tsd.	2013	2012
Aktiva	4.687.901	5.619.740
Passiva	5.573.276	6.064.598

(38) Nachrangige Vermögenswerte

In den Aktiva sind folgende nachrangige Vermögenswerte enthalten:

in EUR Tsd.	2013	2012
Forderungen an Kreditinstitute	12.211	12.211
Forderungen an Kunden	857	876
Wertpapiere und Beteiligungen	101.598	309.916
Gesamt	114.665	323.003

(39) Nachrangige Kreditaufnahmen**Nachrangkapital**

Nachstehendes nachrangiges Kapital i.S.d. § 23 Abs. 8 BWG wurde im Geschäftsjahr 2013 aufgenommen:

		Währung	Betrag in EUR Tsd.	Zinssatz	fällig am	a.o. Kündigungs- recht
1	Nachrangige Tier 2 Raiffeisen Fixzins-Obligation 2013-2023/19	EUR	6.943	5%	18.10.2023	keines
2	Nachrangige Tier 2 Raiffeisen Fixzins-Obligation 2013-2023/13	EUR	22.193	¹⁾	28.06.2023	keines
3	Nachrangige Schuldverschreibungen 2013-2023	EUR	300.000	5,875%	27.11.2023	keines
4	Nachrangiger Schuldschein SSD Ref Nr 16057	EUR	2.000	5,15%	18.09.2023	ja
5	Nachrangiger Schuldschein SSD Ref Nr 17818	EUR	2.000	5,15%	31.10.2023	ja
6	Nachrangiger Schuldschein SSD Ref Nr 16038	EUR	5.000	5,5%	05.09.2029	ja
7	Nachrangiger Schuldschein SSD Ref Nr 13600	EUR	3.000	4,55%	05.06.2023	ja
8	Nachrangiger Schuldschein SSD Ref Nr 15655	EUR	20.000	5,3%	02.09.2033	ja
9	Nachrangiger Schuldschein SSD Ref Nr 13390	EUR	10.000	4,8%	05.02.2026	ja
10	Nachrangiger Schuldschein SSD Ref Nr 13389	EUR	5.000	4,7%	05.11.2024	ja

1) Die variablen Zinsen sind vierteljährlich im Nachhinein am 28. März, 28. Juni, 28. September und 28. Dezember eines jeden Jahres zahlbar. Die erste Zinsperiode endet am 28. September 2013. Der Mindestzinssatz für die jeweilige variable Zinsperiode ist 4% p.a.. Der Höchstzinssatz für die jeweilige variable Zinsperiode ist 8% p.a.. Die Berechnung der Zinsen erfolgt auf Basis Actual/Actual-ICMA.

Diese Schuldverschreibungen wurden als Daueremission begeben.

Ergänzungskapital

Im Geschäftsjahr 2013 wurde kein Ergänzungskapital aufgenommen.

(40) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen

Zum Jahresende bestanden folgende außerbilanzielle Verpflichtungen:

in EUR Tsd.	2013	2012
Eventualverpflichtungen	1.163.228	1.316.152
hievon aus sonstigen Bürgschaften und Haftungen	1.098.335	1.229.809
hievon Akkreditive	64.781	86.231
hievon sonstige Eventualverpflichtungen	112	112
Kreditrisiken	5.149.144	5.979.664
hievon widerrufliche Kreditzusagen	3.250.389	2.856.042
hievon unwiderrufliche Kreditzusagen	1.898.755	3.123.622
bis 1 Jahr	341.172	357.244
über 1 Jahr	1.557.583	2.766.378

Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG ist Mitglied des Vereins Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien. Nach den Bestimmungen der Vereinssatzung ist dadurch die solidarische Erfüllung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Kundeneinlagen gemäß Pos. 2., Passiva der Bilanz) sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (gemäß Pos. 1., Passiva der Bilanz) und Eigenemissionen jedes insolventen Vereinsmitgliedes bis zur Grenze, die sich aus der Summe der individuellen Tragfähigkeit der anderen Vereinsmitglieder ergibt, garantiert.

Die individuelle Tragfähigkeit eines Vereinsmitgliedes bestimmt sich nach den frei verwendbaren Reserven unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des BWG.

Die Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien ist ihrerseits Mitglied des Vereins Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich, deren Mitglieder die RZB, die RBI

und andere Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften sind. Der Vereinszweck entspricht dem der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien, jedoch bezogen auf die RZB, die RBI und die Mitglieder der beigetretenen Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften (siehe auch Note (29) Risikobericht).

Mit dem Bundes- bzw. Landes-IPS-Vertrag wird ein institutsbezogenes Sicherungssystem (Bundes- bzw. Landes-IPS) errichtet, in dem die Vertragsparteien die in den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen des IPS Rechtsrahmens und die zu deren Umsetzung im Bundes- bzw. Landes-IPS-Vertrag geregelten Rechte und Pflichten übernehmen. Darüber hinaus besteht zwischen den Vertragsparteien des Bundes- bzw. Landes-IPS-Vertrages eine Treuhandvereinbarung, gemäß der die ÖRE bzw. die LASE als Treuhänderin für Zahlungen im Rahmen des Bundes- bzw. Landes-IPS fungiert.

(41) Pensionsgeschäfte, Wertpapierleihgeschäfte und Aufrechnungsvereinbarungen

Zum 31. Dezember bestanden folgende Rücknahme- bzw. Rückgabeverpflichtungen aus Pensionsgeschäften:

in EUR Tsd.	2013	2012
<i>Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repurchase Agreement)</i>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	201.278	1.203.885
Gesamt	201.278	1.203.885

Der Buchwert der in Pension gegebenen Wertpapiere belief sich im Geschäftsjahr auf EUR 245.017 Tsd. (VJ EUR 1.308.023 Tsd.). Es wurden keine Wertpapiere in Pension genommen.

Im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften wurden Wertpapiere in Höhe von EUR 52.293 Tsd. (VJ EUR 66.805 Tsd.) verliehen und keine Wertpapiere (VJ EUR 72.374 Tsd.) entliehen. Im Zusammenhang mit Wertpapierleihgeschäften gab es keine Barsicherheiten.

Folgende finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wurden in Übereinstimmung mit IAS 32 in der Bilanz saldiert bzw. unterliegen einer durchsetzbaren Globalaufrechnungsvereinbarung oder einer vergleichbaren Vereinbarung.

Vermögen 2013 in EUR Tsd.	Bruttobeträge	in der Bilanz saldiert	in der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	zugehörige Beträge in der Bilanz nicht saldiert		Nettobetrag
				Finanz- instrumente	erhaltene Barsicherheiten	
Forderungen an Kreditinstitute	4.101.710	0	4.101.710	-2.184.655	0	1.917.055
Derivate	946.078	0	946.078	-824.322	-111.449	10.307
Gesamt	5.047.788	0	5.047.788	-3.008.977	-111.449	1.927.362

Verbindlichkeiten 2013 in EUR Tsd.	Bruttobeträge	in der Bilanz saldiert	in der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	zugehörige Beträge in der Bilanz nicht saldiert		Nettobetrag
				Finanz- instrumente	gegebene Barsicherheiten	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	2.283.593	0	2.283.593	-2.184.655	0	98.938
Derivate	1.291.797	0	1.291.797	-824.322	-462.734	4.741
gegebene Repos	201.278	0	201.278	-201.278	0	0
Gesamt	3.776.668	0	3.776.668	-3.210.255	-462.734	103.679

Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG rechnet gegenläufige Forderungen aus Derivatgeschäften (positive und negative Marktwerte) aus den unter einem Rahmenvertrag (für Finanztermingeschäfte) bzw. ISDA Master Agreement abgeschlossenen Einzelgeschäften mit dem jeweiligen Kontrahenten auf. Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG hat derartige Nettingvereinbarungen mit zahlreichen Kreditinstituten und

sonstigen Finanzinstituten abgeschlossen. Eine Aufrechnungsvereinbarung besteht auch zur Aufrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten mit einem assoziierten Unternehmen und einem seiner Tochterunternehmen. Bei den dargestellten Vereinbarungen handelt es sich um bedingte Aufrechnungsvereinbarungen, die die Aufrechnung nur im Fall eines Zahlungsausfalls oder im Insolvenzfall zulassen.

(42) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

Folgende in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte wurden als Sicherheiten für unten genannte Verbindlichkeiten zur Verfügung gestellt:

in EUR Tsd.	2013	2012
Forderungen im hypothekarischen Deckungsstock	1.089.123	901.526
Forderungen zur Sicherstellung der Deckung von fundierten Bankschuldverschreibungen	476.887	0
Sicherstellung für derivative Geschäfte	472.290	840.822
Abgetretene Forderungen zugunsten der OeKB	411.584	396.055
Abgetretene Forderungen zugunsten der EIB	233.316	75.597
Deckungsstock für begebene fundierte Teilschuldverschreibungen	180.507	672.655
Bei der OeKB hinterlegte Anleihen für EIB-Darlehen	82.492	101.781
Forderungen im Deckungsstock der RZB	76.608	79.101
Abgetretene Forderungen zugunsten der KfW	50.814	54.405
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	15.434	15.875
Sicherstellung für Wertpapiergeschäfte bei der OeKB (Wertpapiere)	15.000	20.000
Bei der OeKB hinterlegte Anleihen als Clearing Link für die Deutsche Börse (Xetrahandel)	9.691	10.015
Sonstige abgetretene Forderungen	6.903	6.903
Sicherstellung für Wertpapiergeschäfte bei der OeKB (Cash Deposit)	53	54
Abgetretene Forderungen zugunsten der OeNB	0	1.160.236
Hinterlegte Wertpapiere für EZB-Tender	0	1.585.396
Gesamt	3.120.702	5.920.420

Zusätzlich wurden gem. § 1 Abs. 6 FBSchVG (Gesetz vom 27. Dezember 1905 betreffend fundierte Bankschuldverschreibungen, BGBl 1905/213 idGF) auch hypothekarisch besicherte Forderungen anderer Kreditinstitute in Höhe von

EUR 555,9 Mio. (VJ EUR 100,6 Mio.) in den hypothekarischen Deckungsstock der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG zur Sicherung der Ansprüche aus den fundierten Bankschuldverschreibungen aufgenommen.

Die folgenden Verbindlichkeiten sind durch in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte besichert:

in EUR Tsd.	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	603.592	1.598.284
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.703	12.703
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.495.558	1.166.329
Sonstige Passiva	472.290	840.822
Gesamt	2.584.143	3.618.138

(43) Treuhandgeschäfte

Am Bilanzstichtag bestanden nachstehende Volumina an nicht bilanzierten Treuhandgeschäften:

in EUR Tsd.	2013	2012
Forderungen an Kunden	17.360	17.713
Treuhandvermögen	17.360	17.713
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17.360	17.713
Treuhandverbindlichkeiten	17.360	17.713

(44) Schuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und begebene Schuldverschreibungen nach § 64 Abs. 1 Z. 7 BWG

Folgende Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bzw. begebene Schuldverschreibungen sind im Jahr nach dem Bilanzstichtag fällig:

in EUR Tsd.	2013	2012
a) Forderungen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	478.830	924.169
b) Verbindlichkeiten aus begebenen Schuldverschreibungen	1.250.305	628.946

(45) Zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere nach § 64 Abs. 1 Z. 10 BWG

in EUR Tsd.	2013	2012 börsennotiert	2013 nicht börsennotiert	2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.309.789	4.280.799	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	87.829	168.754	0	0

(46) Finanzanlagen nach § 64 Abs. 1 Z. 11 BWG

Aufgliederung der in „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ enthaltenen Wertpapiere, die zum Börsenhandel zugelassen sind und dem Anlagevermögen dienen:

in EUR Tsd.	2013	2012
a) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.526.847	2.443.874
b) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	68.741	157.020

Die Zuordnung zu Finanzanlagen oder Finanzumlaufvermögen erfolgt – unter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften - entsprechend der Veranlagungsstrategie je nach der Entscheidung des Vorstandes bzw. durch vom Vorstand delegierte Gremien.

(47) (Nominal-)Volumen des Wertpapierhandelsbuches gemäss § 22 BWG

in EUR Tsd.	2013	2012
Festverzinsliche Wertpapiere (Nominalbeträge)	24.543	160.434
Aktien, Investmentzertifikate, Genussrechte (Kurswerte)	0	1.294
Sonstige Finanzinstrumente (Derivate, Nominalbeträge)	7.168.152	9.507.620

(48) Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die nachstehende Darstellung zeigt die Eigenmittel der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG gemäß § 23 BWG (Eigenmittel-Berechnung auf Einzelinstitutsebene). Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG ist Teil der Kreditinstitutsgruppe der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Für die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel gemäß § 24 BWG i.V.m. § 30 BWG (Eigenmittel-Berechnung der Kreditinstitutsgruppe) ist das übergeordnete Institut, die

Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, verantwortlich. Daher sind die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe im Konzernabschluss der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien dargestellt.

Die Darstellung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel im Konzernabschluss der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG erfolgt auf Einzelinstitutsebene.

in EUR Tsd.	2013	2012
Eingezahltes Kapital	723.432	723.432
Erwirtschaftetes Kapital	787.009	790.449
Hybrides Kapital	0	0
Immaterielle Vermögenswerte	-7.438	-8.780
Kernkapital	1.503.003	1.505.101
Abzugsposten vom Kernkapital	-25.162	-38.248
Anrechenbares Kernkapital (nach Abzugsposten)	1.477.841	1.466.853
Ergänzungskapital gemäß § 23 Abs. 1 Z. 5 BWG	229.323	249.214
Stille Reserven	90.043	85.402
Langfristiges nachrangiges Kapital	672.860	338.662
Ergänzende Eigenmittel	992.226	673.278
Abzugsposten von den ergänzenden Eigenmitteln	-25.162	-38.248
Ergänzende Eigenmittel (nach Abzugsposten)	967.064	635.030
Anrechenbare Eigenmittel	2.444.906	2.101.883
Tier III-Kapital	14.721	13.728
Gesamte Eigenmittel	2.459.627	2.115.611
Eigenmittelüberschuss	1.442.588	977.279
Überdeckungsquote in %	141,84	85,85
Kernkapitalquote Kreditrisiko in %	12,48	10,96
Kernkapitalquote Gesamt in %	11,62	10,31
Eigenmittelquote Kreditrisiko in %	20,77	15,81
Eigenmittelquote Gesamt in %	19,35	14,87

Die Kernkapital- und die Eigenmittelquote beziehen sich auf die risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG.

Das gesamte Eigenmittelerfordernis setzt sich wie folgt zusammen:

in EUR Tsd.	2013	2012
<i>Eigenmittelerfordernisse</i>		
Kreditrisiko gemäß § 22 Abs. 2 BWG	947.569	1.070.618
Handelsbuch gemäß § 22o Abs. 2 BWG	14.721	13.728
Operationelles Risiko gemäß § 22i BWG	54.748	53.986
Eigenmittelerfordernis insgesamt	1.017.038	1.138.332
<i>Bemessungsgrundlage Kreditrisiko - § 22 Abs. 2 BWG</i>	<i>11.844.613</i>	<i>13.382.725</i>
<i>Bemessungsgrundlage Gesamtrisiko</i>	<i>12.712.975</i>	<i>14.229.150</i>

Die Veröffentlichung der Informationen gemäß § 26 und § 26a BWG und Offenlegungsverordnung erfolgt durch das übergeordnete Kreditinstitut, die Raiffeisen-Holding

NÖ-Wien, auf der Website www.rhnoew.at. Die entsprechenden Informationen der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG werden auf der Website www.rlbnoew.at veröffentlicht.

(49) *Durchschnittliche Mitarbeiterzahl*

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer (Full Time Equivalents) stellt sich wie folgt dar:

	2013	2012
Angestellte	1.273	1.285
Gesamt	1.273	1.285

(50) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag und Genehmigung des Konzernabschlusses

Am 21. Jänner 2014 gab die RBI ihre Absicht bekannt, ihre Kapitalbasis durch Ausgabe neuer Aktien zu stärken. Der erste Schritt dieser Kapitalerhöhung war ein Angebot neuer Aktien an ausgewählte qualifizierte institutionelle Investoren im Wege eines beschleunigten Bookbuilding-Verfahrens (Vorabplatzierung), das am 22. Jänner 2014 platziert wurde.

Bei einem Bezugs- und Angebotspreis von EUR 28,50 pro neuer Aktie resultierte aus der Transaktion ein Bruttoemissionserlös von rund EUR 2,78 Mrd. Der Streubesitz der RBI erhöhte sich durch die Kapitalerhöhung zum Stichtag 11. Februar 2014 deutlich auf rund 39,3%, Hauptaktionär bleibt mit rund 60,7% der Aktien weiterhin die RZB. Mit dem Erlös aus der Kapitalerhöhung plant die RBI das Partizipationskapital in Höhe von EUR 2,5 Mrd. vollständig zurückzahlen, darunter auch den von der Republik Österreich gezeichneten Anteil von EUR 1,75 Mrd.

Ein wesentlicher Grund für die Kapitalerhöhung war die Stärkung der Eigenkapitalbasis im Hinblick auf die neuen Basel-III-Regeln (CRR).

Mit Veröffentlichung des Stabilitätsabgabegesetzes 2014 im Bundesgesetzblatt vom 28. Februar 2014 wurde unter anderem eine wesentliche Erhöhung der Stabilitätsabgabe ab dem Jahr 2014 normiert. Nach der Neuregelung wird die Stabilitätsabgabenbelastung der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG um rund 33,3% ansteigen und im Jahr 2014 rund EUR 25,4 Mio. bzw. im Jahr 2015 rund EUR 25,1 Mio. betragen (der Wert in 2015 beruht auf derzeit aktuellen Plandaten).

In den ersten Wochen des Jahres 2014 verschlechterte sich die politische und wirtschaftliche Situation in der Ukraine deutlich. Infolge dessen erhöhte sich das Budgetdefizits der Ukraine und es kam zu einer Reduktion der Währungs-

reserven der Ukrainischen Nationalbank sowie zu einer Verschlechterung des Ratings für ukrainische Staatsanleihen. Die Nationalbank führte daraufhin verschärfte Devisenkontrollen ein und änderte ihre Wechselkurspolitik. Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien ist von den Entwicklungen in der Ukraine nicht unmittelbar betroffen. Die Auswirkungen auf die Finanz- und Vermögenslage der Raiffeisen Bank International AG bzw. deren ukrainischer Tochter, der Raiffeisen Bank Aval, waren zum Redaktionsschluss noch nicht abschätzbar. Die Abwertung der Hryvna resultierte jedoch in negativen Währungsdifferenzen im Eigenkapital der RZB.

Die Spannungen in der Region hatten auch Auswirkungen auf Russland, wo sich die Unsicherheiten auch in Kursverlusten an der Moskauer Börse sowie einer Abwertung des russischen Rubels gegenüber dem US-Dollar um rund 10% niederschlugen. Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG finanziert in einem überschaubaren Umfang russische Unternehmen und Banken. Aufgrund der Zusammensetzung des Portfolios und der Bonität der Kunden wird aus derzeitiger Sicht mit keinen Ausfällen gerechnet.

Die Rubelabwertung führt allerdings zu negativen Währungsdifferenzen im Eigenkapital der RZB. Zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Jahresabschlusses ergab sich durch die Entwicklung aller für die RZB relevanten Währungen eine Reduktion der harten Kernkapitalquote (CET1) um rund 25 Basispunkte.

Der Konzernabschluss wurde vom Vorstand in der Vorstandssitzung am 31. März 2014 aufgestellt und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat für eine weitere Prüfung freigegeben. Weiters wird dieser in der Aufsichtsratssitzung am 10. April 2014 dem Aufsichtsrat zur Billigung vorgelegt.

Beteiligungsübersicht (gemäß § 265 Abs. 2 UGB)

Die folgenden Tabellen zeigen die Beteiligungen des Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzerns.

(51) In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Tochterunternehmen

Unternehmen, Sitz	Gezeichnetes Kapital	Währung	2013 Anteil in %	2012 Anteil in %	Typ
"ARSIS" Beteiligungs GmbH, Wien	140.000	EUR	100	100	SU
"BARIBAL" Holding GmbH, Wien	105.000	EUR	100	100	SU
Raiffeisen Centropa Invest Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Wien	250.000	EUR	80	80	SU
RLB NÖ-Wien Holding GmbH, Wien	70.000	EUR	100	100	SU
RLB NÖ-Wien Sektorbeteiligungs GmbH, Wien	35.000	EUR	100	100	SU

(52) In der Konzernbilanz at equity bilanzierte Unternehmen

Unternehmen, Sitz	Gezeichnetes Kapital	Währung	2013 Anteil in %	2012 Anteil in %	Typ
Raiffeisen Informatik GmbH, Wien	1.460.000	EUR	47,65	47,75	SU
Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien	492.466.423	EUR	34,74	34,74	KI

Zusammenfassende Finanzinformationen über at equity bilanzierte Unternehmen:

in EUR Mio.	2013	2012
Vermögen	148.284	146.701
Schulden	136.409	134.432
Umsatzerlöse Nichtbankenbereich	1.545	1.577
Zinsüberschuss Bankenbereich	3.931	3.531
Jahresüberschuss nach Steuern (inkl. Fremddanteile)	770	638

(53) Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital	Währung	2013 Anteil in %	2012 Anteil in %	Typ
"AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H., Wien	73.000	EUR	100	100,00	SU
"PRUBOS" Beteiligungs GmbH, Wien	35.000	EUR	100	100,00	SU
"RUFUS" Beteiligungs GmbH, Wien	146.000	EUR	100	100,00	SU
"TEMISTO" Beteiligungs GmbH, Wien	35.000	EUR	100	100,00	SU
"TOJON" Beteiligungs GmbH, Wien	70.000	EUR	100	100,00	SU
Baureo Projektentwicklungs GmbH, Wien	35.000	EUR	100	100,00	SU
Inox Produkthandel GmbH (in Liquidation), Mödling	-	-	100	---	SU
KREBEG Finanzierungsberatungs GmbH, Wien	35.000	EUR	95	95,00	SU
Kurt Spitzer Gesellschaft m.b.H. (Konkursverfahren), Modling	-	-	100	---	SU
MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH, Wien	400.000	EUR	75	75,00	SU
NAWARO ENERGIE Betrieb GmbH, Zwettl	36.000	EUR	100	100,00	SU
NO Raiffeisen Kommunalservice Holding GmbH, Wien	35.000	EUR	100	100,00	SU
Purator CEE Kft, Budapest (H) ²	108.280.000	HUF	100	---	SU
Purator Ekotehnika d.o.o., Belgrad (SRB) ²	14.453.000	RSD	100	---	SU
Purator Hrvatska d.o.o. (in Liquidation), Zagreb (HR)	-	-	100	---	SU
Purator Hungaria Kft., Budapest (H) ²	117.500.000	HUF	100	---	SU
PURATOR International GmbH, Wiener Neudorf	84.680	EUR	100	---	SU
Purator Polska Ekotehnika Sp. z o.o., Warschau (PL) ²	200.000	PLN	97,5	---	SU
Purator Systems s.r.l., Bukarest (RO) ²	188.128	RON	100	---	SU
Raiffeisen Analytik GmbH, Wien	100.000	EUR	99,6	99,60	SU
Raiffeisen Beratung direkt GmbH, Wien	37.000	EUR	100	100,00	BH
Raiffeisen Liegenschafts- und Projektentwicklungs GmbH, Wien	35.000	EUR	100	100,00	SU
Raiffeisen Netzwerk GmbH, Wien	35.000	EUR	100	---	SU
Raiffeisen NÖ-W Einkaufs- und Beschaffungs GmbH & Co KG, Wien ¹	---	---	---	---	SU
Raiffeisen NÖ-W Einkaufs- und Beschaffungs GmbH, Wien	70.000	EUR	100	100,00	SU
Raiffeisen Versicherungs- und Bauspar-Agentur GmbH, Wien	70.000	EUR	100	100,00	SU
Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien	41.856	EUR	98,59	98,40	SU
RALV Holding GmbH, Wien	37.000	EUR	100	100,00	SU
RLB Businessconsulting GmbH, Wien	35.000	EUR	100	100,00	SU
RLB NÖ-W Factoring Beteiligungs GmbH, Wien	70.000	EUR	100	100,00	SU
RLB NÖ-Wien Leasingbeteiligungs GmbH, Wien	35.000	EUR	100	100,00	SU
TIONE Altbau-Entwicklung GmbH, Wien	37.000	EUR	100	100,00	SU
Veritas Treuhandgesellschaft für Versicherungsuberprufung und -vermittlung m.b.H., Graz	50.000	EUR	100	100,00	SU

(54) Sonstige Beteiligungen

Assoziierte Unternehmen, die nicht at equity bilanziert wurden:

Unternehmen, Sitz	Gezeichnetes Kapital	Währung	2013 Anteil in %	2012 Anteil in %	Typ
Central Danube Region Marketing & Development GmbH, Wien	200.000	EUR	50,00	50,00	SU
Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H. & CO KG, Wien ¹	---	---	---	---	FI
Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	36.400	EUR	40,00	40,00	SU
ecoplus International GmbH, Wien	35.000	EUR	30,00	30,00	SU
NÖ Beteiligungsfinanzierungen GmbH, Wien	1.816.821	EUR	29,00	29,00	KI
NÖ Raiffeisen Kommunalprojekte Service Gesellschaft m.b.H., Wien	50.000	EUR	74,00	74,00	FI
Raiffeisen Software Solution und Service GmbH, Wien	773.000	EUR	37,83	37,83	SU
Raiffeisen-Leasing Managment GmbH, Wien	300.000	EUR	21,56	21,56	FI
Raiffeisen-Leasing Österreich GmbH, Wien	100.000	EUR	32,34	32,34	FI
RSC Raiffeisen Service Center GmbH, Wien	2.000.000	EUR	25,01	25,01	SU

Legende:

Unternehmenskategorie

- KI Kreditinstitut
- BH Unternehmen mit banknahen Hilfsdiensten
- FH Finanzholding
- FI Finanzinstitut
- SU Sonstiges Unternehmen

1) unbeschränkt haftender Gesellschafter

2) Werte per 31. Dezember 2012

Bei den Gesellschaften NÖ Raiffeisen Kommunalprojekte Service Gesellschaft m.b.H. und Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H. & CO KG besteht aufgrund vertraglicher Vereinbarungen keine Beherrschung.

(55) Über das Mutterunternehmen Raiffeisen-Holding NÖ-Wien verbundene Unternehmen

Vollkonsolidierte Unternehmen im Vollkonsolidierungskreis der Raiffeisen Holding NÖ-Wien:

"ADELANTE" Holding GmbH, Wien
"ALDOS" Beteiligungs GmbH, Wien
"ALMARA" Holding GmbH, Wien
"ARSIS" Beteiligungs GmbH, Wien
"BARIBAL" Holding GmbH, Wien
"BASCO" Beteiligungs GmbH, Wien
"BELLAGIO" Holding GmbH, Wien
"BORTA" Holding GmbH, Wien
"CRIOLLA" Beteiligungs GmbH, Wien
"DIMALO" Beteiligungs GmbH, Wien
"EMERIA" Beteiligungs GmbH, Wien
"ERCOM" Beteiligungs GmbH, Wien
"FILIUS" Holding GmbH, Wien
"HELANE" Beteiligungs GmbH, Wien
"LAREDO" Beteiligungs GmbH, Wien
"LOMBA" Beteiligungs GmbH, Wien
"MORUS" Beteiligungs GmbH, Wien
"NESSOS" Beteiligungs GmbH, Wien
"Octavia" Holding GmbH, Wien
"OLIGO" Holding GmbH, Wien
"PIANS" Beteiligungs GmbH, Wien
"PINUS" Liegenschaftsverwaltungs GmbH, Wien
"PROCAS" Holding GmbH, Wien
"PROKAP" Beteiligungs GmbH, Wien
"RASKIA" Beteiligungs GmbH, Wien
"RUMOR" Holding GmbH, Wien
"SEPTO" Beteiligungs GmbH, Wien
"TALIS" Holding GmbH, Wien
"URUBU" Holding GmbH, Wien
AMPA s.r.o., Pardubice (CZ)
AURORA MÜHLE HAMBURG GmbH, Hamburg (D)
AURORA MÜHLEN GMBH, Hamburg (D)
BLR-Baubeteiligungs GmbH., Wien
Botrus Beteiligungs GmbH, Wien
cafe+co Delikommat Sp. z o.o., Bielsko-Biala (PL)
cafe+co Deutschland GmbH, Regensburg (D)
cafe+co International Holding GmbH, Wien
cafe+co Itäl - és Ételaautomata Kft., Alsónémedi (H)
café+co Österreich Automaten-Catering und Betriebsverpflegung Ges.m.b.H. (vormals: Delikommat Betriebsverpflegung Gesellschaft m.b.H.), Wien

DELIKOMAT d.o.o., Čačak (vormals: Belgrad), (SRB)
DELIKOMAT d.o.o., Marburg (SLO)
Delikommat s.r.o., Brünn (CZ)
DELTA MLÝNY s.r.o., Kyjov (CZ)
Diamant International Malom Kft., Baja (H)
DZR Immobilien und Beteiligungs GmbH, Wien
Estezet Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien
Eudamonia Projektentwicklungs GmbH, Wien
FIDEVENTURA Beteiligungs GmbH, Wien
Frischlogistik und Handel GmbH, Baden bei Wien
GoodMills Bulgaria EAD (vormals: Sofia Mel EAD), Sofia (BG)
GoodMills Česko a.s. (vormals: UNIMILLS a.s.), Prag (CZ)
GoodMills Group GmbH, Wien
GoodMills Magyarország Zrt. (vormals: PANNONMILL Malomipari Zrt.), Komárom (H)
GoodMills Österreich GmbH (vormals: Erste Wiener Walzmühle Vonwiller Gesellschaft m.b.H.), Schwechat
GoodMills Polska Grodzisk Wielkopolski Sp. z o.o., Grodzisk Wielkopolski (PL)
GoodMills Polska Kutno Sp. z o.o., Kutno (PL)
GoodMills Polska Sp. z o.o., Poznań (PL)
KAMPPFMEYER Food Innovation GmbH, Hamburg (D)
Kampffmeyer Mühlen GmbH, Hamburg (D)
KURIER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Wien
Latteria NÖM s.r.l., Mailand (I)
LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs Aktiengesellschaft, Wien
Marchfelder Zuckerfabriken Gesellschaft m.b.H., Wien
MAZ Beteiligungs GmbH, Wien
Mecklenburger Elde-Mühlen GmbH, Hamburg (D)
Medicur - Holding Gesellschaft m.b.H., Wien
Medicur Sendeanlagen GmbH, Wien
Mona Hungary Kft., Budapest (H)
Müller's Mühle GmbH, Gelsenkirchen (D)
NBV Beteiligungs- und Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H., Wien
Niederösterreichische Milch Holding GmbH, Wien
NÖM AG, Baden bei Wien
NÖM International AG, Baden bei Wien
Nordland Mühlen GmbH, Jarmen (D)
Obere Donaustraße Liegenschaftsbesitz GmbH, Wien
PBS Immobilienholding GmbH, Wien
Printmedien Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien
Raiffeisen Agrar Holding GmbH, Wien
Raiffeisen Agrar Invest GmbH, Wien
Raiffeisen Centropa Invest Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Wien
RAIFFEISEN-HOLDING NÖ-Wien Beteiligungs GmbH, Wien
RARITAS Holding GmbH, Wien

RENERGIE Raiffeisen Managementgesellschaft für erneuerbare Energie GmbH, Wien
RH Finanzberatung und Treuhandverwaltung Gesellschaft m.b.H., Wien
RH Finanzbeteiligungs GmbH, Wien
RH WEL Beteiligungs GmbH, Wien
RHG Holding GmbH, Wien
RLB NÖ-Wien Holding GmbH, Wien
RLB NÖ-Wien Sektorbeteiligungs GmbH, Wien
Rosenmühle GmbH, Ergolding (D)
Rossauer Lände 3 Immobilienprojektentwicklung GmbH, Wien
Schüttmühle Berlin GmbH, Berlin (D)
St. Leopold Liegenschaftsverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien
TITAN S.A., Pantelimon (RO)
TOP-CUP Office-Coffee-Service Vertriebsgesellschaft m.b.H., Klagenfurt
TOV Regionprodukt, Gnidin (UA)
VK Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg (D)
VK Grundbesitz GmbH, Hamburg (D)
VK Mühlen Aktiengesellschaft, Hamburg (D)
WALDSANATORIUM PERCHTOLDSDORF GmbH, Salzburg
Windpark HAGN GmbH & Co. KG, Wien¹
Zucker Invest GmbH, Wien
Zucker Vermögensverwaltungs GmbH, Wien
Zucker-Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien
Zuckermarkt - Studiengesellschaft m.b.H., Wien

Nicht vollkonsolidierte Unternehmen im Raiffeisen Holding NÖ-Wien Konzern:

ARANJA Beteiligungs GmbH, Wien
BANUS Beteiligungs GmbH, Wien
BENEFICIO Holding GmbH, Wien
CLEMENTIA Holding GmbH, Wien
CREMBS GmbH, Wien
ELIGIUS Holding GmbH, Wien
EUSEBIO Beteiligungs GmbH, Wien
GULBIS Beteiligungs GmbH, Wien
MAURA Immobilien GmbH, Wien
SANSARA Holding GmbH, Wien
SERET Beteiligungs GmbH, Wien
SEVERUS Beteiligungs GmbH, Wien
AlfaPark s.r.o., Bratislava (SK)
BENIGNITAS GmbH, Wien
Beteiligungsgesellschaft Diamant Mühle Hamburg GmbH, Hamburg (D)
Bioenergie Orth a. d. Donau GmbH, Wien
Biogasanlage Wolmirstedt GmbH & Co. KG (vormals: RENERGIE - Wolmirstedt GmbH & Co. KG), Leipzig (D)¹
Biogasanlage Wolmirstedt Verwaltungs GmbH, Bremen (D)
C - Holding s.r.o., Modrice (CZ)
cafe+co Cafe GmbH, Wien
Café+Co Rus, ZAO, Moskau (RU)
CAFE+CO Timisoara S.R.L., Timisoara (RO)
DELIKOMAT d.o.o., Tomislavgrad (BiH)
DELIKOMAT d.o.o., Zagreb (HR)
Delikomat Slovensko spol. s r.o., Bratislava (SK)
Diana Slovakia spol. s r.o., Bratislava (SK)
Dritte Biogas Falkenhagen Betriebs GmbH & Co. KG, Regensburg (D)¹
Druhá slnečná s.r.o., Bratislava (SK)
Echion Projektentwicklungs GmbH, Wien
Erste Biogas Falkenhagen Betriebs GmbH & Co. KG, Regensburg (D)¹
Farina Marketing d.o.o., Laibach (SLO)
Fünfte Biogas Falkenhagen Betriebs GmbH & Co. KG, Regensburg (D)¹
Gesundheitspark St. Pölten Errichtungs- und Betriebs GmbH, Wien
Haldenhof Liegenschaftsverwaltungs- und -verwertungsges.m.b.H., Wien
HEFRA solarpark development s.r.o., Lipová (CZ)
Holz- und Energiepark Vitis GmbH, Wien
Kampffmeyer Food Innovation Polska Sp. z o.o., Poznan (PL)
Kasernen Immobilienerichtungsgesellschaft mbH, Wien
KASERNEN Projektentwicklungs- und Beteiligungs GmbH, Wien
La Cultura del Caffè Gesellschaft m.b.H., Krems a. d. Donau
MID 5 Holding GmbH, Wien

Müfa Mehl und Backbedarf Handelsgesellschaft mbH, Hamburg (D)
Neuß & Wilke GmbH, Gelsenkirchen (D)
PBS Immobilienprojektentwicklungs GmbH, Wien
RAIFFEISEN IMMOBILIEN VERMITTLUNG GES.M.B.H., Wien
Raiffeisen Vorsorgewohnungserichtungs GmbH, Wien
Raiffeisen-Reisebüro Gesellschaft m.b.H., Wien
RENERGIE - Windpark Zistersdorf Ost GmbH, Wien
RENERGIE Carbex Trade GmbH, Wien
RENERGIE Carbon GmbH, Wien
RENERGIE Dorf Mecklenburg GmbH & Co. KG, Wetterzeube OT Trebnitz (D)¹
RENERGIE green solutions GmbH, Wetterzeube OT Trebnitz (D)
RENERGIE green solutions Management GmbH, Wetterzeube OT Trebnitz (D)
RENERGIE Korgau GmbH, Wetterzeube OT Trebnitz (D)
RENERGIE Lübars GmbH & Co. KG, Wetterzeube OT Trebnitz (D)¹
RENERGIE Sechste Biogas Falkenhagen GmbH & Co. KG, Wetterzeube OT Trebnitz (D)¹
RENERGIE Solárny park Bánovce nad Ondavou s.r.o., Bratislava (SK)
RENERGIE Solárny park Bory s.r.o., Bratislava (SK)
RENERGIE Solárny park Budulov s.r.o., Bratislava (SK)
RENERGIE Solárny park Dulovo s.r.o., Bratislava (SK)
RENERGIE Solárny park Gemer s.r.o., Bratislava (SK)
RENERGIE Solárny park Gomboš s.r.o., Bratislava (SK)
RENERGIE Solárny park Hodejov s.r.o., Bratislava (SK)
RENERGIE Solárny Park Holding SK I, a.s., Bratislava (SK)
RENERGIE Solárny Park Holding SK II, a.s., Bratislava (SK)
RENERGIE Solárny park Horné Turovce s.r.o., Bratislava (SK)
RENERGIE Solárny park Hurbanovo s.r.o., Bratislava (SK)
RENERGIE Solárny park Jesenské s.r.o., Bratislava (SK)
RENERGIE Solárny park Kalinovo s.r.o., Bratislava (SK)
RENERGIE Solárny park Lefantovce s.r.o., Bratislava (SK)
RENERGIE Solárny park Michalovce s.r.o., Bratislava (SK)
RENERGIE Solárny park Nižná Pokoradz s.r.o., Bratislava (SK)
RENERGIE Solárny park Nižný Skálnik, s.r.o., Bratislava (SK)
RENERGIE Solárny park Otročok s.r.o., Bratislava (SK)
RENERGIE Solárny park Paňovce s.r.o., Bratislava (SK)
RENERGIE Solárny park Riečka s.r.o., Bratislava (SK)
RENERGIE Solárny park Rimavská Sobota s.r.o., Bratislava (SK)
RENERGIE Solárny park Rimavské Jánovce s.r.o., Bratislava (SK)
RENERGIE Solárny park Rohov s.r.o., Bratislava (SK)
RENERGIE Solárny park Starňa s.r.o., Bratislava (SK)
RENERGIE Solárny park Uzovská Panica s.r.o., Bratislava (SK)
RENERGIE Solárny park Včelince 2 s.r.o., Bratislava (SK)
RENERGIE Solárny park Zemplínsky Branč s.r.o., Bratislava (SK)
RENERGIE Wilsickow I GmbH & Co. KG, Wetterzeube OT Trebnitz (D)¹

RENERGIE WINDPARK DEUTSCH HASLAU GmbH, Wien
RENERGIE-ÖKOENERGIE Projektentwicklungs GmbH, Wien
RHU Beteiligungsverwaltung GmbH & Co OG, Wien¹
ROLLEGG Liegenschaftsverwaltungs GmbH, Wien
Schilling GmbH, Mannheim (D)
SL03 s.r.o., Bratislava (SK)
St. Hippolyt Beteiligungs-GmbH, Wien
TECHBASE Science Park Vienna GmbH, Wien
Techno-Park Tulln GmbH, Wiener Neudorf
THE AUTHENTIC ETHNIC FOOD COMPANY GmbH, Gelsenkirchen (D)
Theranda Entwicklungsgenossenschaft für den Kosovo registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien
TOP CUP Deutschland office-coffee Service GmbH (in Liquidation), Regensburg (D)
Vierte Biogas Falkenhagen Betriebs GmbH & Co. KG, Regensburg (D)¹
Waldviertel Immobilien-Vermittlung GmbH, Zwettl
Windpark HAGN GmbH, Wien
ZEG Immobilien- und Beteiligungs registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien
ZetaPark Lefantovce s.r.o., Bratislava (SK)
ZetaPark s.r.o., Bratislava (SK)
Zweite Biogas Falkenhagen Betriebs GmbH & Co. KG, Regensburg (D)¹

¹) unbeschränkt haftender Gesellschafter

Organe

Vorstand:

Vorsitzender:

Generaldirektor Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Generaldirektor-Stellvertreter Dr. Georg KRAFT-KINZ

Vorstände:

Vorstandsdirektor Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc
(seit 01.09.2013)

Vorstandsdirektor Mag. Reinhard KARL

Vorstandsdirektor Mag. Michael RAB

Vorstandsdirektor Mag. Dr. Gerhard REHOR
(bis 30.06.2013)

Aufsichtsrat:

Vorsitzender:

Präs. Ök.Rat Dr. Christian KONRAD

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Obmann Mag. Erwin HAMESEDER

Dir. KR Johann VIEGHOFER, MBA

Mitglieder:

Obmann Bgm. Dipl.Ing. Anton BODENSTEIN

Mag. Veronika MICKEL-GÖTTFERT

Dir. KR Mag. Alfons NEUMAYER

Dir. Johann PLACHWITZ

Dir. KR Mag. Gerhard PREISS

Obmann StR. Ing. Christian RESCH

OM-Stv. Brigitte SOMMERBAUER

Vom Betriebsrat delegiert:

Prok. Johann AMON

HBV Anita BUCHGRABER (bis 11.03.2013)

HBV Wolfgang EINSPIELER (seit 11.03.2013)

Prok. Anton HECHTL

Prok. Michael HOFER

HBV Mag. Sibylla WACHSLER

Staatskommissäre:

Min.Rat Mag. Alfred LEJSEK

MMag. Bernhard MAZEGGER

Der Vorstand der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG hat den vorliegenden Konzernabschluss nach den zum Bilanzstichtag geltenden Vorschriften der International Financial Reporting Standards, wie sie von der Europäischen Union übernommen wurden, am 31. März 2014 aufgestellt. Die nach § 245a UGB i.V.m. § 59a BWG ergänzend anzuwendenden unternehmensrechtlichen Vorschriften wurden - in der jeweils zum Bilanzstichtag geltenden Fassung - berücksichtigt. Der Konzernlagebericht wurde nach den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften aufgestellt und steht im Einklang mit dem Konzernabschluss.

Der Vorstand



Generaldirektor

Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA



Generaldirektor-Stellvertreter
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor
Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc



Vorstandsdirektor
Mag. Reinhard KARL



Vorstandsdirektor
Mag. Michael RAB

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 31. März 2014 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

Erklärung des Vorstandes

„Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des RLB NÖ-Wien Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des RLB NÖ-Wien Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist. Wir weisen darauf hin, dass die IFRS-Rechnungslegung – systembedingt – in verstärktem Maße zukunftsorientiert ausgerichtet ist. Damit sind in einem IFRS-Abschluss vermehrt Planungselemente und Unsicherheitsfaktoren enthalten.“

Wien, am 31. März 2014


Der Vorstand



Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA
Generaldirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Raiffeisenbanken/Management-Service



Dr. Georg KRAFT-KINZ
Generaldirektor-Stellvertreter
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Privat- und Gewerbekunden



Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Finanzmärkte/Organisation*



Mag. Reinhard KARL
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Kommerzkunden



Mag. Michael RAB
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Risikomanagement/Finanzen*

* Die Hauptabteilung Organisation und IT wechselte mit 1. Jänner 2014 von der Geschäftsgruppe Risikomanagement/Organisation in die Geschäftsgruppe Finanzmärkte.

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG, Wien,

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis 31. Dezember 2013 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2013, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzernkapitalflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen der §§ 245a UGB sowie 59a BWG vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Konzernabschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung sowie der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Konzernabschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzungen berücksichtigt der Konzernabschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

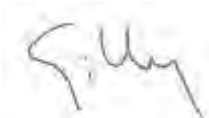
Der Konzernlagebericht ist auf Grund der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss im Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a Abs. 2 UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a Abs. 2 UGB sind zutreffend.

Wien, am 31. März 2014

Als vom Österreichischen Raiffeisenverband bestellte Revisoren:

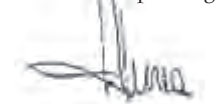
Verbandsrevisor



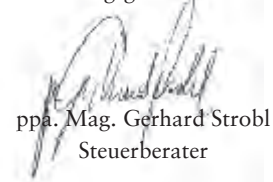
Mag. Andreas Gilly
Wirtschaftsprüfer

KPMG Austria AG

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Mag. Wilhelm Kovsca
Wirtschaftsprüfer



pp.a. Mag. Gerhard Strobl
Steuerberater

Die Veröffentlichung oder die Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Für abweichende Fassungen (z.B. Verkürzung oder Übersetzung in eine andere Sprache) sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

Glossar

At equity bilanzierte Unternehmen – Unternehmen, auf deren Geschäfts- bzw. Finanzpolitik ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird.

Ausfallrisiko – Gefahr, dass ein Vertragspartner bei einem Geschäft über ein Finanzinstrument seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann und dadurch bei dem anderen Partner finanzielle Verluste verursacht.

Backtesting – Unter Backtesting versteht man den Rückvergleich der ermittelten VaR-Werte mit den tatsächlich eingetretenen Ergebnissen zur Beurteilung der Qualität des Modells.

Basel II – Gesamtheit der vom „Baseler Ausschuss“, einem internationalen Forum zur Verbesserung der Bankenaufsicht, in den letzten Jahren vorgeschlagenen Eigenkapitalvorschriften. Die Regeln müssen gemäß den EU-Richtlinien 2006/48/EG und 2006/49/EG seit dem 1. Jänner 2007 in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union für alle Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute angewendet werden. Ziele sind, wie schon bei Basel I, die Sicherung einer angemessenen Eigenkapitalausstattung von Kreditinstituten sowie die Schaffung einheitlicher Wettbewerbsbedingungen sowohl für die Kreditvergabe als auch für den Kredithandel. Hauptziel der Änderungen von Basel II gegenüber Basel I ist es, die staatlich vorgegebenen Eigenkapitalanforderungen stärker am tatsächlichen Risiko auszurichten und damit dem von den Instituten intern ermittelten Eigenkapitalbedarf anzunähern.

Basel III – Aufgrund von Erfahrungen und Erkenntnissen aus der Finanz- und Wirtschaftskrise wurde das Basel-II-Regelwerk erweitert. Zielsetzung war, eingegangene Risiken besser auf die Risikotragfähigkeit einer Bank (abgeleitet aus Höhe und Qualität des Eigenkapitals) abzustimmen. In der EU wurde das neue Basel-III-Kapitalrahmenwerk durch die CRR – Capital Requirements Regulation - und die CRD IV – Capital Requirements Directive IV – eingeführt und am 27. Juni 2013 veröffentlicht.

Bemessungsgrundlage – Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach § 22 BWG (siehe Risikogewichtete Aktiva).

CRR/CRD IV - In der EU wurden die CRR – Capital Requirements Regulation - und die CRD IV – Capital Requirements Directive IV – am 27. Juni 2013 verabschiedet. Sie bilden das neue aufsichtsrechtliche Rahmenwerk für die Kapital-, Verschuldungs- sowie Liquiditätsquote. Während die neuen Kapitalregeln beginnend mit 1. Jänner 2014 anzuwenden sind, wird die Anwendung der Liquiditäts- und Verschuldungsquote beginnend mit dem Jahr 2015 bzw. 2018 erwartet. Die Umsetzung der Regelungen wird durch weiterführende technische Standards der EBA (European Banking Authority) ergänzt.

Derivate – Derivate sind Finanzinstrumente, deren Werte sich infolge einer Änderung eines zugrundeliegenden Basiswertes, z.B. eines genannten Zinssatzes, Wertpapierkurses, Rohstoffpreises, Wechselkurses, Preis- oder Zinsindex, Bonitätsratings oder Kreditindex oder einer ähnlichen Variable verändern, die keine oder nur geringfügige anfängliche Nettoinvestitionen erfordern und die zu einem späteren Zeitpunkt beglichen werden. Die wichtigsten Derivate sind Swaps, Optionen und Futures.

Eigenmittel nach BWG – Bestehen aus Kernkapital (Tier I), dem Ergänzungs- und Nachrangkapital (Tier II), dem kurzfristigen Nachrangkapital und dem umgewidmeten Tier II-Kapital (Tier III).

Eigenmittelquote – Die Quote beinhaltet im Zähler die anrechenbaren Eigenmittel nach BWG und im Nenner die Bemessungsgrundlage nach § 22 BWG.

Fair value – Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte.

Hedge accounting – Bilanzierungstechnik mit dem Ziel, den Einfluss von gegensätzlichen Wertentwicklungen eines Sicherungsgeschäftes und eines Grundgeschäftes auf die Gewinn- und Verlustrechnung zu minimieren.

Held for trading – Finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die der Erzielung von Gewinnen aus kurzfristigen

Schwankungen des Marktpreises oder aus der Händlermarge dienen.

Held-to-maturity – Finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, die das Unternehmen bis zur Endfälligkeit halten will und kann.

ICAAP – Internal Capital Adequacy Assessment Process: Bankinternes Verfahren zur Sicherstellung einer adäquaten Eigenkapitalausstattung für die Abdeckung aller wesentlichen Risikoarten.

IFRIC, SIC – International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC) – Interpretationen der International Financial Reporting Standards (IFRS), früher Standing Interpretations Committee (SIC) genannt.

IFRS, IAS – International Financial Reporting Standards bzw. International Accounting Standards sind Rechnungslegungsvorschriften, die vom International Accounting Standards Board (IASB) mit dem Ziel, eine transparente und vergleichbare Rechnungslegung auf internationaler Basis zu schaffen, herausgegeben wurden.

Kernkapital (Tier I) – Eingezahltes Kapital und Rücklagen abzüglich immaterieller Vermögenswerte und Bilanzverluste sowie materieller negativer Ergebnisse im laufenden Geschäftsjahr.

Kernkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko – Die Quote beinhaltet im Zähler das Kernkapital (Tier I) und im Nenner die Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG (das gesamte Eigenmittelerfordernis).

Konzern-Cost/Income Ratio – Kennzahl, die die Kosteneffizienz im Unternehmen zeigt, indem sie die Relation von Aufwand und Ertrag ermittelt. Sie errechnet sich, indem die Verwaltungsaufwendungen (bestehend aus Personal- und Sachaufwand sowie den Abschreibungen auf Sach- und immaterielles Anlagevermögen) ins Verhältnis zu den Betriebserträgen (Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handels-

ergebnis und Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen sowie sonstiges betriebliches Ergebnis) gesetzt werden.

Kreditobligo – Dieses umfasst alle bilanziellen (Forderungen, Schuldverschreibungen) und außerbilanziellen (Garantien, Kreditlinien) Obligi.

NPL – Non-Performing Loans – Problemengagements: notleidende bzw. zahlungsgestörte Kredite.

Operationelles Risiko – Risiko, dass Verluste aufgrund von Fehlern in Systemen, Prozessen, durch Mitarbeiter oder durch externe Risiken entstehen.

OTC-Instrumente – Finanzinstrumente, die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse, sondern direkt zwischen den Marktteilnehmern (over-the-counter), gehandelt werden.

Rating, intern – Detaillierte Risikoeinschätzung eines Schuldners durch die Bank.

Risk/Earnings Ratio – Risikovorsorge in Relation zum Zinsüberschuss.

ROE (Return on Equity) – Eigenkapitalrendite, berechnet aus Jahresüberschuss vor Steuern oder nach Steuern im Verhältnis zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital (inklusive Anteile anderer Gesellschafter).

RWA (risk weighted assets / Risikogewichtete Aktiva) – Summe der nach Geschäfts- bzw. Partnerisiko gewichteten Aktiva, außerbilanzmäßigen und besonderen außerbilanzmäßigen Positionen des Bankbuches, berechnet nach dem österreichischen Bankwesengesetz (BWG).

Währungsrisiko – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments wegen Änderungen der Wechselkurse verändert.

Zinsänderungsrisiko – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments wegen Schwankungen des Marktzinssatzes verändert.

Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien – Overview

Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG (RLB NÖ-Wien) is directly and indirectly owned (78.58% via Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien) by the Lower Austrian Raiffeisen bank institutions. It is a regional, s-group and commercial bank. RLB NÖ-Wien is in charge of approximately 270,000 clients at 57 sites, whereas 41 branches focus on private clients, six branches are private banking teams, six are specific competence centres for trade and industry, and four branches offer consulting service for Raiffeisen employees. Apart from that, institutional clients and corporate clients are directly served by commercial customer consultants in the general office. As an s-group bank of RLB NÖ-Wien it provides support, service and advice for 67 autonomous Lower Austrian Raiffeisen bank institutions.

RLB NÖ-Wien is divided in five business groups: Raiffeisenbank/management service, private and corporate clients, commercial clients, financial markets/organisation and risk management/financial issues. In all business groups – in the general office and in the branches located in Vienna – the number of employees amounts to approximately 1,300. As general owner (34,74%) of Raiffeisen Zentralbank Österreich (RZB), RLB NÖ-Wien plays a trend-setting role in terms of the composition of the Raiffeisen Banking Group Austria.

The fiscal year 2013 of RLB NÖ-Wien was marked by wide-ranging strategic changes. In order to increase profitability it was introduced a dual strategic plan that emphasises on growth and consolidation. The process in the second half-year of 2013 included the adaptation of organisational and operational structures, the amplification of potentials to improve capital ratios and the implementation of a wide range of measures regarding income and expenses in all business sectors. In 2013, the development of the result was influenced by the generally low interest level and higher administration expenses, which came along with the restructuring measures mentioned before.

Due to active structural balance sheet management, the balance sheet total was decreased by 10.0% to € 29,070.2 million, whereas basically interbank business was reduced and the investment portfolio was minimised. In return, receivables from clients were raised by 5.2% to € 11,004.6 million.

The positive rating (Moody's Long-term Issuer Rating: A2) and the interest of international investors in emissions of RLB NÖ-Wien allowed a further extension of long-term refunding. The sustained assets in the field of loans and emissions underscore the success of the growth strategy. The annual surplus after taxation of RLB NÖ-Wien in 2013 amounted to € 145.4 million (prev. year € 22.5 million).

RLB NÖ-Wien already accepted the new regulatory challenges at an early stage and thus, was able to gradually extend both, the core capital ratio and the equity ratio. The core capital ratio (Basel II) of RLB NÖ-Wien referring to the entire risk increased to 11.6% and grew by 1.3 percentage points in comparison to the previous year; therefore, it was higher than the legally required minimum ratio of 4.0%. The equity ratio with 19.3% was also higher than the legally required ratio of 8.0% and higher than the value of the previous year, which amounted to 14.9%.

Standortverzeichnis

Stadtdirektion

Privatkunden

Robert Fischer, MBA

1. Bezirk

Looshaus,
Michaelerplatz 3
Wolfgang Kuhnert
05 1700 67000

Seilergasse 8

Johann Janecek
F/B, 05 1700 62000

Schottengasse 2

Mag. (FH) Stephan Kainrath
F/B, 05 1700 68200

Schwarzenbergplatz 3

F/B, SB-Filiale

Rotenturmstraße 27

F/B, SB-Filiale

2. Bezirk

Friedrich-Wilhelm-
Raiffeisen-Platz 1
Erwin Wesel
F/B, 05 1700 60100

3. Bezirk

Baumgasse 1
Mag. Sabine Giefing
F/B, 05 1700 64200

Wien Mitte, Landstraßer

Hauptstraße 2a–b
Heinz-Peter Prusnik-Dragosits
F/B, 05 1700 67500

4. Bezirk

St.-Elisabeth-Platz 7
Rene Hron
F/B, 05 1700 64800

5. Bezirk

Wiedner Hauptstraße 98
Mag. Angelika Mücke
F/B, 05 1700 63300

7. Bezirk

Mariahilfer Straße 88a
Franz Ahrer
F/B, 05 1700 67800

8. Bezirk

Alser Straße 49
Birgit Palasser
F/B, 05 1700 67700

9. Bezirk

Porzellangasse 52
N. N.
F/B, 05 1700 65900

10. Bezirk

Favoritenstraße 104
Alexander Scheuter
F/B, 05 1700 62400

Hanssonzentrum,

Favoritenstraße 239
Kristina Cavar
F/B, 05 1700 62200

11. Bezirk

Am Leberberg,
Etrichstraße 40
Wolfgang Brenek
F/B, 05 1700 63900

Simmeringer

Hauptstraße 84
Albert Sinkovits
F/B, 05 1700 66000

12. Bezirk

Meidlinger Hauptstraße 46
Karl Schallmayer
F/B, 05 1700 61100

13. Bezirk

Ober St. Veit,
Hietzinger Hauptstraße 172
Manuela Pipal
F/B, 05 1700 63000

Lainzer Straße 129

Rudolf Votycka
F/B, 05 1700 62300

ORF-Zentrum,

Würzburggasse 30
Rudolf Votycka
05 1700 61300

14. Bezirk

Linzer Straße 261
Florian Wagner
F/B, 05 1700 63600

Hütteldorfer Straße 112

Harald Kamellander
F/B, 05 1700 63100

15. Bezirk

Sechshauser Straße 53
Herbert Tuider
F/B, 05 1700 68000

16. Bezirk

Am Brunnenmarkt,
Brunnengasse 72
Fulya Mandl
F/B, 05 1700 64100

Thaliastraße 136

Daniel Schweiger
F/B, 05 1700 64400

17. Bezirk

Jögerstraße 24
René Klaghofer
F/B, 05 1700 62600

18. Bezirk

Währinger Straße 110
Thomas Weimann
F/B, 05 1700 65000

19. Bezirk

Heiligenstädter
Straße 81–87
Philipp Schröfl
F/B, 05 1700 63500

Saarplatz 11–13

Stephanie Teser
F/B, 05 1700 65200

Sonnbergplatz 1

Mag. (FH) Mario Weidinger
F/B, 05 1700 62700

20. Bezirk

Dresdner Straße 49
Dieter Roch
F/B, 05 1700 63800

Klosterneuburger Straße 56

Alexander Schultschik
F/B, 05 1700 63700

21. Bezirk

Brünner Straße 9
Peter Bergner
F/B, 05 1700 67200

Prager Straße 41

Maria Prinz
F/B, 05 1700 62500

Stammersdorfer Straße 96

Erich Schrenk
F/B, 05 1700 62100

Strebersdorfer Platz 6

Erich Schrenk
F/B, 05 1700 62800

Siemens City,

Siemensstraße 90
Tanja Groh
F/B, 05 1700 62900

22. Bezirk

Andromeda-Tower,
Donau-City-Straße 6
Gerhard Zachl
F/B, 05 1700 68300

Kagran, Donaufelder
Straße 252
Martin Bözlbauer
F/B, 05 1700 61800

Siegesplatz 25a
Michael Hofer
F/B, 05 1700 66500

Schüttauplatz 22
Ernst Kaiser
F/B, 05 1700 65300

23. Bezirk

Liesing „Riverside“,
Breitenfurter Straße 372
Mag. Martin Janko
F/B, 05 1700 65500

Richard-Strauss-Straße 16
Christian Jenkner
F/B, 05 1700 66300

**Stadtdirektion
Private Banking**

Mag. Dr. Christian Ohswald

1. Bezirk

Looshaus I,
Michaelerplatz 3
Peter Hief
05 1700 67040

Looshaus II,
Michaelerplatz 3
Mag. Beatrice
Schobesberger
05 1700 68140

2. Bezirk

Raiffeisenhaus, Friedrich-
Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1
Johann Nebily
05 1700 60140

13. Bezirk

Hietzing, Lainzer Straße 2
Raimund Enengl
05 1700 68740

19. Bezirk

Döbling, Döblinger
Hauptstraße 39
Mag. Peter Karlik
05 1700 68640

Rudolfinerhaus,
Billrothstraße 78
Mag. Karin Candussi
05 1700 67340

**Stadtdirektion
Handel und Gewerbe**

Gaston Giefing, MBA

1. Bezirk

Wien City,
Jasomirgottstraße 6/Top 5
Martin Wagner
05 1700 62050

2. Bezirk

Raiffeisenhaus, Friedrich-
Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1
Alexander Stegbauer
05 1700 60150

3. Bezirk

Wien Mitte LBG Gebäude,
Boerhaavegasse 6
Alexander Klug
05 1700 67550

12. Bezirk

Wien Süd, Meidlinger
Hauptstraße 46
Martin Pollack
05 1700 61150

19. Bezirk

Wien West,
Sonnbergplatz 1
Wilhelm Rysavy
05 1700 62750

21. Bezirk

Wien Nord,
Karl-Waldbrunner-Platz 1
Michael Graf
05 1700 60250

SB-Filialen**1. Bezirk**

Schwarzenbergplatz 3
Christian Lang

Rotenturmstraße 27
Johann Janecek

**MitarbeiterBeratung
Wien**

Andreas Toifl, MBA

1. Bezirk

Schwarzenbergplatz,
Schwarzenbergplatz 3
Christian Lang
F/B, 05 1700 65800

2. Bezirk

Raiffeisenhaus, Friedrich-
Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1
Petra Barosch
F/B, von 05:00
bis 20:00 Uhr
05 1700 65700

UNIQA-Tower,
Untere Donaustraße 21
Wolfgang Weiss
F/B, 05 1700 61900

3. Bezirk

RZB, Am Stadtpark 9
Christian Lang
05 1700 65650

19. Bezirk

Mooslackengasse,
Mooslackengasse 25
Christian Lang
B

**Institutionelle-, Projekt-
finanzierungs- und
Kommerzkunden-
Beratung****2. Bezirk**

Raiffeisenhaus, Friedrich-
Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1

Kommerzkunden NÖ
Mag. Hermann Kalenda
05 1700 92280

Kommerzkunden Wien
Mag. Michaela Rammel
05 1700 95567

Sonder- und
Projektfinanzierung
Gerhard Riedel
05 1700 95502

Internationales Geschäft
und Vertriebsmanagement
Mag. Felix Mayr
05 1700 92216

Legende

F: SB-Foyer geöffnet
von 00:00 bis 24:00 Uhr

F: SB-Foyer geöffnet
von 05:00 bis 24:00 Uhr

B: Bankomat

Weitere Informationen unter:
www.raiffeisenbank.at
Stand: im April 2014

Impressum

Information im Internet

Auf der Website der Raiffeisenlandesbank
Niederösterreich-Wien AG finden Sie aktuelle und
ausführliche Informationen zu Raiffeisen:
www.raiffeisenbank.at

Der Geschäftsbericht 2013 ist auch im Internet
abrufbar unter: www.raiffeisenbank.at

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger

Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG
Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, 1020 Wien
Tel.: +43/5/1700, Fax: +43/5/1700-901
www.raiffeisenbank.at, info@raiffeisenbank.at

Redaktion

Dr. Michaela Stefan-Friedl, Mag. (FH) Katharina Wallner,
Peter Wesely, Mag. (FH) Eva Zangl; unter Mitwirkung
aller Abteilungen der RLB NÖ-Wien AG sowie Mensalia
Unternehmensberatung GmbH, 1070 Wien, www.mensalia.at;
Mag. Andrea Burchhart

Konzept, Gestaltung

Brains, Marken und Design GmbH
www.brains.com

Überblick Einzelabschluss (UGB) und Konzernabschluss (IFRS)

Redaktion und Koordination

Gesamtbanksteuerung/Finanzen der RLB NÖ-Wien,
Mag. Stefan Puhm, MBA und Team

Satz

Inhouse produziert mit FIRE.sys
Michael Konrad GmbH, Frankfurt

Fotos

Thomas Topf

Hersteller

Lindenau Productions GmbH
www.lproductions.at
AV+Astoria Druckzentrum
www.av-astoria.at

Bestellungen

Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG
Öffentlichkeitsarbeit, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, 1020 Wien
Elfriede Duda, Tel.: +43/1/21136-2466

Redaktionsschluss: 17. April 2014

Druck- und Satzfehler vorbehalten.

Hinweis im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine
geschlechtsspezifische Differenzierung, wie z.B. Kundinnen
und Kunden, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im
Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.



Überblick Zahlen nach UGB

in EUR Mio. per 31. Dezember 2013	Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien¹	niederösterreichische Raiffeisenbanken	RLB NÖ-Wien und nö. Raiffeisenbanken (konsolidiert)
<i>G&V</i>			
Nettozinsertrag	139	363	502
Betriebserträge	372	525	891
Betriebsaufwendungen	223	394	617
Betriebsergebnis	149	131	274
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	90	121	205
Jahresüberschuss	74	90	158
<i>Bilanz</i>			
Forderungen an Kreditinstitute	8.711	4.618	7.290
Forderungen an Kunden	10.782	10.749	21.531
Wertpapiere	4.895	2.913	6.881
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	1.819	774	2.247
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.955	1.573	4.615
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.266	15.946	24.212
hievon Spareinlagen	2.287	10.986	13.273
Verbrieft und nachrangige Verbindlichkeiten	7.508	233	6.712
Bilanzsumme	27.151	19.577	39.417
<i>Bankaufsichtliche Kennzahlen</i>			
Eigenmittel § 23 BWG	2.460	1.839	4.171
Gesamteigenmittelerfordernis § 22 BWG	1.017	872	1.754
Eigenmittelüberdeckung	1.443	967	2.417
Kernkapitalquote	11,6%	13,9%	11,8%
Eigenmittelquote	19,3%	16,9%	19,0%
<i>Zusätzliche Informationen</i>			
Money under Management (MUM)	13.232	22.883	36.115
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (Vollzeitäquivalent)	1.273	3.236	4.509
Geschäftsstellen	57	523	580

¹ Einzelabschluss nach UGB

